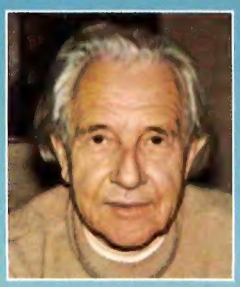
ISSN 0340-6660 MÜNCHEN · 29. JAHRGANG · 1. JUNI 1977 53.– öS · 6.50 sfr · 6.– DM

B 5603 EX

foto magazin

6/77

Dr. Walther Heering 75 Jahre



Landschaftsfotografie

Siegerfotos aus zwei Wettbewerben

ES IST DA: Sofortbild von Kodak

NEU: Fotografie auf der documenta

TEST: Asahi Pentax ME

Reisebericht: China

POLAROID

DIE FARBENPRÄCHTIGE WELT DER SOFORTBILDFOTOGRAFIE

POLACOLOR 2. DER 60-SEKUNDEN-SOFORT-FILM MIT DEN BRILLANTESTEN FARBEN, DIE SIE SICH VORSTELLEN KÖNNEN.

Der „Polacolor 2" Film von Polaroid ist einer der farbintensivsten und farbstabilsten Filme, die es in der Fotografie gibt. Er wurde erst möglich durch metallisierte Farbstoffe, die Polaroid zuerst beim SX-70 Verfahren mit automatischer Bildentwicklung verwendet hat.

Diese Farbstoffe sind nicht nur außergewöhnlich lichtecht und liefern besonders kräftige Farben, sie ermöglichen außerdem eine besonders gute Farbtrennung und hohe Farbtreue.

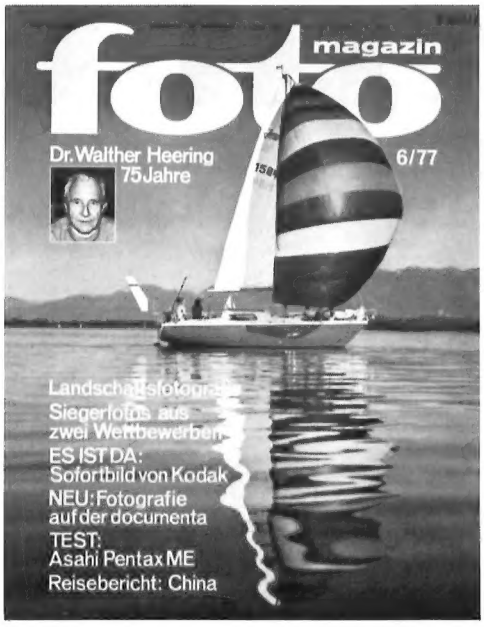
„Polacolor 2" Sofortfarbfilme im Trennbildverfahren gibt es in drei Formaten: Typ 88 (8,2x8,6 cm), Typ 108 (8,5x10,5 cm) und Typ 58 (10x12,5 cm), die auch mit einer Vielzahl von Profikameras verwendet werden können.

Weltberühmte Fotografen verwenden „Polacolor 2" für reprofähige 60-Sekunden-Farbbilder.

Überzeugen Sie sich selbst von den außergewöhnlichen Qualitäten des neuen „Polacolor 2" Sofortfilms. Gehen Sie zu Ihrem Fotofachhändler. Er zeigt Ihnen gern, wie Sie den „Polacolor 2" Film verwenden können.

POLACOLOR 2

„Polaroid" und „Polacolor 2" sind eingetragene Warenzeichen der Polaroid Corporation, Cambridge/Mass., USA. © Alle Rechte vorbehalten



Titelbild: Kajütboot mit Spinnacker auf dem Chiemsee, fotografiert von GEROLF KALT, Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome-X.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Hans Bluth, Franz Raith. **Grafik:** Wolfgang Mark. Anschrift der Redaktion: Ortlerstr. 8, München 70, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer freien Mitarbeiter stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr (stets doppeltes Porto beilegen), Manuskript-Änderungen und -Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Rochusgasse 9, Salzburg, Telefon 4 63 98.
Ständige Mitarbeiter: Karl-Heinz Schadt, Max Joseph Riedl, Josef Scheibel.
Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung, Bahnhofsbuchhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781-802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022806.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (6.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (5.– DM, monatlich); SUBMARIN (4.– DM, monatlich), SÜDKURS (3.– DM, monatlich).
Anzeigen: Gerfried Urban (verantwortlicher Anzeigenleiter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, Ortlerstraße 8, 8000 München 70, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 15 · Postscheckkonto München 26701-809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank, München, Konto Nr. 3170022750.
Druck: Heering-Verlag GmbH, Ortlerstraße 8, 8000 München 70.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München.
Printed in Germany.
ISSN 0340-6660

foto magazin

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE · VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Porträt eines Verlegers
4 Dr. Walther Heering zum 75. Geburtstag — Bernd Lohse

FM-Sonderthemen
26 Deutsche Fotoschüler erfolgreich
30 Landschaften
41 Die schönsten Landschaftsfotos vom 42. Internationalen Kodak-Salon
64 Fotografie auf der documenta — Bernd Lohse
65 Die bitteren Jahre — Dr. Karl Steinorth
68 Von Hütte zu Hütte — Bernd Lohse
72 Aus den Fotoalben des englischen Hofs — Dr. Karl Steinorth

FM-Reisethema
48 China – Land hinter dem Bambusvorhang — Didi de Pensilà
59 Reise-Information

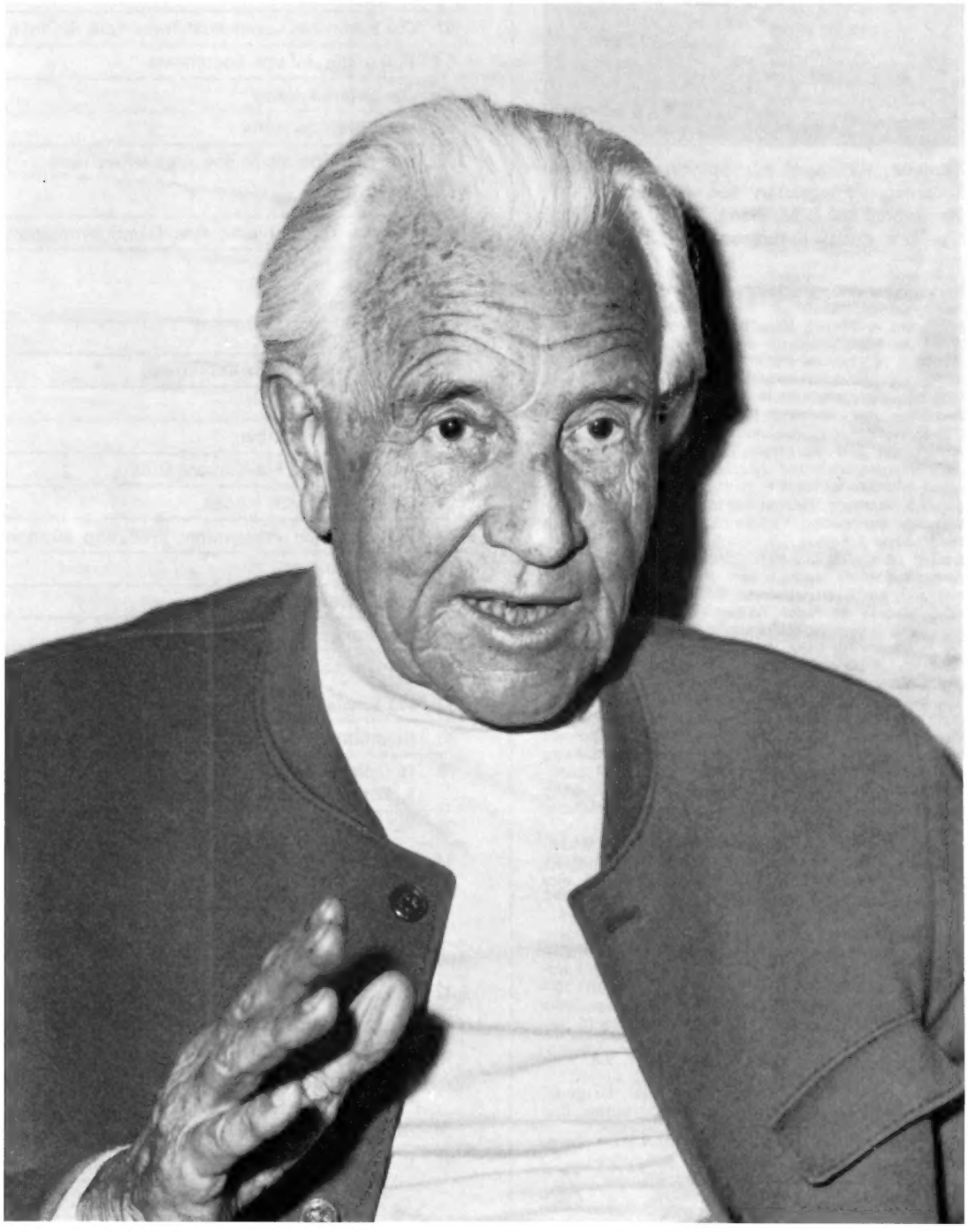
FM-Information
8 FM-aktuell
10 FM-Fotoreise nach Kalifornien
12 Fomatius
14 Neueste Meldungen
23 Ankündigung: FM-Kamera-Quiz
24 Sofortbilder von Kodak
60 Forum junger Fotografen: Wolfgang Lürman
120 Leserbriefe
122 Wettbewerbe — Alfred Jendroszek
124 Bildermarkt
128 FM-Glosse — Herbert Rittlinger

FM-Praxis
82 Neuheiten und Entwicklungen von Pocket bis Mittelformat
86 Heimlabor total
5. Folge: Schwarzweiß-Vergrößerungen — H. P. Junginger
92 FM-Testreport: Asahi Pentax ME
94 FM-Beratungsdienst — Karl-Heinz Schadt
96 Devappa Fotodruck-System — Karl-Heinz Schadt
99 Dia-Leuchten — Karl-Heinz Schadt
100 Kodak-Instant-Kameras und -Filme
102 Spiegelreflex-Report — Josef Scheibel
104 Abschlußbericht von der PMA-Schau — Max Joseph Riedl
110 Neuheiten-Report

FM-professionell
76 Aart Klein und die Brücken in Hamburg — Fritz Kempe
81 Kurz notiert

Porträt ei

Dr. Walther Heering
zum Fünfundsiebzigsten



nes Verlegers

Da siedelte sich im Juni 1940 ein Mann mit Doktortitel, dessen Firma ihren Sitz in Bad Harzburg hatte, bei Seebruck im Chiemgau an, gleich neben einem ehrwürdig-behäbigen Seegasthof. Als der Neuankömmling — der gutnachbarlichen Fühlungnahme zuliebe — nach einigen Tagen die erste Mahlzeit im Gasthof einnahm, da blieb die Herrin des Hauses, stattliches Urbild einer bäuerlichen Wirtin, unschlüssig an seinem Tisch stehen. Sie druckste, dann fing sie vom Wetter an — und schließlich kam es heraus: „Ja, Herr Doktor, was machen denn Sie eigentlich? Mit Büchern haben Sie zu tun — das habe ich schon gehört. Aber nun erklären Sie mir das mal. Dazu braucht's einen, der sie schreibt — so wie der Herr Windisch aus dem Nachbardorf, der öfters mal rüberkommt. Und da braucht's einen, der sie druckt, das weiß man doch, und einen Buchladen, der sie verkauft. Aber Sie?"

Die präzise Frage, die in den letzten Worten liegt, wird nicht immer so unverblümt ausgesprochen — aber sie erhebt sich vielerorts und oftmals. Versuchen wir also, die Antwort durch Schilderung eines konkreten Beispiels zu geben.

Die Rede ist vom Verleger dieser Zeitschrift, der zugleich ihr verantwortlicher Redakteur ist — und dazu der Verleger von fünf weiteren Zeitschriften sowie eines umfangreichen Buchprogramms.

In diesen Tagen — am 10. Juni — vollendet Dr. Walther Heering sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr. Ihm ist der Begriff, um den es hier geht, wie angewachsen: Wer Heering sagt, muß auch Verlag sagen; wenigstens dann, wenn er zur großen Gemeinde der Fotofreunde zählt. Denn wenn auch andere Hobbyzeitschriften dieses publizistische Reich abgerundet haben — im Mittelpunkt steht nach wie vor die Fotografie.

Fragt man, wie das alles begann, dann müßte nun wohl eine der Standard-Antworten kommen: „. . . ja, sehen Sie, als ich mit zwölf vom Patenonkel eine Box-Kamera . . ." Nichts von alledem hier! Walther Heering war bereits 25 Jahre alt, als er das erste Mal aktiv mit der Fotografie in Berührung kam. Und vorher? Da liegt eine bunte und vielseitige Erlebens- und Erfahrenswelt.

Da ist zunächst mal die Kindheit auf dem elterlichen Gut in Masuren — dann 1914 die Flucht vor dem Russeneinfall nach Pommern. Es folgen Bubenjahre, wiederum auf dem Land, Schulabschluß im nahen Städtchen Lauenburg. Und nun kommt das scheinbar so Verwirrende: eine Bildungsreise, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn, die an Hin und Her ihresgleichen sucht. Inmitten der Turbulenz und Not der Nachkriegsjahre verließ der junge Mann 1921 das hinterpommersche Landstädtchen.

Lassen wir ihn selbst erzählen, wie es weiterging (so wie er dies in dem 1946 erschienenen Buch „Meine Foto-Praxis" tat): „Ich studierte Jura und Nationalökonomie in Berlin und Wien, war nebenbei Bankgehilfe, Hauslehrer und Artikelschreiber. Und wanderte durch Deutschland, Österreich, durch das Land der Gösta Berling-Saga in Schweden, durch Italien. Von Fotografie keine Spur.

Dann lebte ich einsam und weltverlassen mit vielen Büchern in einer Fischerhütte an der Ostsee. Das Ergebnis war, daß ich alles hinwarf und aus Überzeugung Theologie studierte, in Greifswald und Jena. Ich erhielt ein Stipendium. Damit studierte ich auch Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte und promovierte zum Doktor der Philosophie. Ich zahlte das Stipendium zurück und wurde nicht Pfarrer. So hatte ich lange und viel studiert, ohne damit zu einem Beruf zu finden."

Der solches liest, kann nur vermuten und sich vorzustellen versuchen, welche Fülle von Forschen und Grübeln und Suchen sich hinter einer solchen eher kargen Darstellung der entscheidenen jungen Mannesjahre — von 1921 bis 1927 — verbirgt. Einen Zipfel hat der Erzählende gelüftet, als er in einem Interview die Bemerkung fallen ließ: „. . . als fast fertiger Theologe stand ich weit besser mit meinem Gott als mit seinem Bodenpersonal . . ."

Da tritt etwas in sein Dasein, was er ganz simpel mit ein paar Worten ausdrückt: „Ich verliebte mich in etwas ganz Unakademisches, für mich Faszinierendes: in die Fotografie." Zunächst war da eine wie beiläufig erworbene 9/12-cm-Kamera. Die ersten gelungenen Bilder vom Thüringer Wald aber und insbesondere die ersten Honorare (für ein paar Postkartenmotive) brachten ein nachhaltiges Erfolgserlebnis. Wie ließ sich solche Erfahrung in jenen Tagen in einen Brotberuf ummünzen, dessen der junge Dr. phil. so dringend bedurfte? Die Kenntnisse und Fertigkeiten waren ja lediglich die eines beginnenden Amateurs!

In Halle an der Saale fand sich eine Fotohandlung, die umsatzstark und weitblickend genug war, sich einen „Fotolehrer" zu leisten. (Im Inserat stand: „Doktortitel Bedingung".) In konzentriertem Schuften eignete sich der neu engagierte Amateurberater an, was ihm selbst noch fehlte. Fotoschriftstellerei folgte wie automatisch — und dann die Betreuung mit redaktionellen Aufgaben. Denn in Halle saß ja der altrenommierte Fotoverlag Knapp, und der konnte die Zeitschriften-Idee gut gebrauchen, die der junge Mann zu bieten hatte. Kannte er doch die damals neu sich formenden Amateurbedürfnisse (Rolleiflex und Leica waren rasant im Kommen) aus täglich neu getesteter Praxis.

Bald folgte der alles entscheidende Schritt: Ohne Kapital gründete Walther Heering — 1932, auf dem Tiefpunkt der Wirtschaftskrise — „seinen" Verlag, den er bald nach Bad Harzburg verlegte.

Die Titel der ersten Objekte klingen dem, dessen Erleben und Gedächtnis so weit zurückreichen, noch heute wie Erfolgsfanfaren in den Ohren: „Das Unbekannte Island" (Text und Fotos vom Verleger) — „Das Goldene Buch der Rolleiflex" — die Zeitschrift „Die Foto-Schau" — und schließlich der Dauerbrenner aller Dauer-

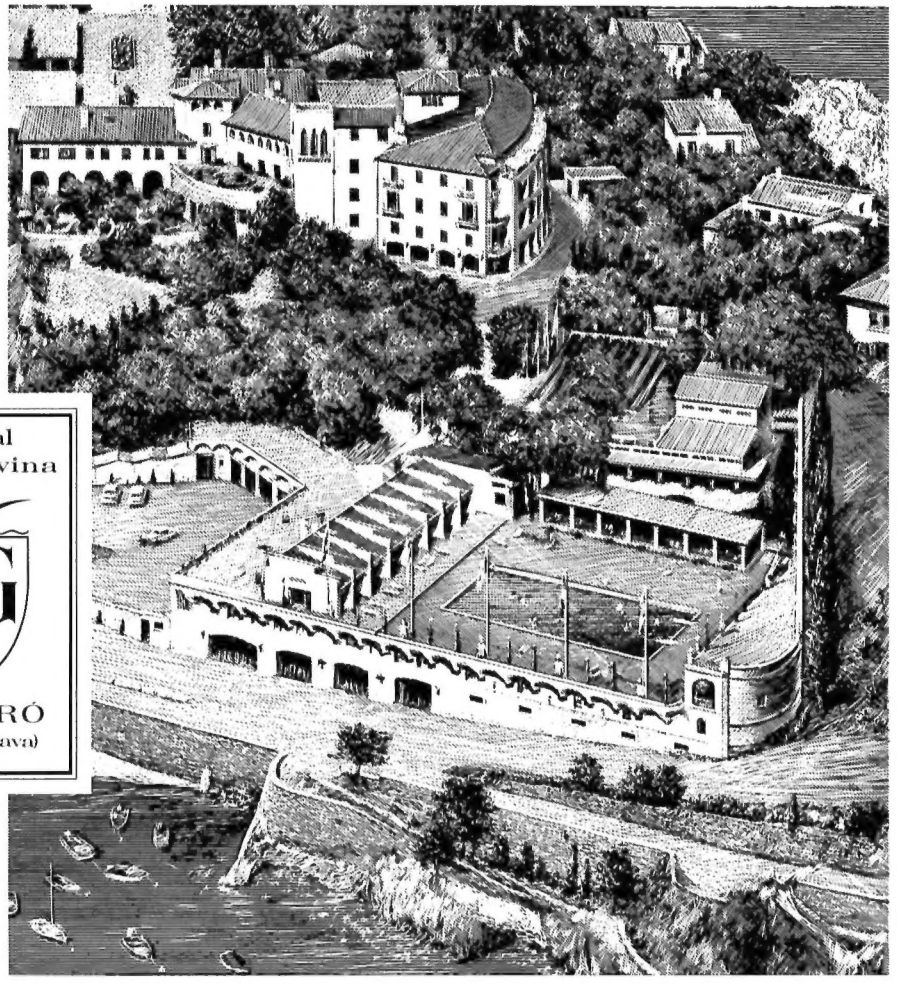
→

Dr. Walther Heering zum Fünfundsiebzigsten

brenner: Hans Windischs „Neue Foto-Schule".
Dieses Werk war mehr eine Institution als nur einfach ein Buch. Noch keinem ist es je wieder gelungen, als Universal-Lehrbuch für den „Amateur wie du und ich" eine solche wirkungsvolle, ja begeisternde Lebenshilfe zu schaffen. Klipp und klare technische und gestalterische Ratschläge wurden mit so einleuchtenden Bildbeispielen, in so attraktiv-appetitmachendem Ton vorgetragen, daß es nicht verwundert zu hören, die Gesamtzahl aller Auflagen und Ausgaben von Windischs „Fotoschul"-Werken betrage nunmehr über eine halbe Million.
Mut gehört zum Verlegen — Sorgfalt bei Planung und Durchführung — und nochmals: Mut. Hier wurde dies alles bewiesen: „Autor und Verleger setzten sich, bevor eine Zeile geschrieben war, einen vollen Monat am Chiemsee zusammen und planten exakt Preis, Titel, Inhalt, Umfang, Werbung usw.", so erzählt Dr. Heering in einem Rückblick. Drucken ließ er damals 20 000 Erstexemplare . . .
Andere stolze Erfolge wären zu vermelden, die ebenfalls ganz neue Maßstäbe für Fotobücher setzten (hier sei nur erwähnt: „Im Zauber der Farbe", noch 1943 in 40 000 Exemplaren herausgebracht) — wenn nicht das nunmehr Wichtigere zu schildern wäre: Das Nachkriegsgeschehen.
Der Neubeginn erfolgte zu einer Zeit, als die Amateurfotografie „zu einer Art Untergrundbewegung" geworden war. So stellte der Verleger in einem Geleitspruch fest, als er 1947 seine erste Nachkriegs-Zeitschrift (im Miniaturformat: „Foto-Spiegel") herausbrachte. Vorausgegangen war, bereits 1946, aus Dr. Heerings Feder ein Buch mit dem Allerweltstitel „Meine Foto-Praxis", auf dessen Seiten sich Erfahrungen und Gedanken, vor allem aber visionäre Vorstellungen präsentierten. So etwa, „laut geträumt", das Schnittmuster einer kommenden deutschen großen Universal-Fotozeitschrift oder — bis heute nicht verwirklicht — der Plan einer zentralen deutschen Foto-Hochschule. Das waren Feststellungen, die damals einfach provokativ wirken mußten . . .
Noch nicht ein Jahr war seit der Währungsreform vergangen, da geschah — im April 1949 — das markanteste Ereignis in der Nachkriegsgeschichte des Heering-Verlags: Das erste Heft des „Photo-Magazin" erschien (ja, damals mit Ph . . .). In einer Auflage von 50 000 Exemplaren!
Die Neuerscheinung, von der Fotowelt mit Neugier, ja Begierde erwartet und im Nu verkauft, erwies sich als eine so stattliche, bilderreiche, universell brauchbare, dem Amateur und dem Profi gleichermaßen dienende Publikation, wie die deutschsprachige Fotoliteratur sie vorher nie gekannt hatte. Ohne überheblich oder gar im Gewand der Unfehlbarkeit aufzutreten, erwarb sich die Zeitschrift sogleich durch Inhalt, Umfang und Leistung den Charakter des „maßgebenden" Blatts. In seiner nunmehr 28jährigen Geschichte ist mancher Wandel zu verzeichnen. Bei den leitenden Redakteuren etwa: von Lohse über Dr. Croy (seit 1962 Professor) zu Pangerl, bis Dr. Walther Heering 1972 selbst die Leitung übernahm. Viel wesentlicher aber war das stete Wachsen des Farbanteils im Heft — im Gleichklang mit den Erfordernissen der Moderne.
Von 1949 bis heute ist das „Foto-Magazin" ein so untrennbarer Bestandteil des fotografischen Lebens in unserem Land gewesen und geblieben, daß eine weitere Beschreibung seiner Entwicklung sich erübrigt. Von der breiten Öffentlichkeit weniger beachtet, von der Fachwelt mit um so stärker gespannter Aufmerksamkeit von Heft zu Heft erwartet und studiert — das war die Zeitschrift „Fotohändler", die Dr. Heering 1950 gründete. Sie heißt seit kurzem „Fotowirtschaft". Das ist ein Titel, der ihrer Rolle besser entspricht: „das unabhängige und kritische Wirtschaftsmagazin der Fotobranche, ihr Spiegel" zu sein (Dr. Heering in einem Interview).
In einem Bereich, in welchem kontrastierende Interessen einander oftmals schroff gegenüberstehen, kann es dabei nicht ohne Verstimmungen mal bei dieser, mal bei jener Interessengruppe abgehen. Jedoch: Ein solches internes Fachorgan hätte seinen Zweck verfehlt, wollte es seinen Inhalt nur aus Gefälligkeiten bestreiten. Nun — es dürfte wohl niemand den Jubilar im Verdacht haben, er mache um heiße Eisen, die er am Wege liegen sieht, einen Bogen . . .
Mit eigener Druckerei (seit 1958), mit grafischer und Vertriebsabteilung ist das kleine Imperium der Fotoliteratur, das sich seit 1961 in Gebäuden in der Münchener Ortlerstraße befindet, ein in sich geschlossenes Gebilde. Im Sinn einer abgerundeten Kapazitätsausnutzung sind im Lauf der Jahre weitere Hobby-Zeitschriften hinzugestoßen: „Film+Ton-Magazin", „Alpinismus", „Submarin" und „Südkurs". Der Katalog der lieferbaren Bücher des Heering-Verlags verzeichnet heute mehr als 70 Titel, dazu 45 fremdsprachige Ausgaben.
Aus alledem könnte, ja müßte man schließen, daß der Druckerei- und Verlagsinhaber und doppelte Chefredakteur ein rastloser Manager ist. Wie aber, wenn man dann erfährt, daß der begeisterte Bergsteiger und Skifahrer, der Vegetarier und Nichtraucher ist (dazu Weinkenner), nichts so sehr schätzt wie strapaziöse Kundfahrten in rauhe Weltgegenden! So wie im vergangenen Jahr, als er wochenlang einsame Gebirgsregionen Islands durchstreifte. Umfangreiche Farb-Reiseberichte im „Foto-Magazin" zeugen von solchen sportlichen Foto-Expeditionen.
Und damit kommen wir dem Geheimnis solcher Lebensleistung nahe: Im Herzen ist Walther Heering Amateur geblieben. Der Zauberbann, in welchen die Fotografie den Aufgeschlossenen zu schlagen vermag — die Faszination, die dazu vom selbstverfaßten, dann gedruckten Wort ausgeht —, sie üben auf den so vielfach Tätigen noch heute ungemindert ihre Wirkung aus.
Möge das noch lange so bleiben!

Bernd Lohse

Zu Gast in aller Welt



Hostal
de la Gavina

HG
S'

S'AGARÓ
(Costa Brava)

Ein feiner Ort der Ruhe an Spaniens »Wilder Küste«

Wem die „Costa Brava" nur als lebhafter Tummelplatz sonnenhungriger Touristen erscheint, der kennt wahrscheinlich S'Agaro nicht und bestimmt nicht das „Hostal de la Gavina" auf jener idyllischen und liebenswerten Halbinsel, die vom Mittelmeer frohfarbig umgeben wird: seegrün-klar zum Strand hin und tintenblau in der Ferne. Der weiß auch nicht von der feinen Zurückhaltung und der würdigen Eleganz dieses erholungbietenden Hauses, in dem die mehr oder weniger bekannten Gäste aus aller Welt ebenso umsorgt werden wie der vornehme spanische Grande, der hier am Meer alljährlich die heiße Jahreszeit mit aller Gelassenheit übersteht.

Das „Hostal de la Gavina" an der Costa Brava, von Neptun und vielen anderen Göttern begünstigt, hat freilich seinen Preis, aber auch – wie die anderen sechs Luxus-Hotels in Spanien – sein entsprechendes Angebot: Es wird das Beste geboten beim Wohnen, beim Speisen und beim Trinken! Ob ein exzellenter schottischer Whisky verlangt wird oder der große Asbach Uralt aus Rüdesheim am Rhein oder ein „Rüdesheimer Kaffee" im Original-Gedeck – alles wird freundlichst geboten, noch dazu von einem der erfahrensten Barmixer Spaniens, von Señor Grandes, für Kenner und vertraute Gäste auch mit dem katalanischen Trinkspruch: „Amor, Salud ..."

Asbach
·Uralt·

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

746

FM-aktuell

Sammlung Gruber verkauft

Zwei Privat-Sammlungen gaben öfters Anlaß zu Verkaufsgerüchten: Die Fotografische Sammlung von L. Fritz Gruber und die Fotobibliothek von Bernd Lohse. Es wurde viel gesprochen, verhandelt, aber nichts abgeschlossen. Das „Foto-Magazin" hatte den Gruber-Verkauf voreilig bereits in Heft 12/1974 gemeldet und in 2/1975 pflichtschuldigst dementiert!

Die Sammlung „Fotografie des 20. Jahrhunderts" von L. Fritz Gruber wurde jetzt tatsächlich, sofern der Rat der Stadt Köln

In England gab es um 1900 vier Millionen Kamerabesitzer, 10%! In Amerika war es ähnlich.

der Empfehlung des Kulturausschusses folgt, für 800 000.– DM an das Wallraf-Richartz-Museum/Museum Ludwig verkauft. Gruber erhält danach je 150 000.– DM 1978 und 1979 und den Rest in 30 Jahresraten. Die Sammlung, Klassische Moderne von Atget bis Chargesheimer, enthält Fotos von Edward Steichen, Man Ray, Cecil Beaton, Renger-Patzsch, Erich Salomon, August Sander. Die 900 Fotos sollen in den für 1985 geplanten Neubau des Museums kommen (Leitung Gruber?).

Gleichzeitig soll das Kandinsky-Bild „Weißer Strich" (1918) für 1,2 Mio DM erworben werden. Die Stadt Köln hatte etwa vor 10 Jahren den Ankauf der berühmten Fotosammlung Helmut Gernsheim für 1,5 Mio DM abgelehnt. Sie ging dann an die University of Texas in Austin und kostet heute ein Mehrfaches.

„Kunst am Bau"

Die Stadträte der New Yorker (Glas-) Industriestadt Corning setzten sich, einigen ihrer Bürger und der Fotografie ein Denkmal, als sie die für künstlerische Gestaltung des neuen Rathauses vorgesehene Summe zur Schaffung einer Fotogalerie verwendeten. Von hundert Mitbürgern wurden lebensgroße Colorporträts als wetterfeste Großvergrößerungen rund ums 450 Quadratmeter neue Rathaus placiert – farbfotografische „Kunst am Bau"!

Sima verklagt US-Luftfahrtbehörde

„Diese Inspektion beeinträchtigt normalen unentwickelten Film nicht", versichern Schilder an den Röntgenmaschinen zur Handgepäckkontrolle in vielen Flughäfen der Welt, so auch in den USA. Jetzt soll das, wenigstens in den USA, anders werden: Die Firma Sima Products Corp. und der Dachverband der Foto-Clubs von Chicago haben gemeinsam die amerikanische Luftfahrtbehörde verklagt. Sie soll gerichtlich gezwungen werden, an den Durchleuchtungs-Maschinen zu erklären: „Diese Maschine ist nicht film-sicher. Nehmen Sie alle Filme heraus und verlangen Sie Hand-Untersuchung." Untersuchungen der Firma Sigma hatten nämlich ergeben, daß von durchschnittlich hundert geröntgen Filmen 17 doch mehr oder weniger beschädigt wurden. Dagegen helfen dann meist, aber auch nicht immer (so etwa nicht in London Heathrow) die von Sima vertriebenen Filmshield-Beutel aus bleihaltigen Folien.

Mafia-Methoden

Der auf Mafia-Filme spezialisierte italienische Filmregisseur Pasquale Squitieri lebt seit drei Jahren mit der Schauspielerin Claudia Cardinale zusammen. Kürzlich spielte er selbst Mafioso: Mit Pistolenschüssen vertrieb er zwei Fotografen aus seinem Garten, die die Filmschönheit hüllenlos beim Sonnenbaden ablichten wollten. Der schnelle Squitieri holte die Reporter ein und vermachte ihnen eine ordentliche Tracht Prügel.

„Alle meine Entlein . . ."

Foto: FRANTISEK DOSTAL

Heimlabor-Pause

Mit der fünften Folge unseres Heimlaborkurses (in diesem Heft auf Seite 86) beenden wir nun die Schwarzweiß-Technik in der Dunkelkammer. Rechtzeitig zur nächsten Heimlabor-Saison, nämlich ab September 1977, setzen wir diese Serie fort. Sie erfahren dann nach einer kurzen theoretischen Einführung, was zum Farbvergrößern alles notwendig ist.

Sofortbildkamera von Chinon

Im Lauf der nächsten Jahre ist mit Sofortbildkameras der verschiedensten Hersteller für die beiden Systeme (Kodak und Polaroid) zu rechnen. Genannt wurden bisher Haking in Hongkong und Chinon, Tokyo. Der Präsident der Chinon Corp. of America (die zur britischen Dixons-Gruppe gehört), Jerry Kovanda, erklärte jetzt in einem amerikanischen Presse-Interview: „Wir planen, schon in nächster Zeit ins Sofortbild-Geschäft einzutreten, können uns aber noch nicht zum Datum äußern." Zusätzlich zu dieser amerikanischen Meldung erfuhren wir, daß sowohl Haking als auch Chinon in den Kameras Kodak-Sofortbildmaterial verwenden werden, und daß Chinon die neuen Geräte schon im Laufe dieses Jahres – wahrscheinlich bis Weihnachten – anbieten wird. Andere Namen, die in diesem Zusammenhang genannt werden, sind Minolta, Hanimex und Vivitar; deutsche Hersteller sind noch nicht einmal gerüchteweise dabei.

Wochenendkurse für Fotofreunde

Die Ernst Leitz Wetzlar GmbH und die Steigenberger Hotelgesellschaft bieten allen Fotofreunden Wochenendkurse unter Anleitung von Leica-Spezialisten in reizvollen deutschen Landschaften an. Der Preis für Unterkunft mit Halbpension liegt bei 140.– DM. Die Termine: 10. bis 12. Juni 1977 in Konstanz (Bodensee); 21. bis 23. Oktober 1977 in Bad Reichenhall; 9. bis 11. Dezember 1977 in Lam (Bayerischer Wald). Auskunft und Anmeldung: Steigenberger Hotelgesellschaft KGaA, Abteilung Touristik, Postfach 16440, D-6000 Frankfurt/M. 16, Telefon (06 11) 21 57 18 oder 21 57 19.

Kamera als Zwischenlandeplatz

Die Pocket-Spiegelreflexkamera stand einen Meter vor dem Nistkasten, 50 mm Brennweite am Zoom-Objektiv eingestellt und bestückt mit einem pneumatischen Fernauslöser. Wir hatten schon Bedenken, die ungetarnte Kamera könnte als „Vogelscheu-

Foto: JOSEF SCHEIBEL

che" wirken. Bevor jedoch ein altes Einkaufsnetz und einige Zweige für den Kamera-Tarnanzug herbeigeschafft waren, flogen die Meisen bereits wieder munter den Nistkasten an – und sie benutzten sogar mehrmals die kleine Kamera als Zwischenlandeplatz. Also mußte eine zweite Kamera mit Teleobjektiv her (die Leica R3 mit Telyt-R 250 mm), um diese Zwischenlandungen ebenfalls im Bild festzuhalten. Wie das so ist, dauerte es über eine Stunde, bis sich endlich wieder ein Vogel auf die 110-Zoom-SLR-Kamera setzte – in Schwanz-Perspektive! Bald darauf gelangen jedoch noch ein paar gute Aufnahmen im Profil. Um die Hauptsache nicht zu vergessen: Der Film aus der fernausgelösten Pocket-Spiegelreflexkamera zeigte hervorragende Aufnahmen von ein- und ausfliegenden Meiseneltern.

Fotoausstellung „Otto Steinert"

Vom 4. Juni bis 24. Juli 1977 zeigt das Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum das drei Jahrzehnte umspannende Lebenswerk von Professor Dr. Otto Steinert, dem Gründer der Gruppe „fotoforum", der mit seinen Ausstellungen „Subjektive Fotografie" und durch seine vielfältige Lehrtätigkeit und Ausstellungsarbeit die deutsche Fotografie seit dem letzten Krieg nachhaltig beeinflußt hat.

Agfacolor CT 18.
Farbtreu bis in die feinsten Töne.

Natürliche Hauttöne. Ein Film mit optimaler Gradation kennt keine zulaufenden Schatten. Tele 135 mm, Bl. 8, 1/250 sec.

Auch wenn die Farbe Blau dominiert – die Hauttöne müssen stimmen. Im richtigen Moment auslösen. Bl. 5,6, 1/500 sec.

Aktionsnaher Ausschnitt. Die nuancenreiche Farbwiedergabe verstärkt den Eindruck der Realität. Kamera mitziehen. Bl. 5,6, 1/250 sec.

Grün in allen Nuancen. Dieses Motiv verlangt einen Film mit sicherer Farbdifferenzierung. Bl. 8, 1/125 sec.

Eine natürliche Wiedergabe von satten Tönen bis zu zarten Verläufen. Hier kommt es auf klare, reine Farben an. Bl. 8, 1/125 sec.

Knalliges Gelb soll auch im Dia leuchten. Ein langes Tele holt den Wagen formatfüllend ins Bild. Tele 200, Bl. 4, 1/500 sec.

Nutzen Sie die optimale Farbabstimmung Ihres Films auch mal bei wenig Licht. Ein 200-mm-Tele vergrößert die Sonne. Stativ, Bl. 4, 1/30 sec.

Deutschlands Dia-Film Nr. 1

Agfacolor CT 18. Das heißt:
→ Sorgfältige Auswahl der Farbkuppler.
→ Optimale Sensibilisierung und Gradation.
→ Neutrale Abstimmung der Farbschichten.
→ Höchste Präzision beim Aufeinandergießen der Farbschichten.

Das Ergebnis: Gestochen scharfe Dias, farbtreu bis in die feinsten Töne. Deshalb ist der Agfacolor CT 18 Deutschlands beliebtester Dia-Film.

Speziell für Aufnahmen bei wenig Licht: Agfacolor CT 21. Lichtstark durch 21 DIN.

Agfa
AGFA-GEVAERT

Der schnelle Entwicklungs-Service sorgt dafür, daß Sie auf Ihre Dias nicht lange warten müssen.

249-O

FM-Fotoreise vom 1.-10. November 1977

...nach Kalifornien

10 Tage Foto-Ferien in San Francisco und Los Angeles

Welcher Fotofan würde nein sagen, wenn es darum ginge, eine der fotogensten Städte der Welt — nämlich San Francisco — mit der Kamera zu erobern? Natürlich keiner! Nur sind Reisen mit so fernen Zielen in der Regel recht teuer. Gerade deshalb haben wir uns mit unserem Reise-Partner, dem amtlichen bayerischen reisebüro — abr, zusammengetan, um eine günstige Reise an die Westküste der USA für Sie auszuarbeiten. Dies ist uns nun, so glauben wir, gelungen:

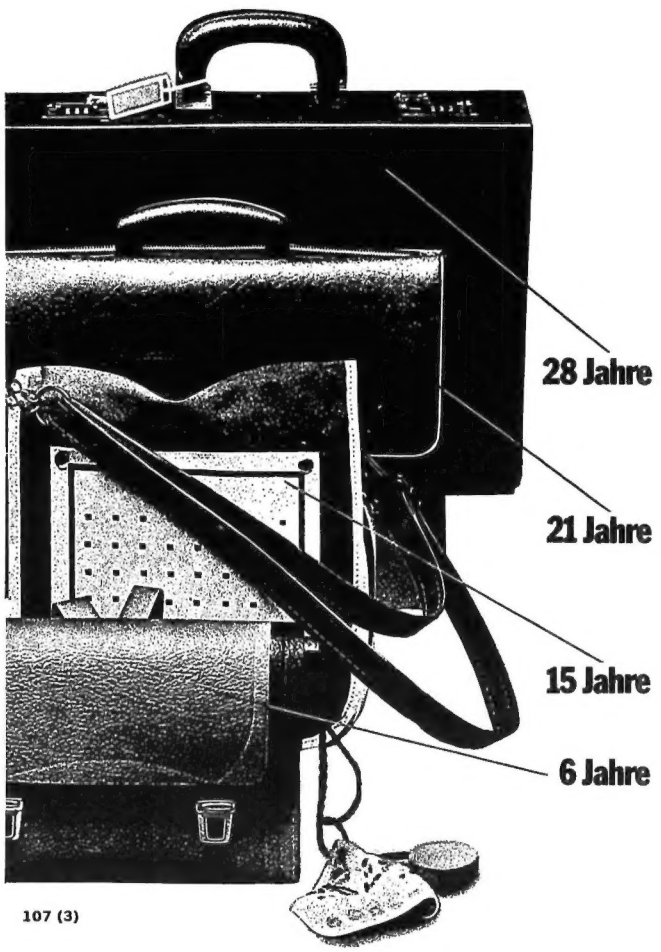
10 Tage Kalifornien für 2385 DM.

In diesem Preis sind enthalten: Hin- und Rückflug, Übernachtungen in Firstclass-Hotels mit amerikanischem Frühstück sowie verschiedene Ausflüge an den jeweiligen Aufenthaltsorten.

Der Flug von einem deutschen Flughafen am 1. November 1977 führt mit einer DC-8 zunächst nach Los Angeles. Diese Metropole im sonnigen Süden Kaliforniens, nahe der mexikanischen Grenze, vermittelt dem europäischen Besucher auf Anhieb das, was er sich wohl unter „typisch amerikanisch" vorstellt: Gigantismus! So ist z. B. Los Angeles mit all seinen Vororten (Los Angeles County) so groß wie die Schweiz. Selbstverständlich ist ein Besuch der berühmten Hollywood-Filmstudios eingeschlossen. Hier kann sich jeder Foto- und Filmfreund nach Herzenslust in den Original-Kulissen der großen Spielfilme bewegen und selbst ein bißchen Regisseur spielen. Nicht weniger Spaß und eine ebenso große Foto-Ausbeute dürfte der Besuch in Disneyland mit sich bringen. Und noch etwas, die bekannte Firma Ponder & Best Inc. (Vivitar), Santa Monica, wird die deutschen Foto-Amateure bei sich empfangen.

Von Los Angeles geht die Fahrt per Sonderbus entlang des Pazifiks nach Norden. An der berühmten Küstenstraße liegen auch die Bäder Carmel und Monterey, deren Besuch eingeplant ist.

Ein ganz anderes Amerika präsentiert sich mit San Francisco, dem zweiten großen Ziel der FM-Fotoreise. Diese Stadt typisch amerikanisch zu nennen, wäre falsch. Mit ihren zahlreichen Hügeln bietet sie geradezu einen Konterpunkt zum flachen, weitausgedehnten Los Angeles. Diese bezaubernde Stadt zu beschreiben — Golden Gate Bridge, cable cars, Fisherman's Wharf, Chinatown und was immer sich damit verbindet — erübrigt sich. San Francisco muß man einfach erleben. Sie können das, wenn Sie sich zu der FM-Fotoreise nach Kalifornien entschließen. Mehr darüber im nächsten „Foto-Magazin". Weitere Informationen und Buchungsunterlagen können Sie auch ab sofort bei der FM-Redaktion anfordern.



107 (3)

Sichern Sie schon heute Ihrem Kind finanziell den Start ins Leben.

AKTIVER LEBEN

Mit der Ausbildungs- und Studienversicherung: sie schafft das nötige Geld in einer entscheidenden Lebensphase.

Und mit der Aussteuerversicherung: zur Hochzeit Ihrer Tochter die erforderlichen Mittel „bar auf die Hand".

„Aktiver leben" für eine sichere Zukunft Ihrer Kinder - fangen Sie jetzt damit an: unser Fachmann steht in Ihrem Örtlichen Telefonbuch.

Alte LEIPZIGER

Vivitar 283.

Das neue, einzigartige Licht-System in Profi-Qualität.

Mit diesem neuen Licht-System erweitert Vivitar die praktischen und gestalterischen Möglichkeiten der derzeitigen Amateur-Blitzfotografie erstmalig bis in ausgesprochene Profi-Bereiche. Kernstück des Systems ist das leistungsstarke 4-Bereichs-Computer-Blitzgerät Vivitar 283. Zusammen mit sorgfältig durchdachten Zusatzvorrichtungen schafft es Ihnen Aufnahmelicht in ungezählten Varianten – in verschiedener Helligkeit und Streuung, Intensität und Bündelung, Farbe und Richtung. Eine von Fachleuten bewunderte Lösung, die es an Leistung, Vielfalt und Beweglichkeit mit mancher Studio-Ausrüstung aufnimmt.

Tele-Blitzaufnahmen auf über 20 m Entfernung, Blitzaufnahmen bis Weitwinkel 24 mm.

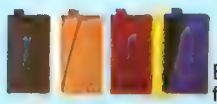
Jetzt können Sie das Licht des Blitzes parallel zu den Wechsel-Objektiven Ihrer Kamera an das Motiv anpassen: durch je eine Streuscheibe für 28 mm und 24 mm (!) und je einen Vorsatz für Tele ab 70 mm und ab 135 mm. Mit 135-mm-Tele und 21-DIN-Film kommen Sie so auf die enorme Leitzahl 53! Den jeweiligen Vorsatz schieben

Sie einfach in diesen Halter, der dem Schwenkreflektor des Blitzgeräts präzise angepaßt ist.

Indirektes Computer-Blitzen mit Reflex-Schirm.

Mit diesem leichten, bei 90°-Stellung des Blitzgeräts aufzusetzenden Reflex-Schirm sind Sie bei indirektem Blitzen („bouncen") unabhängig von reflektierenden Wänden und Zimmerdecken. Der abnehmbare Sensor erlaubt es Ihnen sogar, den Blitz separat von der Kamera aufzustellen und dennoch mit Computer zu blitzen.

Computer-Blitzen mit Filter und im Nahbereich.



Der Vivitar 6-Filter-Satz – eine großartige Sache für Effektaufnahmen (mit Blau-, Rot- und Gelbfilter), für Nahaufnahmen (Graufilter 4x), Aufnahmen auf Kunstlichtfilm (Konversionsfilter). Dazu ein UV-Filter.

Jedes dieser Filter können Sie separat oder kombiniert mit einem der Tele- oder Weitwinkel-Vorsätze im oben abgebildeten Halter verwenden.

Schnellwechsel-Pistolengriff.

Er macht Kamera und Blitz zu einer kompakten, funktionalen Einheit. Griff und Auslöser liegen wie angegossen in der Hand, der Blitz läßt sich um 360° drehen – für direktes und indirektes Licht in allen Richtungen. Schnellwechsel der Kameraschiene (6 x 6 und Kleinbild).

Energiequellen, Blitzfolgezeiten, Blitzkapazitäten.

a) Batteriebetrieb: 4 Alkali-Mangan-Batterien 1,5 V; Blitzfolgezeit 0,5–9 sec., Blitzkapazität 75–800, je nach Betriebsart und Aufnahmebedingungen.
b) NC-Akkusatz mit 15-Minuten-Schnelladung. Blitzfolgezeit 0,5–5 sec., Blitzkapazität 50–800.
c) 510-V-Batterie mit Vivitar Hochleistungsteil. Für besonders viele und „schnelle" Blitze: Blitzfolgezeit 0,5–3 sec., bis zu 750 Blitze bei Manuell-Betrieb, mehrere tausend bei Computer-Betrieb.
d) Netzbetrieb durch Adapterkabel, Blitzfolgezeit ca. 7 sec.

Vivitar

Wenn Sie mehr über die weiten fotografischen Möglichkeiten des Vivitar Licht-Systems 283 und seine hochentwickelte Technik erfahren wollen – probieren Sie es am besten bei Ihrem Fotohändler aus. Oder schicken Sie uns den Coupon.

An Vivitar, Postfach 2167, 6232 Bad Soden

Bitte schicken Sie mir Informationen über Ihre neues Vivitar 283 Licht-System

Name
Straße, Hausnummer
PLZ, Wohnort

VVT 151 F1677

Was stimmt hier nicht?

Es gibt eine Buchreihe, deren 17 Bände, im Verbund der Time-Life-Bücher entstanden, den weiten Bereich der Fotografie von heute auf exemplarische Weise erfassen. Dieselben Herausgeber betreuen ein jährlich erscheinendes Werk, das unter dem Titel „Photography Year.... Edition" (wobei die Pünktchen für das jeweils abgelaufene Jahr stehen) Überblicke zu geben sucht über: wichtige Ausstellungen und Wettbewerbe, die stattfanden; Preise und Auszeichnungen, die vergeben; Neuheiten, die herausgebracht wurden. Ein Kapitel „Tendenzen" sucht Zeitströmungen der Fotografie deutlich zu machen; Bildleistungen verschiedenster (fast immer interessanter) Art werden gezeigt. Und da gibt es schließlich eine Abteilung „Entdeckungen" mit dem Untertitel: „Weltweite Suche nach neuen Talenten". Die dabei angewandte Methode, so wie sie im nachstehenden Zitat (aus der jüngsten deutschsprachigen Ausgabe, „Photographie 1976/77") geschildert wird, ist interessant und erscheint richtig. Man ist geneigt, sie vorbildlich zu nennen:

„Jedes Jahr gehen die Herausgeber von ‚Photographie' in aller Welt auf die Suche nach begabten jungen Fotografen, die noch nicht die verdiente Anerkennung gefunden haben. Bei der Auswahl der begabtesten Neulinge lassen sich die Herausgeber von einem internationalen Gremium berühmter Fotografen, Lehrkräfte, Kustoden und Redakteure beraten, die als Fachleute über die Entwicklung der Fotografie in ihren jeweiligen Ländern auf dem laufenden sind; dadurch wird es möglich, die Arbeit von Fotografen in großen Teilen Asiens, Lateinamerikas, Ost- und Westeuropas und Nordamerikas zu erfassen. Dieses Jahr haben sich die folgenden sechs Persönlichkeiten als Berater zur Verfügung gestellt: der Fotograf Manuel Alvarez Bravo aus Mexiko, dessen Bilder schon von Moskau bis Manhattan ausgestellt wurden; Anna Farova, Kustodin der Nationalen Photosammlung in Prag; Harold Jones, der Leiter der Abteilung Fotografie an der University of Arizona in Tucson; Joan Murray, Foto-Redakteurin der Zeitschrift ‚Artweek'; Akira Akami, Redakteur der japanischen Zeitschrift ‚Asahi Camera', und Jean-Maurice Rouquette, Leiter des Musée Réattu in Arles, das eine der bedeutendsten Fotosammlungen in Europa besitzt. Jeder Berater wurde gebeten, bis zu zehn Fotografen zu nennen, die mit ihren Arbeiten noch auf keinem wichtigen Forum vertreten waren und noch keinen bedeutenden Preis erhalten haben. Im allgemeinen waren die Kandidaten den Beratern erst in den letzten Jahren bekanntgeworden. Obwohl jeder der Kandidaten schon einzelne Bilder veröffentlicht oder in Museen oder Galerien ausgestellt haben konnte, hat noch keiner ein ganzes Buch veröffentlicht oder eine eigene Ausstellung gehabt. Und im Gegensatz zu den Bedingungen anderer Fotopreise waren bei diesem Wettbewerb von ‚Photographie' den Teilnehmern Thema, Technik und Stilrichtung absolut freigestellt – solange ihre Arbeiten überwiegend in fotografischer Technik entstanden waren."

Die solcherart Benannten werden dann von der Redaktion des Jahrbuchs zur Einsendung von Bildkollektionen aufgefordert. Einige davon (im neuesten Jahrbuch fünf) werden veröffentlicht; die Redaktion kommentiert sie und versucht auch, Tendenzen anzudeuten. Wie schon gesagt: eine richtig, ja vorbildlich erscheinende Methode.

Nun wollen wir mal sehen, was dabei herausgekommen ist! Und zwar in jenen vier Jahresbänden, die uns bislang als deutschsprachige Ausgaben vorliegen. Wohlgemerkt: Es soll bei unserem Überblick nicht um einen Bericht über die gezeigten Leistungen der jungen Talente gehen (so aufschlußreich das auch sein könnte), sondern um die Methode – hier die Frage, aus welchen Weltgegenden die Sachverständigen, dann die Vorgeschlagenen und schließlich die „Abgedruckten" kamen. Wenn Sie fragen, wieso darin ein Sinn oder eine Pointe liegen soll, so muß Fomatius Sie um ein bißchen Geduld bitten: Das wird sich schon noch herausstellen . . .

Die bisher zu Vorschlägen aufgeforderten Sachverständigen kamen aus folgenden Ländern: USA (14), Tschechoslowakei (3), Frankreich (3), Japan (3), Mexiko (2), Großbritannien, Kanada, Schweden, Italien, Hongkong (je 1). Sie benannten Nachwuchstalente aus folgenden Ländern: USA (60), Frankreich (28), Tschechoslowakei (25), Japan (23), Mexiko (20), Italien (5), Schweden (5), Großbritannien (4), Hongkong (4), Kanada (3), Bundesrepublik Deutschland (2), Belgien (2), Brasilien, Holland, Sowjetrußland, Schweiz (je 1). Und bei den schließlich für eine Bildveröffentlichung Erwählten steht's so: USA (10), Tschechoslowakei (4), Japan, Italien (je 2), Frankreich, Schweiz, Schweden (je 1).

Was ist die Folgerung von alledem? Nicht, was Sie denken! Fomatius weigert sich, eine (sozusagen) chauvinistische Schlußfolgerung zu ziehen, also etwa zu sagen: „Die haben was gegen uns!" Denn wenn insgesamt nur zwei „Entdeckungen" benannt (nicht etwa abgedruckt) wurden, die der Bundesrepublik zuzurechnen sind, so ist zwar zunächst zu sagen, daß diese nicht gerade mit – quasi – Schulranzen vorstellbar sind. (Es handelt sich um den Professor Detlef Orlopp, ca. 40, und um Werner Hiebel aus München, der auch kein Teenager ist.) Doch ist das weniger wichtig. Denn woher sollten das die gewiß wohlmeinenden Vorschlagenden so genau wissen?

Nein, Fomatius sieht den Fehler – wenn man denn einen sehen will – eher bei den Arrangeuren des Ganzen. Es ist doch selbstverständlich (und das einzig Richtige), daß jeder der auserkorenen Experten diejenigen vorschlägt, die er aus unmittelbarer Nähe kennt. Wie aber sollen die mexikanischen oder japanischen Experten, die man heranzog, wissen, was sich rund um den Kirchturm von Bonn an jungen Talenten regt?

Wenn also aus Fomatius' Worten sich so etwas wie eine Beschwerde anzudeuten scheint, dann richtet sie sich nicht gegen – sagen wir mal – die herangezogenen Fachleute aus Mexiko, weil diese insgesamt 20 hoffnungsvolle mexikanische Talente benannt haben. (Wollte man wie beim Fußball denken, so käme man zu dem Schluß, das Match „Mexiko gegen Bundesrepublik" stünde 10:1 . . .)

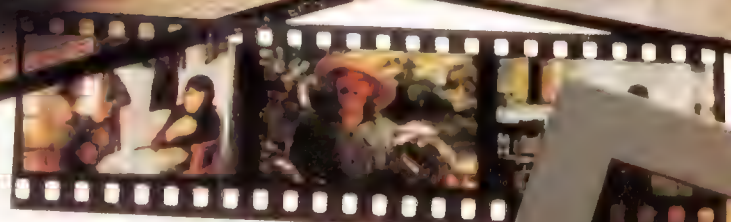
Vielmehr meint Fomatius als erstes: Wenn die „Time-Life"-Leute sich schon die Mühe machen, eine Ausgabe in deutscher Sprache herauszubringen (die bemerkenswert gut übersetzt ist, allerdings zeitlich der Originalausgabe über Gebühr hinterherhinkt) – dann sollten sie doch wohl auch wissen, daß sich in deutschsprachigen Gebieten in Sachen Fotografie ebenfalls einiges tut . . . Und daß es auch Experten gibt (man denke nur an Gruber oder Riebesehl oder Neusüss!), die junge Leute kennen, welche . . .

Dann kommt Fomatius aber, als zweites, ein schrecklicher Gedanke: Ist es nicht Menschenpflicht, sich erst mal an der eigenen Nase zu zupfen? Hat da vielleicht bei uns irgendwer irgendwas versäumt – nämlich sich um ein bißchen internationale Ausstrahlung unserer Fotografie Mühe zu geben? Oder gar: sich um den Nachwuchs so zu kümmern, daß ein wenig davon auch nach außen dringt? Das sind Dinge, über die Fomatius manchmal nachdenkt . . .

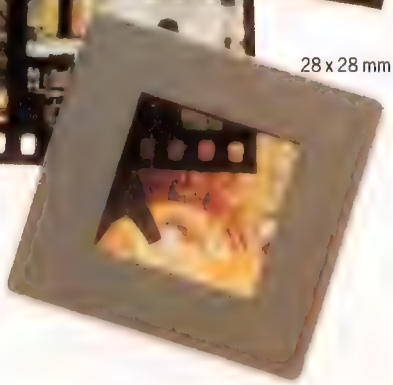
Fomatius

13 x 18 cm

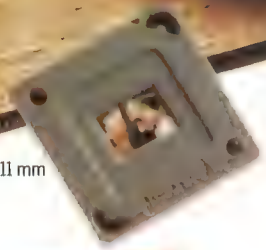
6 x 9 cm



24 x 36 mm



28 x 28 mm



8 x 11 mm

Formate, die wir gern anderen überlassen

24 x 24 mm

Pocket

Achten Sie auf die Hasselblad-Service-Card, die viele Vorteile bietet.

Heute zeigt sich, daß Hasselblad von Anfang an aufs richtige Format gesetzt hat, aufs 6 x 6 Format. Denn trotz enormer Entwicklung der Filmqualitäten ist weiterhin Format durch nichts zu ersetzen.

Die Formatgrenze nach oben aber wird durch physikalische Gesetze bestimmt – weil es um Lichtstärke, Schärfentiefe, Gewicht, Handlichkeit etc. der Kamera geht. Hier bietet Hasselblad den besten Kompromiß: Das 6 x 6 Format ermöglicht Hasselblad, die größte der Kleinbild- und kleinste der Großbildkameras zu sein.

So wichtig alle anderen Klein- oder Großformate für spezielle Zwecke auch weiterhin sind, wir überlassen sie gern den anderen. Um das zu bleiben, was wir sind: Der 6 x 6 Spezialist – in der Hand der besten Profis und Amateure.

HASSELBLAD

Gutschein

Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten oder schreiben Sie direkt an die NORDIC. Abt. FM
Ausführliches Informationsmaterial bei Angabe von Spezial-Interessen und Beruf.
NORDIC GmbH, Hufnerstr. 20, 2000 Hamburg 76

Hasselblad – der 6 x 6 Spezialist in der Hand der Besten

Neueste Meldungen

Einigung Kodak—Polaroid?

Am 26. April hatten traditionsgemäß sowohl Kodak als auch Polaroid ihre Pressekonferenzen bzw. Aktionärsversammlungen. Kodak-Chairman Walter A. Fallon, der einen Gewinnrückgang von 20% mitteilen mußte (die Kodak-Aktien sind in letzter Zeit um ca. 25% gefallen), überraschte mit der Neuigkeit, daß erste Gespräche mit Polaroid mit dem Ziel stattgefunden haben, „die Möglichkeiten einer außergerichtlichen Einigung zu den Patentstreitigkeiten vorbereitend zu sondieren." So telexte uns unser Mitarbeiter Max Joseph Riedl vom Ort der Handlung in den USA. Polaroid hat das kommentarlos bestätigt. Kenner halten einige hundert Millionen Dollar Ablösung für realistisch.

Beim Polaroid-Meeting in Needham bei Boston mit 4000 Besuchern hatte Dr. Edwin Land einen seiner spektakulärsten Auftritte mit dem „Polavision"-Sofortkinefilm. Kamera und Projektor mit integriertem Bildschirm werden von Eumig gebaut. Der Bildschirm entspricht der Größe eines tragbaren Fernsehgerätes. Der Preis für Kamera und Betrachter soll zwischen 500 und 1000 Dollar liegen. Tonspur vorhanden, aber vorerst nur stumm. Beim ersten Einlegen in den Projektor wird der Film automatisch zurückgespult, entwickelt und fixiert! „Polavision" soll Weihnachten 1977 auf den US-Markt, 1978 nach Europa kommen. Erhöhter Eumig-Mitarbeiterstand: 5600. Eumig-Chef Vockenhuber war dabei. Die 2-Minuten-Entwicklung dürfte bald auch auf die SX-70-Sofortbildkamera übertragen werden (jetzt noch 6—8 Minuten). Dick am Polaroid-Rande: 33% Gewinnzuwachs.

Umsatz: 950 Mio Dollar (+17%). Die Schmalfilm-Gemeinschaftswerbung, die einen Werbeetat von 3½ Mio DM umsetzen will, tagte am 18. Mai. Die Polaroid-Sensation wird ihr stärksten Auftrieb geben.

Sensation auf zweiter Ebene: Kodak bringt die billigste Instant EK 2 („the handle") um die 30 Dollar Discount-Preis, Polaroid eine Fixfocus-Pronto „one step" zum gleichen Preis! Ein Polaroid-Prospekt vergleicht beide Kameras — sehr neutral Punkt für Punkt. In Europa ist vorerst billigste SX-70 die Polaroid 1500.

Heinz Bindseil (links) und Senator Dr. Nölling — Foto: CONTI-PRESS

Ehrung für Heinz Bindseil

Heinz Bindseil, Hamburg, wurde in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft der Freien und Hansestadt Hamburg, Senator Dr. Nölling, überreichte die Ordensinsignien in der Senatskanzlei. Heinz Bindseil ist Bundesinnungsmeister des Centralverbandes Deutscher Photographen, Präsident der Europhot, Präsident der Gesellschaft zur Förderung der Photographie, Präsident des Bundesverbandes der Photo-Großlaboratorien, Präsident der Union Deutscher Fotofinisher, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie und Mitinhaber der Vereinigten CeWe-Colorbetriebe. Damit ist das volle Wirken von Heinz Bindseil für die Berufsfotografie und darüber hinaus ganz allgemein für die Fotografie in Deutschland und in Europa gewürdigt und ausgezeichnet worden. Heinz Bindseil hat erst vor wenigen Monaten als erster die Große Verdienstmedaille der Handwerkskammer Hamburg verliehen bekommen.

Zwei Croy-Bände zusammengefaßt

Da ist jemand auf eine gute Idee gekommen: Die beiden berühmten Croy-Bände „Schritt um Schritt zur Foto-Grafik" und „Schöpferische Foto-Grafik" wurden zu einem Band verschmolzen und kosten dadurch nicht mehr knapp 60.— DM, sondern nur 48.— DM. Die Straffung auf 216 Seiten tat ihnen ebenfalls gut. Das Einheitswerk heißt „Praxis der Foto-Grafik" (14.—17. Tausend) und ist sofort lieferbar. Dies ist Meister Croys charakteristischste Handschrift. Dieses eindrucksvolle Fotothema wurde hier vollkommen dargestellt. Die „Graphik" sagte: „Tatsächlich liegt mit diesem Buch ein Standardwerk vor, das bald zum Geheimrezept moderner Werbegestaltung gehören wird." Und die „Photo-Presse": „Das Buch ist so phantastisch gut, daß es keiner Prophetie bedarf, um ihm eine große Beliebtheit vorherzusagen."

Henri Dumur 92

Dumur war lange Jahre maßgebender Mann des Hauses und persönlicher Freund der Familie Leitz. Er ist Schweizer aus Vevey. Nur alte Kenner erkennen den Spaziergänger in Wetzlar. Unsere besten Geburtstagswünsche zu seinem 92. Geburtstag am 14. Juli.

Geschichte der US-Fotoindustrie

Bei John Hopkins University Press erschien Reese V. Jenkins „Images and Enterprise, Technology and the American Photographic Industries". Preis 20.-- Dollar. Das Buch behandelt die Zeitspanne 1839—1925.

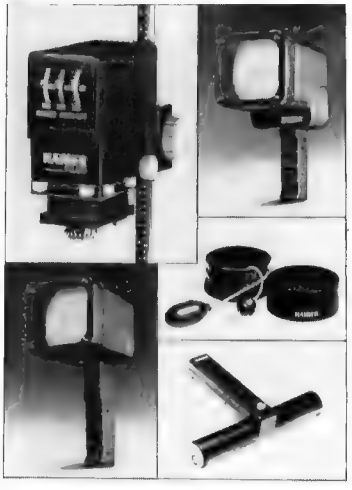
H. C. Opfermann 70

Er wurde am 26. April erst 70, sein berühmtes (jetzt zweibändiges) Werk die „Neue Schmalfilm-Schule" hat sich bereits zur Traumzahl 100 000 hochgesellert. Dazu kommt noch die „Kleine Schmalfilm-Schule" mit 40 000 Exemplaren. Hans Carl Opfermann, der große Koch, der große Schachspieler, der stellvertretende Intendant a. D., Chefredakteur a. D., Bürgermeister a. D. und so viel mehr, daß es hier gar nicht alles gedruckt werden kann, schrieb mit seiner „Neuen Schmalfilm-Schule", wie der Österreichische Rundfunk sagte, das Filmfachbuch „an erster Stelle". Der charmante Gesellschafter und das rührige (Lions)-Clubmitglied hat viele Freunde in der Welt, die ihm von Herzen gratulieren. Er wechselt fest und kerngesund ins nächste Jahrzehnt.

Kaiser-Produkte ausgezeichnet

Die international besetzte Fachjury des Landesgewerbeamts Baden-Württemberg wählte für die Stuttgarter Design-Jahresausstellung auch fünf Produkte der Kaiser Fototechnik aus. Diese Auszeichnung erhalten nur Produkte, die hervorragende Funktionalität mit optimaler Gestaltung verbinden.

Kaiser Fototechnik-Geräten wurde nunmehr insgesamt schon 19 mal diese Auszeichnung verliehen. In diesem Jahr waren es die beiden Kaiser 1000-Watt-Halogen-Sicherheitsleuchten 3015 SG und 3035 S. Außerdem der neue Farbvergrößerer VCL 60 mit Transformator, der pneumatische Fernauslöser 6144 und der Rollenquetscher 4056.



Aufgenommen mit Canon AE 1, Serie 1 Makro 2,5/90 mm, Ektachrome, Kunstlicht, Blende 18, 1/25 sec.

90 mm Makro und Tele in einem.

Perfektion in Makro: Vivitar Serie 1 Makro 2,5/90 mm

Makro-Objektive gelten allgemein als „Kraftpakete" optischer Leistung: mit hohen Aufwand speziell auf den Nahbereich korrigiert, bringen sie meist auch im Normalbereich eine ausgezeichnete Bildqualität.
Wo die Grenzen des Möglichen schon erreicht schienen, ist Vivitar jetzt mit jüngsten Erkenntnissen und modernster Technologie eine weitere bahnbrechende Entwicklung innerhalb der weltbekannten Serie 1 gelungen.

Auf neuen Wegen zu neuen Lösungen

Markantestes Merkmal des Serie 1 Makro 2,5/90 mm ist der ungewöhnlich aufwendige optische Aufbau (8 Elemente in 7 Gruppen) mit einer neuartigen patentierten hinteren Korrekturgruppe, die für den Bereich von 1:2 bis 1:1 durch einen optisch korrigierenden Makro-Adapter (3 Elemente in 3 Gruppen) ergänzt wird. Auf diese Weise ist es gelungen, alle Abbildungsfehler für den gesamten Einstellbereich von 1:1 bis unendlich auf ein absolutes Minimum herabzudrücken.

Technische Daten:

Optischer Aufbau:	8 Elemente in 7 Gruppen, Makro-Adapter 3 Elemente in 3 Gruppen
Bildwinkel:	27°
Blendenbereich:	2,5–22
Kürzeste Einstellentfernung von Filmebene:	39,3 cm, mit Makro-Adapter 35,5 cm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:2, mit Makro-Adapter 1:1
Gewicht:	644 g, mit Makro-Adapter 936 g
Baulänge:	90 mm, mit Makro-Adapter 138 mm
Zubehördurchmesser:	70 mm
Vergütung:	VMC (Vivitar Multi Coating)

Begeisterndes Resultat: Serie-1-Qualität von Makro 1:1 bis unendlich.

Tests, bei denen Auflösung und Kontrast des neuen Objektivs von 1:1 bis unendlich untersucht wurden, ergaben durchgehende Spitzenwerte, wie sie bisher kaum jemals in Teilbereichen erzielt werden konnten. Und das schon bei der für Makro-Objektive ungewöhnlich hohen Lichtstärke 1:2,5!

90 mm Brennweite: Tele-Makro und Tele in einem!

„Tele-Makro" besagt: Der Abstand zwischen Frontring und Motiv ist weiter als bei Makro-Objektiven kürzerer Brennweite. Man braucht bei „scheuen" Objekten, die wie z.B. Schmetterlinge schon auf den Kameraschatten reagieren, nicht so nahe heranzugehen - und kommt eher zum Schuß. Der größere „Freiraum", rund 22 cm bei 1:2 und 11 cm bei 1:1, erleichtert außerdem Aufnahmen mit Kunst- und Blitzlicht. – 90 mm Brennweite sind darüber hinaus im Normalbereich ein willkommenes Tele, z.B. für Porträts und Schnappschüsse. Besonders wertvoll: die phantastische Abbildungsleistung schon bei der hohen Lichtstärke 1:2,5. Am besten, Sie probieren das neue Objektiv an Ihrer eigenen Kamera aus. Erst dann können Sie ermessen, wie wunderbar sich mit diesem Objektiv im Makro- und Telebereich arbeiten läßt. – Lieferumfang: Objektiv einschl. Makro-Adapter mit drehbarem Stativring, Objektivköcher. – Lieferbar für Kameras mit Universalgewinde M 42 sowie in Bajonett-Anschluß für Nikon, Canon, Minolta und Olympus OM. Alle Übertragungsfunktionen von Zeit- und Blendenautomatik sowie Offenblendenmessung bleiben beim Bajonettanschluß voll erhalten (auch mit Makro-Adapter). – Garantie: 5 Jahre.

Vivitar

An Vivitar, Postfach 2167, 6232 Bad Soden
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über Ihr neues Serie 1 Makro 2,5/90 mm.

Name
Straße, Hausnummer
PLZ, Wohnort

VVT 144 FM677

Neueste Meldungen

G. W. Scheel abgestürzt

Gerd Willy Scheel (44), Hamburgs bekanntester Fotohändler, ist am 26. April mit seiner Privatmaschine über dem Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel abgestürzt. Er wollte mit seiner 6-sitzigen Piper „Aztec" allein zur Messe nach Hannover fliegen. Die 2motorige Piper schmierte nach dem Start in 30 m Höhe nach links ab, trudelte und stürzte zu Boden. Gerd Willy Scheel war sofort tot.

Zwei Kalender im Heering-Verlag

Die Druckerei des Heering-Verlags (Buchdruck und Offsetdruck) arbeitet regelmäßig 16 Stunden, bisweilen 24 Stunden am Tag. Wegen ihrer Überbelastung konnte der „Heering-Fotokalender 1978" aber „erst" Anfang Mai geliefert werden (Kalender pflegen ein Jahr vorher angeboten zu werden!). Um so erstaunlicher ist, daß der neue zweite Kalender des Verlags bereits vorher fertig war: „Antique Cameras '78". Die erste Ausgabe erschien vor zwei Jahren in Vaduz (Euro-Publishing 1976). Die zweite Ausgabe mit unerhört attraktiven Altkameras ist eigentlich nur zufällig ein Kalender, aber zeitlos gültig. Der neben den 13 farbigen Großblättern beigegebene Text, der die Raritäten beschreibt, ist deutsch und englisch. Jeder an historischen Kameras Interessierte wird sich die neue Ausgabe schon jetzt kaufen. Erfreulich: Mit der Übernahme in den Heering-Verlag konnte der bisherige Preis von 38.— DM auf 25.— DM gesenkt werden!

Daguerre-Viertel in Paris

Wie James E. Cornwall in „Photo-Antiquaria" 2/77 berichtet, gibt es im 14. Bezirk von Paris ein richtiges Daguerre-Viertel: Die Rue Daguerre, „eine enge Straße", dort ein Hotel „Daguerre", eine Daguerre-Apotheke, ein Restaurant „Le Daguerre" und ein Juweliergeschäft „Daguerre".

VDAV-Schulungszentrum vor Fertigstellung

Bereits seit fünf Jahren werden im „VDAV-Ausbildungszentrum Nord" in Braunschweig nationale und internationale Fotolehrgänge veranstaltet. Nunmehr steht auch das „Schulungszentrum Süd" des Verbandes Deutscher Amateurfotografen-Vereine e. V. (gegr. 1908) vor der Vollendung. Die fortschrittliche Verwaltung der an der Salzach liegenden Stadt Burghausen hat das unter Denkmalschutz stehende „Mautnerschloß" erworben und mit einem Kostenaufwand von rund 1,5 Mio DM renoviert. In dem besonders schönen und historisch wertvollen Gebäude wird eine speziell für die Ausbildung von Amateurfotografen aller Altersklassen des In- und Auslands höchst zweckmäßige Schulungsstätte eingerichtet. Die Eröffnung des VDAV-Schulungszentrums findet mit einem der Farbfotografie gewidmeten internationalen Fotoseminar vom 10. bis 16. Juli 1977 statt. Die Präsidentin der Fédération Internationale de l'Art Photographique (FIAP), Mme. Bretscher, wird am feierlichen Einweihungsakt teilnehmen.

Fuji wirbt in Wagen der DB

16 000 Werbeflächen in den D-Zug- und Eilzugwagen der Deutschen Bundesbahn werden jetzt von Fuji Film für die Farbfilm-Werbung genutzt. Auf 16 000 Flächen, die aber nicht nur im Vorübergehen, sondern meist sogar für längere Zeit im Blick der Reisenden liegen, wird jetzt für die Fujichrome- und Fujicolor-Filme geworben. Die Wirkung ist intensiv, denn hier wird nicht nur mit eindringlichen Slogans auf den Verbraucher eingeredet, sondern mit gekonnten Bildleistungen in hervorragender Qualität überzeugt. Es handelt sich immer wieder um Fotos, die schöne Landschaften zeigen. Motive also, die auch im Bereich des Amateurs liegen, die keine Schwierigkeiten machen und dem Amateur den Eindruck vermitteln: Das kannst du auch!

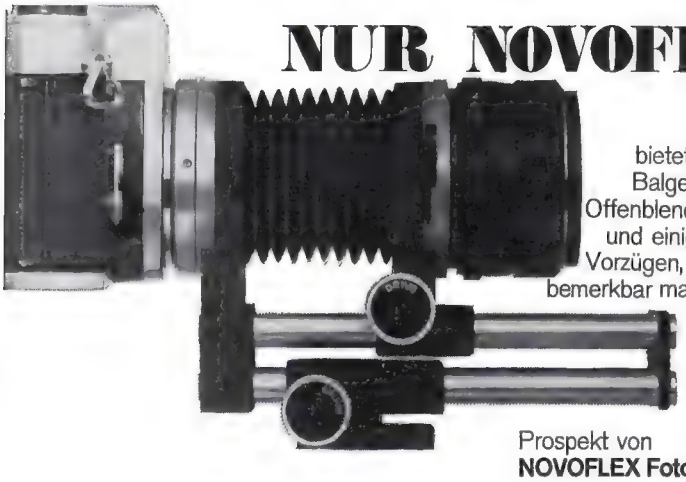
10 000 Kameras im Monat

1977 will Petri mindestens 10 000 Kameras im Monat herstellen, um der ständig wachsenden Nachfrage, vor allem aus dem Ausland, zu genügen. 70% davon gehen ins Ausland. Dies teilte Tsunco Kuribayashi, der Vize-Präsident des Werkes, auf einer Pressekonferenz in Tokyo mit. Paradestück ist die Petri MF 1 als leichte Kompaktkamera für das Kleinbildformat.

23 000 Mark für eine Daguerreotypie

Auf der jüngsten Auktion von Christie's zahlte ein deutscher Sammler 23 000 DM für eine Daguerreotypie, die den Daguerreotypisten Jabez Hogg im Studio bei seiner Arbeit zeigt.

Ein Flügel des „Mautnerschlosses" (im Vordergrund rechts), in dem das Schulungszentrum untergebracht ist. Foto: G. HÜBNER



NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

Canon

ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Wußten Sie schon, daß photokina-Besucher die Canon AE-1 zur Reflexkamera des Jahres 1976 gewählt haben?

Mit der Canon AE-1 begann ein neues Kapitel im Bau von 35-mm-Reflexkameras. Zum ersten Mal wurde eine Kleinbildreflexkamera mit einem winzigen Prozeßrechner ausgerüstet. Der Micro-Computer (CPU = Central Processing Unit) steuert sämtliche Funktionen dieser vollelektronischen Reflexkamera. Die zentrale Steuerungseinheit (CPU) nimmt die Meßwerte auf, speichert, kalkuliert, kontrolliert sie und setzt sie in Funktionskommandos um. Die elektronische Steuerung der AE-1 bezieht auch einen motorischen Schnellaufzug für Einzelbild- und Serienaufnahmen, sowie das erste vollautomatische Elektronenblitzgerät der Welt mit ein. Noch nie stand ein so schnelles, voll-elektronisch gesteuertes und dabei preisgünstiges 35-mm-Reflexkamera-System zur Verfügung.
Kameratyp: Voll-elektronische Kleinbild-Reflexkamera mit Belichtungsautomatik (Zeitenpriorität), Transportautomatik mit Winder und Blitzautomatik mit E-Blitz 155 A. *Objektivsystem:* Canon Standardobjektivprogramm vom 7,5 mm (Fish-eye) bis 1200 mm (Super-Tele) mit Canon Schnell-Bajonett. *Reflexsucher:* Fest eingebauter Prismensucher. *Sucherkontrollen:* Blendenskala mit verzögerungsfreier Belichtungsanzeige, Blinkzeichen bei Unterbelichtung, Überschreitung des Meßbereichs und abgeschalteter Automatik (M), Überbelichtungswarnfelder. *Entfernungseinstellung:* Punktgenaues Scharfeinstellen über Fresnellinse mit Schnittbild-Entfernungsmesser, Mikroprismenring und Mattscheibenfeld. *Schlitzverschluß:* Voll-elektronische Steuerung sämtlicher Zeiten im Bereich 2–1/1000 sec und B. Elektromagnetische Auslösung. Eingebauter, geräuschloser Selbstauslöser mit Blinkanzeige. *Belichtungsmeßsystem:* Integrale, verzögerungsfreie Messung mit Schwerpunkt Bildmitte (Innenmessung/TTL) über Silicium-Meßzelle und MOS-IC-Verstärker. Automatik abschaltbar. Gegenlichttaste für Belichtungskorrektur. *Blitzautomatik:* In Verbindung mit Canon Elektronenblitz 155 A. Blitzzeit (1/60) und Arbeitsblende werden automatisch eingestellt. Lichtdosierung über eingebauten Sensor. *Sonstiges:* In Sekundenschnelle ansetzbarer motorischer Schnellaufzug.
Canon – Welterfolge in Ihrer Hand

Canon

Gegen Einsendung dieses Coupons und Portospesen in Briefmarken (–,60 DM oder –,50 SF oder 2,50 ÖS) erhalten Sie unsere Broschüre „Motiv-Ideen für Hobby-Fotografen".

Name:

Beruf/Alter:

Straße:

Ort:

FM/6

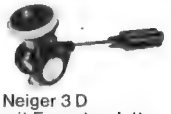
Euro-Photo GmbH, Postfach
D-4156 Willich 3
Canon Optics S. A., P. O. Box 23
CH-1222 Vésenaz
Canon Ges. m. b. H., Hütteldorfer Str. 65
A-1150 Wien

SLIK Stative

damit Ihre Kamera auf festen Füßen steht

Mit dem Goodman Variabel-System präsentieren wir Ihnen eines der universellsten Stativ-Baukasten-systeme, die es je gab! 4 Stativ-Grundmodelle lassen sich je nach Einsatzgebiet mit voll auswechselbaren Stativbeinen, -füßen, -Mittelsäulen und -köpfen optimal variieren. Mit dem Goodman Variabel-System sind Sie für alle Foto- und Filmaufgaben gerüstet.

Neiger 3 D standard



Neiger 3 D mit Excenterplatte

Neiger mit Schnellwechseladapter

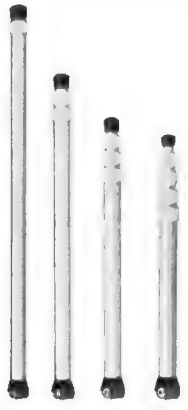
Die Stativreihe:
Goodman S-101, S-103, S-104 und S-105.
Als Grundausrüstung wählbar für einfachen, drei-, vier- und fünffachen Rohrauszug. Übrigens erlaubt das S-101 eine Arbeitshöhe von nur 9 cm!

Das Systemzubehör:
Stativ-Wechselbeine in drei Längen und mit verschiedenen Auszügen. Stativfüße für jede Witterung und Bodenbeschaffenheit, 2 Kurbel-Mittelsäulen und 3 Kinoneiger.

Kurbel-Mittelsäule

Goodman S-105

Goodman S-101



Wechselbeine: (von links) 2-, 3-, 4- und 5teilig

Gummifuß normal

Gummifuß mit Spitze

Gummifuß mit Bergspikes

Tellerfuß

Bei Ihrem Fotohändler

Neueste Meldungen

Fotochemie steigert Export

Das Exportvolumen deutscher fotochemischer Erzeugnisse hat sich trotz starker ausländischer Konkurrenz, wie der Fachverband der Photochemischen Industrie, Frankfurt, mitteilt, 1976 um rund 30 Prozent von 870 Mio DM auf 1130 Mio DM ganz erheblich gesteigert. Die Angebotspalette dieses wichtigen Industriezweiges reicht vom Film über Fotopapiere bis hin zum Fixiersalz. Spitzenreiter bei den Exportländern war wieder Frankreich mit einem Umsatz von über 180 Mio DM, vor den USA, die ihren Umsatz mit 117 Mio DM fast verdoppelten, gefolgt von Italien, den Niederlanden, Großbritannien, der Schweiz und Belgien/Luxemburg. Beim Import von fotochemischen Produkten zeigt sich ein ähnliches Bild. Nur liegen hier die USA mit einem Umsatz von 246 Mio DM weit an der Spitze, gefolgt von Belgien/Luxemburg, Frankreich, den Niederlanden und Japan sowie Großbritannien. Das Importvolumen weitete sich von 703 Mio DM um 22,3 Prozent auf 859 Mio DM aus. pv

Was die documenta zeigen wird

Bei den Vorbereitungen zur documenta 6, die in Kassel vom 22. Juni bis zum 2. Oktober stattfindet, stießen Klaus Honnef und Evelyn Weiss im Londoner Victoria & Albert Museum zufällig auf über tausend Originalfotos von Eugene Atget, die versehentlich falsch eingeordnet waren. Das Museum erklärte sich bereit, neben Aufnahmen von Julia Cameron, Roger Fenton, Eadweard Muybridge und Lady Hawarden fünfzig dieser Originalfotos für die documenta zur Verfügung zu stellen. Ferner gelang es nach schwierigen Verhandlungen, auch neunzehn unschätzbare wertvolle Originale von Henry Fox Talbot leihweise für Kassel zu erhalten.

Der Schauspieler Heinz Schubert – allen Fernsehzuschauern als Alfred Tetzlaff aus der Serie „Das Ekel" gut bekannt – zeigt auf der documenta eigene Aufnahmen von Schaufensterpuppen. Diese Bilder entwerfen ein vollkommen künstliches Bild der Wirklichkeit, das durch eine kaum merkbare Erschütterung der absoluten Künstlichkeit gebrochen wird. Für Heinz Schubert ist dieses „Window-Display" ein ständiges Straßentheater.

Auch die großen Pioniere des Fotojournalismus, Dr. Erich Salomon, Felix H. Man und Wolfgang Weber sind auf der documenta vertreten. Während Dr. Erich Salomon im Exil umkam, sind die beiden letzteren heute noch aktiv. Die Ausstellung zeigt ferner Originale von Le Gray, Baldus, Hill und Adamson, Nadar, Cameron, Fenton, Stone und Genthe sowie Reprints von etwa hundert weiteren bedeutenden Fotografen. Aus der Sammlung Stenger stammen auch die ersten Bewegungsanalysen der Fotografen Ottomar Anschütz und Eadweard Muybridge. Die Fotos werden erstmals der breiten Öffentlichkeit gezeigt.

Foto-Aktienkurse[1]

		5. 4. 77	5. 5. 77
Farben Bayer	DM	142.20	150.20
Bell & Howell	US $	19.50	20 1/8
Braun (Vorzüge)	DM	340.—	327.—
Canon Camera	jap. Yen	536.—	617.—
Ciba Geigy AG	sfrs.	1345.—	1455.—
Du Pont	DM	303.50	297.80
Eastman Kodak	DM	166.—	148.40
Fuji Photo Film	jap. Yen	753.—	825.—
GAF-Corp.	US $	11 3/8	11.50
Gevaert	DM	80.—	82.—
Hanimex	austr. $	1.01	0.96
ICI	DM	14.70	14.90
3M	DM	122.50	116.—
Minolta Camera	jap. Yen	365.—	385.—
Olympus	jap. Yen	———	986.—
Polaroid	US $	33.50	33 5/8
Zeiss Ikon	DM	163.—	171.—

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Lufthansa macht lange Strecken kürzer: mit der 747 SL.

LH 2/77

SL steht für „Super Long Range". Das bedeutet, daß Sie jetzt zweimal in der Woche ohne Zwischenlandung von Frankfurt nach Los Angeles fliegen können. Was die 9.853 Kilometer 2 Stunden kürzer macht.

Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

Lufthansa

Flugscheine in über 800 Reisebüros mit Lufthansa-Agentur

Jetzt gibt es eine C
bilder in original K
Die KODAK Instant

Faszinierend: Minutenschnell entwickeln sich brillante Farben. Bild für Bild ein echter Spaß. Als spontanes Dankeschön. Als unerwartetes Geschenk. Als schnelle Überraschung. Aufgenommen mit den neuen KODAK Instant Cameras: Unkompliziert. Probieren Sie's aus!

Drei Modelle gibt es. Unterschiedlich im Styling. Unterschiedlich im Komfort. Unterschiedlich im Preis. Eines haben alle gemeinsam: Bilder in original Kodak Farbqualität! 10 aus jeder Film-Kassette.

- **Sofortbilder:** trocken aus der Camera. Ohne Abfall.
- **KODAK SATINLUXE** seidenmatte Oberfläche – keine Fingerabdrücke.
- **Bild vom Bild:** beliebig weitere Fotoabzüge direkt vom Original!
- **3 Jahre Garantie:** auf jedes Camera-Modell.

amera für Sofort-
odak Farbqualität:
Camera.

Zum Beispiel
für Ihre Garten-
Party, denn...

. . . netter können Sie Ihre Gäste
nicht willkommen heißen.

. . . schneller können Sie die
gute Stimmung nicht zeigen.

. . . origineller können Sie nicht
„guten Appetit" sagen.

Der neue Weg
direkt vom Dia
zur Farbvergrößerung.

**Einfach genug
für den Amateur.
Perfekt genug
für den Profi.**

**Neu: Klein-
packungen***
machen es Ihnen jetzt
noch leichter
CIBACHROME-A
zu testen.

*1 Liter Chemikaliensatz P 12 und 10 Blatt CIBACHROME-PRINT A

Neueste Meldungen

Minox-Spezial-Labor bringt das MP-Bild

Ein neues Markenbild stellt Deutschlands großes Minox-Spezial-Labor Paarz in Göttingen vor: das MP-Bild! Es trägt Warenzeichen und Tagesdatum auf der Rückseite und wird auf Agfacolor-Papier geprintet. Im Rahmen dieser MP-Aktion werden insgesamt 36 Wochenendreisen verlost! Weitere Information beim Fotohandel.

Neu erschienen . . .

. . . „Jesus Moreno – Studio 1", einmalige Foto-Sonderausgabe für Kunstsammler. Großformat 29,5×21 cm, numeriert und handunterzeichnet von dem Künstler, mit einem Originalfoto auf dem Umschlag, 45 Kunstdruckseiten einseitig bedruckt, 29.50 sfr. Editions Photo-Cine Verlag, Jean Spinatsch, 7, rue Cingria, CH-1211 Genf 9. Der Autor Jesus Moreno selbst schreibt hierzu: „In einer Wohnung während eines guten Teils seines Lebens arbeiten und leben, entsinnt und zwängt Erinnerungen durch. Volle Schubladen! Bevor ich endgültig die Türen schließe, habe ich nochmals mit Bedacht, und mehrere Male, in die leeren Räume geblickt. Die Schubladen öffneten sich. Dieser Band ist also ein ‚Erinnerungsalbum', darin die ersten Bilder aus dem Jahre 1948 und die letzten von gestern oder sogar heute sein könnten."

✶

. . . „Expedition in künstliche Gärten." Heinz Mack und der „Stern"-Fotograf Thomas Höpker schufen einen Bildband von bizarrer Schönheit. Die Bilder entstanden auf Expeditionen in die algerische Wüste und nach Jakobshavn ins grönländische Eis. Hier, im grenzenlosen Raum der Wüste und des Eismeers, pflanzte der Bildhauer Heinz Mack seine künstlichen Gärten, Thomas Höpker hat sie fotografiert. Gemeinsam schufen sie so etwas völlig Neues. Sie erlebten zunächst ihre „optischen Sensationen" in der Landschaft, dann im Sucher der Kamera; in der Fotografie vereinigten sich Natur und Objekt zu Kompositionen von einzigartiger Künstlichkeit. 190 Seiten, davon 148 farbige Bildseiten auf Kunstdruckpapier, Großformat 29×39 cm, 68 DM, „Stern"-Buch-Verlag, 2000 Hamburg 36, Postfach 302 040.

Gewinn bei Braun

Das Geschäftsjahr 1975/76 der Braun AG, Kronberg, wird von einer deutlichen Steigerung der Ertragskraft und einer Ausweitung des Umsatzes – der bei der Braun-Gruppe um neun Prozent wuchs – gekennzeichnet. Der Umsatz weitete sich bei der Braun AG auf 537 und bei der weltweiten Braun-Gruppe auf 772 Mio DM aus. Der Jahresüberschuß der AG verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 13,4 Prozent auf 9,1 Mio DM. Allein im Inland lagen die Investitionen mit 22,5 Mio DM um 60 Prozent höher als im Vergleichs-Zeitraum. Wesentlichen Anteil an der Verbesserung der Kostenstruktur hatten Kostenkontrolle, Abbau von Beständen, Verbindlichkeiten und Zinsaufwendigen sowie Straffung der Produktpalette. Entscheidenden Anteil an der Umsatzausweitung hatten vorwiegend neue Produkte. Die Zahl der Mitarbeiter stieg zum Ende des Geschäftsjahres (30. 9.) auf 8881 an. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet Braun trotz aller konjunkturellen Unsicherheitsfaktoren nach einem guten Weihnachtsgeschäft 1976 ein weiteres Anwachsen von Umsatz und Ertrag.

Galerien-Kalender

In der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg, Kieler Str. 171, Hamburg 54, zeigt im Monat Juni Michael Schmidt, Berlin, seine Ausstellung „Stilleben und Lifefotografie". Montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, dienstags bis 20 Uhr, samstags von 10 bis 15 Uhr. Eintritt frei.

✶

Die Leitz-Fotogalerie in Wetzlar zeigt ab Mitte Juni eine Ausstellung mit Farbaufnahmen des Hannoveraner Fotografen Joachim Giesel.

✶

Die große BFF-Fotoausstellung „Amerika heute" läuft abschließend vom 8.–30. Juni im Amerika-Haus in München.

✶

Noch bis zum 1. Juli ist in der Fotogalerie Klubschule, Stampfenbachstr. 138, Zürich, die Ausstellung „Faszinierendes Universum" zu sehen. Montags bis freitags 13.30 bis 21.30 Uhr.

Hallo Fotofreunde!
Die große Überraschung

magazin foto KAMERA QUIZ

Im nächsten „Foto-Magazin“ starten wir unser großes Dauer-Preisausschreiben unter dem Motto:

„Gewinnen Sie Ihre Traumkamera”

Beginnend mit dem Juli-Heft und danach in jeder Ausgabe bereitet das „Foto-Magazin“ seinen Lesern eine Riesen-Überraschung: Die Chance, eine Traumkamera zu gewinnen! Eine Kamera, die Sie, lieber Leser, sich vielleicht schon lange wünschen.
Monat für Monat werden wir also in unserem Preisausschreiben eine wertvolle Kamera verlosen. Eine schöner als die andere!
Das Preisausschreiben selbst ist sehr einfach: Wir bilden die zu verlosende Kamera genau ab, und Sie brauchen uns nur zu schreiben, um welches Fabrikat und welchen Typ es sich handelt. Für einen echten Foto-Fan ist das gar kein Problem.
Allerdings, ein kleiner Haken ist schon dabei, damit es nicht gar so einfach ist, und die Sache auch einen Reiz hat, nach dem Motto „Ohne Fleiß kein Preis“. Wir zeigen Ihnen Ihre Traumkamera im Bild – ein wenig verfremdet! Mehr wollen wir hier noch nicht verraten. Ihre Aufgabe besteht darin, zu erkennen, um welches Modell es sich handelt. Für den, der sich nicht so auskennt, ist das oft gar nicht leicht, wie Sie vielleicht feststellen werden. Aber da gibt es ja noch Ihren Fotohändler, der viele Kameras in seiner Auslage hat. Bei dem müssen Sie eben einmal vorbeischauen. Wir sind sicher, daß Sie dann die richtige Kamera auf Anhieb mit kriminalistischem Scharfsinn erkennen werden. Was dann noch kommt, ist für Sie einfach! Darüber mehr im nächsten Heft, wenn es heißt:

„Gewinnen Sie Ihre Traumkamera“.

Besorgen Sie sich also die Juli-Ausgabe des FM rechtzeitig, damit Sie dabei sind – beim ganz großen FM-KAMERA-QUIZ!

Sofortbilder von Kodak

Jetzt sind sie da! Die neuen Kodak-Instant-Kameras für Sofortbilder, über die wir unseren Lesern erstmals in FM 6/76 direkt aus Rochester (USA) berichten konnten und die dann auf der „photokina '76" in Köln gezeigt wurden. Drei Kameras mit unterschiedlicher Ausstattung und Formgebung, die pro Kassettenfüllung 10 Farbbilder im Format 6,8 × 9,1 cm auf Kodak-Instant-Print-Film liefern. Es sind die EK4, EK6 und EK8, die über vollautomatische Belichtung und elektronische Verschlußsteuerung verfügen. Was die EK4 und EK6, die beide das gleiche schlanke, kastenförmige Gehäuse besitzen, im wesentlichen voneinander unterscheidet, ist der motorische Bildauswurf bei der EK6. Die EK4 wird dagegen mit einer Handkurbel betätigt, wodurch dieses Modell bei sonst gleicher Ausstattung etwas preisgünstiger ausfällt. Die belichtete Bildeinheit, die übrigens insgesamt aus nicht weniger als 19 Schichten besteht, tritt nach unten aus dem Gehäuse aus und entwickelt sich in etwa fünf bis acht Minuten. Bereits nach ein bis zwei Minuten wird das Bild langsam sichtbar. Ein Vorgang, der bei hellem Tageslicht erfolgt, und selbst alte Fotohasen immer aufs neue fasziniert. Hier wird wieder deutlich, daß das Sofortbild wirklich ein Wunder moderner Chemie und Fertigungstechnik ist! Die Bildbeispiele auf diesen Seiten beweisen es eindeutig.

Erfolgt bei den Kameras die Belichtung bereits vollautomatisch, (manuelle Korrekturen sind natürlich möglich), so hat man sich auch für den letzten Handgriff, nämlich das Einstellen der Entfernung, etwas höchst Praktisches einfallen lassen: In der Mitte des Suchers ist ein gelbleuchtender Visierkreis sichtbar, dessen Durchmesser sich proportional zur Entfernungseinstellung verändert. Stellt man auf die Nähe ein, so wird er größer. Da sein Durchmesser auf die Größe eines menschlichen Kopfes bezogen und mit der Entfernungseinstellung gekuppelt ist, braucht man bei Personenaufnahmen im Bereich von 1,2—7,5 m nur darauf zu achten, daß Kopf- und Kreisgröße einander gleichen und schon ist die richtige Entfernung eingestellt! Natürlich kann man auch nach einer Meter-(feet-)Skala einstellen. Die Kameras, die mit einem vergüteten Dreilinser 11/137 mm ausgestattet sind, werden durch eine bzw. zwei Flat-Pak-Batterien 6 V betrieben. Die Verschlußzeiten reichen von $^1/_{20}$ bis zu $^1/_{300}$ sec. Eingestellt werden automatisch die Blenden 11 und 16. Blitzlichtaufnahmen werden zwischen 1,2 und 3 m stets richtig belichtet. Die zu diesen Kameras im Handel erhältliche „Flip Flash"-Einheit besteht aus acht blauen Blitzlampen, die auf das Gehäuse gesteckt und von denen je vier nacheinander gezündet werden. Nach der vierten Aufnahme wird die Einheit umgesteckt und ist bereit zur Zündung der nächsten vier Lampen.

Das dritte Kameramodell ist die EK8, die im Gegensatz zu den beiden anderen Kameras in Deutschland hergestellt und vorerst auf dem amerikanischen Markt nicht erhältlich sein wird. Was an ihr sofort ins Auge fällt, ist die interessante Flachbauweise. Bei allen Sofortbildkameras, die ja fertige Bilder in größeren Formaten erzeugen müssen, bestand von Anfang an das Problem darin, neue Wege zu finden, um das Gehäuse möglichst klein und handlich halten zu können. Die bei der EK8 gefundene Lösung ist ebenso originell wie praktisch, denn der Kamerabalgen wird zum Gebrauch mit dem Objektiv durch Federdruck seitlich aus dem Gehäuserahmen in die Aufnahmestellung geschwenkt. In Ruhestellung liegt das Objektiv weitgehend geschützt im Gehäuserahmen. Der Leuchtrahmensucher ist mit einem gekuppelten Mischbild-Entfernungsmesser und Parallaxenausgleich versehen. Die Belichtungs- und Verschlußdaten sind den beiden anderen Kameras ähnlich. Zur weiteren Ausstattung aller drei Kameras gehören Bildzählwerk, Batteriekontrolle und Unterbelichtungsanzeige.

Das Einlegen der Filmpack-Kassette ist kinderleicht und schließt falsche Handgriffe vollkommen aus. Nach dem ersten Auslösen wird ein bis dahin schützender Kassettenschieber ausgeworfen. Danach ist die Kamera aufnahmebereit. Das austretende belichtete Bild, dessen Außenformat 9,7 × 10,2 cm beträgt, bildet eine Sandwich-Einheit, bei der der Entwicklungsvorgang im Innern abläuft. Das von der Rückseite her belichtete Bild wird langsam auf der Vorderseite sichtbar, deren Kodak-Satinlux-Oberfläche nicht nur angenehm wirkt, sondern auch Flecken und Fingerabdrücke abweist. Von den Sofortbildern können beim Fotohandel hochwertige Vergrößerungen und Duplikate in beliebiger Anzahl angefertigt werden. Weitere technische Informationen finden Sie im hinteren Teil dieser FM-Ausgabe.

EK4
EK6
EK8

Die Jury des europäischen Polaroid-Fotowettbewerbs, vordere Reihe von rechts: John Thornton (Fotograf, London), Manfred Hetting und Hans Gobes (beide Polaroid); hintere Reihe von rechts: Guy Jamais („Foto Och Filmteknik", Schweden), Michel Decron („Photo", Frankreich), Giulio Forti („Fotografare", Italien), Hildegard A. Niepel („Foto-Magazin"). Ebenfalls in der Jury Allan Porter („Camera", Schweiz).

Deutsche Fotoschüler erfolgreich

Erster Preis im europäischen Polaroid-Fotowettbewerb ging an Aachener Fotoschüler

Mit einer kleinen Sensation endete in Amsterdam Polaroids Sofortbild-Wettbewerb für europäische Fotoschüler: Der erste Preis ging an Wolfgang Bellingradt und Wilhelm Leisten von der Fachhochschule Aachen. Darüber hinaus konnten sich neun Fotoschüler aus deutschen Fotoschulen unter den ersten 15 Siegern placieren, also mehr als die Hälfte der Preise gewinnen.

Der Polaroid-Fotowettbewerb für Fotoschulen und Fotoschüler hatte zunächst in den einzelnen europäischen Ländern, getrennt auf nationaler Ebene, stattgefunden. In Zusammenarbeit mit einer führenden Fotofachzeitschrift hatte Polaroid jeweils den Wettbewerb ausgeschrieben. Den Jungfotografen von Fotoschulen wurden Sofortbildkameras und -material zur Verfügung gestellt, so daß sie sich — ohne Kosten zu haben — beteiligen konnten. Das „Foto-Magazin" hatte die zwei in Deutschland durchgeführten Wettbewerbe mitbearbeitet und darüber berichtet. In der großen photokina-Ausgabe (9/76) wurden die Siegerfotos aus dem letzten nationalen Wettbewerb veröffentlicht.

Bereits bei diesem hatten sich die Studenten Leisten/Bellingradt erfolgreich beteiligt und einen vierten Platz belegt. Nun schafften sie bei der europäischen Ausscheidung den ersten Platz.

Glücklicherweise besteht der Preis aus zwei Teilen: einer Reise in die USA mit Teilnahme an einem 9-Tage-Workshop im Yosemite National Park unter der Leitung von Ansel Adams, und einem 500-Dollar-Foto-Auftrag mit der Polaroid (Europa) BV, Amsterdam. Bis zum Redaktionsschluß hatten sich die beiden Sieger noch nicht entschlossen und die Preisaufteilung gemacht.

Ein paar Worte über die Sieger: Wilhelm Leisten wurde am 23. Oktober 1952 in Aachen geboren. Von 1970 bis 1972 besuchte er die Fachoberschule für Gestaltung, Aachen, und begann 1973 sein Studium an der Fachhochschule für Design, Aachen, an der er heute noch studiert. Über seine beruflichen Ziele äußert sich Wilhelm Leisten so: „Im Anschluß an mein Studium würde ich gern bei einem erfahrenen Fotografen assistieren, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Als mittelbares Ziel setze ich mir die berufliche Selbständigkeit und zwar in Form von freier Mitarbeit jeglicher Art." — Wolfgang Bellingradt wurde im selben Jahr, am 2. September 1952, ebenfalls in Aachen geboren. Er machte 1969 bis 1972 eine Lehre als Schriftsetzer und studierte danach auch an der Fachhochschule für Design, Aachen. Im Dezember 1976 machte er seinen Abschluß. Bellingradt strebt freie Mitarbeit mit Auftraggebern an, die ihm in bezug auf Umsetzung seiner Ideen einen gewissen Spielraum lassen. Die Ausdrucksmittel dazu sind für ihn die Fotografie und illustratives Zeichnen. Die Redaktion des „Foto-Magazin" wünscht Wilhelm Leisten und Wolfgang Bellingradt sowie allen Siegern und Teilnehmern beim Sofortbild-Wettbewerb weiterhin viel Erfolg und Spaß mit der Fotografie.

Das Siegerfoto (rechte Seite), eine geplante Aufnahme mit gezielt-geometrischer Anordnung, war bis zum Schluß hart umkämpft, denn ein Teil der internationalen Jury stimmte sowohl bei der Fotoserie von Silvio Plehan aus Göteborg als auch der von Benoit Jouvelet aus Paris (folgende Doppelseite) für Sieg. Erst in zwei weiteren Abstimmungen konnte die effektive Rangfolge festgelegt werden.

Insgesamt beteiligten sich an diesem Wettbewerb über 50 Fotoschulen mit jeweils drei Schülern aus ganz Europa. Deutschland war mit elf Schulen vertreten. Die Siegerfotos, die wir auf diesen Seiten abbilden, und der Großteil der eingesandten Arbeiten zeigten Kreativität und gute technische Beherrschung der Sofortbild-Fotografie. Anderen Fotos wiederum war deutlich anzumerken, daß die Arbeit mit dem „jungen" Material noch Lücken aufweist.

Um so begrüßenswerter ist es, daß Polaroid den Jungfotografen die Chance gab, mit Sofortbild zu arbeiten, sich damit vertraut zu machen, seine Vorteile zu erkennen und auszunutzen. Denn eines steht fest: Der Fotograf von morgen wird auch ein Fotograf von Sofortbild sein!

Die Sieger 4 bis 15 erhalten alle einheitlich eine Polaroid-2000-Kamera mit Film und Tragetasche. In Deutschland geht so ein Preis an: Annette Domberger, Hamburg; Otto Jupitz jr., Hamburg; Esad Cicic, München; Gudrun Leibengut, Hamburg; Peter Engblom, München; Thomas Koller, München; Annegret Koch, Essen. Die teilnehmenden Schulen aus Deutschland: Fachhochschule Aachen; Hamburger Fotoschule, Hamburg; Fachhochschule Bielefeld; Rühr-Universität, Bochum; Bayerische Staatslehranstalt für Photographie, München; Fachhochschule Köln; Berufsfachschule für Fotografie, Berlin; Fachhochschule Dortmund, Bundesfachschule für Photographie, Hamburg; Universität, Fachbereich Folkwang, Essen; Fachhochschule Würzburg; — alle mit jeweils drei Teilnehmern.

Wolfgang Bellingradt

Wilhelm Leisten

1. Preis im großen Polaroid-Wettbewerb mit Schülern europäischer Fotoschulen.

Sieger: Wilhelm Leisten und Wolfgang Bellingradt, Fachhochschule Aachen, Fachbereich Design, Aachen, Deutschland.

2. Preis: Silvio Plehan, Fotoskolan, Göteborg, Schweden.

3. Preis: Benoit Jouvelet, Ecole Nationale Louis Lumière, Paris, Frankreich.

Sonderpreis: Hans Heemsberger, Vincent Broertjes, Prietvelt Academie, Amsterdam, Holland.

Landschaften

FOTOS VON KURT SCHUBERT

Wer sich für den Segelsport interessiert, dem wird der Name Kurt Schubert sicher ein Begriff sein. Er zählt heute zu den international führenden Fotografen auf diesem Gebiet, und seinen zuletzt erschienenen großformatigen Fotoband „Bilder vom Segeln" bezeichnete die Presse als das Beste, was in dieser Art bisher publiziert wurde. Vor zehn Jahren, als Kurt Schubert sich erstmals für die Fotografie zu interessieren begann (inzwischen ist er 32),

hatte er bereits eine erfolgreiche Karriere als Regattasegler hinter sich. Da war es ganz natürlich, daß ihn die Ablichtung dieser „fotogensten aller Sportarten", so Schubert, besonders faszinierte. Schon sehr bald entwickelte er eine andere Vorliebe, der er inzwischen nicht minder begeistert frönt: Naturfotografie. Der „Natursport" Segeln, ihm seit seiner Kindheit eng verbunden, hatte nämlich schon sehr bald eine tiefe Beziehung zur Natur in ihm geweckt. Bedingt durch seine Neigung zur Segel- und Naturfotografie entstand schließlich eine Idee, die geradezu auf der Hand lag: eine Darstellung des Themas „Wasser". Seit rund zwei Jahren versucht er nun, diesen „Urstoff der Schöpfung" in allen seinen Erscheinungsformen mit der Kamera einzufangen, um das Ergebnis dann in einem Bildband zu publizieren.

Dabei lebt Schubert nicht etwa an der Waterkant, sondern ist ein waschechter Alpenländler, der in dem idyllischen oberbayerischen Gebirgsdorf Törwang zu Hause ist. Als Fotograf ist er Autodidakt, sieht man einmal von der sehr ergiebigen halbjährigen Volontärzeit bei Will McBride ab. Daß er damals wegen der langen Anmeldezeiten nicht auf die Bayerische Staatslehranstalt für Photographie gegangen ist, erscheint ihm heute eher als Plus; denn das, was einen guten Fotografen ausmacht, lernt man — davon ist er heute überzeugt — ohnehin auf keiner Schule. Schubert sieht es vielmehr so: „Einen guten Fotografen erkenne ich nicht daran, wie virtuos er die Technik beherrscht, sondern darin, wie stark er mit seiner ganzen Existenz an der Sache engagiert ist. Ob er es als innere Notwendigkeit betrachtet, sich fotografisch auszudrücken, oder ob es für ihn nur ein Broterwerb ist. Wenn ein Fotograf als Mensch nichts zu sagen hat — und das sind erstaunlich viele —, dann nützt ihm die beste Technik nichts. Der wahre Meister — wobei natürlich auch er nie auslernt — zeigt sich in meinen Augen gerade in der Beschränkung seiner Mittel.

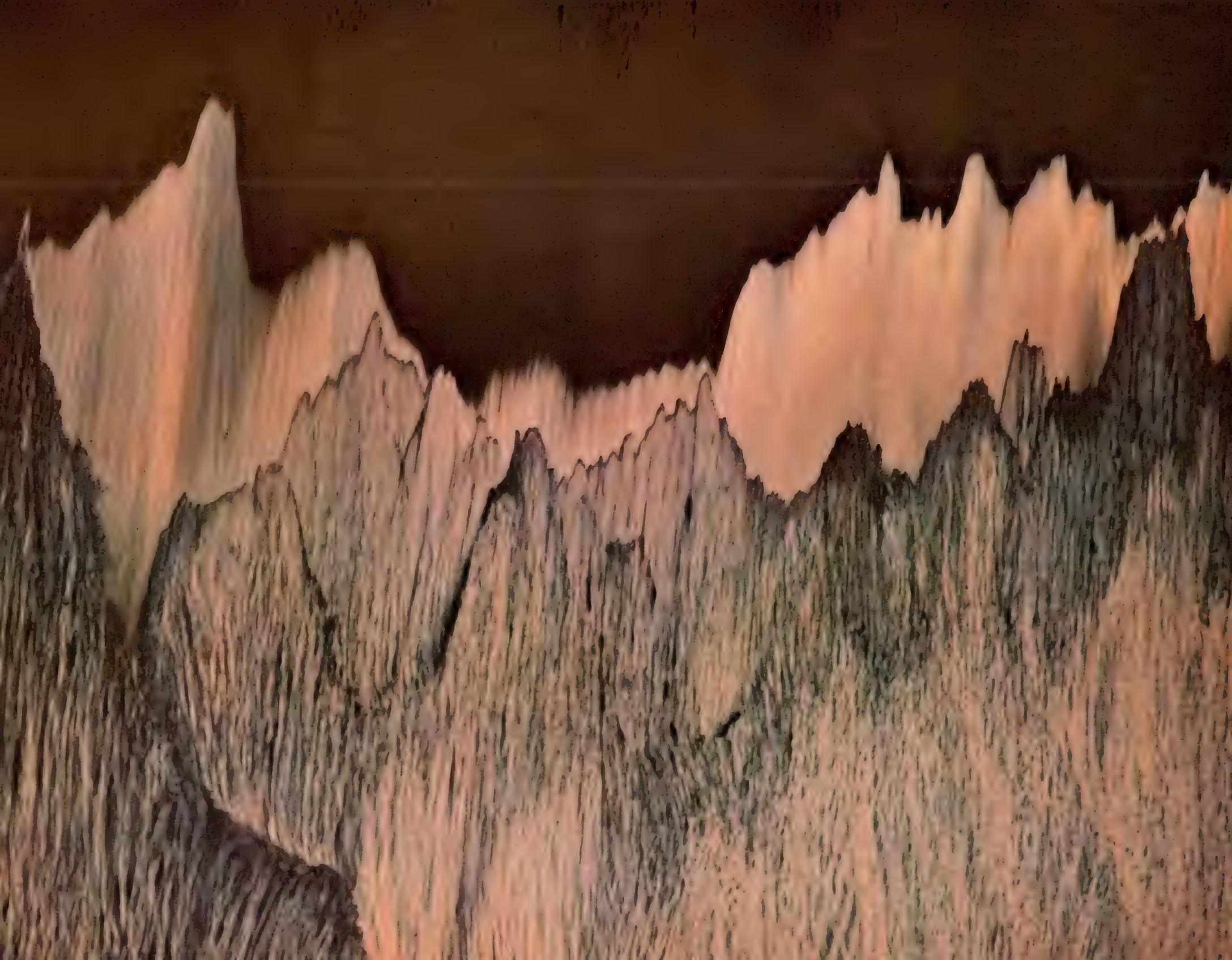
Für mich ist die Naturfotografie ein existentielles Bedürfnis, weil ich glaube, daß die Natur unser einziger wirklicher Lehrmeister ist. Das ist mir heute, angesichts unserer naturentfremdeten, neurotischen Gesellschaft, unumstößliche Gewißheit. Allerdings werden wir das wohl erst merken, wenn die Natur so vollständig ausgebeutet worden ist, daß das ganze ökologische System zusammenbricht. Der Mensch muß anscheinend immer erst leiden, ehe er zur Einsicht gelangt. Auch in diesem Fall geht es wieder darum, daß er sich überschätzt und vergißt, daß er Teil eines komplizierten ökologischen Systems ist, das er nicht willkürlich seinen kleinen egoistischen Interessen opfern kann, ohne schließlich selbst mit hineingezogen zu werden.

Diese Erkenntnis hat mit meinen Absichten hinsichtlich der Naturfotografie eine Menge zu tun, abgesehen davon, daß ich selbst die Natur viel zu sehr liebe, um mich nicht für sie zu engagieren. Dabei will ich mit meinen Aufnahmen — zumindest im üblichen Sinn — weder belehren noch bekehren, sondern dem Menschen ganz schlicht vor Augen führen, wie schön das alles ist, was er da oft so kalt und bedenkenlos zerstört. Dabei geht es mir weniger um grandiose Landschaftspanoramen als vielmehr um die Darstellung des Kleinen, Unscheinbaren, das ich — wegen der geringen Schärfentiefe und der damit verbundenen ‚Verdichtung' des Motivs — meist mit Teleobjektiven des Brennweitenbereichs 100 bis 300 mm aufnehme. Denn genau wie im Großen zeigt die Natur auch im Kleinen ihre ganze Stimmungsskala, wobei es natürlich immer das Licht ist, das ein Motiv erst zu ‚dem Motiv' macht.

So ist die Natur einmal melancholisch oder gar bedrohlich, dann wieder zutiefst heiter und humorvoll. Langweilig ist sie für den, der sie mit offenen Augen betrachtet, eigentlich nie. Und wer ihr dazu noch mit geöffnetem Herzen zu begegnen vermag, dem beschert sie nicht nur freudige Augenblicke, sondern auch die eine oder andere Einsicht, und zwar eine Einsicht in das ureigene Wesen. Die Natur wird dann zum ‚Verbündeten', der einem um so mehr enthüllt, je offener und ehrfürchtiger man ihr entgegentritt.

Deshalb hat Naturliebe und Naturverständnis sehr viel mit Selbstlosigkeit zu tun, was ein Aphorismus aus dem Zen-Buddhismus so ausdrückt: ‚Für den, dessen egoistisches, habgieriges Ich seinem wahren (selbstlosen) Selbst gewichen ist, wird jedes Ding zu einer Offenbarung.' So betrachtet kann engagierte Fotografie ein Weg zu sich selbst werden."

KURT SCHUBERT



Landschaften

FOTOS VON J.BLANCKAERT UND G.KALT

Autor des Fotos auf der linken Seite ist der belgische Fotograf Jules Blanckaert. Die stimmungsvolle Aussage seines Landschaftsfotos erzielte er durch die Überbetonung des dramatischen Wolkenhimmels. Technische Daten: Hasselblad 500 C, Zeiss Sonnar 4/150 mm.

Das blühende Rapsfeld (links) fotografierte GEROLF KALT mit Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec, Kodak Ektachrome-X.

Das Landschaftsfoto unten zeigt Korkeichen in Portugal. Aufnahme: GEROLF KALT, Hasselblad 500 C/M, Zeiss Distagon 4/50 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Kodak Ektachrome-X, Polfilter.

JULES BLANCKAERT, Kinderarzt von Beruf, zählt sich selbst zu den Amateuren, die nur am Wochenende und in den Ferien fotografieren. Dabei entstehen dann sehr oft Landschaftsaufnahmen wie die auf der rechten Seite. Das Motiv fand er in der Nähe von Limburg, Belgien. Er fotografierte mit Hasselblad 500 C, Zeiss Planar 2,8/80 mm.

Die beiden Aufnahmen auf dieser Seite stammen von GEROLF KALT. Die herbstliche Birke (rechts) entstand mit Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 4/150 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec, Kodak Ektachrome-X. Die Frühlingslandschaft (unten) fand er in Spanien. Zur Aufnahme benutzte er dasselbe Gerät, nur ein anderes Objektiv, das Planar 2,8/80 mm.

Foto: GEROLF KALT

Landschaften

DIE SCHÖNSTEN LANDSCHAFTSFOTOS VOM 42. INTERNATIONALEN KODAK-SALON

Die Landschaftsfotos, die wir auf dieser und den folgenden Seiten bis zum Lanzarote-Motiv auf dem Leporello-Poster abbilden, stammen vom 42. Internationalen Kodak-Salon. Thematisch setzt dieser Wettbewerb, der jedes Jahr durchgeführt wird, keine Grenzen. Diese liegen vielmehr bei den Teilnahme-Bedingungen. Der Fotowettbewerb kann nämlich nur von Kodak-Mitarbeitern beschickt werden. Dies wiederum ist kein Handicap, wenn man bedenkt, daß der multinationale Foto-Konzern über 120 000 Frauen und Männer in aller Welt beschäftigt. Darüber hinaus können auch alle diejenigen mitmachen, die bereits in Pension sind.

Die Bearbeitung des 42. Kodak-Wettbewerbs lag in Händen der Stuttgarter Kollegen. Im Turnus wechseln sich die Länder Australien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Kanada und die USA mit der Ausrichtung ab. Das Ergebnis der 42. Ausschreibung: 4214 Fotos aus 26 Ländern. 12 Juroren, in Dreiergruppen aufgeteilt, benötigten einen ganzen Tag, um die jeweiligen Spitzenreiter aus elf Sektionen zu ermitteln.

Die Fotos, die wir uns für die Veröffentlichung im „Foto-Magazin" ausgesucht haben, sind aus der Sektion Farbdias, deren Einsender in drei Kategorien eingeteilt waren: Anfänger, Fortgeschrittene und Experten. Wir haben bewußt auf Bildunterschriften verzichtet, aus denen hervorgeht, welcher Kategorie die Teilnehmer angehörten. In erster Linie deshalb, weil allein das Bild und die Aussage Bedeutung haben. Und zum anderen noch, weil uns bei der Durchsicht aller Dias auffiel, daß die Grenzen zwischen den einzelnen Kategorien sehr fließend verlaufen. So befanden sich in der Anfänger-Gruppe Aufnahmen, die durchaus auch in der Fortgeschrittenen- oder Experten-Abteilung ihre Berechtigung gehabt hätten. Zur Erläuterung sei gesagt, daß sich die Teilnehmer selbst einstufen, und die Anfänger nicht „fotografische Anfänger" sein müssen, sondern lediglich noch keinen Preis bei einem internationalen Kodak-Fotowettbewerb bekommen haben dürfen.

Wenn Sie sich die Farbfotos auf diesen Seiten ansehen, werden Sie zu dem Schluß kommen, daß sie den hohen Stand der Amateurfotografie widerspiegeln. Mit dem „42nd Kodak International Salon of Photography", so die Originalbezeichnung, hat sich die Eastman Kodak Co. einen hauseigenen Gradmesser geschaffen, an dem sie das fotografische Schaffen der Amateure jährlich ablesen kann.

Foto: ROGER LAMOT, Frankreich

Foto: PATRICK BAUME, Frankreich

Foto: PAULETTE CROTTES, Frankreich

Foto: C. C. PAPROCKI, Vereinigte Staaten von Amerika

▼ *Leporello-Poster: J. M. CHARLES, Frankreich*

Foto: G. T. VAN NIEITERIT, Südafrikanische Republik

CHINA

Land hinter dem Bambusvorhang

Ein Bericht von Didi de Pensilà

Pressemeldungen zufolge wurde jüngst deutschen Journalisten wieder die Einreise in die Volksrepublik China verweigert. Dagegen hatte ich als Reiseleiterin eines großen deutschen Touristik-Unternehmens Gelegenheit, dieses faszinierende Land hinter dem Bambusvorhang gleich zweimal zu besuchen, 1975 und 1976.

Ankunft im Morgengrauen

Um 6 Uhr in der Früh landen wir mit einer Boeing 707 der chinesischen Fluggesellschaft „CA" in Peking. Auf dem Weg ins Hotel stellen sich unsere chinesischen Dolmetscher vor. Sie sprechen fließend deutsch und heißen die westdeutschen Freunde sehr herzlich willkommen; denn in China sind wir nicht Touristen, sondern eingeladene Gäste.

In der riesigen Halle des 14stöckigen Peking-Hotels herrscht emsiges Treiben: Punkt 9 Uhr werden alle ausländischen Besucher für die morgendlichen Besichtigungen abgeholt. Afrikanische Sportler, die an den Ping-Pong-Meisterschaften teilnehmen, japanische Geschäftsleute (bis vor kurzem noch als Agressoren verschrien), Besucher der verschiedenen kommunistischen und nicht-kommunistischen Länder, alle suchen aufgeregt ihre chinesischen Begleiter. Trotz des langen Fluges fangen die Besichtigungen sofort an.

Draußen erwartet uns ein kalter, doch sonniger Herbsttag. Im Gegensatz zu anderen Reiseländern stehen hier die Besichtigungen von rein touristischem Interesse in angemessenem Verhältnis zu den Errungenschaften des Chinas von heute. Etwaige Einwände, die spätestens nach dem fünften Fabrikbesuch kommen, werden als Kritik aufgefaßt, während das Fehlen eines Gastes bei den Besichtigungen sogar als mangelndes Interesse bewertet wird. Dafür wird der chinesische Begleiter von den anderen Kollegen des Empfangskomitees gewissermaßen persönlich verantwortlich gemacht. In China wird eben von jedem Disziplin, Pünktlichkeit und Gruppenbewußtsein verlangt.

Auf den Spuren der feudalistischen Vergangenheit

Bereitwillig werden uns die Bauten der feudalistischen Vergangenheit gezeigt, wobei von unseren Dolmetschern immer wieder betont wird, wie sehr das Volk ausgeplündert wurde, damit die damaligen Herrscher ihre Prachtbauten errichten konnten. So sehen wir vom alten China die Verbotene Stadt in Peking, ehemalige Residenz der Ming-Kaiser mit dem „Tor des Himmlischen Friedens", von dem aus der Vorsitzende Mao-Tse-tung 1949 die neue Volksrepublik ausrief. Dann den vom Kaiser Wan-Yen-Lian im „Garten der goldenen Wasser" erbauten Sommerpalast mit dem herrlich geschnitzten Pai-Lou, einem Ziertor mit drei elegant ausschwingenden Dächern. Heute ist die ganze Anlage Volkspark und beliebtes Ausflugsziel unzähliger Chinesen, die mit ihren Familien in kleinen Booten auf dem malerischen Kun-Ming-See rudern oder im Schatten der alten Bäume Karten spielen. Hier bewundern wir auch den von allen Chinesen wegen seiner Schönheit so verehrten Himmelstempel aus der früheren Epoche der Ming-Dynastie. Die leuchtend blauen Ziegel der drei übereinanderliegenden Runddächer mit der vergoldeten Kugel als Abschluß sind von einzigartiger Farbenpracht und architektonischer Vollkommenheit. Über die große Marmortreppe gelangen wir in die Halle mit den vier mächtigen Hauptpfeilern, die als Symbol der vier Jahreszeiten gelten. Schließlich besuchen wir das gewaltige Bauwerk der Großen Mauer, die mit ihren unzähligen Windungen das damalige chinesische Kaiserreich bis zum 6. Jahrhundert vor dem Eindringen der Barbaren schützen sollte. Heute trifft man hier ausländische Staatsgäste, Delegationen, Chinareisende und nicht zuletzt chinesische Touristen. Das Erinnerungsfoto mit der Mauer vor dem hügeligen Hinterland ist obligatorisch für jeden Be-

Kodachrome
DIAPOSITIV

+

Kodak

ENTWICKELT VON KODAK

„Ich gehe meilenweit . . ."
fotografiert von Christian v. Alvensleben
auf KODACHROME 25 Film, 15 DIN.

Farbe und Schärfe in Licht und Schatten.

KODACHROME 64 Film, 19 DIN

KODACHROME 25 Film, 15 DIN

DvQ 77/2 LINTAS

sucher. Hier sehen wir auch Chinesen mit ihren im Lande hergestellten Kameras als begeisterte Fotografen. Schüler und Studentengruppen, Soldaten der Befreiungsarmee in grüner Uniform mit aufgenähtem roten Stern, Familienväter vom Land mit ihren Frauen – sie alle blicken ernst und gespannt in die Kamera. Entdecken sie einen Ausländer, der sie fotografieren will, werden sie meist scheu und wenden sich schnell ab. Für Personenaufnahmen ist daher ein gutes Teleobjektiv zu empfehlen. Fotografieren ist im allgemeinen erlaubt, mit Ausnahme von Flughäfen, Militär, zerfallenen Häusern und schwer arbeitenden Menschen. Für Aufnahmen in Fabriken, Kindergarten oder Theater ist Blitzlicht bzw. ein hochempfindlicher Film notwendig. Das gesamte Filmmaterial kauft man aber besser in Deutschland, denn in

Fortsetzung auf Seite 57

Der ganz aus Holz gefertigte Himmelstempel (oben) aus dem 15. Jahrhundert gilt auch heute noch als ein Wahrzeichen Pekings. Der faszinierende Bau ist mit zahlreichen Drachen verziert, die Himmel und Erde symbolisieren. Die leuchtend blauen Ziegel der drei Runddächer mit der vergoldeten Kugel als Abschluß sind von einzigartiger Farbenpracht.

Aufnahme: WILHELM KNÜTTEL, Hasselblad 500 C/M, Distagon 4/50 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Ektachrome-X.

Linke Seite: Auf dem Weg nach Kweilin in der Provinz Kwangsi. Das Foto entstand von einem Motorboot aus während der Fahrt auf dem Likiang-Fluß.
Aufnahme: WILHELM KNÜTTEL, Hasselblad 500 C/M, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec, Ektachrome-X.

Oben: Das Ziertor „Pai-Lou" mit seinen elegant ausschwingenden Dächern liegt am Kun-Ming-See und gehört zum Sommerpalast des früheren Kaisers Wan-Yen-Lian in Peking. — Darunter: Fischer auf einem Nebenfluß des Likiang in der Nähe der Künstlerstadt Kweilin. Beide Aufnahmen: DIDI DE PENSILA.

Besucher werden im Kindergarten (oben) mit lautem Händeklatschen empfangen. Bereits im Vorschulalter werden die Kinder hier politisch nach dem Willen Mao-Tse-tungs erzogen. — Ganz links: Besondere Kunstfertigkeit beweist der Tuschemaler, der hier chinesische Schriftzeichen zu Papier bringt. — Links: Eine Studie aus dem Kindergarten. Ob man sie als symbolhaft ansehen darf? — Rechte Seite: Das obligatorische Gruppenfoto an der Großen Chinesischen Mauer. Das imposante Bauwerk zählt zu den größten Leistungen der Baukunst.
Alle Aufnahmen: DIDI DE PENSILA.

Alle Kulturveranstaltungen im heutigen China verfolgen nur das eine Ziel: Den revolutionären Geist der Massen zur Tat, zur Revolution anzufeuern. Auch im Tanz der Schülerinnen (oberes Bild) kommt dies zum Ausdruck. — Oben: Die wirtschaftlichen Leistungen des neuen Chinas sind in jeder Hinsicht beachtlich. Hier sehen wir Chinesen bei der Getreideernte. Aufnahmen: DIDI DE PENSILA. Rechts: Die Landschaft am Likiang-Fluß zwischen Kweilin und Yangsuo ist nach chinesischer Auffassung die schönste der Welt. Die eigenartige Bergformation fasziniert zweifellos jeden Reisenden. Aufnahme: WILHELM KNÜTTEL, Hasselblad 500 C/M, Distagon 4/50 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Ektachrome-X.

Wenn Vater und Mutter in China ihrer gesetzlichen Arbeitspflicht nachkommen, betreuen die alten Menschen den Nachwuchs (ganz rechts). — Blick in den Hof eines bei Peking gelegenen Altersheims für Werktätige, die sich um das Wohl des Volkes verdient gemacht haben (rechts). Aufnahmen: WILHELM KNÜTTEL. Das untenstehende Bild zeigt eine chinesische Dschunke auf dem Likiang-Fluß in der Nähe der Stadt Kweilin. Aufnahme: DIDI DE PENSILA. Sie fotografierte in China mit Konica Autoreflex T 3, Hexanon 1,7/50 mm, Hexar 3,5/28 mm, Tele-Hexanon 3,5/200 mm, Kodachrome 25 und Ektachrome High Speed, Agfalux C.

CHINA

Fortsetzung von Seite 49

China ist nur der dort hergestellte Schwarzweiß-Film erhältlich.

Dem einkaufsfreudigen Besucher bietet Peking neben Warenhäusern und Antiquitätengeschäften den sogenannten „Freundschaftsladen". Hier werden nur für den Export bestimmte Waren verkauft, vom herrlich bestickten Tischtuch bis zur Schallplatte „Dung Fang Hong" (Der Osten ist rot).

Den revolutionären Geist zur Tat anfeuern

So sehr uns immer wieder die historischen Bauten begeistern, so sehr wünscht sich der Chinese unser Interesse für das neue China. Für Schulen und Kindergärten, Fabriken und Kommunen, damit wir einen tieferen Einblick in das heutige China bekommen und bei unserer Rückkehr „den Freunden und Verwandten davon berichten". Nicht die Überreste eines alten, dekadenten Systems sollen uns beeindrucken, sondern die Errungenschaften der neuen Gesellschaft seit der Befreiung Chinas durch die kommunistische Partei. In allen Reden und Diskussionen wird dies hervorgehoben. So auch beim Besuch einer Mittelschule, wo uns der Lehrer erzählt, daß die Entwicklung der Ausbildungszentren jahrelang durch die revisionistische Linie des Verräters Lin Piao und die dekadente Lehre des Konfuzius aufgehalten wurde, bis der Vorsitzende Mao nach der historischen Befreiung verkündete, daß das Erziehungswesen revolutioniert werden müsse und Theorie mit der Praxis zu verbinden sei. So arbeiten Schüler neben dem Unterricht in kleinen Werkstätten und helfen in der Ferienzeit den Bauern auf dem Land. Anstelle von Strafen wird Selbstkritik geübt, um „aus früheren Fehlern zu lernen und künftige zu vermeiden". Bei der Berufswahl stehen eigene Wünsche im Hintergrund. Entscheidend sind die jeweiligen Bedürfnisse des Landes und hohes politisches Bewußtsein.

Dies beginnt schon im Kindergarten, wo wir mit lautem Händeklatschen empfangen werden. Im Gegensatz zu dem eintönigen Blau der Arbeitskleidung, wird hier der Fantasie freien Lauf gelassen: rotgeschminkte kleine Backen, bunte Schleifen im Haar, knallgelbe Pullover zu leuchtend roten Hosen, Jacken und Blusen mit kleinem Micky-Maus-Muster bedruckt. Gleich darauf singen die Kinder ihr erstes Lied und beglückwünschen „den lieben Onkel Hua-Kuo-feng zur erfolgreichen Niederschlagung der verräterischen Vierer-Bande" oder: „Wir bauen ein Tor des himmlischen Friedens" und schließlich „Wir grüßen unsere unterdrückten Brüder aus Taiwan".

Diese politische Schulung läuft wie ein roter Faden durch das Leben aller Chinesen: für die Bauern sind es die abendlichen Versammlungen in den Kommunen oder Produktionsbrigaden; für den Arbeiter die unzähligen Plakate mit kämpferischen Parolen in den Fabrikhallen, Gruppendiskussionen und gemeinsames Lesen aus Maos Werken. Abendliche Kulturveranstaltungen wie Theater, Oper oder Kino verfolgen nur das eine Ziel: den „revolutionären Geist der Massen zur Änderung, zur Tat, zur Revolution anzufeuern".

Peking um Mitternacht

Abends kehren wir voll neuer Eindrücke ins Hotel zurück, wo auf dem Zimmer schon die Thermosflasche mit heißem Wasser und daneben der grüne Jasmintee stehen. Vom Fenster blicke ich auf unzählige niedrige graue Häuser, alle hinter hohen Mauern versteckt. Die eher nüchtern und bedrückend wirkende Millionenstadt Peking liegt um Mitternacht völlig dunkel und totenstill vor mir. Keine andere asiatische Stadt bietet einen ähnlichen Anblick: Radfahrer und Busse, die tagsüber das Straßenbild beherrschen, sind verschwunden. Es gibt keine Neonreklame mit grellen Lichtern, keine Menschenmenge, die nachts aus den Kinos strömt, kein Hupen ungeduldiger Autofahrer, keine nächtlichen Fußgänger.

Nächstes Ziel unserer Chinareise ist die vier Stunden entfernte Kleinstadt Shihkiachwang in der Provinz Hopei, wo wir im Internationalen Friedenskrankenhaus der Volksbefreiungsarmee einer Akupunktur-Operation beiwohnen. Dabei verfolgt der Kranke mit offenen Augen den Eingriff der Ärzte und bekundet danach seine Anerkennung durch lautes Händeklatschen. Bei der Besichtigung der Krankenzimmer sitzen alle Patienten in voller Kleidung bzw. Uniform in den Betten. Von einer Arbeiterin hören wir, daß sie dank der weisen Lehre des Vorsitzenden Mao wieder gesund wurde. Auch hier erscheint die politische Motivierung genauso wichtig wie Medikamente und ärztliches Können.

Auf der 14stündigen Zugfahrt nach Wuhan haben wir reichlich Gelegenheit, die vorbeiziehenden Dörfer, Reisfelder, Flüsse mit verankerten Dschunken und Menschen zu betrachten. Unermüdlich wird uns grüner Tee gebracht; euphorische Kampfgesänge klingen aus den Lautsprechern. Auf dem Weg zum Speisewagen unterhalte ich mich mit jungen Nordvietnamesen, die nach ihrem Studium in Peking wieder nach Hanoi zurückkehren, um beim Wiederaufbau ihres Landes mitzuhelfen.

Am nächsten Morgen erreichen wir Wuhan, am Ufer des weltberühmten Yangtse-kiang gelegen, das in seiner Vergangenheit oftmals Schauplatz von Arbeiterunruhen und Freiheitskämpfen war. Unter der Führung Maos wurde hier mit dem Schlachtruf „die politische Macht kommt aus den Gewehrläufen"

→

Eine Fotografin aus Peking stellt sich die Mädchen einer Schulklasse für ein Gruppenfoto (links). Sie arbeitet mit einer Rolleiflex, die sie vermutlich aus Hong Kong hat. Die Firma Rollei-Werke Franke & Heidecke, Braunschweig, exportiert schon seit der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg Geräte in die Britische Kronkolonie. Aufnahme: WIHELM KNÜTTEL. — Das Foto oben entstand während einer Operation mit Akupunktur. Aufnahme: DIDI DE PENSILA.

der revisionistischen Linie der Krieg erklärt. Heute ist Wuhan wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Sitz vieler Industriezweige.

Kweilin — schönster Ort auf Erden

Mit einer russischen Maschine erreichen wir nach kurzem Flug das alte Künstlerstädtchen Kweilin im Süden des Landes, dessen unvergleichliche Schönheit Dichter wie Maler gleichermaßen inspiriert hat und das von allen Chinesen als schönster Ort auf Erden begeistert gefeiert wird. Selbst unsere Begleiter aus dem nördlichen Peking können dem Charme und der Romantik dieses Ortes nicht widerstehen. Vergessen sind Fabrikbesuche und Diskussionen mit Revolutionskomitees. Wir fahren einen ganzen Tag bei schönstem Herbstwetter mit dem Dampfer den malerischen Li-Kiang flußabwärts. Zu beiden Seiten erheben sich tropisch bewachsene Berge mit den exotisch klingenden Namen wie „Pfirsichblüten-Berg", „buntfarbiges Faltengebirge" oder „Drachenhorn-Gipfel".

Mit uns reisen einige Auslandchinesen, die seit ihrer Flucht als erfolgreiche Geschäftsleute auf den Fidschi-Inseln leben und stolz über ihre Verbundenheit zum Mutterland sprechen; doch auf die Frage, ob sie eventuell an eine Rückkehr dächten, schütteln sie verneinend den Kopf. Eine Gruppe junger amerikanischer Kommunisten singt voller Begeisterung die „Internationale" und erntet seitens der Chinesen stürmischen Beifall. Daneben sitzt eine Schulklasse, die lächelnd, geheimnisvoll miteinander tuschelnd und voller versteckter Neugierde die westlichen Gesichter beobachtet. Zu gerne würde ich die Gedanken der Schüler erraten: Sind sie glücklich? Wie denken sie über uns? Welche Wünsche haben sie? Sicherlich ist es Mao-Tse-tung gelungen, das Land zu organisieren, indem er den 800 Millionen Menschen Wohnung, Arbeit und Nahrung beschaffte. Es ist sein Werk, daß die Chinesen heute unabhängig und politisch vereint sind wie nie zuvor in ihrer bewegten Geschichte.

Abschied von unseren chinesischen Begleitern feiern wir bei Reiswein, erlesenen Schlangenspezialitäten und dem neuen Theaterstück zu Ehren von Hua-Kuo-feng: Auf der Bühne sehen wir den Tien-An-Men-Platz im Herzen Pekings. Der Vorsitzende Mao ist gestorben. Schwarze Wolken verdunkeln den Himmel. Die Leute weinen, ihre Gesichter drücken Schmerz und Verzweiflung aus. Ein junges Mädchen drückt schluchzend ein Bild Maos an ihr Herz. Plötzlich geht die Sonne auf — das riesige Porträt des Vorsitzenden Hua-Kuo-feng erscheint auf der Bühne. Unter dem tosenden Beifall des Publikums führen acht Soldaten einen Tanz der Freude auf.

Mit dem Zug fahren wir zum Grenzbahnhof Lo Wu und erreichen in wenigen Stunden die Kronkolonie Hongkong, Heimat der Auslandchinesen. Diese Metropole ist mit ihren grellen Neonreklamen, dem brodelnden Verkehr, den lauten Vergnügungsvierteln und unnachgiebig feilschenden Straßenhändlern nach dem äußerst puritanischen und strengen China das andere Extrem menschlicher Eitelkeit. □

Die Fotografie im Dienst des Kunsthandwerks, — eine Genossin stickt nach Fotografien das Konterfei von Mao-Tse-Tung in Seide. Aufnahme: WILHELM KNÜTTEL.

Allgemeines über China

Die Volksrepublik China grenzt im Osten an die UdSSR, den Pazifischen Ozean und Nord-Korea, im Süden an Hongkong, Nord-Vietnam, Laos, Birma, Indien, Nepal, im Westen an Indien, Pakistan, Afghanistan und die UdSSR, im Norden an die UdSSR und die Mongolische Volksrepublik.

Fläche: 9,561 Millionen qkm.

Bevölkerung: 871 Millionen Einwohner.

Städte: Peking (Hauptstadt) 5,5 Mill. E., mit Vororten 7,8 Mill. E., Schanghai 12 Mill. E., Tientsin 4 Mill. E., Schenjang 4 Mill. E., Kanton 3 Mill. E., Wuhan 2,2 Mill. E., Tschunking 2,2 Mill E., Nanking 1,4 Mill. E.

Sprache: Staatssprache Chinesisch. Eine Vereinheitlichung der vielen verschiedenen Dialekte wird angestrebt. Mit Englisch kann man sich in Geschäftskreisen verständigen, darüber hinaus ist es kaum von Nutzen.

Zeit: MEZ+7 Stunden.

Klima: China hat vorwiegend kontinentales Klima, d. h. außerordentlich heiße Sommer und sehr kalte Winter. Die Durchschnittstemperatur liegt im Januar im Gebiet um Peking bei −4,7° C, auch im gesamten Bereich nördlich des Hwai-i liegen die Temperaturen mindestens für die Dauer eines Monats unter dem Gefrierpunkt.
Südchina hat weniger kalte Winter; dort beträgt die Jahresdurchschnittstemperatur 15,6° C. Auch im Yangtse-Tal und in Szechuan sind die Winter milder und die Sommer kühler. Die Küstengebiete stehen unter dem Einfluß des Monsuns und sind sehr feucht. Die beste Reisezeit ist spätes Frühjahr und Herbstmitte.

Kleidung: Im Sommer in den südlichen Landesteilen sehr leichte Kleidung und Regenschutz; sonst allgemein Sommerkleidung, im Norden des Landes Übergangskleidung für die Abendstunden.
Im Winter allgemein normale, im Norden dicke Winterkleidung (Pelzmäntel). Gesellschaftskleidung ist überflüssig. Mit aller sonstigen, für den Aufenthalt in China erforderlichen Kleidung, sollte man sich vor Antritt der Reise versehen, da es im Lande selbst Kleidung westlicher Art nicht zu kaufen gibt.

Währung: Einheit: Renminbi Yuan (RMB Y) = 10 Jiao = 100 Fen.
1 DM = 0,7647/0,7685 RMB Y
1 RMB Y = 1,3077/1,3012 DM
1 US-$ = 1,8351/8443 RMB Y

Landeswährung: Die Ein- und Ausfuhr von Landeswährung ist verboten.

Fremdwährung: Für die Einfuhr von Fremdwährung, ungeachtet in welcher Form, bestehen keine Beschränkungen, Deklaration ist erforderlich. Umwechslung in chinesische Währung kann in China bei allen Büros der People's Bank of China gegen Eintragung in die Devisenerklärung vorgenommen werden.
Unter Umständen wird jedoch die Annahme von US-$ und Dollar-Reiseschecks verweigert.
Die Ausfuhr von Fremdwährung ist in Höhe des aus der Devisenerklärung ersichtlichen Restbetrages erlaubt.

Impfbestimmungen: Reisende aus der Volksrepublik China müssen für die Einreise in die Bundesrepublik oder ein anderes europäisches Land im Besitz eines gültigen Pockenimpfzeugnisses sein.
Im gesamten Ostgebiet Chinas bis fast zur Landesmitte tritt Malaria auf. Daher ist die Mitnahme von Malariaschutzmitteln anzuraten, zumal diese in China selbst kaum zu bekommen sind.

Diplomatische Vertretung: Botschaft der Volksrepublik China, Konrad-Adenauer-Straße 104, 53 Bonn-Niederbachem, Tel.: (0 22 21) 31 20 51, Sprechzeit: Mo bis Fr 15–18 Uhr.
Vertretung der Bundesrepublik Deutschland: Botschaft Peking, Tungchinmenwai Street No. 5, Chaoyang District, Peking-Municipality, Tel. 52 21 61/65.

Praktische Hinweise

Das chinesische Ministerium für Tourismus gewährt eine gewisse Anzahl von Gruppenreise-Genehmigungen (Einzelreise-Visas werden grundsätzlich nicht erteilt), die an die verschiedenen Reiseveranstalter in der Bundesrepublik verteilt werden. Hierbei werden von der Volksrepublik China Dauer, Route und Programm der Reise verbindlich vorgeschrieben. Der Preis für eine Reise liegt zwischen 4700.– und 6000.– DM bei einer Dauer zwischen 7 und 17 Tagen. In den meisten Fällen berühren die Reisen folgende Orte: Peking – Nanking – Souchou – Loyang – Sian – Shanghai – Kanton. Besichtigt werden vor allem Kunstschätze der früheren Kulturen sowie Einrichtungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, wie z. B. Fabriken, Kindergärten, Krankenhäuser usw.

Da feste Termine für diese Reisen nicht vorliegen bis sie konkret zugeteilt werden, liegen bei den Veranstaltern Vormerklisten für Interessenten auf, in die unverbindlich Name Anschrift, Alter und Beruf eingetragen werden. Sobald eine Zuteilung vorliegt, werden alle Interessenten benachrichtigt und über das genaue Programm der Reise informiert. Eine zentrale Vormerkliste liegt im abr, Abtlg. Fotomagazin, auf. Die wichtigsten Veranstalter sind: abr – Studienreisen, airtours-international, ADAC und Marco-Polo.

Aufenthaltsbestimmungen: Die in der Reisegenehmigung festgelegten Reiseorte, Fahrtrouten, Verkehrsmittel und Aufenthaltstage sind strikt einzuhalten. Während der Reise in China sind Fahrtunterbrechungen sowie das Verlassen der zum Aufenthalt zugewiesenen Gebiete ohne besondere Genehmigung nicht gestattet.

Die Hotels übernehmen die polizeiliche An- und Abmeldung für den Reisenden.

Reise-Telegramm

Fotoferien in der Ramsau. Vom 4. bis 18. September 1977 veranstaltet der Verkehrsverein Ramsau am Dachstein (Österreich) die Ramsauer Fotowochen. Zweimal, je eine Woche, haben Fotoamateure Gelegenheit unter Anleitung von Fachleuten ihre Kenntnisse zu erweitern. Hans Gsellmann, bekannt durch seine Leicavisionsvorträge und Expeditionen, wird die Kursteilnehmer durch die herrliche Landschaft am Dachstein führen. Natur, Sport, Details, Berge, Seen und Gletscher sind die Hauptmotive dieses Seminars, deren Teilnehmerzahl auf je 20 Personen beschränkt ist. Preis für 7 Übernachtungen und Halbpension, je nach Zimmerkomfort, zwischen 412.– und 597.– DM. Buchung und Auskünfte durch: Verkehrsverein Ramsau am Dachstein, A-8972 Ramsau/Dachstein, Steiermark – Österreich, Herr Reinhard Lamm, Tel. (00 43) 36 87-29 25.

✶

Richtigstellung: In unserem Reisebericht über die Inseln der Dodekanes in Heft 4/77 ist uns auf Seite 73 bei der Schilderung des Asklepieions von Kos ein bedauerlicher Druckfehler unterlaufen, denn hier war auf der mittleren Terrasse ein Kultzentrum und kein Kulturzentrum. Ferner heißt die Hafenstadt auf Kreta Sitia. Aufgrund einer Fehlinformation, die wir direkt in Athen erhielten, müssen wir richtigstellen, daß die Akropolis eine Nacht vor bis zwei Nächte nach Vollmond nicht illuminiert wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß ab April auf der Akropolis die griechische Geschichte in Bild und Ton dargestellt wird. Die Vorführungen dauern 45 Minuten.

Urlaub „auf eigene Faust“: mit airtours

Frei sein, unabhängig sein. Sehen und erleben, filmen und fotografieren, wie es Ihnen gefällt. Nach eigenen Wünschen und Interessen, nicht nach dem Plan anderer. Das ist die besondere Art von Urlaub „auf eigene Faust“, die airtours Ihnen bietet.

Denn airtours fliegt Sie ausschließlich mit Linienmaschinen, z.B. der Lufthansa, zu den preisgünstigsten Tarifen in den Urlaub. Und das bedeutet größtmöglichen Spielraum für persönliche Reise-Ideen – weil Sie bei Reiseterminen, Reisedauer und Zwischenstops (ohne Flugmehrkosten!) so flexibel sind wie bei keinem anderen Reise-System.

airtours organisiert alles bewährt-gründlich – doch Sie reisen ganz individuell.

Das Nonplusultra des airtours-Urlaubs „auf eigene Faust“: Camper-Touren durch die USA, Kanada und Südafrika – Mietwagentouren „Quer durchs Land“, mit verschiedenen Linienflughäfen als Ausgangs- und Endpunkt Ihrer Reise, z.B. Malaga/Sevilla, Porto/Faro, London/Edinburgh, Pisa/Neapel, San Francisco/Los Angeles, Singapur/Kuala Lumpur (Malaysia).

Fragen Sie im Reisebüro nach den airtours-Katalogen Sommer '77, Amerika, Fernreisen und Städtereisen.

airtours – die mit den Linienmaschinen

international airtours

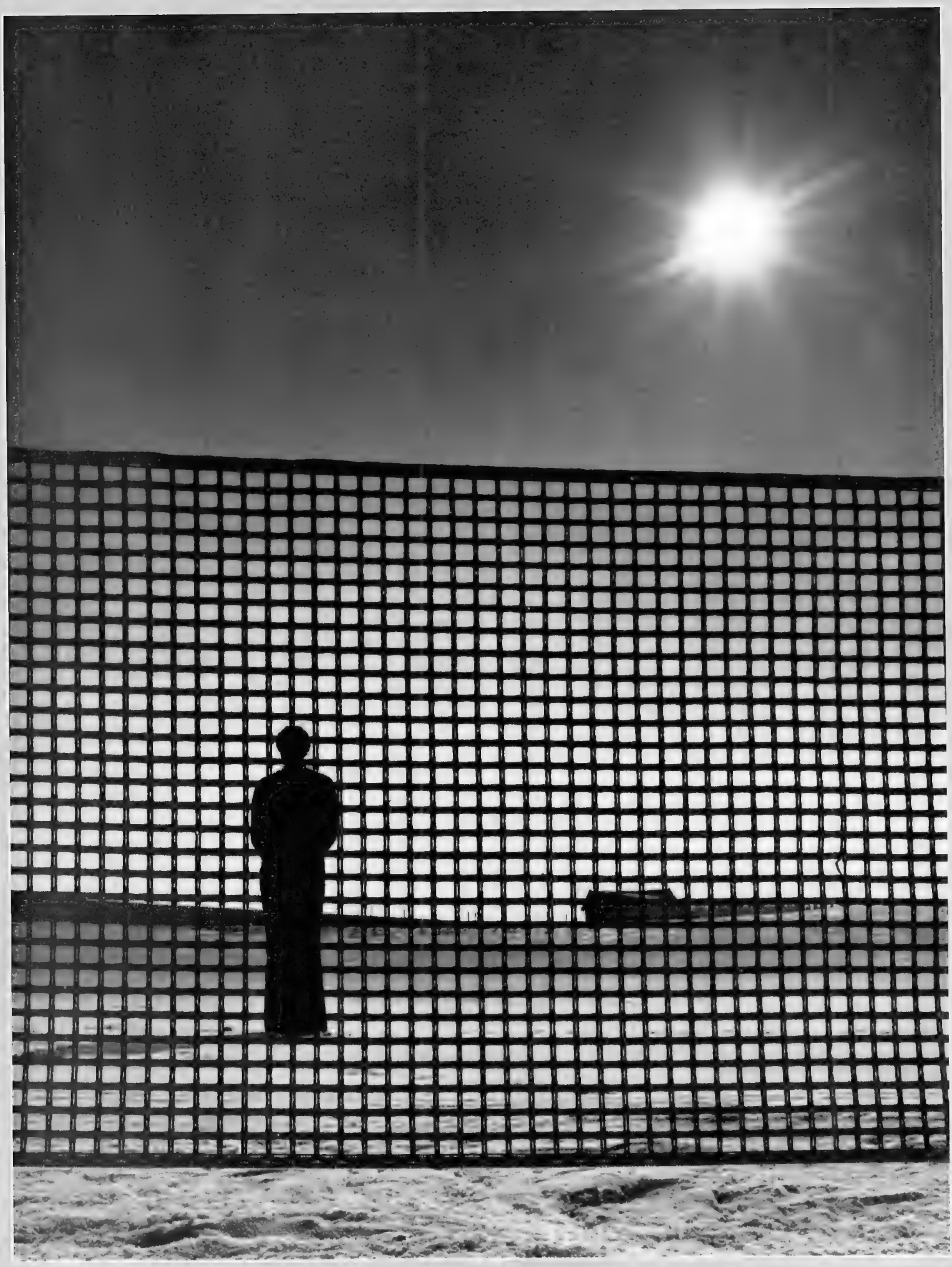
FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

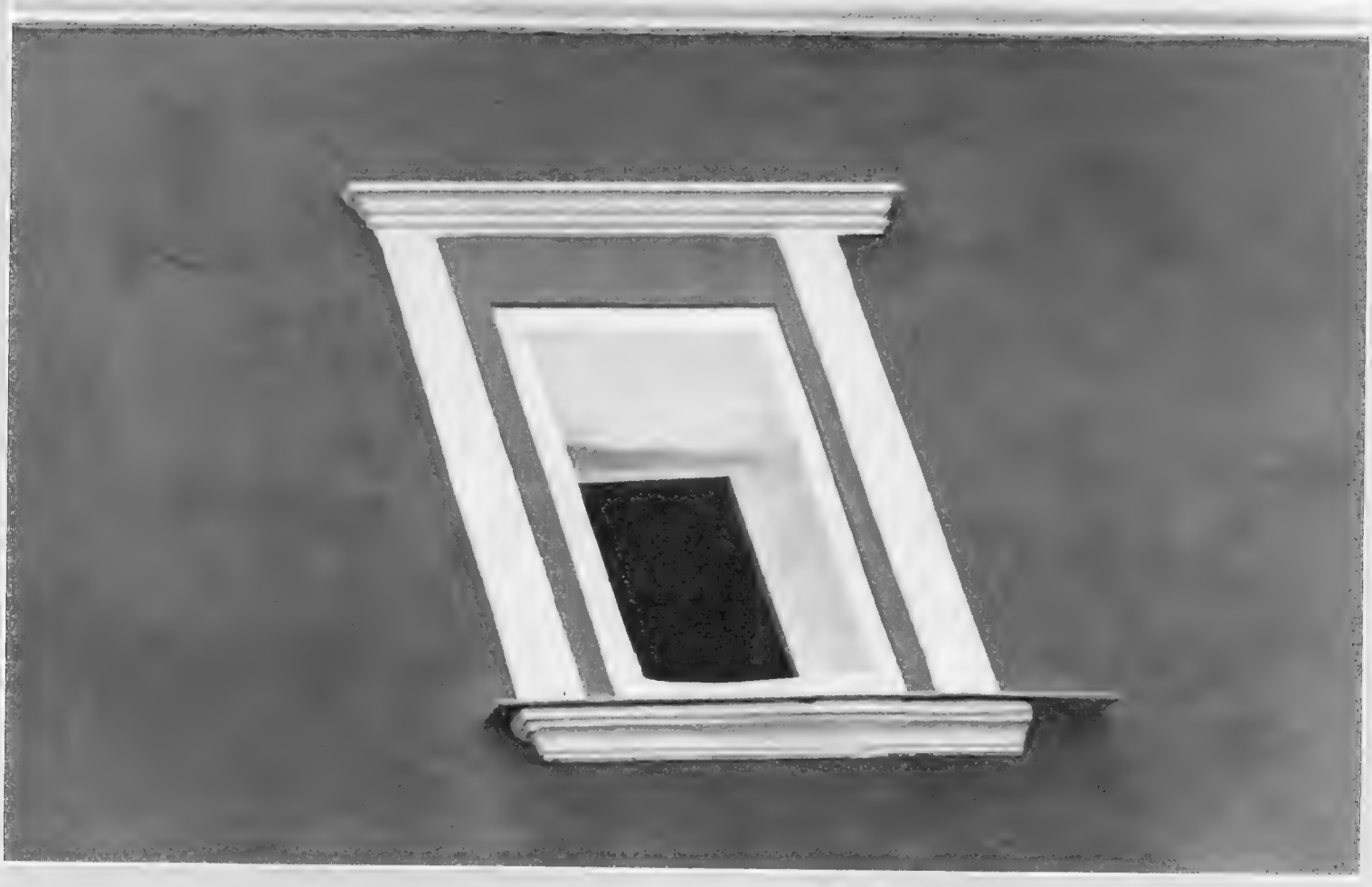
FM PRÄSENTIERT

WOLFGANG LÜRMAN

Wolfgang Lürman, 1952 in Landshut geboren, ist ein junger Fotograf, der, von der Grafik herkommend, erst in der Fotografie das ideale Medium gefunden hat. Sie ermöglicht es ihm, seine Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen. Nach dem Abitur 1972 in Tegernsee studierte Lürman zunächst Design an der Fachhochschule München. Als er jedoch die vielfältigen Möglichkeiten erkannte, die ihm die Fotografie bieten konnte, gab er das Studium auf und besuchte darauf zwei Jahre lang die Bayerische Staatslehranstalt für Fotografie in München. Der Jungfotograf dazu: „Gemalt und gezeichnet habe ich immer schon leidenschaftlich gern, und so dachte ich mir, warum nicht mit der Kamera? Ich war begeistert von der Möglichkeit, die Realität durch die spezifischen Stilmittel der Fotografie, wie Wahl der Brennweite, der Perspektive und des Ausschnitts subjektiv umzusetzen."

In Lürmans Bildern, von denen wir einige unseren Lesern zeigen, ist das grafische Element deutlich vorherrschend, und wir erkennen, daß die Begabung des jungen Fotografen derzeit eindeutig auf dem Gebiet der Foto-Grafik liegt. Einem Gebiet, dessen Umfang durch völlig neue Verfahrenstechniken in wenigen Jahren fast ins Unermeßliche gewachsen ist. Wer aufmerksam Fotozeitschriften liest und Ausstellungen besucht, findet dies bestätigt. Es ist erstaunlich, welche unerschöpflichen Möglichkeiten uns die Fotografie heute bietet. Die moderne Grafik wird hierdurch sehr gefördert. Der Foto-Grafiker aber gewinnt immer mehr Freude an fotochemischen und optischen Experimenten, weil sie ihm neue Ausdrucksmöglichkeiten erschließen. Auch Wolfgang Lürman hat das ganz richtig erkannt: „Immer versuche ich, eine möglichst klare Aussage in ein Bild zu legen, wobei mir formale bzw. grafische Elemente helfen sollen. Am liebsten sind mir freie Themen, die ich nach eigenen Ideen entwickeln und dann fotografisch realisieren kann." Wir haben den Eindruck, daß Wolfgang Lürman auf dem rechten Wege ist und wünschen dem Fotografen Erfolg.





Kassel rüstet sich. In diesem Jahr zum ersten Mal:

Fotografie auf der documenta

Evelyn Weiss

Klaus Honnef

Seit 1955 findet, von Arnold Bode begründet, in vier- bis fünfjährigen Abständen in Kassel eine große Heerschau zeitgenössischer Kunst statt. In diesem Jahr rüstet man zur documenta 6, die am 24. Juni eröffnet werden wird. Sie verdient unser besonderes Interesse: Fotografie wird diesmal eine ganz wesentliche Rolle spielen.

Daß die documenta, einmal in Gang, Diskussionen und Polemik hervorruft, ist eine Erfahrungstatsache. Man kann das sogar als eins ihrer hauptsächlichen Wirkungsmittel sehen. Im vorigen Jahr allerdings fanden Polemik und Divergenzen bereits bei den vorbereitenden Besprechungen statt. Eine Vertagung war die Folge.

Die Denkpause wurde genutzt. Ein allgemeinverständliches Konzept kam zwar nicht zustande — außer vielleicht, daß der Begriff „Medien-documenta" entstand, den Tilman Osterwold (Württembergischer Kunstverein) als eine Konkurrenz der Medien untereinander definiert. Aber das macht's vielleicht besonders fesselnd. Denn nun werden die einzelnen Abteilungen der kommenden documenta ein deutliches Eigenleben entfalten. Es befinden sich darunter so neugierigmachende Titel wie „Utopisches Design" oder „Video" oder „Performance". Und eben das, wovon oben die Rede war: Fotografie. (Film übrigens auch — in einer eigenen Abteilung.)

Wenn man liest, daß Malerei und Fotografie eine Gruppe bilden (betreut von Evelyn Weiß, Oberkustos der Sammlung Ludwig im Kölner Wallraf-Richartz-Museum, gemeinsam mit Klaus Honnef, Ausstellungsleiter am Rheinischen Landesmuseum, Bonn), dann ist man zunächst verblüfft: über die Koppelung einerseits, über die Weite und Größe des Vorhabens andererseits.

Ist da eine Verbindungslinie zu sehen — insofern vielleicht — als auf der letzten documenta (1972) die Malereischule, die sich „Foto-Realismus" nennt, eine der Hauptrollen spielte? So fragen wir Klaus Honnef. (Von der Filmkritik herkommend, ist er heute derjenige Museumsmann, der am häufigsten, am konsequentesten — und besonders qualitätsbewußt — die Fotografie in seine Ausstellungsarbeit einbezieht.)

Honnef verneint, daß es sich hier einfach um eine geradlinige Fortsetzung handle. Aus zwei Gründen haben Evelyn Weiß und er vorgeschlagen, der Fotografie Seite an Seite mit der Malerei diesmal besonders breiten Raum zu gewähren. Erstens, damit das traditionelle Kunstpublikum sich angewöhne, die Fotografie so ernst zu nehmen wie die überkommenen Kunstformen. Und zweitens, weil es nur in einem breit- und tiefgreifenden Überblick möglich ist, einen besonderen Kanon fotografischer Ästhetik auch dem Unbewanderten deutlich werden zu lassen.

Das bedeutet, daß diese besondere Präsentation in weit höherem Maße der Tiefenperspektive — des Blicks in die Geschichte des Mediums also — bedarf, als sonst bei der documenta üblich (denn diese soll ja normalerweise stärker in die Zukunft weisen als in die Vergangenheit).

Man darf aufs höchste gespannt sein, auf welche Weise die Initiatoren der Idee, die auch die Ausführenden sind, es verstehen werden, der selbstgestellten Herausforderung gerecht zu werden. Nach den Fotografennamen zu schließen, die in einer vorschauenden Unterredung fielen (sie werden hier bewußt nicht wiedergegeben), will es scheinen, als liege der Nachdruck auf dem Schaffen einer besonderen Gattung von Künstlern. Jener nämlich, die sich zwar fotografischer Mittel bedienen, es aber ablehnen, als Fotografen im herkömmlichen Sinn rubriziert oder gar nach jenen Regeln beurteilt zu werden, die eine verflossene Periode als die Postulate „guter Fotografie" aufgestellt hat.

Wer also wissen will, „wer alles dabei ist", der sei auf einen Besuch in Kassel verwiesen — oder auf die Berichte, die von dort aus die Feuilletonredaktionen in Atem halten werden. Bis dahin wollen wir unsere Neugier lebendig erhalten! Vor allem aber: Wir wollen hoffen, daß es gelingt, in Kassel der Fotografie endlich auch bei uns zum Durchbruch ins Reich der Gegenwartskunst zu verhelfen. Den hat sie nämlich in anderen großen Foto-Nationen vor Jahren schon geschafft . . .

Bernd Lohse

Fotografie auf der documenta:

Die bitteren Jahre

Dorothea Lange: Farmer aus Texas, der Wanderarbeiter werden mußte. Kalifornien, 1938.

Die Rolle, welche die Fotografie auf der diesjährigen documenta 6 spielt und die Bedeutung, die der Fotogeschichte im Rahmen dieser Darstellung zukommt, hat Bernd Lohse bereits im vorangegangenen Beitrag beschrieben. Im Rahmen des Rückblicks und der Standortbestimmung der Fotografie wird die documenta auch über ein Fotoprojekt berichten, das wie kaum ein anderes, das Bild der Wirklichkeit gezeigt und das visuelle Bewußtsein von ihr entscheidend beeinflußt hat. Gemeint ist die Fotodokumentation der bitteren Jahre Amerikas — wie man die große Depression der dreißiger Jahre genannt hat. Die Bilddokumentation über den Status einer Nation wie sie das „Farm Security Administration" Projekt der Vereinigten Staaten in den späten dreißiger Jahren geschaffen hat, zählt zu den bedeutendsten Leistungen der Geschichte der Fotografie. Zwischen 1935 und 1943 wurden von einer Gruppe von rund 30 Fotografen, von denen nie mehr als 6 Mitarbeiter zur gleichen Zeit am Werk waren, über 270000 Aufnahmen gemacht. Allein die Anzahl dieser für einen einzigen Zweck bestimmten Fotografien läßt dieses Unternehmen bedeutungsvoll erscheinen; daß unter den Mitarbeitern des Projekts eine große Anzahl der bedeutendsten Fotografen unseres Jahrhunderts zu finden ist, verleiht dem Unternehmen den Charakter des Ungewöhnlichen. Edward Steichen hat schon 1939 die Leistungen der FSA-Fotografen so beurteilt: „Es gelangen ihnen Bildserien, die zu den packendsten Dokumenten über menschliche Lebensbedingungen überhaupt gehören."

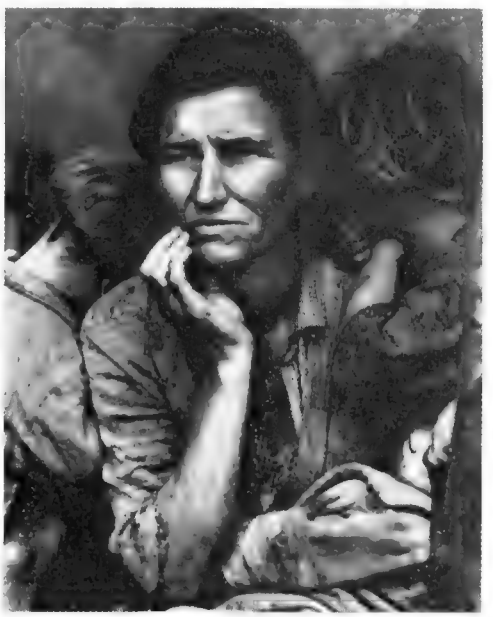
Um die Bedeutung des Unternehmens ganz erfassen zu können, muß man wissen, zu welcher Zeit diese Bilder gemacht und gesammelt wurden. Als F. D. Roosevelt 1932 in den Vereinigten Staaten die Präsidentschaft übernahm, befand sich das Land inmitten einer schweren Wirtschaftskrise, die zu überwinden seine größte Aufgabe war. Die dreißiger Jahre in Amerika waren gekennzeichnet von den langen Reihen der Arbeitslosen, die vor den Suppenküchen warteten, von den Landarbeitern, die durch Sandstürme von ihrem zur Unfruchtbarkeit verdammten heimatlichen Boden vertrieben wurden, und durch das Elend, zu dem die wandernden Erntearbeiter — oft Neger, Indianer und Mexikaner — durch ausbeuterische Arbeitgeber verurteilt waren. Roosevelt mußte feststellen, daß „ein Drittel der Bevölkerung in Slums zuhause, unterernährt und schlecht gekleidet ist". Er schuf neue Dienststellen, um das Los dieser Menschen zu bessern. Zu den engsten Beratern Präsident Roosevelts gehörte Professor Tugwell von der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Columbia Universität. Zum stellvertretenden Landwirtschaftsminister ernannt, gehörte zu seinem Aufgabenbereich die neu geschaffene Farm Security Administration, der die Rehabilitation der niederliegenden Landwirtschaft oblag.

Zum Leiter der „Historical Section" dieser neuen Behörde berief Tugwell einen seiner früheren Schüler: Roy Emersen Stryker. In Kansas geboren, wuchs er auf der Ranch seines Vaters in Colorado auf. Nachdem er als Cowboy gearbeitet hatte, fing er an, Geologie zu studieren. Dieses Studium wurde durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. Nach Ende des Krieges zog es ihn an die Ostküste. An der Columbia Universität fing er mit dem Volkswirtschaftsstudium an. In dieser Zeit lernte er die Arbeit von Jacob Riis und Louis Hine kennen und beschäftigte sich mit der Bedeutung der Fotografie als Mittel zur Dokumentierung von sozialen Verhältnissen. 1924 machte er seine Abschlußprüfung und wurde Dozent an der Volkswirtschaftlichen Fakultät. Hier arbeitete er zusammen mit Professor Tugwell an einem Buch über das amerikanische wirtschaftliche Leben; Strykers Aufgabe bestand vor allem in der Auswahl einer fotografischen Dokumentation zu diesem Buch. Etwa zehn Jahre lang war Stryker an der Columbia Universität Dozent, bevor er die Aufgabe erhielt, für die er wie kein anderer geeignet war: den Einsatz der Fotografie zur Dokumentierung von sozialen Verhältnissen in Gang zu bringen und zu leiten. Sofort nach seiner Ernennung im Jahre 1935 stellte Stryker seine Mitarbeiter zusammen. Sein erster Mitarbeiter war Arthur Rothstein, Chemiestudent der Columbia Universität, der bei Stryker eine Vorlesung gehört und mit diesem an Bildprojekten gearbeitet hatte (siehe FM 2/77, Seite 70 f.). Rothstein, der große fotografische Laborerfahrungen hatte, sollte zunächst die Leitung des Labors übernehmen. Carl Mydans kam aus dem Journalismus und war wenig erfolgreich gewesen, seine Leica-Aufnahmen aus New York bei Magazinen unterzubringen, die damals von dem Abdruck vom Kleinbildformat noch nicht viel hielten. Stryker erkannte jedoch, daß

→

Jack Delano: Polnische Tabakpflanzer aus Winsor Lake, Connecticut, 1940.

Walker Evans: Frau eines Baumwollfarmers in Alabama, 1936.

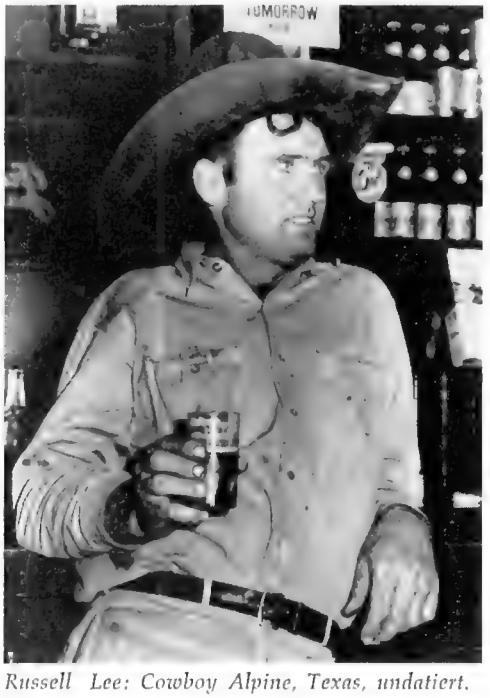


Das wohl berühmteste FSA-Bild. Dorothea Lange: Mittellose Erbsenpflückerin, Kalifornien 1936.

Mydans mit der Leica beweglicher war als die damaligen Pressefotografen, die mit 13/18-cm-Kameras saubere aber meist wenig lebendige Bilder fotografierten. Auch Walker Evans war bereits ein bekannter Fotograf. Er war nach Ansicht vieler der FSA-Fotograf, der insgesamt gesehen die künstlerisch interessantesten Fotos gemacht hat. Ben Shan war ein schon bekannter Maler und Lithograf, der sich jedoch für die soziale Aufgabe, die eine Arbeit für die FSA darstellte, so interessierte, daß er zur Fotografie überwechselte. Im ersten Jahr seiner Arbeit sah Stryker Bilder von Dorothea Lange und interessierte sie ebenfalls für eine Mitarbeit in seiner Gruppe.

Wie ging Stryker im einzelnen vor? Er beschrieb ins Detail gehend die Aufgabe, die er dem jeweiligen Fotografen stellte, was und warum er es fotografieren sollte, und verlangte auch, daß jeder Fotograf sich mit der Gegend, in die er kam, den Leuten, den wirtschaftlichen Gegebenheiten, den sozialen und politischen Bräuchen beschäftigte. Die Bilder, die so entstanden, waren so aufregend, daß sehr viele Zeitungen sie — zumal der Abdruck auch noch honorarfrei war — druckten, und damit dem Amerika, das in besseren Verhältnissen war, zeigte, wie elend ein Drittel der amerikanischen Bevölkerung lebte. Aber man wird auch sagen können, daß die Bilder ein weiteres zeigten: daß Amerika nämlich nicht völlig niedergeschlagen war, und daß es die Hoffnung nicht aufgegeben hatte.

Die Arbeit von Stryker wurde oft gefährdet. Der Kongreß setzte eine Untersuchungskommission ein, um zu prüfen, ob die Arbeit nicht eine Verschwendung von Steuergeldern sei. Man regte sich darüber auf, daß in Regierungsarchiven so schreckliche Bilder aufgehoben wurden und man versuchte, den Etat von Stryker zu beschneiden, um seine Weiterarbeit unmöglich zu machen. Er hatte aber in Tugwell einen Beschützer und immer wieder wurde das Projekt am Leben gehalten. Das Projekt weitete sich aus: während am Anfang die Darstellung der Nöte des ländlichen Amerikas im Vordergrund stand, wurde in den späteren Jahren des Projekts die Darstellung des Lebens in kleinen amerikanischen Städten mit aufgenommen und eine sehr viel weitgehendere bildliche Erfassung des Landlebens in Amerika in Angriff genommen. Insgesamt entstanden in den Jahren 1935–1943 über 270000 Aufnahmen. Während nach dem Kriegseintritt Amerikas die Arbeit am FSA-Fotoprojekt zunächst noch weiterging, wurde Stryker 1943 dem Office of War Information, dem Kriegspropagandaministerium unterstellt und in der Einsicht, daß durch diese Unterstellung sich die Zielsetzung seiner Arbeit grundlegend veränderte, trat Stryker von seinem Posten zurück. Im Rückblick auf seine Jahre in der Farm Security Administration sagte Stryker viele Jahre später: „Es ist ein Wunder der Bürokratie,



Russell Lee: Cowboy Alpine, Texas, undatiert.

Paul Carter: Mutter und Kind in Albany County.

Walker Evans: Opfer einer Überschwemmung stehen nach Lebensmitteln an. Arkansas, undatiert.

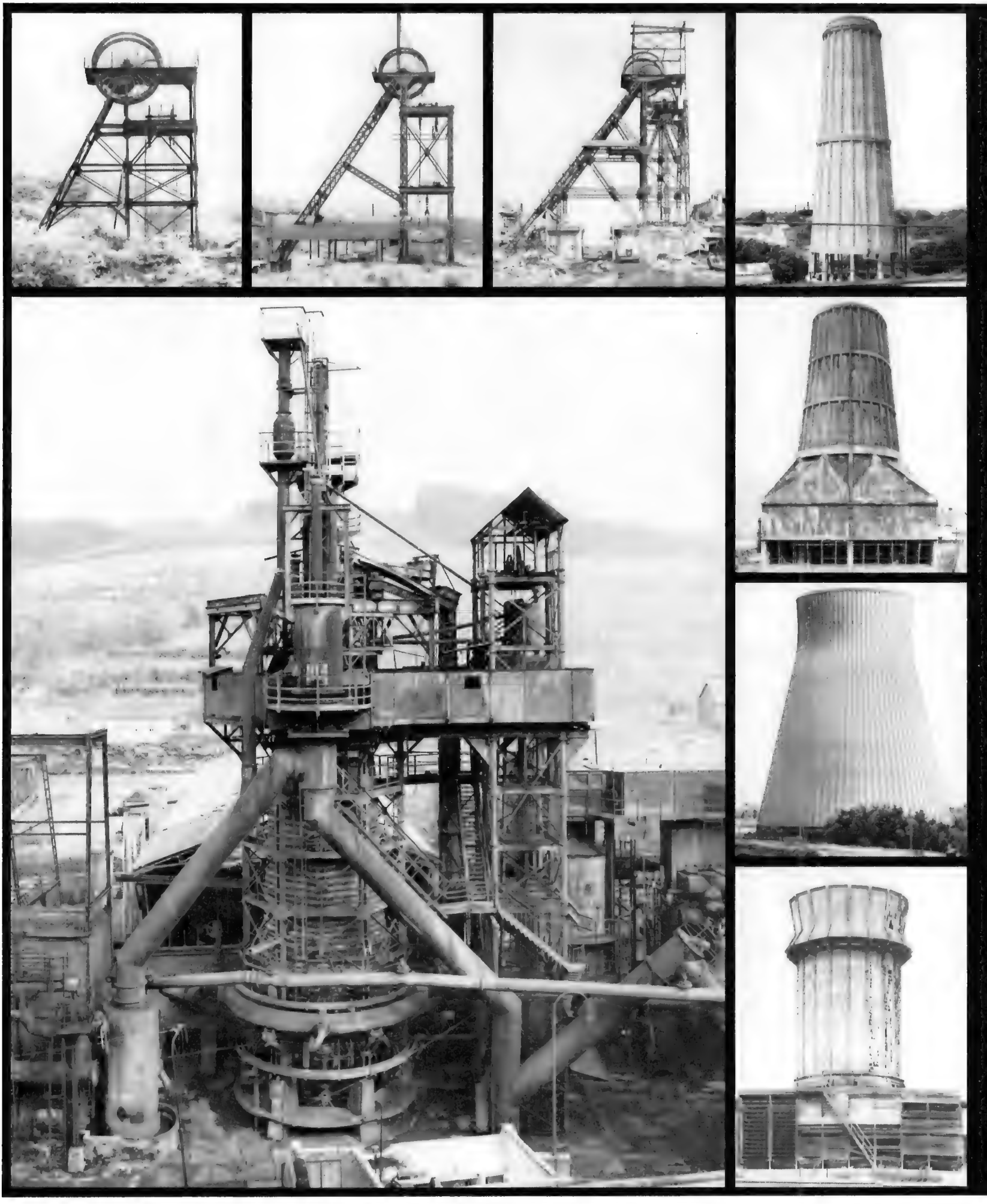
Ben Shan: Fürsorgebedürftige, Boone County, Alabama, 1935.

Russell Lee: Kind eines Wanderarbeiters, Oklahoma, 1939.

daß man mich so lange und für so viel Geld, nämlich mehr als eine Million Dollar, 270000 Bilder hat zusammenstellen lassen, von denen heute noch 170000 Negative in der Library of Congress vorhanden sind." Rund 70000 dieser 170000 Aufnahmen sind im Bildregister der Bibliothek verzeichnet und können von jedermann bestellt werden. Die weiteren rund 100000 Negative (meist Fotos von gleichen Motiven) sind nur zu besonderen Studienzwecken zugänglich.

Die erste große Anerkennung aus der Fachwelt wurde den PSA-Bildern anläßlich einer Fotoausstellung 1938 in New York zuteil, über die das Jahrbuch „US Camera 1939" einen Beitrag publizierte. Edward Steichen schrieb dazu: „Wer ein sturer Individualist ist und sagt, soll ich meines Bruders Hüter sein, schaue sich diese Bilder besser nicht an. Er könnte sonst seine Meinung ändern."

Dr. Karl Steinorth



Links außen: Das große Bild zeigt die Hainerhütte in Siegen, so wie sie der Malersohn Bernd Becher, dessen Vaterhaus nicht weit entfernt stand, während seiner ganzen Kindheit vor Augen hatte.
Obere Reihe: Die ersten drei Abbildungen demonstrieren verschiedene Lösungen der Aufgabe „Förderturm in Stahlkonstruktion", so wie die Bechers sie auf einer Reise durch Großbritannien fanden.
Folgende senkrechte Reihe: vier verschiedene Beispiele der Zweckform „Kühltürme", aufgenommen in Belgien und Frankreich.
Bildreihe dieser Seite, links und oben: Sechs Zechen in verschiedenen Ländern — mit Fördertürmen, die sämtlich in Betonbauweise errichtet wurden.
Unten rechts: Ein Hochofen, diesmal in Frankreich.

Die Fotografen Bernd und Hilla Becher haben eine in der Fotografie bisher nicht benutzte Technik zur Erzielung von künstlerisch wirkungsvollen Tableaus eingeführt, die darin besteht, daß die Fotos bestimmter Industrie-Strukturen (etwa Kühltürme) jeweils in schachbrettartigen Blocks angeordnet sind, z. B. drei quer, drei hoch. Mit anderen Worten: Es handelt sich um das Prinzip der seriellen Montage von gleichartigen (genauer: von auf den ersten Blick fast gleichartig erscheinenden) Einzelbildern.
Der Autor dieses Beitrages, Bernd Lohse, hatte zunächst die geschlossene Veröffentlichung der Tableaus in der Original-Zusammensetzung vorgeschlagen. Die Redaktion befand aber, daß auch das Aneinanderfügen der separaten Bilder ohne seriellen Zusammenhang durchaus interessant wäre. Um jedoch die Arbeitsweise der Bildautoren zu dokumentieren, wird ein Original-Tableau auf Seite 70 in der ursprünglichen Zusammensetzung veröffentlicht.

Die unbekannten Weltbekannten: Hilla und Bernd Becher

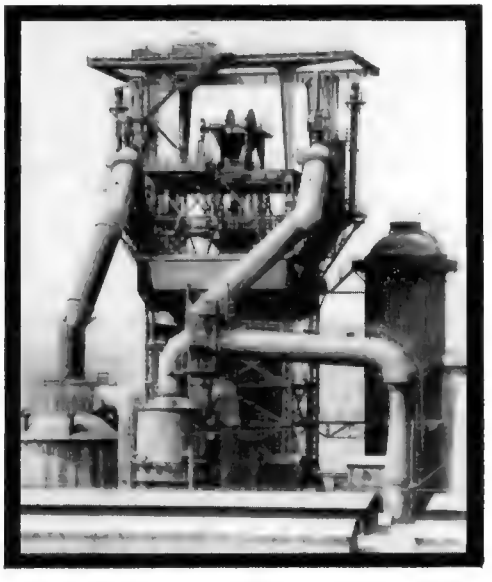
Von Hütte zu Hütte

Das Ehepaar, von dem die Rede ist — Bernd und Hilla Becher in Düsseldorf — benutzt fotografische Mittel, und zwar bei Aufnahme und Bildherstellung, auf die gleiche Weise, wie das ein jeder Fotograf tut. Sie würden aber, wären sie nicht schon ein bißchen daran gewöhnt, vermutlich erstaunt dreinschauen, wenn jemand sie mit Selbstverständlichkeit als Fotografen bezeichnen und in erster Linie fotografische Beurteilungskriterien herkömmlicher Art auf ihr Schaffen anwenden wollte. Denn sie gehören (ohne darauf zu pochen, wohlgemerkt) zu dem, was man die heutige Kunstszene nennt.

In der Welt der deutschen Amateur- und Berufsfotografie, insbesondere soweit sie altvertrauten Maßstäben verpflichtet ist, sind die Bechers praktisch Unbekannte. Bestenfalls kennt man sie als „diese Fotografen, die immer Kühltürme und solche Sachen aufnehmen . . .". In der Welt der internationalen Kunstgalerien aber, bei den Kunstvereinen der deutschen Städte — und zunehmend auch in den Kunstmuseen — gehören ihre Arbeiten zu den am stärksten beachteten Exponaten. Und was auch nicht unwichtig ist: Sie können von dieser Arbeit leben (und vor allem: ihre Reisen finanzieren), und zwar seit vielen Jahren.

Wie es dazu kam . . .

Es war einmal ein Bub im Siegerland — dort, wo ein uralter Erzbergbau zu Hause ist, und wo heute noch Eisenhütten und Eisen- und Blechverarbeitung florieren. Der Vater, einst Bergmann, hatte sich kraft Begabung eine Existenz als Dekorateur- und Kirchenmaler geschaffen. Sohn Bernhard, 1931 geboren, sollte das Geschäft übernehmen. Zunächst aber wanderte er, der 19jährige „gelernte"



Dekorationsmaler, durch Italien — wohin ihn gerade der Wind wehte —, und dann bezog er, das war 1953, die Stuttgarter Kunstakademie. Den Lebensunterhalt gewann er durch Nebenarbeit: auf dem Bau, bei der Post. Sein Lehrer — und das ist nicht unwichtig — war Karl Rössing, der noch der Tradition von Kunstrichtungen wie Neue Sachlichkeit und Surrealismus verbunden war, der somit in seinem Bereich, wie Becher es schildert, gewissermaßen ein letztes Bollwerk gegen den Ansturm von Tachismus und Informel darstellte.

Als freier Grafiker — Spezialitäten: Lithografie, Linolstich, Radierung — verließ Bernd Becher 1956 die Stuttgarter Akademie. 1957 wollte er an der Düsseldorfer Akademie eine typografische Ausbildung beginnen, mit dem geheimen Ziel, Buchillustrator zu werden.

Die Pause zwischen den beiden Studienperioden verbrachte Bernd Becher zu Hause. Die Bildwelt, die sich ihm von Kind auf eingeprägt hatte, drängte sich dem nach Jahren Heimgekehrten zwingend auf: Ein Bergwerk bei Siegen hielt er in all seinen Ecken und Winkeln, mit seinen verschiedenen Perspektiven, in Temperafarben fest. Für jede einzelne Sicht brauchte er ein bis zwei Tage — was Wunder, daß er sich eine Kleinbildkamera lieh, die ihm Gedächtnisstützen in Bruchteilen von Sekunden lieferte!

Als er in den nächsten Ferien zurückkehrte, war von der Anlage nicht mehr viel übrig; sie befand sich im letzten Stadium des Abbruchs. Er erkannte, daß er mit zeichnerischen Mitteln gar nicht nachkommen würde, die Welt der Hütten, die sich so rasch änderte, deren Faszination ihn aber je länger je weniger losließ, im Bild festzuhalten. Die früheren Versuche hatten ihm gezeigt, wie jene akribische Detailtreue, die der Fotografie zu eigen sein kann, viel besser in der Lage ist, der Feinzeichnung gerade jener Objekte gerecht zu werden, die seinen bildnerischen Drang erweckt hatten. Also schaffte er sich 1957 eine Rolleiflex an.

In Düsseldorf lernte er bei einer Werbeagentur die Fotografin Hilla Wobeser kennen, die gerade dabei war, ihre Stelle aufzugeben, um die Akademie zu besuchen. Sie kam dort zur gleichen grafischen Abteilung wie Bernd. Seitdem haben sie immer zusammengearbeitet. Den Unterhalt bestritten sie durch fotografische Gelegenheitsarbeiten der jungen Frau und durch Messeentwürfe, bei denen Bernd mithalf.

„Aber wenn mal von etwas anderem als dem täglichen Prassel die Rede war", so Hilla Becher heute, „dann sprach Bernd immer nur von den Problemen, die mit der Darstellung seiner Industrie-Objekte zusammenhingen. Bei meiner früheren Firma wurde eine Linhof-Kamera 6×9 cm überflüssig; die kauften wir — und dazu Film von 14 DIN. Denn eines der Ziele war ja: präzise Wiedergabe feinster Details. Bis hin zu den Nieten an einem Kessel. Wie oft sind wir da per Motorrad zum Siegerland gebraust — oder zu den Industrierevieren Belgiens. Oder wir haben im Düsseldorfer Hafen gearbeitet. Später, das war so um 1961, konnten wir in einer Drogerie eine stabile Holzkamera 13×18 kaufen, dazu einen ehrwürdigen Vergrößerer fürs gleiche Format. Auch hier benutzten wir nur Film von 14, höchstens mal 17 DIN. Und ein Stativ war immer dabei."

Ganz in der Stille entstanden so, gewissermaßen als Nebenarbeiten eines hart ums tägliche Brot ringenden jungen Künstlerehepaars, Serie nach Serie von Bildern. Sie zeigten industrielle Zweckbauten einerseits, Behausungen der ihnen verbundenen Arbeiter andererseits. Dabei konzentrierte sich bei der zweitgenannten Motivwelt die Aufmerksamkeit vorwiegend auf die charakteristischen Fachwerkbauten, die sich die Bergleute und Hüttenwerker des Siegerlandes in Eigenarbeit errichtet hatten — bis in die jüngste Vergangenheit noch. Hier konnte, da diese Häuser auf einem Betonsockel errichtet und mit Schwemmsteinen ausgefacht wurden, das Balkenwerk leichter sein, als es früher beim bäuerlichen Fachwerk — ohne Sockel und mit Lehmfüllung — notwendig war.

Wie aber konnte aus einer solchen — wie sie erscheinen mußte — Marotte eines gänzlich abseitigen, brotlosen Bildersammelns eine Karriere werden, die sich heute in den renommiertesten Kunstinstitutionen diesseits und jenseits des Atlantiks vollzieht? Beharrlichkeit wäre als Antwort ein zu schwaches Wort. Von Besessenheit ist vielmehr die Rede. Besessen war Bernd Becher zunächst vom visuellen Erlebnis jener Dingwelt, die er bereits als Kind mit den Augen aufgenommen hatte, und besessen dann vom Streben, eine Bildwelt daraus werden zu lassen. Die Stationen dessen, was eben Karriere genannt wurde, sahen dabei so aus:

Rechts: Das Fachwerk der Arbeiter- und Bergmannshäuser im Siegerland, wie sie bis in die jüngere Vergangenheit in charakteristischem Schwarzweiß errichtet wurden, folgt zwar einigen Grundtypen – doch wie individuell sind dann die Einzelheiten! In der serienhaften Reihung, welche die Bechers fast regelmäßig für Ausstellungs-Präsentationen anwenden, wird diese Tatsache besonders offenbar. Rechte Seite: Das Bild der Friedrichshütte in Herdorf macht die Faszination begreiflich, die für den Maler und Grafiker Bernd Becher von den Formen der gigantischen, wie denen der schlichten Bauten ausging.

1963 fand die erste Ausstellung statt — es waren Bilder von Bergmanns-Fachwerkhäusern im Siegerland —, und zwar in einer Buchhandlung im heimischen Siegen. Einziges Echo: eine kleine Notiz in der „Deutschen Zeitung". Auch eine Ausstellung in der Düsseldorfer Kunstakademie, 1965, fand keine sonderliche Beachtung.

Ein Stipendium des „British Council" ermöglichte eine lange Reise — samt Kind und Schwiegermutter im VW-Bus! — zu den Eisenhütten und Zechen von England und Wales. Die Thyssen-Stiftung half ebenfalls; der Prestel-Verlag nahm ein Buch in Angriff: „Industriearchitektur des 19. Jahrhunderts" (es erschien 1971).

Und dann kam der Durchbruch: 1967, mit einer Ausstellung in der Neuen Sammlung zu München. Die erste Einladung nach den USA schloß sich an. 1970 nahm eine bedeutende Galerie (Konrad Fischer, Düsseldorf) die Werke der Bechers in ihr Angebot auf; im gleichen Jahr erschien das Buch „Anonyme Skulpturen" im Verlag Art Press.

Und schließlich nahm Ileana Sonnabend, eine der ganz Großen der New Yorker Kunstgalerie-Szene, die Bechers unter ihre Fittiche. In New York war es, wo z. B. der legendäre Aachener Sammler Dr. Peter Ludwig vier Bechersche „Typologien" kaufte (so nennt Becher die aus 9 Fotos von 30/40 cm bestehenden Montagen; ein Beispiel ist auf Seite 70 verkleinert abgebildet). Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn fand 1975 die bisher größte Ausstellung Becherscher Werke statt (der Katalog hat inzwischen Sammlerwert), und für 1977 liegt eine Einladung nach Sao Paulo vor.

Zum Schluß die so alte wie beliebte Frage: Wozu das Ganze? Bernd Becher lacht gutmütig verneinend, fragt man ihn, welcher heutigen Kunstrichtung er sich durch seine Arbeiten zugehörig glaubt. „Ich habe mich — schon ehe ich fotografierte — immer hingezogen gefühlt zu jenen menschgeschaffenen Zweckstrukturen, weil sie ihren Sinn und ihr Wirken offen zur Schau tragen; sie entstehen ja ganz ohne ornamentale Absichten. Vielleicht beruht die Faszination, die diese Gebilde für mich haben, auch darauf, daß sie soviel aussagen über die sozialen Umstände der Arbeit, der sie dienen."

Je weiter die Bechers den Radius ihrer Aufnahmereisen schlagen, um so vielfältiger das Reich der Formen, die sie im Bild festhalten — erwachsend aus der Vielfalt der menschlichen Arbeitsbedingungen, die sie aufspüren. So waren sie, als sie 1974 und 1975 etwa 8 Monate lang im Anthrazitgebiet von Pennsylvanien arbeiteten, besonders fasziniert von den dortigen Mini-Bergwerken. Die günstigen Abbaubedingungen machen es möglich, daß drei bis acht oder zehn Mann ein „Bergwerk" betreiben. Die selbstgezimmerten „Fördertürme" weisen gelegentlich bizarre Formen auf. Achtzig solcher Fotos zeigten die Bechers im „Museum of Modern Art" in New York — jener Stadt, in der sie nun — dank des Rufes, den ihre Arbeiten bei amerikanischen Sammlern genießen — nicht weniger „zu Hause" sind als in der alten Wassermühle, die sie bei Düsseldorf bewohnen, oder zwischen den Fachwerk-Arbeiterhäusern des Siegerlandes . . .

Bernd Lohse

Ausstellungen von Kodak und der National Portrait Gallery

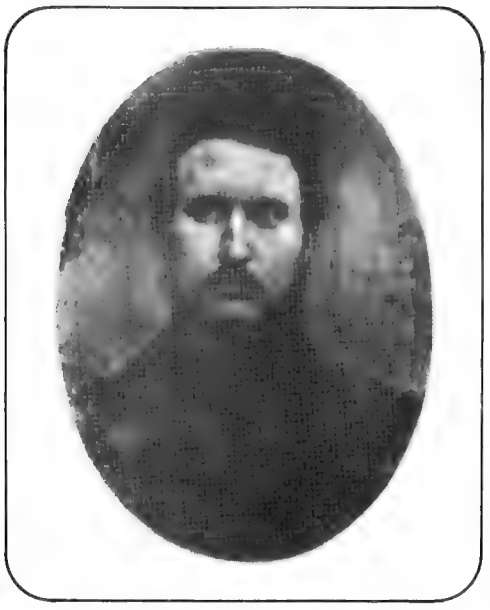


Abb. links: Die erste Aufnahme von Prince Albert im Jahre 1842.

Abb. unten links: Roger Fenton machte diese Aufnahme von Queen Victoria und Prince Albert im Jahre 1854.

Abb. darunter: So sieht PUNCH die Aufnahme.

Abb. unten: Das Bild zum Diamond Jubilee 1897.

Abb. darunter: Die Brosche mit einem emaillierten Foto von Prince Albert, die die Königin auf dem oberen Bild trägt.

Aus den Fotoalben des englischen Hofs

In London wurden in diesem Frühling zwei Foto-Ausstellungen eröffnet, die am Beispiel „königlicher Fotos" nicht nur einen interessanten Einblick in die englische Geschichte, sondern auch in die Geschichte der Porträt-Fotografie geben. „Happy and Glorious — 130 Years of Royal Photography" ist der Titel einer Ausstellung, die noch bis Anfang Oktober in der National Portrait Gallery (NPG) zu besichtigen ist. Colin Ford, der fähige Direktor der Foto- und Filmabteilung der NPG, hat hier anhand wichtiger Beispiele eine Geschichte der Fotografie des englischen Königshauses zusammengetragen und Experten wie z. B. Helmut Gernsheim und Cecil Beaton zur Mitarbeit an einem gut dokumentierten Katalog bewogen.

Queen Victoria — 1837 gekrönt — soll die ersten Daguerreotypien am Morgen ihrer Verlobung mit Prince Albert (15. 10. 1839) gesehen haben. Die erste Aufnahme von Prince Albert wurde, wie eine Tagebucheintragung von Queen Victoria aufzeigt, am 5. März 1842 von dem Daguerreotypisten William Constable aus Brighton gemacht. Queen Victoria wurde zuerst von dem Kalotypisten Henry Collen fotografiert. Das älteste noch erhaltene Foto datiert entweder aus dem Jahr 1844 oder 1845. Roger Fenton (Mitbegründer und erster Schriftführer der 1853 in London gegründeten Photographic Society) — der später durch seine Aufnahmen vom Krimkrieg weltberühmt wurde — hat in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts viele bedeutende Aufnahmen des englischen Königshauses gemacht.

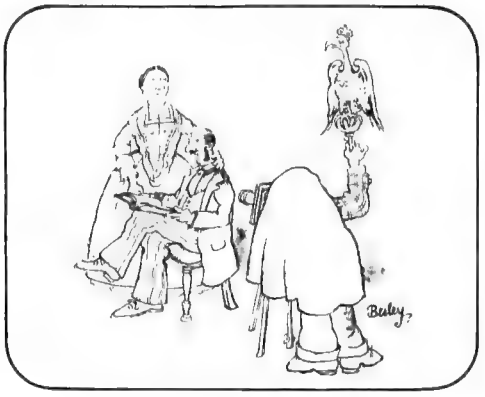


Abb. links: Queen Elizabeth mit ihren Töchtern Elisabeth und Margaret (Aufnahme von Marcus Adams 1936).

Abb. unten links: Kriegsporträt von Princess Elisabeth (Aufnahme von Cecil Beaton 1942).

Abb. unten rechts: Titelseite der „Picture Post" mit einer Foto-Reportage über George VI. (Aufnahme von Kurt Hutton 1944).

Abb. unten: Marcus Adams mit Prince Charles.

Die Erfindung der „carte de visite" durch Disderi in Frankreich kam Anfang der sechziger Jahre auch nach London. Die „carte de visite"-Bilder, die John J. Mayall vom Königshaus machte, wurden beliebte Sammelobjekte und in einer Auflage von mehreren hunderttausend Kopien verkauft! Im Februar 1859 staunte England über eine fotografische Sensation: die Mikroaufnahme von J. B. Dancer. Queen Victoria ließ sich von ihm einen Siegelring mit fünf Familienporträts machen, die nur mit einem Vergrößerungsglas betrachtet werden konnten. Wie man auf vielen Porträts von Queen Victoria sehen kann, trug sie außerdem ein Armband mit einem emaillierten Foto von Prince Albert.

Nach einer Periode einer sehr formalen mit Retusche arbeitenden Porträtauffassung kam es in den dreißiger Jahren wieder zu informelleren Fotos. Hier sind es Namen wie Cecil Beaton, Bertram Parks, Dorothy Wilding und Marcus Adam, die im Vordergrund standen. Marcus Adam war ein bekannter Londoner Porträt-Fotograf, dessen Stärke zauberhafte Kinderporträts waren. Seine Aufnahmen von Mitgliedern des englischen Königshauses hat die Londoner Kodak-Galerie jetzt wieder entdeckt. Cecil Beaton schreibt über Marcus Adam: „Er brachte mit seinen Aufnahmen die romantische Atmosphäre der Porträtisten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts zurück." Das neue an seinen Fotos war ihre informelle Art und Spontaneität. In den letzten Jahrzehnten sind es vor allem die Aufnahmen von Lord Snowdon und von Patrick Earl of Lichfield, die besonders bekannt geworden sind. Neben der Porträt-Fotografie nimmt in der Ausstellung der NPG auch das Bild des Königshauses in Presse, Film und Fernsehen einen breiten Raum ein. Hier spielen z. B. das erste (heimlich mit einer Kleinbildkamera aufgenommene) Foto von Edward VIII. und Mrs. Simpson, und eine Reportage, die Kurt Hutton 1944 über George VI. und sein Briefmarkenhobby machte, eine wichtige Rolle.

Schon heute ist abzusehen, daß der geschichtlich wie fotogeschichtlich gleichermaßen interessante Ausstellungskatalog ein Bestseller werden wird.

Dr. Karl Steinorth

Nizo Urlaubsset.
Für Ihren ersten Urlaubsfilm.

● Rechtzeitig vor Ihrem ersten Urlaubstag kommt dieses Sonderangebot von Braun: Das Nizo-Urlaubsset!
Im Mittelpunkt dieses Sets steht die Nizo 561 macro.
Wie alle Nizo-Kameras bietet auch sie die praktische Rotpunkt-Markierung an allen Skalen und Funktionsschaltern.
Wenn Sie die rot markierten Einstellungen wählen, können Sie sich voll dem Filmspaß widmen und die ganze Kamera-Technik den 7 Automatiken überlassen. Das ist die beste Garantie, daß schon Ihr erster Urlaubsfilm gelingt.

BRAUN

Und alle folgenden.

Wenn allerdings Ihr liebstes Hobby das Filmen ist, bietet Ihnen die Nizo 561 macro alle Möglichkeiten, Ihre Filme auch richtig zu inszenieren. Dann nämlich, wenn Sie die komplette Nizo-Technik für Tricks und überraschende Effekte voll nutzen.

Zeitlupe
Mit einer Frequenz von 54 Bildern pro Sekunde haben Sie einen 3-fachen Zeitdehner zur Verfügung. Diese echte Zeitlupe können Sie mit Tastendruck auch übergangslos in eine Szene einblenden.

Objektiv
Hochleistungsobjektiv Schneider Macro-Variogon. Der Zoom-Bereich reicht von 7 mm bis 56 mm. Damit können Sie auch entfernte Aufnahmeobjekte bildfüllend „heranholen".

Zeitraffer
Die Einzelbild-Automatik bietet alle Bildfrequenzen zwischen 6 Bildern pro Sekunde und einem Bild pro Minute. (Das entspricht einer 1080-fachen Zeitraffung!) Sie ermöglicht auch eine automatische Langzeitbelichtung von 1/8 sec. bis 1 Min.!

Belichtungsregelung
Die Belichtungs-Automatik läßt sich zur Handeinstellung für besondere Effekte abstellen. Jeder beliebige Blendenwert kann dabei gewählt werden. Für Gegenlichtaufnahmen gibt es eine spezielle Korrekturtaste.

Überblendung
Dank der variablen Sektorenblende ermöglicht Ihnen die Nizo 561 macro perfekte Überblendungen oder Auf- und Abblendungen.

Nizo 561 macro

Tonanschluß
Selbstverständlich bietet die Nizo 561 macro mit dem eingebauten Impulston-Generator die Möglichkeit bildsynchroner Tonaufnahmen.

Das Nizo-Urlaubsset*

In limitierter Auflage gibt es jetzt ein spezielles Urlaubsset zu einem besonders günstigen Preis! Dieses Set enthält nicht nur die Nizo 561 macro, sondern auch eine Universaltasche aus echtem Leder (groß genug auch für Ihre Privatutensilien), das Schulterstativ und ein Buch mit über 100 Filmtips. Lassen Sie sich das Nizo-Urlaubsset bei Ihrem Fachhändler vorführen, bevor es vergriffen ist!

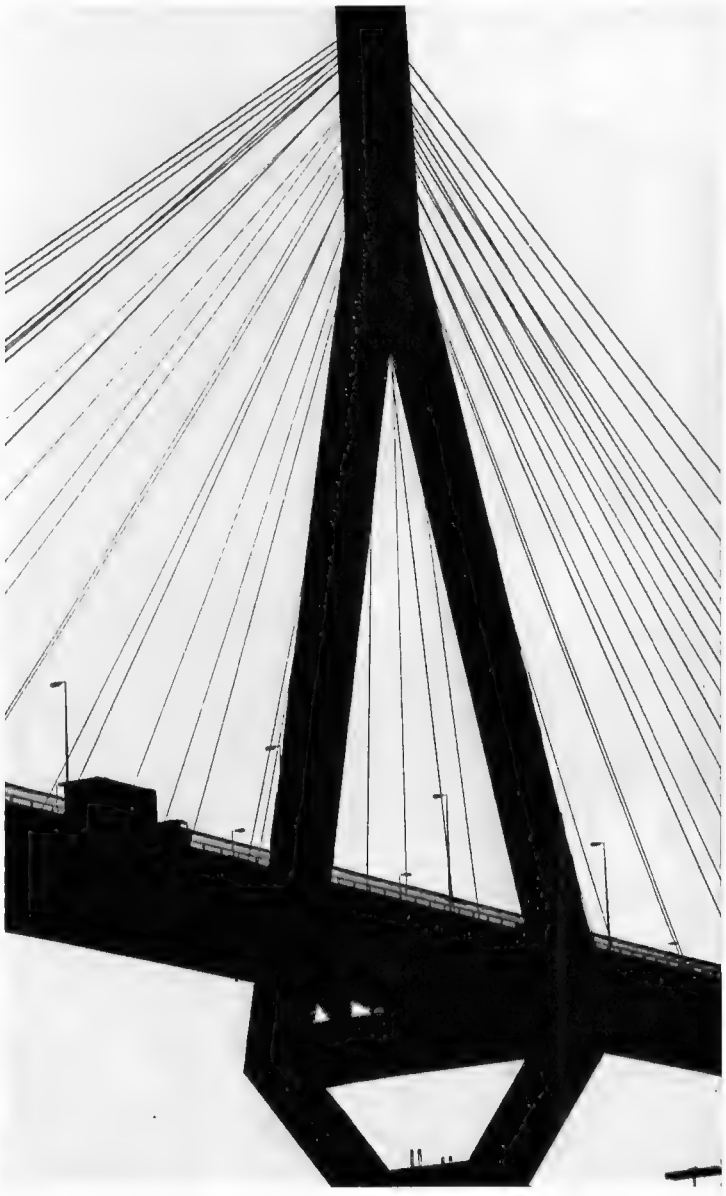
Nizo von Braun.
Filmen und inszenieren.

Der Niederländer Aart Klein und die Brücken in Hamburg

von Fritz Kempe

Man kennt den niederländischen Fotografen Aart Klein in Moskau und Paris, in Japan und den USA; auf Otto Steinerts „subjektive fotografie 2" in Saarbrücken 1954/55 waren seine Bilder schon dabei, und seine erste Kollektivausstellung hatte er 1964 bei der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg. Das weckte seinen Appetit, es folgten nun Ausstellungen Schlag auf Schlag, zuerst in den Niederlanden, dann 1968 bei der Société Française de la Photographie in Paris, im Centre Communale in Chantillon, 1969 in der Bibliothèque Nationale in Paris, die 40 seiner Bilder ankaufte. Das Prentenkabinet der Reichsuniversität in Leiden, das Stedelijk Museum in Amsterdam und die Hamburgische Sammlung zur Geschichte der Photographie nehmen seine Bilder in ihre Bestände auf. 1973 reisen Aart und Johanna Klein auf ein Stipendium hin nach Japan und im selben Jahr wird seine Ausstellung in Moskau eröffnet. Ihr ging seine erste umfassende Schau in Holland voraus, im März 1973 im Stedelijk Museum in Amsterdam. 1974, zehn Jahre nach seiner ersten Ausstellung, werden Kleins Bilder wieder in der Fotogalerie der Staatlichen Landesbildstelle Hamburg gezeigt.

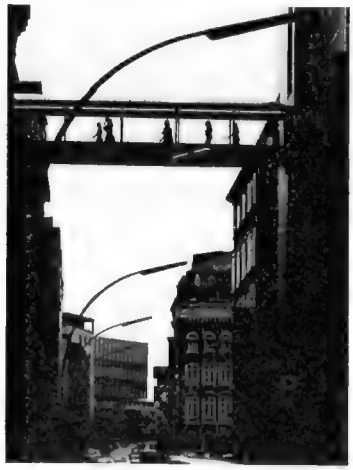
Bei dieser Gelegenheit ereignet sich ein plötzlicher Akt der Hellsichtigkeit, der Aart Klein zu sofortigen Reaktionen mit der Leicaflex veranlaßt. In seinem Deutsch liest sich das so: „Beim Verlassen von Dein Büro (wo wir sprachen über meine Fotoausstellung bei der Landesbildstelle) fällt immer gleich auf, daß Leute von das eine ins andere Gebäude durch die Luft wandern, und das hat mich zum Fotografieren dieser Serie veranlaßt: Büro-Verbindung, Verkehrsbrücken, Straßen-Überquerungen, Treppen zum Museum, Landungsbrücken bei Schiffen. Alle diese Leute waren höher situiert wie ich, der Fußgänger." Dies ihm ins Auge springende Phänomen der Brük-



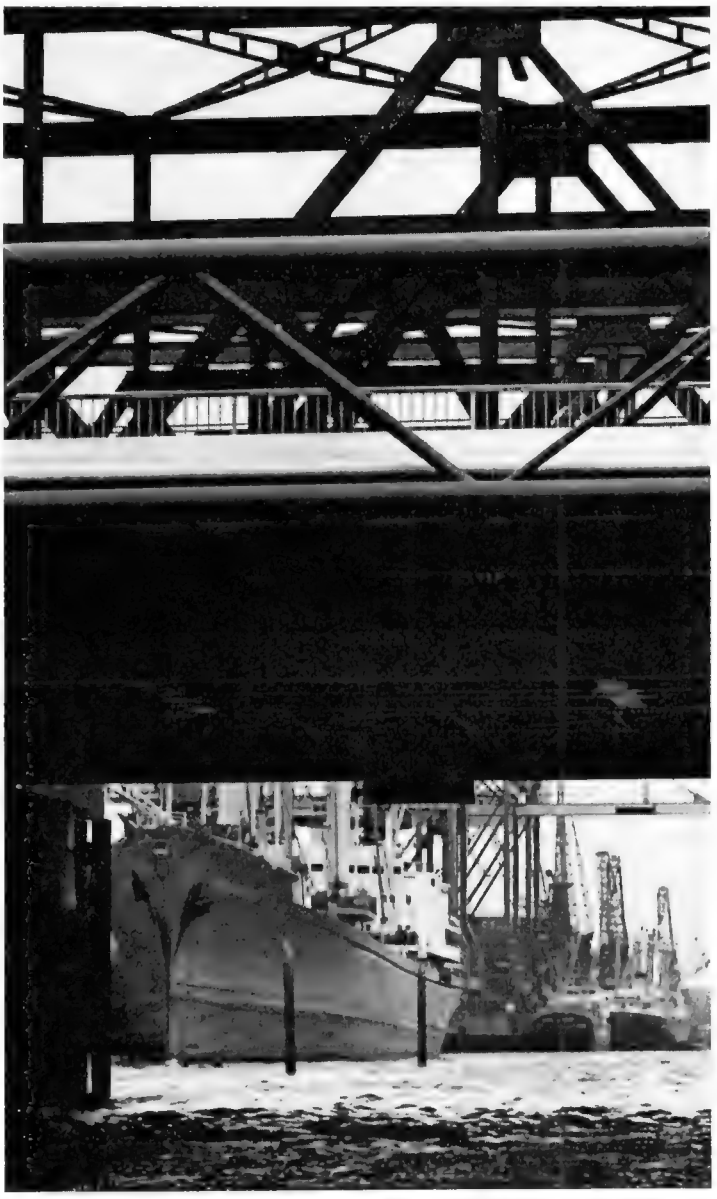
ken durch die Luft, hat Klein dann in seine Sprache umgesetzt, die ein heftiges Weiß und Schwarz bei weitgehender Abstraktion spricht, bei der aber der Gegenstand nur verwandelt, nicht aber unerkennbar wird.

Die bloße Abbildung von Wirklichkeit wäre keine Sache, die ihm die Kamera hochreißen würde. Die Inhalte der Bilder sind Aart Klein der Anlaß, die fotografische Bildfläche mit Spannungen zu erfüllen. Und diese Fläche ist nach Ansicht von Klein schwarz. „Mehr als einmal habe ich mir die Frage gestellt, ob ein Zebra ein schwarzes Pferd mit weißen Streifen, oder ein weißes Pferd mit schwarzen Streifen ist. Die Frage bleibt offen. In der Fotografie spricht man üblicherweise, und zwar in allen gängigen Sprachen, von Schwarzweiß. Ich bin zu der Ansicht gekommen, daß es sich um Weiß auf Schwarz handelt. Ohne Licht ist für unser Auge alles schwarz, ein Film, auf den kein Licht gefallen ist, liefert nach Entwicklung und Vergrößerung eine schwarze Fläche. Jede Fotografie ist deswegen das Ergebnis von Plazieren, Hinzufügen und Auffangen von Licht auf eine ursprünglich schwarze Fläche; es hängt von der Dosierung ab, welchen abschließenden Eindruck das Bild macht." So äußerte sich Aart Klein schon 1963 über sein Metier.

Aart Klein wurde am 2. August 1909 geboren, absolvierte Kindergarten, Schule und Hochschule. Die anschließende Büroarbeit schmeckte ihm nicht, also besuchte er die bautechnische Abendschule, um Architekt zu werden, aber der Militärdienst kam dazwischen. Eine Reise als Junior-Clark nach Indonesien weckte die Sehnsucht nach der Welt, die er als Fotograf für eine Pressefoto-Agentur zu befriedigen hoffte. Doch auf das Schiff war er nur gekommen, weil sein Vater schon bei der „Stoonvaart Maatschappy ‚Nederland'", einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, gearbeitet hatte. Der damals 19jährige Aart war auf dem Schiff Assistent des Personalchefs; er hatte die Post zu besorgen, Listen und Speisekarten auf Vorrat zu schreiben. Das war für einen Ungeübten nicht einfach, zumal die riesige Schreibmaschine das Schaukeln des Schiffs getreulich mitmachte. Sein Essen nahm er mit den Heizern ein und seekrank wurde er nach fünf Tagen auch. Die christliche Seefahrt meinte es damals nicht gut mit Aart Klein. Mit dem Foto-Journalismus wurde es zunächst auch nichts, weil der Zweite Weltkrieg kam und damit wieder das Militär. Schließlich fotografierte er am Rathaus von Haarlem die frischvermählten Paare, denn das Heiraten ging in Holland trotz Krieg und Besetzung weiter. Aber unter der Oberfläche des Alltags arbeitete Aart Klein in der Résistance, auch mit der Kamera. Nach dem Krieg tat er sich mit drei Freunden aus dem Widerstand zu einer Gruppe zusammen, die Fotoreportagen vornehmlich aus dem Milieu des Theaters, des Balletts, der Oper und des Zirkus an Zeitungen und Zeitschriften lieferte. Noch 1945 entstand sein Bildband „Zoo leeft Duitschland" (So lebt Deutschland). 1956 machte sich Aart Klein selbständig. Seither arbeitet er frei oder auch im festen Auftrag für die Presse, macht Aufnahmen für Kalender, für Industrie und Werbung und



hat eine Anzahl von eindrucksvollen Bildbänden geschaffen.
1959 erschien „Amsterdam-Rotterdam. Zwei-Städte-Rhapsodie". Darauf folgten: „Nederland wordt groter" (Niederlande werden größer, 1963), „In de tijd gezet" (In die Zeit gesetzt, 1966 aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Allgemeinen Niederländischen grafischen Bundes", „Delta, Hafen von Europa" (1963), „Delta, Stromland in Bewegung" (1967), „Een eeuw in beweging" (Ein Jahrhundert in Bewegung, 1968), „Philips professioneel profiel" (1970), „Semper mare navigandum" (1970 herausgegeben zum hundertjährigen Jubiläum der N.V. Schiffahrtsgesellschaft „Nederland"). Zu diesem Buch erzählt Aart Klein mit innigem Behagen, wie er 1969 den Auftrag bekam, es zu machen mit Bildern aus Amsterdam, aber auch von einem Schiff, das er in Hongkong treffen sollte. Er flog hin, meldete sich beim Kapitän – und bekam die Funktion des Purser, des Zahlmeisters und Personalchefs also, die er nie bekommen hätte, wäre er damals bei der Seefahrt geblieben. Nun aß er nicht mehr mit den Heizern, sondern mit dem Kapitän. Bei Manila gerieten sie in einen Taifun. Seine drei Kameras mußte Aart im Schrank festzurren, in Japan blieb er einige Wochen, um für sich selbst zu fotografieren. Als schließlich das Jubiläumsbuch fertig war, da fusionierte die Schiffahrtsgesellschaft, was ihr Ende bedeutete.
Aart Klein hat es verstanden, in all diesen Büchern, sofern sie Schwarzweiß waren, seinen charakteristischen Stil der grafischen Weißschwarz-Wirkung durchzuhalten. Dadurch bekamen die Fotografien einen plakativ-eindringlichen Touch, der Aart Kleins Fotos unverwechselbar macht. In einem seiner jüngsten Bücher „Molens van Nederland" (1973, Mühlen in den Niederlanden) hat er den Versuch unternommen, seinen weißschwarzen Bildern Farbfotografien gegenüberzustellen; das ist dort am besten gelungen, wo in den Colorbildern nur eine Farbe vorherrscht wie etwa Grün oder Rosa. Stilistisch interessant ist vor allem, daß in diesen Paarungen kein Himmelsblau vorkommt, sondern die Himmel einen einförmigen hellen Grundton zeigen. Vor Jahren sagte Aart Klein im Hinblick auf die Farbfotografie: „Was wir erleben, ist oftmals eine penetrant gefärbte und allzuwirkliche Wirklichkeit. Davon muß sich die moderne Farbfotografie so schnell wie möglich befreien. Auch die Farbfotografie muß den Weg vom Abbild zum Bild zurücklegen."
Aart Klein ist das in seinen Farbbildern gelungen. Er ist sich auch bewußt, daß Weißschwarz langsam Seltenheitswert bekommt, desto unbeirrter bleibt er, wenn möglich, bei seinem erprobten Weißschwarz-Stil, der langsam exklusiv wird.
Gern denkt er an die Zeit, in der er über Jahre für das „Allgemeen Handelsblaadt" jeden Donnerstag ein exzeptionelles SW-Foto zu liefern hatte, das am Sonnabend unter seinem Namen erschien. Diese in voller Freiheit geleistete Arbeit hat seinen Namen populär gemacht und ihm viele Kunden eingetragen. Als die Zeitung auch durch Fusion verschwand, stellte sich Aart Klein auf die Illustration von industriellen und kommunalen Jahresberichten um. Sein schönes und instruktives Buch „Molens van Nederland" kam als Buch des Monats in seiner ersten Auflage mit 105 000 Exemplaren heraus, die sofort verkauft waren. Seine Werbe- und Buch-Aufträge führen ihn viel auf Reisen: Nach Frankreich, bzw. Paris, das er besonders liebt, nach England, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Schweden, Schweiz, Portugal – und nach New York.
Aart Klein ist ein Fotograf, der seine Mittel virtuos handhabt, ohne in Manie zu erstarren. Seine weitgehenden Abstraktionen erreicht er auf rein fotografischem Wege ohne Zuhilfenahme der sogenannten Variationsverfahren. Man müsse als Fotograf schon während der Aufnahme wissen, was man wolle, das Bild in seiner besonderen Form müsse dem Fotografen angesichts des natürlichen oder technischen Objekts bereits vor Augen stehen. Da das von ihm betriebene weitgehende Maß an Verwandlung den Gegenstand gleichwohl nicht unkennbar, sondern nur relativ unwichtig macht, ist es verständlich, wenn Aart Klein seinen Bildern ungern Namen gibt. Die Thematik seiner Bildwelt ist weit gespannt, ob Mensch oder Tier, ob alte Stadt oder neuer Beton, ob Deich, Feld, Wald oder wie in unserem Fall Brücken in Hamburg, alles ordnet er seinem gestalterischen Willen unter. Oft gibt seine Fotografie statt grober Deutlichkeit nur Andeutungen von Form, Umriß und Atmosphäre, um den mitschöpferischen Geist des Betrachters auf die Spur zu setzen. Aart Kleins Fotografie wendet sich an die seelischen Kräfte des Menschen, denn sie bleibt bei aller Präzision gelegentlich im Bereich des Rätselvollen, sie setzt Zeichen und schafft Augenreize, die sich auch bei langer Betrachtung nicht ausschöpfen lassen.
In Aart Kleins Fotografie, die sich so weit von ihren realen Objekten zu entfernen scheint, ist gelegentlich mehr vom Wesen der Dinge und Erscheinungen mitgeteilt als in exaktesten Abbildungen. „Die Art, in der er die fotografische Bildsprache benutzt und das Detail wählt, das das Wesentliche bestimmt, bringt eine Fotografie hervor, die sich kühl und mehr oder weniger autonom verhält, und die unverwechselbar seinen Namen trägt. So fügt er sich in die Reihe von fotografischen Persönlichkeiten wie Julia Margaret Cameron, Lewis Carroll, Eugène Atget, August Sander und Dorothea Lange . . ."
Sein Landsmann Willem K. Coumans, der dies rechtens konstatiert, sagt: „Aart Klein fotografiert, was er weiß und fühlt. Er gibt sehr viel mit sehr wenig." □



SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

Schneider

weil das Objektiv entscheidet

Viele bahnbrechende Möglichkeiten der Kommunikation wurden und werden mit Schneider-Objektiven erschlossen.

Schneider entwickelt, fertigt und liefert zukunftssichere Hochleistungs-Objektive für alle Gebiete des Fernsehens und der Technik, der Fotografie, Kinematografie und Reprografie.

JOS. SCHNEIDER & CO., OPTISCHE WERKE
POSTFACH 947, D-6550 BAD KREUZNACH

Dr. Walther Heering
hat im Foto-Magazin April 1976
mit dem Bericht
„Anatolische Foto-Notizen"
und im Foto-Magazin Juli 1976
mit dem Bericht
„Kappadokien –
ein Märchen aus Tuffpyramiden"
allen Freunden der Türkei eine große
Freude gemacht.
Dafür möchten wir dem
„Entdecker des 8. Weltwunders"
(Blaue Moschee) herzlich danken und ihm
an seinem 75. Geburtstag zurufen:
Sie sind immer unser willkommener
Ehrengast!

Nice Yıllara

INFORMATIONSABTEILUNG
DES TÜRKISCHEN GENERALKONSULATS
Baseler Str. 35-37, 6000 Frankfurt am Main 1,
Tel. 0611/233081-2
Karlsplatz 3/I, 8000 München 2,
Tel. 089/594902 + 594317

PROFESSIONELL

PPS-Galerie Hamburg — eine „Institution"

Erstmals ist Initiator F. C. Gundlach für seine PPS-Galerie auf die Straße, d. h. an die Litfaßsäulen der Hansestadt gegangen. Poster warben für den Besuch der Ausstellung „Fotografien auf Postkarten" aus der Sammlung Robert Lebeck. Diese reizvolle Schau aus 2000 Bildpostkarten, thematisch sehr anschaulich geordnet, wurde nach der Premiere im Museum Folkwang Essen nun im Hamburger Creativ-Bunker gezeigt. Fritz Kempe sprach zur Eröffnung, an der viele namhafte Fotografen aus ganz Norddeutschland teilnahmen. Er erinnerte an die großen bildjournalistischen Leistungen Robert Lebecks (47) und nannte ihn einen der weltbesten Fotografen. Diese Bildkarten — Lebeck hat schon über 50 000 gesammelt — seien zwar der „Schnee von gestern", doch zeugten sie von der realistischen bis verträumten Aussage des ersten Massenmediums unseres industriellen Zeitalters. Von Kriegskulissen, Katastrophen und technischen Errungenschaften bis zu kitschigen Rührseligkeiten und neuzeitlichen 3-D-Farbaufnahmen spannt sich der große Bogen möglicher „Ansichten". Für manchen Fotografen „Einsichten", womit vielleicht auch heute noch bzw. wieder Geld zu verdienen ist.
Die PPS-Galerie ist in Hamburg zu einer Art Institution geworden und hat sich eingereiht in die „Szene". in den Reigen kultureller Veranstaltungen, ist zum Treffpunkt junger Künstler herangewachsen.

Noch ein Diaporama-Lehrgang

Der für den 26. und 27. November 1977 angekündigte Diaporama-Lehrgang an der Akademie Remscheid ist bereits überbelegt. Darum hat sich der veranstaltende Diaporama-Club entschlossen, einen zweiten Lehrgang durchzuführen; er liegt terminlich noch etwas früher, nämlich am 12. und 13. November 1977. Interessenten, die mehr über die Herstellungstechnik von Tonbildschauen mit Überblendungen erfahren wollen, können sich noch zur Teilnahme anmelden (Gebühr 35.— DM) beim Diaporama-Club, Michael Seidel, Weinstr. 15b, 6000 Frankfurt (Main) 50.

Berufsbilder für Reprografen und Mikrofilmtechniker

Seit 1975 befaßt sich ein Ausschuß mit AWV Frankfurt/M. unter dem Vorsitz von G. Thiele mit der Festlegung eines Berufsbildes für Reprografen. Dabei soll als besonderer Zweig der Beruf des Mikrofilmtechnikers Berücksichtigung finden. In mehreren Sitzungen ist es nun gelungen, die Zustimmung aller Beteiligten an einer endgültigen Fassung zu finden. Die Anschlußarbeit soll im März mit dem zugehörigen Ausbildungsplan abgeschlossen werden. Wie verlautet, haben sich an der Arbeit auch das Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung und die Gewerkschaft beteiligt.

Nun auch Porträt-Bild-Service in der Schweiz

Der in der Bundesrepublik hergestellte Porträt-Bild-Service mit Colorbildern, Texten und Skizzen aus dem Gebiet der Porträtfotografie (Magda Bollen, Brilon) wird ab sofort auch in der Schweiz vertrieben. Auskünfte und Bestellungen: PRO CINE, Holzmoosrüristraße, CH-8820 Wädenswill.
Bei sofortiger Realisierung der angegebenen Tips kann man schon durch einen einzigen Auftrag die Kosten dieser neuen Serie verdienen, so behauptet der Herausgeber. Eine Ausgabe enthält jeweils sechs Bildbeispiele und kann im Abonnement bezogen werden. Auch die ersten Ausgaben sind noch erhältlich.

Tekno-Instant-4-System

Die Tekno GmbH, Düsseldorf, erscheint in diesen Tagen mit einem neuen und bis ins Detail zusammengestellten Programm für das Gebiet der Kleinporträt-Fotografie. Das neue Instant-4-System ist mittels verschiedener Zubehörartikel zum ausgereiften Programm für Geschenk- und Paßbilder sowie für laminierte Ausweise und Identifikations-Karten erweitert worden. Damit werden sowohl die Bedürfnisse des Gelegenheits- oder Eil-Kunden als auch diejenigen der Industrie, Behörden, Schulen, etc. gedeckt und dem Porträtstudio neue bzw. zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten eröffnet.
Als Basisgerät und „Bildlieferant" dient die Instant-4-Kamera

von Tekno. Mit Polaroid-Filmrückteil für Filme der Typen 105 Pos./Neg., 107 und 108, liefert diese Kamera in Minutenschnelle 4 identische oder vier verschiedene Fotos des Formats 37×50 mm farbig oder schwarzweiß. Die einfach zu bedienende Kamera ist ausgerüstet mit einem abnehmbaren Schwenk-Neigekopf, einer Sonnenblende und einem Adapter mit Magnethaftung für Einzelaufnahmen.
Zur Weiterverarbeitung der fertigen Sofortbilder wurden Bildstanzen für verschiedene Bildformate entwickelt, die in kürzester Zeit und mit größter Präzision die einzelnen Bilder ausschneiden.
Im Geschenk- und Porträt-Set werden nebst Bilderrahmen und Kunststoffetuis für Fotos des Formats 44×35 mm auch vielseitig verwendbare Schlüsselringhalter mit transparentem Bildeinsatz (für Fotos oder Dias) mit Etuis in sortierten Farben angeboten.

Autobatterie-Konverter von Tekno

Die Tekno GmbH in Düsseldorf liefert einen neuen Autobatterie-Konverter, der den Anschluß verschiedenster Geräte, insbesondere der Balcar-Studioblitzgeräte, ohne Netzanschluß ermöglicht. Der Blitzgenerator wird über den Umformer an der Autobatterie (12 Volt) mittels Batterieklemmen angeschlossen und aufgeladen und schon ist ausreichend Energie für die Außenaufnahme vorhanden. Der Ladevorgang für eine Blitzleistung von 1200 Wsec dauert etwa 12 Sekunden. Eine gut aufgeladene Autobatterie liefert für etwa 200 Blitze ausreichend Energie.

Selbstklebende Hartschaumplatte von Neschen

Federleicht und beidseitig wasserabweisend kaschiert ist eine selbstklebende, 10 mm dicke Hartschaumplatte, die Neschen unter der Bezeichnung Gudyha 10 auf den Markt gebracht hat. Die Gudyha-10-Platten können aufgehängt, angeklebt oder einfach angelehnt werden. Die Abmessungen sind etwas kleiner als die üblichen Fotoformate. Den Zuschnitten bis zur Größe von 23×29 cm liegt bereits ein selbstklebender Bildaufhänger bei.

Müllersohn-Papier-Automat 24 — Entwicklungsmaschine für Schwarzweiß

Mit der automatischen Papier-Entwicklungsmaschine Müllersohn-Papier-Automat 24 lassen sich kunststoffbeschichtete SW-Bilder in 100 Sekunden entwikkeln, fixieren, wässern und trocknen. In einer Stunde können mit dieser Maschine 150 Abzüge in 13×18 cm, 115 Stück in 18×24/20×25 cm oder 90 Stück in 24×30 cm verarbeitet werden; die Abmessungen betragen 35 cm in der Breite, 65 cm in der Tiefe und 40 cm Höhe.
Das Gerät besitzt drei Tanks für Entwickler, Fixierbad und Wässerung mit je 3,6 Liter Füllmenge. Dieser Tankinhalt reicht in der Praxis etwa für 500 bis 700 Fotos 13×18 cm aus. Eine automatische Regenerierung für den Entwickler und für das Fixierbad, bietet Müllersohn fertig montiert auf einer Konsole an, die unter den Arbeitstisch gestellt werden kann. □

Bestandsaufnahme...

Neuheiten und Entwicklungen von Pocket bis Mittelformat

Fachredaktionen erhalten täglich eine Flut von Pressemitteilungen über Neuheiten, Neuentwicklungen, Geräteverbesserungen, darunter manchmal auch recht sensationelle Meldungen. Während früher – vor dem neuen Kleinbildboom – die Mitteilungen der Industrie nur spärlich eintrafen, vergeht heutzutage fast kein Tag mehr, an dem nicht mindestens zwei bis drei Meldungen über grundlegende Fortschritte der Technik die Fachjournalisten überraschen. Allerdings entsteht dabei leicht die Gefahr, daß alles Bisherige als Fehlentwicklungen abgetan wird...

Vor allem in der Kleinst- und Kleinbildfotografie ist bald eine vollkommene Unübersichtlichkeit erreicht, denn jeder Hersteller will um jeden Preis das kleinste, perfekteste und vollautomatischste (wenn dieses häßliche Wort überhaupt noch gesteigert werden darf) Aufnahmegerät schaffen, bevor die Konkurrenz auf dem Markt die scheinbar sehr faul gewordene fotografierende Masse ansprechen kann. Unter dem Vorwand, man wolle dem Profi und dem Amateur die technische Belastung abnehmen, damit er sich besser und intensiver auf die gestalterische Seite der Fotografie konzentrieren kann, wird doch eigentlich mit jeder Perfektionierung der Kameras ein weiteres Stück Eigeninitiative des „Fotografen" beschnitten. Freilich besteht bei vielen Geräten nach wie vor die Möglichkeit, die Automatik völlig auszuschalten und manuell – wie es so schön heißt – die verschiedenen Einstellungen vorzunehmen. Aber wieviele Fotografen machen davon Gebrauch? Leider gibt es hierüber keine Statistik. Sicherlich aber hat die Vollautomatisierung ihre Vorteile: Sie hilft, unnötige Fehler zu vermeiden und — zumindest technisch – bessere Bilder zu machen. Aber war nicht gerade die intensive Beschäftigung mit der Technik für den engagierten Amateur das Reizvollste am Fotografieren?

Wie dem auch sei, der Fortschritt ist bekanntlich unaufhaltsam. Es gilt nun, etwas in die Zukunft zu blicken und, ausgehend von der jetzigen Lage und dem heutigen technischen Stand, darüber zu spekulieren, was auf uns an Neuerungen, Entwicklungen, Erfindungen, Verbesserungen zukommt.

Die vergangene photokina in Köln und die darauffolgenden Fachmessen im Ausland, vornehmlich in der Schweiz, Italien, Japan und in den USA, brachten an sich nichts Sensationelles, schon allein deshalb, weil den Menschen seit der Mondlandung nichts mehr erschüttert. Die großen Überraschungen werden ohnehin nicht mehr zu den Messeterminen vorgestellt, sondern irgendwann einmal dazwischen. So waren die großen technischen Neuheiten, das Kodak-Sofortbildverfahren, die Miniaturisierung vieler Kameras usw. bereits bekannt, als sie auf der „Messe" gezeigt wurden. Die einzige wirkliche Überraschung war der „superschnelle" Negativ-Farbfilm von Fuji, der FII-400, der jetzt von Kodak, Sakura und Ansco Konkurrenz bekommen hat.

Die folgende, formatabhängige Aufstellung soll einen kurzen Überblick vermitteln über die jetzt erhältlichen und zu erwartenden Neuentwicklungen.

Pocket

„Reflex" und „Zoom" sind die großen Stichworte, die wirklich etwas Neues in diesem Format unterstreichen. Bei der Flut der übrigen Entwicklungen handelt es sich doch mehr oder weniger um Verfeinerungen der Bedienung, der Ausstattung usw., aber nicht immer um grundlegende Neuerungen. Mit der Minolta 110 Zoom SLR verfügen die Pocket-Fans über die bislang einzige Spiegelreflexkamera in diesem Zwergformat mit allem Bedienungskomfort, der sonst nur in „höheren Regionen" erhältlich ist. Eine Zoombestückung ohne Spiegelreflexkontrolle ist eigentlich wenig sinnvoll. Trotzdem ist sie von einigen wenigen Firmen wie Hanimex und Fuji eingeführt worden. Aber das Varioobjektiv in Verbindung mit dem kleinen Format stellt zweifelsohne einen Fortschritt dar, denn die Originalbildausmaße erlauben schwer Ausschnittsvergrößerungen. Deshalb ist es eine große Hilfe, wenn man den endgültigen Bildausschnitt vor der Aufnahme festlegen kann.

Außer Pocket-Kameras mit Wechselobjektiven sind weitere Entwicklungen in dieser Richtung kaum zu erwarten. Der große Run auf die ersten Modelle ist vorbei, die Marktlage hat sich beruhigt. Die Hersteller konzentrieren sich auf Detailverbesserungen an allen 110er-Kameras, und das ist auch richtig so. Dieses Format ist doch in erster Linie für die „Masse" konzipiert worden, die nichts von Technik wissen will. Deshalb muß gerade hier die „idiotensichere" Vervollkommnung der Automatikfunktionen rasch voranschreiten und allein maßangebend für die künftige Entwicklung sein.

Kleinstbild

Damit sind die inzwischen unbedeutend gewordenen 16-mm-Fotokameras gemeint, die von der Pocket-Welle völlig überrollt wurden. Bis auf die Minox-Kameras, die sowieso für Amateure eine zeitlang tabu waren, weil sie sich den Ruf von Geheimkameras zugezogen hatten, wird in diesem Format praktisch nichts mehr hergestellt oder verkauft. Auch das zunächst großgeschriebene Halbformat 18×24 mm ist vom Markt verdrängt worden.

Kleinbild

Hier sind in der letzten Zeit rege Bewegungen zu beobachten. Diese Emsigkeit ist sicherlich keine Modeerscheinung, wie es bei vielen Kampagnen der Fotoindustrie oft der Fall war. Der eingeschlagene Trend zur Miniaturisierung der Spiegelreflexkameras ist sehr ernst zu nehmen. Die ersten Ergebnisse dieser Welle, die von Olympus begonnen wurde, sind recht erstaunlich und technisch höchst ausgereift. Die Schallmauer der Verkleinerung dürfte aber sehr bald erreicht sein. Irgendwo – nämlich da, wo die Bedienbarkeit des Gerätes Grenzen setzt – hören die Miniaturisierungsbemühungen auf. Vielleicht kann noch das Gewicht weiter gesenkt, die automatische Steuerung verschiedener Funktionen vervollständigt, das Design noch etwas verbessert werden, aber viel kleiner als jetzt dürften die Kameras an sich gar nicht mehr werden. Wird dieser Trend der Verkleinerung der Außenmaße fortgesetzt, so kann nur noch die vollständige Automatisierung aller Bedienungsstufen die konsequente und logische Folge sein, auch die der Entfernungseinstellelemente. Und das würde dann auch die Diskussion über die Dualautomatik beenden.

Der zweite deutliche Trend dürfte die „Motorisierung" der Spitzenmodelle sein.

DIE DREI

Mit Lichtkontrast-Kompensator (Minolta CLC)
und Offenblende-Innenmessung.

Technisch ausgereift bis ins Detail.
Funktionelles Design.
Ideale Preis-/Leistungsrelation.
Systemkonform.
Sprichwörtlich zuverlässig.
Weltweit erfolgreich.

Minolta

MINOLTA SR-T 303b · 101b · 100x

So lange jedoch die Filme „kurz" sind, bleiben Motoransätze oder eingebaute Motoren reiner Luxus oder zweckgebundene „Angabe". Erst wenn die verschiedenen Vorhaben der Industrie in der Entwicklung eines „längeren" Filmes, die jetzt angelaufen sind, verwirklicht werden, erlangen die Motoransätze ihre volle Berechtigung: Nach durchaus glaubhaften Berichten aus Frankreich arbeitet Fuji z. Z. an einem neuen Film für das Kleinbildformat, der in normal großen Patronen 72 statt bisher 36 Aufnahmen liefern soll. Wahrscheinlich sind noch viele Probleme ungelöst, so daß eine solche Entwicklung noch nicht in absehbarer Zukunft zu erwarten ist. Vermutlich werden sowohl der Schichtträger als auch der Guß selbst viel dünner ausfallen, was neben den Vorzügen einer solchen Technik, wie z. B. größere Schärfe, auch Schwierigkeiten mit sich bringen wird, wohl in erster Linie Probleme der Planhaltung des sehr dünnen Films. Ferner muß sich die Industrie irgend etwas einfallen lassen, wie dieser doppelt so lange Filmstreifen entwickeit werden kann, da die jetzigen Tanks, Dorecht sympathische Idee an den schwernur Großlabors das ganze Rennen machen könnten.

Sehr zu begrüßen sind die neuen Kodak-E6-Prozesse und -Filme. Es sollen mit dem neuen Verfahren bessere Schärfe, sattere Farben, klarere Konturen erzielt werden, wobei sich bisher niemand über die jetzige — ausgezeichnete — Qualität beklagt hat.

Reine Zukunftsmusik bleibt hingegen das vor zwei Jahren ins Gespräch gebrachte „Super-Kleinbildformat" 30×40 mm, das durch Änderung der Perforationslage erzielt werden könnte. Vermutlich ist diese sen und Einsätze ungeeignet sind, und wiegenden Folgelasten gescheitert, wenn man nicht doch heimlich in den Forschungsabteilungen der Industrie daran arbeitet. Dieses Format würde zweifellos das „Kleinbild" aufwerten, da es weit besser ausnutzbar für den Druck wäre.

Realitäten sind die avantgardistischen Neuschöpfungen von Rollei, wie die SLX und die SL 2000; letztere wird jetzt verstärkt ins Gespräch gebracht. Ob sie tatsächlich gut „vermarktet" werden kann, bleibt erst einmal dahingestellt, denn die Linie ist doch recht ungewöhnlich: ein Zwerg im Hasselblad-Look, aber mit dem Nachteil des nichtquadratischen Formats.

Die digitale Anzeige der Filmempfindlichkeit ist das jetzige Feature, das man in Verbindung mit der Forschungsarbeit von Fuji hört. In dieser Richtung bekannt sind bereits die „Blankstreifen" an den Filmpatronen von Fuji, die die Filmempfindlichkeitsablesung automatisch innerhalb der Kamera erlauben und die entsprechenden Impulse an die Belichtungssteuerung weitergeben. Laut Auskunft von Fuji sollen außer den zwei bereits bekannten Modellen auch recht bald sämtliche Kameras des gleichen Hauses mit dieser nützlichen Einrichtung versehen werden.

Bis zur Vervollkommnung dieser Technik im Hinblick auf eine digitale Anzeige sämtlicher Kamerafunktionen im Sucher, also vielleicht auch der Filmempfindlichkeit, der Entfernung und der Belichtungswerte, ist nur noch ein kleiner Schritt.

Was sich der Praktiker ferner wünscht, wären viel kleinere und vor allem leisere Motoransätze oder Winder zu den jeweiligen Kameras, denn die heutigen Antriebseinheiten entwickeln mitunter einen höllischen Lärm: Motor-Fotografie im Theater, um nur ein Beispiel anzuführen, ist z. Z. während der Aufführung gänzlich unmöglich.

In einem der vielen Kleinbildbereiche sind in letzter Zeit enorme Fortschritte erzielt worden: bei den Varioobjektiven. Während früher diese aus der Filmtechnik stammenden Optiken kein sehr positives Image genossen, sind mittlerweile hervorragende Objektive auf dem Markt. Die seinerzeit gefürchteten Abbildungs- und optischen Restfehler sind heute so gut wie ausgemerzt. Eine große Arbeitserleichterung bringen vor allem die erst in letzter Zeit populär gewordenen „Zooms" für die „Standardbereiche" von 35 bis etwa 100 mm mit sich.

Natürlich ist die Entwicklung auch hier noch keineswegs abgeschlossen. Vor allem die Lichtstärke der Varioobjektive im unteren Bereich müßte verbessert werden. Eines Tages, so prophezeien Sachkenner, wird es nur noch Kameras mit Zoomobjektiven geben. Standardobjektive, wie sie jetzt serienmäßig mitgeliefert werden, würden dann wahrscheinlich nur noch auf Sonderbestellung zu beziehen sein. Die Zeit wird zeigen, ob diese Prognose sich bewahrheitet. Ein Gewinn für alle Zoombesitzer ist die generelle Ausweitung der Makrotüchtigkeit dieses Objektivtyps. Es wird daran gearbeitet, den ausnutzbaren Makrobereich weiter auszudehnen und die gleichen Ergebnisse wie in der Super-8-Aufnahmetechnik zu erzielen.

Mittelformat

Der angekündigte Trend zum handlichen Mini-Mittelformat 4,5×6 cm ist entgegen aller ersten Annahmen bereits irgendwie abgedämpft. Der erste Enthusiasmus machte der reinen Entwicklungsarbeit Platz, so daß Kinderkrankheiten dieses Systems nun „ausgeheilt" sind.

Mamiya brachte eine verbesserte Version der M 645 als Mamiya M 645 1000 S auf den Markt. Noch in diesem Jahr sollen

aus dem großen Scoper®-Programm

CENEI

NEU

H 3 Scoper
für Dias im Rahmen 5×5
Netz- u. Batteriebetrieb

D 4 Scoper
Netzbetrieb

K1 Scoper 5×5
oder 7×7
Netz- u. Batteriebetrieb

L 1 Scoper
Batteriebetrieb

C 3 Scoper
Batteriebetrieb

ff Scoper
auch Filmstreifen 35 mm
Batteriebetrieb

F 3 Diabetrachter
für Dias 5×5
ohne Beleuchtung

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos. CENEI Carl Neithold, Sulzbacher Str. 42, 6231 Schwalbach/Ts.

weitere Zubehörteile zum Mamiya-System angeboten werden; hiervon seien nur die zwei wichtigsten genannt: ein Zoom 4,0/90–180 mm und ein 2×-Konverter dazu (natürlich auch mit allen anderen Objektiven des Systems verwendbar!).

Wer unbedingt mit Wechselkassetten beim 4,5×6-cm-Format arbeiten will, wird zur Zenza Bronica ETR greifen. Dieses System ist auch auf professionelle Ansprüche abgestimmt, und es wäre durchaus vorstellbar, daß auch diese Kamera zumindest ein Varioobjektiv erhält, z. B. das von Schneider für die Hasselblad-Kamera entwickelte Zoom. Schon jetzt wird ein Motoransatz für die ETR angeboten, der das 70-mm-Magazin erst recht interessant macht.

Die anderen früheren vermeintlichen Mitkonkurrenten, Minolta, Asahi und Fuji, haben es vorgezogen, ihre Bemühungen auf andere Gebiete zu verlagern. Die ihnen zugedichteten Kameraentwicklungen für dieses Format sind bislang ausgeblieben und werden mit Sicherheit nicht nachkommen.

Im 6×6-Format hat sich nicht sehr viel getan. Die einzige Neuheit ist die Hasselblad 2000 FC, gewiß eine Überraschung, aber man hatte nicht damit gerechnet, daß Hasselblad, jetzt mit neuem Management, auf den zuerst verdrängten Schlitzverschluß in „Elektronik-Version" zurückgreift. Böse Zungen behaupten, daß das 6×6-Format ohnehin keine Marktchancen mehr haben wird, genauso wie die Großformate 18×24 cm und 8×10 in. Angesichts der Stille um die anderen gleichformatigen Kameras von Rollei, Kowa, Mamiya und Yashica, könnte diese Befürchtung eines Tages Gewicht bekommen. Aber noch ist der Markt aufnahmefähig, auch wenn der Anmarsch des „Idealformats" nicht aufzuhalten ist. Zwar spricht man nicht mehr so viel von der Mamiya RB 67 und von der Asahi Pentax 6×7, aber die Lieferengpässe beweisen das große Interesse der angesprochenen Zielgruppen. Beide Kameras haben eine technische Reife erreicht, die keine weiteren Schönheitskorrekturen notwendig machen. Sie werden mit aller Voraussicht, wie die 6×7-Sucherkameras mit Wechselobjektiven von Fuji und Omega, praktisch unverändert weitergebaut.

Natürlich kann eine Marktbeobachtung dieser Art keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Die meisten Firmen verraten ihre Geheimnisse nicht, und der Fotomarkt ist einfach zu umfangreich, als daß man alles erfassen könnte. In diesem Beitrag ist lediglich der Versuch unternommen worden, innerhalb eines schmalen Spektrums die grobe Analyse von Trends und Marschrouten verschiedener Fotoformatbereiche zu machen. □

Der Sherry, der einen Namen hat

DRY SACK

Unverwechselbar Sherry

Produced and Bottled by Williams & Humbert.
Aus diesem Hause kommen auch die weltberühmten Marken:
Sherry Cedro – Canasta Cream – Pando.

Alleinvertretung und Import: Epikur GmbH · 54 Koblenz/Rhein

Foto Heim Labor total

Folge 5: Vergrößerungen in Schwarzweiß für Fortgeschrittene, praktische Ratschläge und Tips, Spezialpapier- und Spezialchemikalien-Übersicht

Von H.-P. Junginger

Kreativität kann man nicht lernen, nur die Techniken der Bildgestaltung. Somit können wir Ihnen hier nur einige interessante Schwarzweiß-Labortechniken vermitteln. Sie selbst müssen experimentieren und Ihre Bilder in der geeigneten Technik manipulieren. Man kann aus einem Schwarzweiß-Foto auf einfachste Weise ein abstraktes Schwarzweiß-Kontaktbild (Fotogramm) herstellen oder aber ungeahnte Nuancen aus einem Bild herausholen, indem man mit Spezialpapieren und Spezialchemikalien laboriert.

Nehmen Sie ein paar Gräser und legen Sie diese im Dunkeln auf ein Fotopapier, beschweren Sie alles mit einer Glasplatte und belichten Sie kurz mit einer einfachen Glühbirne oder mit Ihrem Vergrößerungsgerät. Nach der üblichen Entwicklung (Entwicklerbad, Stoppbad, Fixierbad – siehe „Foto-Magazin" 5/77) erhalten Sie ein naturgetreues Schwarzweißbild von eigenem Reiz: ein Fotogramm. Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Experimentieren Sie mit verschiedenen Papiergradationen, legen Sie kleine Gegenstände in die Filmbühne Ihres Vergrößerers oder aber auf das Fotopapier im Dunkeln bzw. bei Rotlicht. Kombinieren Sie Ihre Negative oder Ihr Fotopapier mit Folien (Strukturfolien von der Firma Teufel sind unter dem Begriff „Texture-Screen-Folien" im Handel erhältlich), so erzielen Sie sogar „Alte-Meister-Effekte", d. h. Ihre Vergrößerungen ähneln Gemälden. Oder, weil wir gerade von Folien sprechen: 3M-Color-Key nennt sich eine Polyesterfolie, die mit einer ultravioletten Schicht versehen ist. Die Farbschicht (10 verschiedene Farbtöne) wird mit der Vorlage zusammen unter einer Höhensonne belichtet. Mit einer Lösung werden bildwichtige Teile weggewischt und so erhalten Sie eine direktpositive Vorlage in der von Ihnen ausgesuchten Farbe.

Die richtige Gradation des Fotopapiers spielt bei Schwarzweiß-Vergrößerungen eine große Rolle. Man kann ein Bild, z. B. durch eine vor das Vergrößerungsobjektiv gehaltene Fettblende (Glasplatte mit Fett) oder einem Nylonstrumpf weich gestalten. Diese Technik nennt man „soften". Haben Sie bereits ein sehr weiches Bild mit einem hellen Hintergrund, so kann man es durch ein weiches Spezialpapier, bei einer knappen Belichtung, besonders beeinflussen. Diese Technik nennt man High-Key-Effekt. Ein geheimnisvolles düsteres Bild erhalten Sie durch die gegensätzliche Methode. Auch hier ist alles weich. Doch anstelle eines hellen Bildes, wählen Sie ein Negativ mit dunklen Schatten. Auf ein relativ hartes Papier wird länger belichtet und das Foto restlos ausentwickelt. Der Low-Key-Effekt kann ein dramatisches Motiv steigern (siehe Abbildung nächste Seite).

Fortsetzung auf Seite 90

High-Key-Fotos (Abb. rechte Seite links) werden erhalten, wenn alle Komponenten der Positivtechnik in Richtung auf eine möglichst weiche Gradation statt auf eine normale Wiedergabe gesteuert werden. Der umgekehrte Effekt gegenüber High-Key wird Low-Key genannt: ein Bild, in dem die Schwärzen eines Fotos betont herausgestellt werden (Abb. rechte Seite rechts).

Zur Auflockerung der fotografisch bedingten treuen Wiedergabe, oder um eine gemälde-ähnliche Wirkung zu erzielen, können z. B. die Texture-Screen-Folien verwendet werden (Abb. links). Eine ähnliche Wirkung erreicht man auch mit Rastern, die in verschiedenen Ausführungen im Grafikerbedarfsgeschäft erhältlich sind.

Stecken Sie alles in eine Tasche!

Ihre gesamte Ausrüstung hat in dieser Luxustasche Platz: Kamera, Objektive, Filme und viel, viel Zubehör. Eine von zwölf Universaltaschen im großen ROWI-Programm. Fragen Sie Ihren Fotohändler.

ROWI INTERNATIONAL

Die Experten für Film- und Fotozubehör

TETENAL Heimlabor-Information für Color-Amateure

JETZT GIBT ES DIE AKTUELLEN ARBEITSHILFEN FÜR COLOR-AMATEURE.

In Wort, Bild und Ton.

- 106 Seiten, 48 farbige, 72 schwarzweiße Abb., zahlreiche Textillustrationen.
- Was Sie über die Colorfilm-Entwicklungspraxis wissen müssen.
- Die Colorvergrößerungs-Praxis: „Das-Direkt-vom-Dia-" und das Colornegativ-Verfahren.

- Alles über die Ausrüstung fürs Farbvergrößern.
- Ausrüstung für die Colorfilm-Entwicklung.
- Die Cassette als Anleitung beim Ansetzen von Bädern und zum Vergrößern nach Dias.
- Mit Arbeitshinweisen, Temperaturangaben und Zeitsignalen.

TETENAL

TETENAL PHOTOWERK
Postfach 2029
2000 Norderstedt

Lassen Sie sich unsere aktuellen Arbeitshilfen schicken: Die Broschüre und die Ton-Cassette erhalten Sie gegen eine Schutzgebühr von DM 24.80 + DM 1.20 Porto von der TETENAL VERTRIEBSGESELLSCHAFT Postscheck Kto. Hamburg 445 22-201 oder bei Ihrem Fotofachhändler.

Spezialchemikalien

Marke	Typ	Art
Agfa	Agepon	Netzmittel- bzw. Schlußbad nach der letzten Wässerung
Agfa	Bakterizid	Schützt vor Schimmelbefall
Agfa	Tankreinigungsmittel	Entfernt Tankrückstände
Agfa	Fixaton liquid	Bildton-Stabilisator
Agfa	Tropexal liquid	Entwicklerzusatz zur Verhütung von Schleierbildung bei der SW-Positiventwicklung
Agfa	Viradon	Einbadtoner für Brauntonung
Ilford	IN 1	Unterbrecherbad
Ilford	Invitol	Netzmittel
Kodak	Ektaflo	Stoppbad mit Farbindikator
Kodak	Hypo	Klärbad für SW-Filme und Papiere
Kodak	Photo-Flo 200 und 600	Netz- und Reinigungsmittel (Vielzweckmittel)
May & Baker	Cascade	Netzmittel
Tetenal	Abschwächer (Farmer)	Behandlung von über- oder unterbelichteten Negativen
Tetenal	Chrom-Verstärker	Verstärkung von unterentwickelten Negativen
Tetenal	Drysonal	Schnelltrocknung von SW-Filmen
Tetenal	Durocet	Härtendes Unterbrecherbad
Tetenal	Goldtoner	Zur Nachbehandlung von schwefelgetönten Bildern
Tetenal	Indicet	Unterbrecherbad mit Farbindikator
Tetenal	Lichter-Abschwächer	Zur Kontrastminderung
Tetenal	Lichtschutzlack-Spray	Schutz für tageslichtausgesetzte Farbbilder (glänzend, halbmatt und matt)
Tetenal	Mirasol	Netzmittel
Tetenal	Mirasol Antistatic	Netzmittel mit Bakterienschutz (Schimmelbefall)
Tetenal	Multitoner I	SW-Farbtoner für Purpur, Gelb und Blaugrün
Tetenal	Multitoner II	Chromogener SW-Positiventwickler
Tetenal	Orange-Umbra-Toner	Zweibadtoner
Tetenal	Schwefel-Toner	Zweibadtoner für Brauntonung
Tetenal	Triponal-Toner	Einbadtoner für Brauntonung

Spezialpapiere

Marke	Typ	Art
Agfa	Portriga-Rapid	Spezialpapier für Kontaktkopien
Argenta	Superpress-Metallic	Vergrößerungspapiere in 8 Metallic-Farben (u. a. saphir, amethyst, smaragd, rubin, topas, granat)
Argenta	Fotoleinen	Textilgewebe mit lichtempfindlicher Schicht
Argenta	Superpress-Pastell	Farbiges Vergrößerungspapier in den Pastellfarben Blau, Gelb, Grün und Rot
Ilford	Ilfomar	Warmton-Papier
Isola	Cartu-Cu-Dekorausführung	Kupferkaschiertes Hartpapier
Labaphot	Brolaba B 2 metall	Metallfarbige Fotopapiere silber und kupfer (auch in halbmatt)
Labaphot	Brolaba Lei 66	Textilgewebe mit lichtempfindlicher Schicht
Puhlfürst	Anophot	Aluplatten mit lichtempfindlicher Schicht (metallisch glänzend, matt und gebürstet)
Scotchcal (3 M)	Color-Key-Folien Aluminiumfolien	Farbfolien Metallfarbige Fotopapiere Silber und Kupfer (auch in halbmatt)
Teufel	Metalphot	Aluplatten mit lichtempfindlicher Schicht

Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die fortschrittlichen Licht- und Farbmeßgeräte für die Fotografie

Color-Meter | Auto-Spot II | Autometer II | Auto-Spot II (Digital) | Flash-Meter II

Minolta Auto-Spot II (Digital)
Ein hochqualifizierter Spiegelreflex-Belichtungsmesser für genaueste Spotmessungen; mit motorischem Skalenabgleich. Das vom Objekt reflektierte Licht („Objektmessung") wird von einer Silizium-Fotodiode innerhalb 1° Meßwinkel registriert. Meßumfang: Belichtungswerte: 3 bis 17 für 21 DIN (mit zusätzlichem ND-Filter bis 21). Belichtungszeiten: 1/2000 bis 30 sec. Blendenwerte: 1:1,0 bis 1:45. Filmempfindlichkeiten: 6 bis 45 DIN.

(Digitale LED-Anzeige der Belichtungswerte und Blenden. Belichtungswerte: 1 bis 19,9 bei 21 DIN. Belichtungszeiten: 1/2000 bis 15 sec. Filmempfindlichkeiten: 12 bis 39 DIN.)

Minolta Autometer II
Belichtungsmesser für „Lichtmessungen" und „Objektmessungen" (mit Objektmeßaufsatz). Automatische Sofortablesung auf einer selbständig einstellenden, elektrisch angetriebenen Skala. Belichtungswerte: −4 bis 17 (Lichtmessung) bzw. −1 bis 20 (Objektmessung). Belichtungszeiten: 1/8000 sec bis 2 Stunden. Filmempfindlichkeiten: 9 bis 45 DIN.

Minolta Flash-Meter II
Hochentwickelter Blitzbelichtungsmesser für außerordentlich präzise Licht- und Objektmessungen bei Blitzlicht (Blitzlampen, Elektronenblitz) und bei Dauerlicht. Im Flash-Meter II wird eine von Minolta entwickelte LSI (hochgradig integrierte Schaltung) zur A-D-Umwandlung (Analog-Digital-Wandler) verwendet, sowie LED's (Leuchtdioden) für die digitale Blendenwertanzeige. Einhand-Bedienung. Meßumfang: 20 bis 10240 lux · sec (Lichtmessung): 8 bis 4096 cd/m² · sec (Objektmessung). Filmempfindlichkeiten: 12 bis 36 DIN. Blendenbereich: 1 bis 90.

Minolta Color-Meter
Kompaktes Farbtemperatur-Meßgerät für Einhandbedienung. Direkte Meßanzeige in MIRED, Kelvin und Filterwerten. Dreifarben-Analyse plus Beleuchtungsstärke-Messung (Luxmeter). Farbtemperatur-Meßbereich: 2500 bis 12500 Kelvin. Beleuchtungsstärkemessung: 10 bis 128000 lux. Drehbarer Meßkopf.

Fordern Sie Spezial-Informationen

Minolta

Minolta Camera Handelsgesellschaft m.b.H., Vertrieb Deutschland, Kurt-Fischer-Straße 50, D-2070 Ahrensburg

Die Positiv-Solarisation, wie sie im oberen Bild gezeigt ist, entsteht durch eine Zwischenbelichtung der Papier-Vergrößerung während des Entwickelns. Solarisationen sehen zur Hälfte wie ein Foto, zur anderen Hälfte wie eine Grafik aus. Und in der Tat setzen sie sich ja aus beiden zusammen. Ihre Eigentümlichkeiten beruhen einerseits auf den verschärften Begrenzungskonturen, andererseits auf einer deutlichen Verflachung der fotografischen Bildplastik.

Fortsetzung von Seite 86

Pseudorelief und Pseudosolarisation

Kopiert man ein Negativ und ein Positiv, die nicht zu dicht sind und nicht genau aufeinanderliegen, auf einfache Weise, so erhält man eine reliefartige Wirkung.

Etwas aufwendiger ist die Pseudosolarisation (auch Sabattier-Effekt). Hier wird ein Fehler zum Effekt, d. h., Sie belichten ein im Entwicklerbad schwimmendes Foto kurz mit dem Raumlicht (so als ob jemand versehentlich Ihre Dunkelkammer betritt und somit Licht einfällt). Die Reihenfolge: Ein gut durchgezeichnetes, kontrastreiches Motiv wird auf extrahartes Papier vergrößert. Das Foto wird bei normaler Temperatur, 20° C, im Entwickler entwickelt bis die Zeichnung deutlich sichtbar wird. Dann wird das Bild mit einer Glühlampe aus ca. 1 m Abstand etwa 1 bis 2 Sekunden belichtet. Die hellen Stellen werden rasch schwarz. Der Entwicklungsvorgang wird sofort im Stoppbad unterbrochen. Nach dem anschließenden Fixierbad empfiehlt es sich das Foto in „Farmerschen Abschwächer", von Tetenal oder Ciba Ilford, zu geben, um die weißen Linien aufzuhellen. Statt Papiermaterial kann man auch auf grafisches Filmmaterial, z. B. den Agfa-Film N81 p, belichten, um eine noch härtere Vergrößerung auf Planfilm zu erhalten, die man beliebig weiterverarbeiten kann. Diese Arbeitsweise nennt man, im Gegensatz zur obenbeschriebenen Positiv-Solarisation, eben Negativ-Solarisation.

Mit nur einer Belichtung auf Agfacontour-Film erhalten Sie in einem Spezialentwickler den Effekt auf Anhieb. Auf den Agfacontour-Film gehen wir in einer unseren nächsten Folgen, wenn es um Farbe geht, genauer ein. Die Kopie von einem solarisierten Film können Sie beliebig oft noch einmal solarisieren und immer erhalten Sie ein anderes Ergebnis. Es ist letztlich nur eine Frage des Materialaufwandes.

Doppelbelichtungen und Montagen

Eine Doppelbelichtung läßt sich — wie Sie sicher wissen — bereits bei der Aufnahme erzielen, z. B. durch zwei oder mehrere Aufnahmen auf denselben Film. Im Labor gibt es zwei Möglichkeiten: durch das Übereinanderlegen von geeigneten Negativen in der Filmbühne des Vergrößerers oder durch zwei Belichtungen von zwei Negativen auf dasselbe Fotopapier. Es ist vorteilhaft, sich vorher die Konturen auf einem normalen Stück Papier anzuzeichnen und sich mit mehreren Probebelichtungen an das richtige Ergebnis heranzutasten. Teile, die nicht kopiert werden sollen, können mit Abdeckfarbe oder Neucoccin bereits auf dem Negativ abgedeckt werden und Stellen, die transparent werden sollen, können auf dem Negativ mit Abschwächer behandelt werden. Unser Bildbeispiel entstand mit Hilfe von zwei Negativen. Die Wolken wurden in den weißen Himmel später einkopiert, um das Motiv aussagekräftiger zu machen (siehe Abbildung). Auch das andere Bildbeispiel könnte einen zusätzlichen Wolkenhimmel vertragen. Hier soll gezeigt werden, daß der anfänglich schwache Hintergrund nachbelichtet und der Entwicklungsprozeß durch Reiben mit den Fingerkuppen im Entwickler beschleunigt wurde.

Farbige Schwarzweiß-Papiere und Farbtoner

Als Motive auf farbigen Schwarzweiß-Papieren (lieferbar von den Firmen Argenta und Labaphot) eignen sich am besten harte, grafische Negative mit hellen Flächen. Insbesondere die Papiere mit Metallic-Effekt erzielen eine besondere Wirkung. Die Verarbeitung erfolgt wie mit den normalen Papieren. Die schon beschriebenen Pseudosolarisationen geben den Bildern einen regelrechten grafischen Charakter.

Um braungetonte, „nostalgische" Bilder selbst ausarbeiten zu können, liefert der Fotohandel Einbadtoner (Agfa-Viradon oder Tetenal-Triponal-Toner) und Zweibadtoner (Tetenal-Schwefeltoner bzw. Orange-Umbra-Toner). Die konzentrierten Flüssigkeiten eignen sich besonders in Verbindung mit warmschwarzen Bildtönen (Agfa-Portriga/Portriga-Rapid oder Ilfomar-Papieren). Agfa-Viradon wird 1:50 mit Wasser verdünnt. Die Bilder werden zwischen 2 bis 10 Minuten getont (Achtung: Diese Toner „stinken" entsetzlich nach Schwefel!) und mit einer 10%igen Natriumsulfitlösung unterbrochen, gut gewässert, in möglichst frischem Fixierbad fixiert und anschließend besonders lang gewässert, um das Bild haltbar zu machen. Der Tetenal-Schwefeltoner ist aufgeteilt in

Hier dienten zwei verschiedene Negative als Ausgangsbasis. Die Wolken wurden in den Himmel nachträglich noch einbelichtet.

Hier wurde der auf dem Negativ nur sehr schwach vorhandene Hintergrund noch nachbelichtet.

Bleicher und Toner. Der Bleicher, mit vier Teilen Wasser verdünnt, wird mit einem Wattebausch auf das Foto aufgetragen und verrieben. Es bleibt ein braunes Restbild. Der Toner wird, ebenfalls 1:4 verdünnt, mit Watte aufgetragen, anschließend wird das Foto gut gewässert, bis der Schwefelgeruch verschwunden ist. Zur Nachbehandlung der schwefelgetonten Vergrößerungen empfiehlt sich der Tetenal-Goldtoner. Es lassen sich damit rotbraune bis rote Töne erreichen.

Aufwendiger und etwas schwieriger ist die Behandlung mit den Tetenal-Multitonern. Von einer fertig entwickelten, möglichst kräftigen Vorlage ausgehend, wird nach einem vorhergehenden Bleichbad mit Farbentwickler und entsprechendem Farbkuppler monochromatisch entwickelt. Der Verarbeitungsprozeß entspricht der Colorverarbeitung. Bei Colorpapieren sind die Farbkuppler übrigens bereits in der Papierschicht vorhanden. Der eigentliche Multitoner-Prozeß kann im Hellen erfolgen und deshalb gut kontrolliert werden. Gehen Sie genau nach Gebrauchsanweisung vor!

Ganz besondere interessante Wirkungen können durch eine Kombination von farbigen Schwarzweiß-Papieren und Multitoner-Behandlung erzielt werden. Eine kräftige Tonerfarbe auf hellem Papier oder ein Ton-in-Ton-Effekt sind nur zwei von unzähligen Möglichkeiten der Bildmanipulation.

Fotobeschichtete Aluminium- oder Kupferplatten

Fotobeschichtete Aluminiumplatten der Firmen Teufel oder Puhlfürst werden genauso belichtet und entwickelt wie Fotopapiere. Sie eignen sich speziell für Schalttafeln oder Schilder (auch witterungsbeständig!). Die Gradation der Emulsion hat die Härtestufe 3 und entspricht der Sorte „Spezial". Eine zusätzliche Haltbarmachung der beständigen Aluplatten (Standardstärke 0,5 mm) ist mittels eines Klarsichtlackes möglich.

3M-Scotchcal-Alu-Folien (0,2 mm stark) gibt es für schwarze Zeichnung (Typ 8005) und für rote Zeichnung (Typ 8001) auf Alu-Silbergrund. Die Verarbeitung erfolgt ähnlich den schon besprochenen farbigen Color-Key-Folien. Auf eine Schaumstoffmatte kommt Scotchcal, darüber eine hartkopierte Reprofilm-Fotografik; das Ganze wird mit einer Glasplatte fest aufeinandergepreßt. Nach einer Belichtung von mehreren Minuten mit einem UV-Strahler (Höhensonne) erfolgt die Entschichtung der negativ arbeitenden Folien mit einem in spezielle Entwickler getauchten Wattebausch.

Die Isola-Werke in Düren bieten als Carta-Cu-Dekor sogenannte Leiterplatten (kupferkaschiertes Hartpapier) an. Die Kupferseite der Platte wird mit negativ arbeitendem Fotolack beschichtet. Nach dem Trocknen kann ein hartkopierter Reprofilm daraufgelegt und mit einem UV-Strahler belichtet werden. Nach einer ca. zweiminütigen Entwicklung in einem Spezialentwickler erfolgt eine rasche und gründliche Wässerung. Sie erhalten bereits in diesem Stadium ein reizvolles Bild. In einem einstündigem Ätzbad (Eisen-III-Chlorid-Lösung) können Sie das darunterliegende schwarze Deckpapier sichtbar machen und erhalten eine effektvolle Foto-Kupfergrafik.

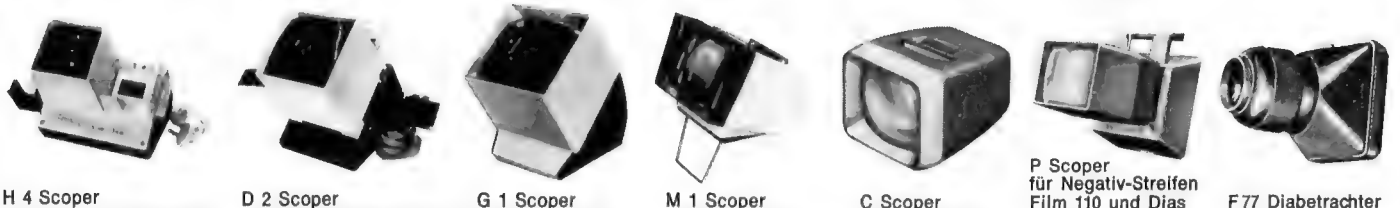
Nutzen Sie die schöpferischen Möglichkeiten, die sich fast unbegrenzt vor Ihnen ausbreiten. Und in Farbe? Hier bitten wir um Geduld. Nach einer zweimonatigen Pause berichten wir ab September 1977 über alles, was zum Farbvergrößern notwendig ist. □

aus dem großen Scoper®-Programm

CENEI

NEU

NEU



H 4 Scoper
für Dias im Rahmen 5×5
Netzbetrieb

D 2 Scoper
auch Filmstreifen 35 mm
Netzbetrieb

G 1 Scoper
Batteriebetrieb

M 1 Scoper
Batteriebetrieb

C Scoper
Batteriebetrieb

P Scoper
für Negativ-Streifen
Film 110 und Dias
im Rahmen 3×3
Batteriebetrieb

F 77 Diabetrachter
für Dias 6×6
ohne Beleuchtung

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CENEI Carl Neithold, Sulzbacher Str. 42, 6231 Schwalbach/Ts.

Asahi Pentax ME

Automatische Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit elektronischer Zeitensteuerung

Gleichzeitig mit der Asahi Pentax MX wurde auf der photokina '76 das Spitzenmodell ME vorgestellt. Gemeinsames Kennzeichen der beiden neuen Spiegelreflex-Kleinbildkameras, der MX und ME, ist die leichte, handliche Bauweise sowie die Möglichkeit mit einem Motoransatz zu arbeiten. Während die in FM 4/77 beschriebene MX mit einem Nachführsystem ausgestattet ist, verfügt die ME über eine Vollautomatik mit allen Vorteilen, die moderne Elektronik zu bieten vermag. So ist sie beispielsweise die erste Kamera, bei der man vergeblich nach einem Verschlußzeiten-Einstellknopf sucht. Allein durch Betätigen der Blende wird der gesamte Zeitenbereich von 8 bis 1/1000 sec stufenlos mit allen Zwischenwerten gesteuert. 16 Kalibrierungen auf der linken Sucherseite mit jeweils einer zugeordneten Leuchtdiode (over, 1000, 500, 250, 125, 60, 30, 15, 8, 4, 2, 1, 2, 4 und 8 sec, under) informieren über die elektronisch programmierte Verschlußzeit, die über zwei neu entwickelte, mittenbetonte GPD-Fotodioden verzögerungsfrei gemessen und gesteuert wird. Will man mit einer bestimmten Belichtungszeit arbeiten, wird der Blendenring solange gedreht, bis die gewünschte Verschlußzeit im Sucher angezeigt wird.

Im Gegensatz zur Zeitenpriorität bleibt die Vollautomatik auch dann erhalten, wenn Zusatzgeräte verwendet werden. Ein neu entwickelter Asahi-Seiko-MFC-Metall-Schlitzverschluß, senkrecht ablaufend, extrem leise und vibrationsfrei, synchronisiert Blitzaufnahmen mit 1/100 sec. Bei Einstellung auf diese Zeit sind alle elektrischen Schaltkreise außer Funktion. Ein sehr wichtiger Punkt für die Praxis: auch ohne oder mit zu schwacher Batterie bleibt die Kamera mit 1/100 sec immer funktionsfähig! Selbstverständlich läßt die Kamera auch manuelle Korrekturen bis zu ± 2 Blendenstufen zu, die bei Gegenlichtaufnahmen und flächenmäßig dominierenden Hintergründen oft vorteilhaft sind.

Die Kamera ist mit einem neu entwickelten, festeingebauten Pentaprismensucher ausgestattet, dessen Standard-Einstellscheibe als Einstellhilfe eine Kombination aus Schnittbildindikator und Mikroprismenring besitzt. Die beiden eingebauten GPD-Fotodioden, auf deren zahlreiche Vorteile wir bereits im vorhergehenden Heft hingewiesen haben, sind für eine mittenbetonte Messung eingerichtet. Der Meßumfang reicht vom Lichtwert 1 bis 19 (bei 100 ASA und Lichtstärke 1,4).

Die SMC-Pentax-M-Objektivserie, neu errechnet, bestechend klein und leichtgewichtig gebaut, ist ein weiterer systemergänzender Baustein. Auch die Wechselobjektive der K-Kamera-Serie sind ebenfalls ohne Einschränkungen an der M-Serie zu verwenden. Die Super-Takumare können mit Hilfe eines K-Adapters angeschlossen werden. Allerdings ohne den Gebrauch der Springblende, und ferner muß dann die Belichtung bei Arbeitsblende gemessen werden. Insgesamt stehen somit in Zukunft dem Pentax-Fotografen über 60 Wechselobjektive zur Wahl. Alle Objektive sind natürlich mit der von Asahi kreierten Mehrschichtenvergütung versehen, durch die Brillanz und Farbtreue wesentlich verbessert werden.

Die Pentax ME ist ebenfalls für Motorbetrieb eingerichtet. Der Winder, dessen Gewicht mit Batterien nur 400 g beträgt, kann sowohl für Einzel- als auch Serienaufnahmen von je zwei Bildern pro Sekunde benutzt werden. Der Antrieb erfolgt durch 6 Batterien à 1,5 V. Der Motor selbst ist – ähnlich wie bei der MX – als Handgriff ausgebildet. Der gesamte Motoransatz kann nach Lösen einer Rändelschraube abgenommen werden.

Als weiteres Zubehör kann auch hier das bereits bei der MX beschriebene Data-Rückteil an die Kamera angesetzt werden. Es dient bekanntlich dazu, Daten oder Uhrzeiten in die jeweilige Aufnahme einzubelichten. Zum weiteren Zubehör für Makro- und Reprofotografie gehören ein Balgeneinstellgerät, ein Diakopiergerät, ein vierbeiniger Reproständer und eine Repro-Tischsäule. Alles in allem sind beide Kameras Mittelpunkt eines recht vielseitigen Systems, das alle Wünsche in bezug auf Universalität und modernen Bedienungskomfort erfüllt. □

Technische Daten der Asahi Pentax ME

Kameratyp: Einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit elektronischer Belichtungsautomatik bei Blendenpriorität und Metall-Schlitzverschluß.

Objektiv-Anschluß: Pentax-K-Bajonett.

Wechselobjektive: SMC-Pentax-M-Objektive (Offenmessung) und SMC-Pentax-Objektive (Offenmessung).

Standardobjektive: SMC-Pentax 1,2/50 mm, SMC-Pentax-M 1,4/50 mm, SMC-Pentax-M 1,7/50 mm und SMC-Pentax-M 2,8/40 mm.

Sucher: Dachkantprismensucher, neuentwickeltes Pentaprisma, das gleichzeitig die Funktion der Kondensorlinse übernimmt.

Sucherbildfeld: 92%.

Suchervergrößerung: 0,95fach (bei 50 mm in Unendlichkeitseinstellung).

Entfernungsmeßsystem: Schnittbildindikator mit Mikroprismenring.

Belichtungs-Meßanzeige: 16 Kalibrierungen (1000, 500, 250, 125, 60, 30, 15, 8, 4, 2, 1 sec, 2 sec, 4 sec, 8 sec, OVER- und UNDER-Warnmarken) an der linken Sucherbildbegrenzung mit jeweils 1 zugeordneten Leuchtdiode.

Belichtungsautomatik: Elektronische Belichtungszeitenprogrammierung bei Blendenpriorität.

Belichtungsmeßsystem: TTL-Messung, mittenbetont mit 2 GPD-Fotodioden (Gallium-Arsen-Phosphor-Fotodioden) für verzögerungsfreie Anzeige.

Meßumfang: Von Lichtwert 1 bis 19 (ASA 100, 1:1,4).

Filmempfindlichkeitseinstellung: ASA 12 bis 1600 (12 bis 33 DIN).

Belichtungskorrekturfaktoren: 1/4×, 1/2×, 2×, 4×.

Verschluß: Neuer elektronischer Asahi-Seiko-MFC-Metall-Schlitzverschluß, vertikal ablaufend, stufenlos arbeitend zwischen 1/1000 sec und 8 sec, zusätzlich manuell einstellbar auf 1/100 sec + B.

Verschlußzeitenring mit Auslöser: Koaxiale Auslösetaste im Zentrum des „Automatik"-Ringes, der die Kalibrierung „L" für Verriegelung, „Auto" für alle Zeiten von 1/1000 sec bis 8 sec, „100 X" für manuelle Verschlußzeit 1/100 sec, gleichzeitig 1/100 sec Synchronzeit für E-Blitz trägt.

Blitzkontakte: X-Mittenkontakt mit Mikroschalter im Sucherschuh, X-Kabelkontakt an der Vorderseite der Kamera.

Selbstauslöser: Vorlaufzeit je nach Einstellung 4 bis 12 sec.

Batteriespannung: 3 Volt (2×1,5-V-Silberoxid-Batterie.

Gehäuse-Maße: 131,2 mm×82,5 mm×49,5 mm.

Gehäuse-Gewicht: 460 g.

Pentax ME+MX: die Idealen.

Die kleinsten und leichtesten Spiegelreflex-Cameras der Welt. Die miniaturisierte Perfektion.

GPD-Photozellen versorgen über den LSI-Schaltkreis den Pentax Mikrocomputer mit exakten Informationen. Gedankenschnell. Angezeigt durch Leuchtdioden im Sucher. Quick-Sure-Klemmspule.

Kompakt-Bauweise: Ganz-Metall-Gehäuse (darauf sollten Sie achten!), Objektive, Winder und Motor-Drive.

Pentax ME: vollelektronische automatische Camera mit 16 Leuchtdioden im Sucher, die stufenlos Verschlußzeiten 8 bis $^{1}/_{1000}$ sec. sowie Über- oder Unterbelichtung signalisieren. Pentax MX: Das dynamische System. Von austauschbaren Einstellscheiben bis zum Motor-Drive. Mit kreuzgekuppeltem Meß-Prinzip und Leuchtdioden-Kontrolle im Sucher.

Pentax ME + MX. Zwei neue Cameras und jetzt 60 verschiedene Objektive mit außergewöhnlichen Brennweiten und Lichtstärken. Dazu das komplette Zubehör-Programm. Ihr Fotohändler zeigt sie Ihnen. Die – auch ökonomisch – Idealen.

Asahi Pentax, Grandweg 64, 2000 Hamburg 54

Zwei weitere Spitzenleistungen vom Pionier der ersten elektronischen SLR-Camera der Welt.

Die Pentax MX mit Auto-Winder. Der kleinste automatische Filmtransport der Welt. Auch als Ausführung für die ME erhältlich.

0-1327

ASAHI
PENTAX

... die meistgekaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt.

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Umkehrentwicklersatz

Es kommt doch sicher ziemlich oft vor, daß man bei der Durchsicht seiner Dias feststellt, daß das eine oder andere Dia als Schwarzweiß-Vergrößerung auch ganz reizvoll aussehen würde. Meist fotografiert man das Dia auf SW-Negativ und vergrößert anschließend. Diesen Umweg kann man sich ersparen, wenn man mit dem Umkehrentwicklersatz von Tetenal, Schützenwall 31–35, 2000 Norderstedt 1, und dem entsprechenden Papier, wie Kodak-Panalure, arbeitet. Mit dieser Kombination ist man in der Lage, direkt vom Farbdia Schwarzweiß-Bilder herzustellen. Dienen Schwarzweiß-Dias als Vorlage, so kann jedes Fotopapier verwendet werden. Für besonders grafische Effekte kann man natürlich auch Farbdias auf normales, unsensibilisiertes Fotopapier vergrößern. Denn der Unterschied der Panalure-Papiere zu den normalen Fotopapieren besteht nur in der panchromatischen Sensibilisierung. Das heißt, die Panalure-Papiere geben die Farben in den entsprechenden Grauwerten richtig wieder. Die Tonwerte stimmen dann wieder so, wie wir es von der normalen Schwarzweiß-Fotografie gewohnt sind.

Aber nun zur Arbeitsweise des Umkehrentwicklersatzes. Er besteht aus sechs Konzentraten und ist für jeweils einen Liter Gebrauchslösung lieferbar. Die Konzentrate werden in flüssiger Form geliefert. Die Bäder in der Reihenfolge des Einsatzes sind: Erstentwickler (bestehend aus Part I und II), Bleichbad, Klärbad, Zweitentwickler und Fixierbad. Bei der Vielzahl der Bäder kann man sich schon vorstellen, daß dieser Prozeß nicht so einfach ist, wie eine normale Schwarzweiß-Vergrößerung vom Negativ.

Gleich zu Beginn der Verarbeitung macht sich der erste Unterschied bemerkbar. Es muß in absoluter Dunkelheit bis zum Bleichbad gearbeitet werden. Das bedeutet, es besteht keine Möglichkeit, während der Erstentwicklung den Bildaufbau zu kontrollieren. Aus diesem Grunde ist es absolut wichtig, mit Probebelichtungsstreifen zu arbeiten, oder mit einem Belichtungsmesser, der selbstverständlich auch auf die persönlichen Verarbeitungsmethoden abgestimmt sein muß. Die Verarbeitungszeit im Erstentwickler beträgt bei 30° C 2 Minuten oder bei 20° C 5 Minuten. Selbstverständlich kann man den gesamten Prozeß in Schalen durchführen. Praktischer ist es aber, für die ersten beiden Stationen einen Rolltank zu verwenden und dann in Schalen weiterzuarbeiten. Die Umspülung des Papiers ist im Rolltank gleichmäßiger und der Vorteil der Schale, das Beobachten des Bildaufbaues, entfällt ja bei diesem Prozeß aus den bereits erwähnten Gründen. Als Verarbeitungstemperatur kann ich 30° C empfehlen, da hier die Zeit von der Belichtung des Fotopapiers bis zum ausgewässerten Bild 17 Minuten beträgt. Arbeitet man dagegen mit 20° C Badtemperatur, so muß man für die gleiche Arbeit mit etwa 36 Minuten Zeitbedarf rechnen.

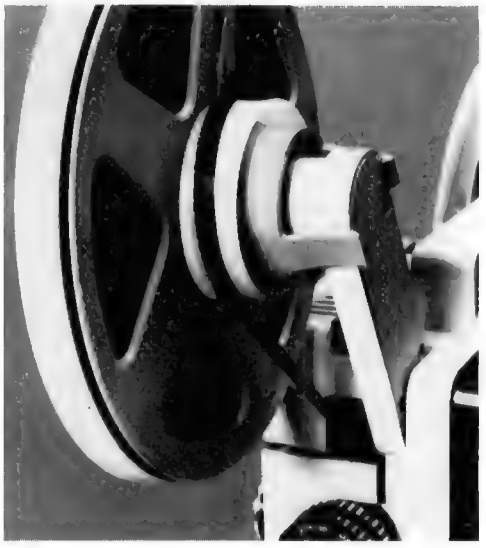
Hat man nun, durch Messung oder Probebelichtung, die richtige Zeit ermittelt, so empfiehlt es sich, nicht mit jedem einzelnen Bild den gesamten Prozeß zu durchlaufen, sondern bei geeigneten Stationen (Zwischenwässerungen) mehrere Bilder zusammenkommen zu lassen und gemeinsam weiter zu verarbeiten. Dadurch gewinnt man eine Zeitersparnis, die ganz beachtlich ist.

Noch ein Hinweis zur Belichtung bei Verwendung der Panalure-Papiere: Diese Papiere sind für maskierte Negative konzipiert. Dadurch kann es notwendig werden, wenn in dem Dia viele Rotanteile sind, daß man mit einem Blau-Grünfilter eine Farbkorrektur vornehmen muß, um zur richtigen Tonwertabstufung zu gelangen. Will man besondere Effekte erzielen, so kann man selbstverständlich mit allen Filterarten und -kombinationen spielen: Hier sind der Kreativität des einzelnen keine Grenzen gesetzt.

Zu der Zweitbelichtung während des Prozesses wird vom Hersteller empfohlen, daß eine 100-W-Lampe aus 30 cm Abstand für 2 Minuten eingeschaltet werden soll. Diese Angabe kann ich nur bestätigen, obwohl der Abstand von 30 cm mir persönlich zu gering ist, da ich immer mit der Leuchte kollidiert bin. Ich habe mir damit geholfen, den Abstand der Lampe zu verdoppeln. Damit muß aber auch die Zeit gleichzeitig vervierfacht werden, weil das Licht ja bekanntlich im Quadrat der Entfernung abnimmt.

Jetzt aber einmal den Prozeß in seinem gesamten Ablauf: Erstentwicklung 2 Min.; Bleichbad 2 Min.; Wässerung; Klärbad 2 Min.; Zwischenwässerung mit Zweitbelichtung 2 Min.; Zweitentwicklung 1 Min.; Fixieren 2 Min. und Wässerung 5 Minuten. Die angegebenen Zeiten setzen eine Badtemperatur von 30° C voraus. Mit dem angebotenen Entwicklersatz kann man 0,5 qm Fotopapier, das entspricht etwa 25 bis 30 Blatt Weltpostkarten, verarbeiten. Die Bäder haben im Ansatz eine Haltbarkeit (Herstellerangabe) von mindestens 4 Wochen, mit Ausnahme des Erstentwicklers, der lediglich 1 Woche hält. Dafür kann man davon aber auch, bei Bedarf, nur Teilmengen ansetzen. Dabei ist dann das Verhältnis der beiden Substanzen wie 1+1+8 anzusetzen.

Non-Rewind-Filmspule



Mit dieser Non-Rewind-Filmspule entfällt die lästige und nicht gerade filmschonende Manipulation der Filmrückspulung. Voraussetzung ist, daß der verwendete Projektor eine automatische Filmeinfädelung mit Zahntrommeln hat und nicht nur mit einem Greifer, der für den gesamten Filmtransport verantwortlich ist, ausgerüstet ist.

Vertrieben wird diese Gepe-Non-Rewind-Filmspule von der Nordic GmbH, Postfach 760225, 2000 Hamburg 76, über den Fotohandel. Das Prinzip dieses Systems ist relativ einfach. Die Non-Rewind-Spule wird am Anfang als Aufwickelspule verwendet. Dazu wird der Spulenkern mittels eines Schiebers in seinem Durchmesser etwas vergrößert. Ist nun der Film durchgelaufen und auf der Spule, so liegt der Filmanfang logischerweise am Spulenkern und der Film ist normal fest aufgewickelt. Nun wird ein Ring über die Spule gestülpt, damit das Filmende geschützt ist, der Filmanfang am Spulenkern seitlich herausgeführt, der Spulenkern durch den Schieber wieder verkleinert und schon kann der gleiche Film wieder vorgeführt werden. Diese Manipulationen sind leichter und schneller durchzuführen, als ich sie hier beschreiben kann. Damit der Film so schonend wie möglich behandelt wird, und der Vorsatz durch die seitliche Filmausführung ausgeglichen wird, muß auf der Abspulachse ein Adapter angebracht werden. Dieses Anbringen ist bei Projektoren mit Spulenarmen einfach. Da braucht man nur die Kunststoff-Federlappen einzurasten. Bei Projektoren mit im Gehäuse integrierten Achsen ist diese Befestigung nicht möglich und der Hersteller gibt auch keine Hinweise, wie man sich helfen kann. Aber mit einigem handwerklichen Geschick ist auch diese Klippe zu umschiffen. Man muß nur zusehen, daß der Adapter fest auf der Achse sitzt. Ich bin ganz begeistert von dieser Filmspule und werde meine Filme im Laufe der Zeit alle auf den Non-Rewind-Spulen archivieren. Die Spulen werden in praktischen Kunststoffkassetten geliefert.

Karl-Heinz Schadt

Dieses Motiv wartet auf Ihre

KONICA Autoreflex

die vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera

z. B. mit Hexanon
AR 1,8/85 mm, dem lichtstarken
Idealobjektiv für Porträtaufnahmen.
Denn mit einer KONICA Autoreflex
sind Sie, dank der Blendenautomatic, im
entscheidenden Moment schußbereit. Durch
die Zeitvorwahl erhalten Sie immer scharfe Bilder.
Eine Vielzahl von Wechsel-, Zoom- und Macroobjektiven von 15–1000 mm Brennweite und das große Systemzubehörprogramm lassen Sie jede Aufnahmesituation meistern. KONICA Cameras erhalten Sie im Fotofachhandel.
Bitte schreiben Sie uns, wir senden Ihnen die Broschüre
„Besser fotografieren, filmen und projizieren".

CARL BRAUN CAMERA-WERK

Muggenhofer Straße 122, 8500 Nürnberg

KONICA Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland

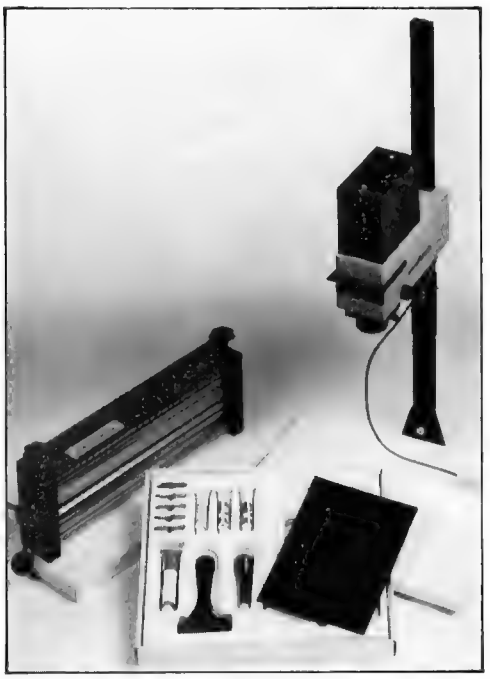
fotografieren
BRAUN
NÜRNBERG
projizieren

Fotodrucksystem

Von den eigenen Bildern zur Druck-Grafik

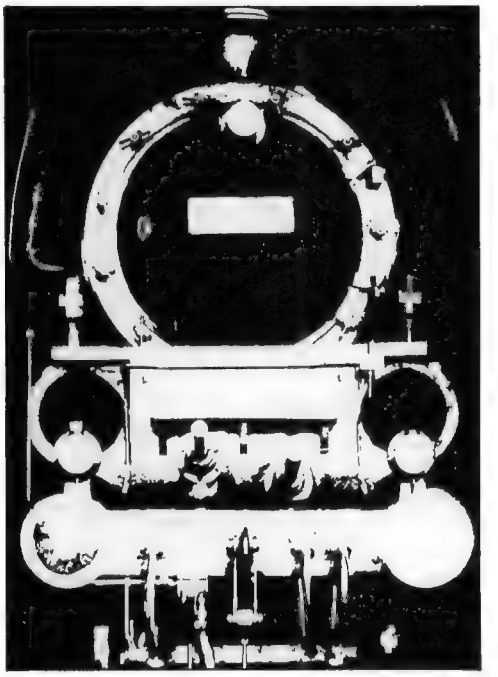
Schon während der Schulzeit muß man sich mehr oder weniger intensiv mit der Technik und der Herstellung von Linolschnitten befassen. In den meisten Fällen ist dies aber auch der einzige Berührungspunkt mit der Linolschnittechnik. Dieser Umstand ist an sich schade, denn es lassen sich doch sehr reizvolle Motive und somit dekorativer Wandschmuck herstellen. Es ist zugegebenerweise eine relativ langwierige Sache von der Vorlage bis zum endgültigen „Druckerzeugnis".
Ein Schritt, der für den mit dem Zeichenstift weniger begabten der schwierigste sein dürfte, die Übertragung von der Vorlage auf das Linolmaterial, ist jetzt wesentlich vereinfacht worden. Hier hat die Firma Devappa in 8420 Kelheim eine ganz elegante Lösung gefunden und bietet ein komplettes System über den Handel an. Es werden fotobeschichtete Linolplatten angeboten.
Damit ist, wie schon gesagt, die lästige Übertragungsarbeit von der Vorlage auf die Linolplatte ein Kinderspiel. Es kann nun jeder, der eine Dunkelkammer besitzt, durch eine einfache Vergrößerung jedes Negativ oder Positiv auf die Linolplatte übertragen. Die Linolplatte wird mit dem ausgesuchten Negativ oder Dia belichtet, normal entwickelt, fixiert und gewässert und an der Luft getrocknet. Zwei Kriterien gibt es bei diesem Arbeitsgang zu beachten:
1. Beim Scharfstellen des Negativs oder des Dias muß man die Stärke der Linolplatte berücksichtigen (ich habe mir zwei Zeichenkartons zusammengeklebt, damit die Stärke der Platte erreicht, und nehme auf diesem Karton die Einstellarbeit vor).
2. Bei der Wässerung muß man etwas Vorsicht walten lassen, denn ein Zuviel bzw. ein Zuwarm kann die Fotoschicht von der Linolplatte abheben und damit die Mühe zunichte machen. Bis hierher hat der Fotofreund, der seine Bilder selbst ausarbeitet, keinerlei Ausgaben, mit Ausnahme der fotobeschichteten Linolplatten, die im Format 21×30 cm zu 5 Stück um etwa 40.– DM und 30×40 cm zu 5 Stück um etwa 80.– DM angeboten werden. Jetzt wird ein Linolschnitt-Set benötigt, um die vorbereitete Platte zu bearbeiten. Auch hier bietet die Firma Devappa entsprechendes an. Das Set enthält: 5 verschiedene Schneidefedern, 1 Gummiwalze, 1 Handgriff, 1 Glasplatte. 1 Linolplatte unbeschichtet, 2 Linolplatten fotobeschichtet, 1 Tube Farbe in Schwarz und je eine Tube Farbe in Rot, Gelb und Blau. Für den Anfang voll ausreichend. Wer dann Spaß an der Sache findet, kann sich noch eine Andruckpresse von der gleichen Firma anschaffen.
Dabei ist es für diese Technik völlig egal, welches Bild bzw. Negativ man auswählt. Man sollte sich nur immer vor Augen halten, das Endprodukt muß ohne graue Zwischenwerte auskommen, da bei der Linoltechnik, ähnlich wie bei Siebdruck, entweder nur gedruckt wird, dann wird aber voll gedruckt, oder es wird nicht gedruckt, also bleibt die Stelle auch absolut weiß. Damit ist auch schon die Grundregel der Linolschnittechnik gesagt: Was im Endprodukt weiß werden soll, muß auf der Linolplatte ausgeschnitten werden und die schwarzen Stellen müssen auf der Platte stehenbleiben. Es ist durchaus nicht nötig, die Linolschicht bis auf den Gewebeträger abzutragen, um einen sauberen Druck zu erhalten. Ein Abtrag von geringer Tiefe reicht bei entsprechender Drucktechnik schon aus, um einwandfreie Drucke herzustellen. Nur eines sollte man vorher wissen: Bei Linolschnitten sind ganz feine Linien, wie sie bei Federzeichnungen oder bei Holzdrukken vorkommen, nicht machbar. Ebenfalls ist ein irrtümlich weggeschnittenes Stück nicht mehr zu ersetzen. In so einem Fall muß man versuchen, die fehlerhafte Stelle durch Improvisation zu kaschieren. Das ist gar nicht so schwer, da das Endprodukt ja eine rein grafische Abbildung ist. Ist nun die Linolplatte nach den Kon-

Fotodrucksystem-Grundausstattung: Fotobeschichtete Devappa-Linolplatten; ein einfaches Vergrößerungsgerät; Devappa-Linolschnitt-Set mit Schneidefedern, Spezialhalter, Linol-Platten, Druckfarben, Glasplatte und Gummiroller und Devappa-Andruck-Presse.



Das Devappa-Fotodrucksystem benutzt kein stures, technisches Übertragungsverfahren ohne Änderungsmöglichkeit, sondern läßt jedem künstlerische und gestalterische Freiheiten. Der hier abgebildete Fotodruck entstand nach dem KB-Negativ oben rechts.

Motivbeispiel eines Linolschnittes. Mit diesem Fotodrucksystem im Linolschnitt-Verfahren lassen sich die schönsten Fotos in eine Druck-Grafik verwandeln, es lassen sich aber auch Glückwunschkarten mit einem individuellen Bild herstellen.



OLYMPUS OM-1 **OLYMPUS OM-2**

Fristenlösung für Raritäten.

Erlesenen Spezialitäten haftet, im Unterschied zur Massenware, weltweit der Nachteil von Lieferfristen an. Und es mangelt an Verständnis, warum Produkte, die heute nicht überall, sondern nur limitiert in guten Fachgeschäften erhältlich sind, überhaupt beworben werden.

Die werbliche Präsentation eines Spitzenerzeugnisses markiert den Abstand zum Angebot der Mitbewerber. Ein Unterlassen dieser Information käme dem Verlust eines erzielten Vorsprunges gleich, der die Rangfolge zugunsten anderer verschiebt.

Nicht umsonst warten Tausende oft Monate auf die Olympus OM-2, während die einzigartige OM-1 kaum noch Lieferprobleme hat.

Olympus OM-1. Nach wenigen Jahren bereits millionenfach als Basiskamera für das OM-System bewährt, beweist dieses Kleinod feinoptischer Präzision immer noch die Gültigkeit seines einzigartigen Konstruktionsprinzips.

Olympus OM-1, Vorbild für kleinste Abmessungen und leichteste Bauweise. Ebenso für extrem weiche und leise Auslösung sowie für das unerreicht große und helle Sucherbild.

OM-1, die faszinierende Systemkamera mit Offenblendenmessung und Schlitzverschluß perfektester Bauart von 1 bis 1/1000 Sekunde sowie genial vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode.

Olympus OM-2. Es war Olympus vorbehalten, die Ära des elektronischen Speichers zu überwinden und die volle Bandbreite blauer Siliziumzellen für die Fotografie zu erschließen.

OM-2, der Welt einzige Spiegelreflexkamera mit auto-dynamischer Meß-

steuerung, elektronischem Verschluß von 1/1000 bis weit über 60 (!) Sekunden und Umschaltung auf manuelle Betriebsart.

Alle anderen Meßsysteme messen vor der eigentlichen Aufnahme und speichern den ermittelten Wert. Die Sensoren der OM-2 hingegen messen direkt während der Belichtung und steuern dynamisch Meßkorrekturen ein.

Die Lichtsensoren der OM-2 sind der Filmebene zugewandt und messen mittenbetont die Lichtreflexion vom computererrechneten Phantombild auf dem ersten Schlitzverschlußvorhang für Kurzzeiten ab 1/60 Sekunde, während bei längeren Verschlußzeiten übergangslos das vom Film reflektierte Licht integral analysiert wird.

In Verbindung mit dem Computerblitz Quick Auto 310 kann die Lichtdosierung erstmals kameraseitig im TTL-Verfahren zwischen 1/1000 und 1/40 000 Sekunde variabel gesteuert werden. Die dynamische Meßkalkulation der OM-2 nutzt dabei die Meßzellen der Kamera als Blitzsensoren.

Ob Computeranalysen in Lichtgeschwindigkeit oder subtile mikrofotografische Langzeitmessungen, die auto-dynamische Meßsteuerung eröffnet Grenzbereiche fotografischer Disziplinen, während Abläufe außerhalb menschlichen Reaktionsvermögens durch den Motorantrieb für 5 Aufnahmen pro Sekunde gelöst werden. Ergänzend hierzu steht ein Winder für motorischen Filmtransport zur Verfügung.

Olympus OM-1 und OM-2, das Idealminimum für Größe und Gewicht moderner 35-mm-Systemkameras. Denn weniger wäre bereits zuviel.

Ausführliche Informationen und Testberichte im 64seitigen Vierfarbkatalog „Die Welt der Olympus-Kameras", kostenlos beim Foto-Fachhandel oder durch:
Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Postfach 10 49 08, 2000 Hamburg 1
Österreich: Goëss & Co., Rennweg 2, 1030 Wien 3
Schweiz: R. Bopp AG., Postfach 104, 8064 Zürich

OLYMPUS

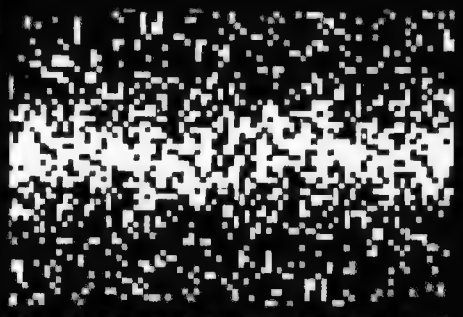
V.S.O.E. VOLL-SERVICE OLYMPUS EUROPA - SCHUTZMARKE FÜR ORIGINAL-IMPORT. SICHERHEIT GEGEN KAMERAS AUS ZWEITER HAND. GÜLTIG NUR MIT OM-KAMERAPASS.

V.S.O.E.

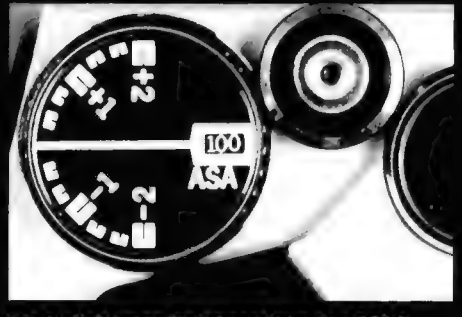
OE 735

OM SYSTEM

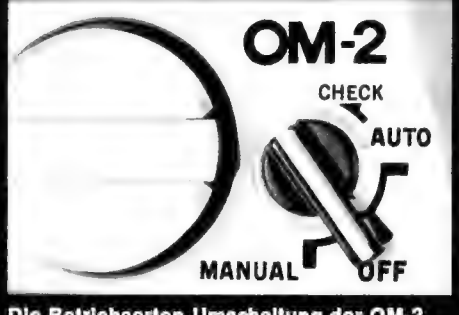
Die Welt der Blitzfotografie



Zeit und Realität in Lichtgeschwindigkeit
Die OM-2 mißt als einzige Kamera das von der Filmebene reflektierte Licht direkt und dynamisch während der Belichtung; alle anderen Meßsysteme hingegen speichern den Belichtungswert unkorrigierbar vor der eigentlichen Aufnahme.
Beispiel: Der Prozeßrechner steuert die Belichtungszeit des Einzelbildes einer Motorserie auf 1/243 sec, während das Objekt aus greller Sonne in den Schatten wechselt. Die auto-dynamische Meßkalkulation korrigiert den Wert in Lichtgeschwindigkeit auf 1/64 sec Verschlußöffnung; variabel bis zu 5x pro Sekunde.

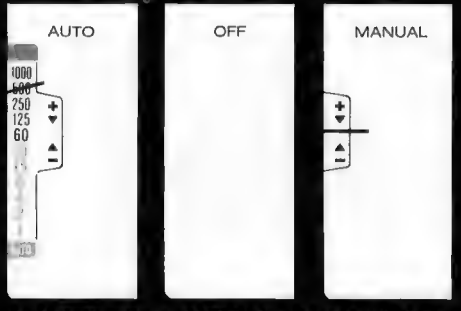


Die Belichtungs-Feinkorrektur der OM-2
Für gewollte Unter- oder Überbelichtungen lassen sich bis ± 2 Blendenstufen, rastbar für je 1/3 Blende einsteuern.



Die Betriebsarten-Umschaltung der OM-2
1. Hebelstellung MANUAL: Funktionsgleich der OM-1. Integralmessung über zwei CdS-Zellen und Nachführzeiger mit ± Index im Sucher.

Während die Olympus OM-1 in Verbindung mit dem neuen Elektronenblitz Quick Auto 310 den im Lampenkopf integrierten Sensor zur Computer-Blitzfotografie nutzt, steuern in Kombination mit der OM-2 erstmals die Meßzellen der Kamera die Lichtdosierung direkt während des Belichtungsvorganges im TTL-Verfahren, wodurch der externe Sensor bei entfesseltem Blitz überflüssig wird. Aus diesem Meßsystem resultiert ferner, daß Verlängerungsfaktoren durch Filter oder lange Auszüge bei Makroaufnahmen automatisch berücksichtigt sowie bisher unerreicht kurze Blitz-/Objektabstände von nur 17 cm und weniger ermöglicht werden (21 DIN bei Blende 22).



2. Hebelstellung AUTO: Im Sucher wird zusätzlich eine Verschlußzeitenskala sichtbar. Abhängig von vorgewählter Blende und CdS-Messung wird die zu erwartende Belichtungszeit grob angezeigt. Erst beim Betätigen des Auslösers werden zwei der Filmebene zugewandte blaue Siliziumzellen mit nachgeschaltetem Verstärker zu einer auto-dynamischen Meßsteuerung aktiviert.
3. Hebelstellung OFF: Der Stromfluß wird zur Schonung der Silberoxidbatterien unterbrochen.
4. Hebelstellung CHECK: Batterieprüfung.

Die Virtuosität der Motorantriebs-Gruppe
Erträumte Möglichkeiten werden Wirklichkeit. Der Motorantrieb 1 mit Batteriehandgriff oder NiCd-Stromteil erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde. Der Winder hingegen sorgt zweimal pro Sekunde für motorischen Filmtransport und damit für höchste Aufnahmebereitschaft. In Verbindung mit der OM-2 wird jede Einzelbelichtung einer Aufnahmeserie verzugslos sich verändernden Lichtverhältnissen angepaßt.

OLYMPUS

turen der Vergrößerung geschnitten, so wird sie nochmals mit warmem Wasser abgewaschen, bis sich die Fotoschicht abgelöst hat. Dann kann der Druck beginnen. Anfangen wird man sinnvollerweise mit einfachen Motiven und Schwarzweißdruck. Könner bzw. Fortgeschrittene stellen auch Mehrfarbendrucke her. Hierzu gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man stellt für jede Farbe eine eigene Linolplatte her, die aber paßgenau untereinander sein muß, oder man begnügt sich mit einer Linolplatte und streicht die gewünschten Farben dann nur partiell auf. Eleganter und im Ergebnis wirkungsvoller ist die erstgenannte Methode. Sie erfordert allerdings auch eine sehr hohe Präzision und Sorgfalt bei der Arbeit.

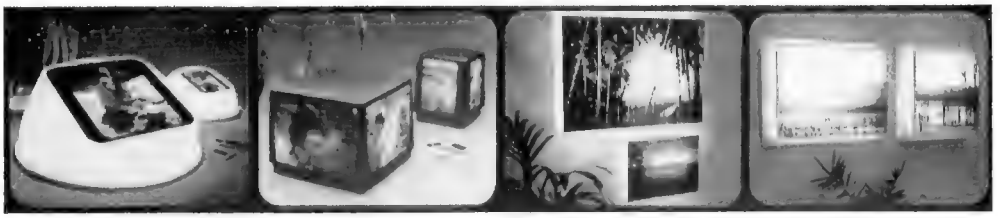
Der eigentliche Druck kann durch Handabzug, alle dazu benötigten Teile befinden sich in dem Linolschnitt-Set, erfolgen. Will man eine höhere Auflage drucken, so ist es ratsam, sich eine Andruckpresse, die jedoch nicht gerade billig ist, anzuschaffen. Mit der Andruckpresse kann man allerdings nicht nur Linoldrucke herstellen, man kann auch Bilder auf Trägermaterialien bis zu einer Stärke von 20 mm aufziehen und genauso gut und einfach alle nur denkbaren Vorlagen mit Klarsichtfolie kaschieren.

Zurück zu unserem Linolschnitt. An der bisherigen Beschreibung kann man erkennen, daß diese Technik für Leute mit zwei linken Händen nicht gedacht ist. Man sollte schon etwas Geschick im Umgang mit Werkzeugen haben, die in diesem Fall zwar nur Linolschnittklingen heißen, aber trotzdem auch ihre Tücken haben. Der Vorteil der Druckverfahren gegenüber dem Fotoverfahren liegt darin, daß man jede plane Fläche, egal um welches Material es sich handelt, direkt bedrucken kann.

Zusammenfassend kann man sagen, hier wurde ein Verfahren wiederentdeckt und in seinem Ablauf vereinfacht, durch die Fotobeschichtung der Linolplatten, so daß es in der Handhabung eine wesentliche Erleichterung darstellt und somit neue Perspektiven und Varianten (Mehrfarbendruck) ermöglicht. Der Erfolg hängt weitgehend von dem Benutzer ab, da es hier auf die Auswahl, oder besser gesagt, auf die Vorbereitung der Vorlage ankommt. Es eignet sich generell jedes Motiv für einen Linolschnitt. Man muß nur in der Lage sein, es beim Schneiden entsprechend der Drucktechnik zu abstrahieren. Hier hilft sehr gut, wenn man das ausgewählte Negativ mal probeweise auf Fotopapier der Gradation „Hart" oder „Extra-Hart" vergrößert. Hierbei bekommt man einen Anhaltspunkt, wie man später die Linolplatte schneiden muß bzw. wie das Endprodukt, der fertige Linoldruck, wirkt. □

Dialeuchten

Dekorative Tisch- und Wandleuchten für Zuhause



Für Diafreunde, die ihre Produkte, sprich Dias, auch mal ohne den relativ umständlichen Weg der Projektion zeigen wollen, gibt es seit der photokina 1976 eine sehr elegante und auch nicht umwerfend teure Möglichkeit. Es war bisher so, daß die Diafreunde nur die Alternative des Papierbildes in der Vergrößerung hatten. Dabei geht natürlich einiges an Brillanz und somit die Hauptsache, die ein Dia auszeichnet, verloren. Das Fotopapier, auch nicht das beste, kann den Kontrastumfang eines Dias niemals voll wiedergeben. Aus diesem Dilemma hat die Firma Easy-Mount, Michael-Kohlhaas-Straße 1, 8080 Fürstenfeldbruck, einen Ausweg gefunden. Bei besagter Firma werden Dialeuchten in fünf verschiedenen Versionen hergestellt, und zwar in folgenden Ausführungen und Formaten: Tisch- und Bodenleuchte für Formate 9×12 cm und 20×25 cm; Tischleuchte Typ „Würfel" für je vier Dias in 9×12 cm oder 13×18 cm; Wandleuchte Typ „Blende" für Formate 30×40 cm und 50×70 cm; Wandleuchte Typ „Dekor" für Formate 45×45 cm und 45×60 cm und schließlich noch die Superwandleuchte für die Formate 80×80 cm und 80×100 cm. Alle Leuchten, ausgenommen Typ „Blende", sind in den Ausführungen für Hoch- oder Querformat lieferbar. Um den Service komplett zu machen, bietet die gleiche Firma auch gleich die Vergrößerungen der Dias an. Die Vergrößerungen werden auf Cibachrome hergestellt und bieten somit alle Vorteile dieses Verfahrens wie längere Farbechtheit, hohe Brillanz und natürliche Farbwiedergabe.

Aber bleiben wir erst einmal bei den Leuchten. Alle Leuchten haben als Lichtquelle normale Glühlampen bzw. Röhrenlampen (keine Leuchtstoffröhren). Zwischen den Lichtquellen und den Dias ist ein wirkungsvoller Diffusor in Form einer Kunststoffscheibe angeordnet. Das heißt bei allen Leuchten werden die Großdias gleichmäßig ausgeleuchtet ohne störenden „hot-spot" oder Lichtabfall zum Rand. Dies alles bei einer Tiefe der Leuchte vom Typ „Blende" beispielsweise von 10,5 cm. Da die Schmalseiten der Wandleuchten aus lichtdurchlässigem Material bestehen, wird die Wand rund um das Dia ebenfalls beleuchtet.

Bei den Leuchten handelt es sich natürlich um sogenannte Wechselrahmen, d. h., man kann auf einfachste Art die Großdias auswechseln und ist so in der Lage, mit immer der gleichen Leuchte verschiedene Dias zu präsentieren. Es ist auch nicht unbedingt notwendig, die Leuchten mit formatfüllenden Großdias zu bestücken. Es können durchaus kleinere oder gar mehrere in eine Wandleuchte montiert werden. Nur sollte man darauf achten, daß die nicht genutzte Leuchtfläche abgedunkelt wird oder gleichmäßig ist und so als hellere Bildeinfassung wirkt. Ich persönlich dunkle die Fläche immer ab und befestige auch, wenn mehrere Dias in einer Leuchte sind, die einzelnen Dias mit einem schwarzen Klebeband. Dadurch hat jedes Einzeldia seinen eigenen Rahmen und setzt sich deutlich von dem Nachbardia ab. Aber das ist Geschmackssache und es bleibt jedem selbst überlassen, in welcher Form er seine Großdias präsentieren will.

Noch ein paar Worte zur Ausführung und Qualität der Leuchten. Alle Leuchten haben ein Anschlußkabel mit Stecker und einen Netzschalter. Die Lichtquellen sind relativ einfach auszuwechseln. Ebenfalls einfach und leicht, ohne Werkzeug, sind die Dias einzusetzen. Lediglich bei den Tisch- und Bodenleuchten müssen die Großdias mit einem durchsichtigen Klebestreifen eingeklebt werden.

Zu den Großdias ist noch zu sagen, daß die Qualität keinerlei Wünsche offenläßt. Die Farbe, Körnigkeit und Konturenschärfe ist einwandfrei und gibt keinen Anlaß zu Beanstandungen. Kurz gesagt, es ist schon ein Erlebnis, seine eigenen Dias in dieser Größe selbstleuchtend an der Wand zu sehen. Und das auch noch zu einem erschwinglichen Preis, denn in der Größe 30×40 cm dürfte ein Dia samt Leuchte unter 200.— DM kosten.

Alle Leuchten dienen auch als Beleuchtungskörper und ermöglichen, richtig plaziert, einen Raum zusätzlich aufzuhellen und sogenannte dunkle Ecken, die in jeder Wohnung vorhanden sind, verschwinden zu lassen.

K. H. Schadt

KODAK: Kameras und Farbfilme für die Sofortbild-Fotografie

Wie schon auf den Seiten 24 und 25 berichtet, erfolgt ab sofort die Einführung der Kodak-Sofortbild-Fotografie auf dem deutschen Markt. Drei Kameramodelle werden angeboten; ein viertes Modell, die Kodak-EK2-Instant-Kamera (siehe auch FM 5/77, Seite 17), die preislich noch unter den jetzt in Europa eingeführten Instant-Kameras liegt, wurde Ende März 1977 von der Eastman Kodak Company vorgestellt. Die EK2 wird zunächst jedoch nur in den USA, Kanada und Puerto Rico auf den Markt kommen. In Deutschland sind ab sofort lieferbar:
Kodak-EK4-Instant-Kamera,
Kodak-EK6-Instant-Kamera,
Kodak-EK8-Instant-Kamera,
Kodak-Instant-Print-Film.

Kodak-Instant-Kameras

Bei dem besonders preisgünstigen Modell EK4 wird die belichtete Bildeinheit manuell, d. h. mit einer kleinen Handkurbel, aus der Kamera transportiert. Hierbei verteilen zwei Präzisionswalzen die zunächst in einer versiegelten Tasche der Bildeinheit enthaltene Entwicklerflüssigkeit und leiten damit den Entwicklungsvorgang ein. Er beginnt also, wenn das

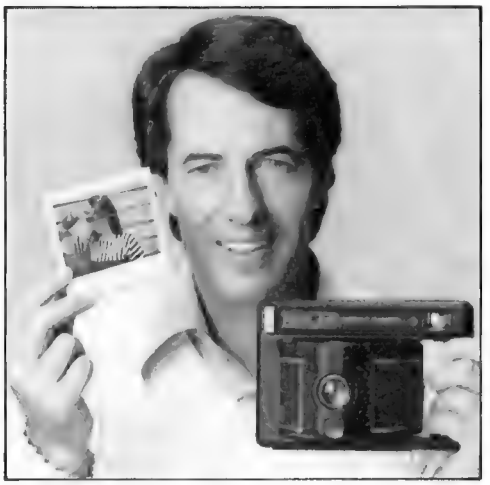


Bild die Kamera verläßt. Bereits nach ein bis zwei Minuten wird das Bild sichtbar und nach acht Minuten ist der Entwicklungsvorgang im wesentlichen abgeschlossen.
Die EK6 ist gegenüber der EK4 mit einem Motor ausgestattet, der den Auswurf der belichteten Bildeinheit automatisch vornimmt. Beide Kameramodelle verfügen über eine Reihe von Ausstattungsmerkmalen, die in der nebenstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Zugleich mit der Einführung der Modelle EK4 und EK6 kommt auch das bei Kodak in Stuttgart entwickelte und gefertigte Spitzenmodell, die Kodak-EK8-Instant-Kamera, auf den europäischen Markt. Die in ansprechendem Schwarz und Chrom gehaltene EK8 ist eine Klappkamera mit gekuppeltem Entfernungsmesser.

Kodak-Instant-Print-Film

Der Kodak-Instant-Print-Film wird in der Kamera von der Rückseite her belichtet. Die Entwicklung der Sofort-Farbbilder, bei der keinerlei Abfall entsteht, erfolgt außerhalb der Kamera bei hellem Licht. Während der Entwicklung werden bildaufbauende Farbstoffe freigesetzt, die unmittelbar zur vorderen Bildfläche wandern, wo sie ein farbgetreues Bild erzeugen. Der Kodak-Instant-Print-Film (PR 10) weist ein rechteckiges Bildformat von 6,8×9,1 cm auf. Jedes Bild besteht aus nicht weniger als 19 Schichten und bildet ein von Kunststoffolien eingeschlossenes Sandwich, wobei die meisten Schichten nur einige tausendstel Millimeter dick sind. Ein Filmpack besteht aus 10 Bildeinheiten. □

Die neue Kamera-Generation
110er-Kompakt
● leicht ● handlich ● zuverlässig
VEF

Endlich eine HANIMEX-Pocket im traditionellen Gesicht. Damit das Photographieren einfacher wird. Ein Photo-Apparat, der funktioniert – mit leistungsstarkem 4linsigem Weitwinkel-Objektiv, eingebauter Nahlinse und schnellem Verschluß: Damit die Bilder nicht verwackelt werden. Dank integriertem Elektronenblitz haben Sie immer genug Licht.
Fragen Sie im Fachgeschäft!

HANIMEX die Weltmarke.
HANIMEX (Deutschland) GmbH
Postf. 228 · 3012 Langenhagen/Hannover

Technische Daten der Kodak-Instant-Kameras

Modell	Kodak EK8	Kodak EK6	Kodak EK4
Objektiv	Dreilinser, 11/137 mm, vergütet	Wie Modell EK8	Wie Modell EK8
Entfernungs-einstellung	Stufenlose Einstellung von 1,05 m bis ∞ über Rändelwalze oder Fronteinstellring; Mischbild-Entfernungsmesser gekuppelt mit Objektiv über gesamten Einstellbereich	Stufenlose Einstellung von 1,05 m bis ∞, Entfernungsmesser mit variablem Visierkreis im Bereich von 1,2 bis 7,5 m mit Objektiv gekuppelt	Wie Modell EK6
Verschluß	Elektronisch gesteuert, 1/300 bis 1/20 sec	Wie Modell EK8	Wie Modell EK8
Aufnahmen bei Tageslicht	Zwei Blendenwerte (16 und 11), elektronische Verschlußsteuerung für genaue Belichtung von 23-DIN-Film; Silizium-Fotozelle; im Sucher erscheint rotes Warnsignal, wenn das vorhandene Licht für Blende 11 und 1/20 sec nicht ausreicht. Manuell bedienbare Belichtungs-Korrektureinrichtung gestattet Korrekturen um ± 1 Blendenstufe	Zwei Blendenwerte (16 und 11), elektronische Verschlußsteuerung für genaue Belichtung von 23-DIN-Film; Silizium-Fotozelle; im Sucher erscheint rotes Warnsignal, wenn das vorhandene Licht für Blende 11 und 1/20 sec nicht ausreicht. Manuell bedienbare Belichtungs-Korrektureinrichtung gestattet Korrekturen um ± 1 Blendenstufe	Wie Modell EK6
Belichtungsindex	23 DIN	23 DIN	23 DIN
Blitzlicht	Blitzmagazin (z. B. Flip-Flash)	Wie Modell EK8	Wie Modell EK8
Belichtungs-steuerung und Aufnahmebereich bei Blitzlicht-aufnahmen	Blitzbereich von 1,1 bis 3 m; vollautomatische Belichtungssteuerung durch kontinuierliche, entfernungsabhängige Steuerung der Objektiv-Blende von 11 bis 20, dadurch im Nahbereich extrem große Schärfentiefe. Integrierter Silizium-Fotoempfänger in Verbindung mit elektronisch gesteuertem Verschluß; bei eingelegter Filmkassette verhindert eine Automatik ungewolltes Blitzen (bei nicht ausgeworfener Lichtschutzfolie bzw. leerer Kassette)	Kamera arbeitet bei Blitzlichtaufnahmen mit Blende 11; Verschlußzeit automatisch gesteuert durch Filterabblendung der Silizium-Fotozelle in Abhängigkeit von der eingestellten Entfernung (1,2 bis 3 m); Blitz zündet nicht, solange Lichtschutzfolie die Bildeinheiten abdeckt	Wie Modell EK6
Anzeige für verbrauchte Blitzlampen	Im Blitzmagazin	Im Blitzmagazin	Im Blitzmagazin
Batterie/ Batterieprüfung	Vier Alkali-Mangan-Batterien vom Typ AA; sind die Batterien einwandfrei, so erscheint oben auf der Kamerarückseite ein rotes Licht, sobald der Batterie-Prüfknopf gedrückt wird	Zwei Flat-Pak-Batterien 6 V; Batterie-Prüfung wie Modell EK8	Eine Flat-Pak-Batterie 6 V; Batterieprüfung wie Modell EK8
Unterbelichtungs-Warnsignal	Im Sucher erscheint rotes Licht, wenn der Auslöser gedrückt wird; ist ein Blitzmagazin aufgesteckt, leuchtet das rote Licht nicht auf	Wie Modell EK8	Wie Modell EK8
Filmtransport	Elektromotor; Bild wird nach etwa 3 Sekunden am oberen Ende der Kamera ausgeworfen; Verschlußauslöser ist gesperrt, wenn die Kamera geschlossen ist; Doppelbelichtungssperre	Elektromotor; etwa 3 Sekunden nach Loslassen des Auslösers wird das Bild am Kameraboden ausgeworfen; Doppelbelichtungssperre	Handkurbel; nach etwa 4 Umdrehungen wird das Bild am Kameraboden ausgeworfen; Doppelbelichtungssperre
Einlegen des Films	Angelenkte Klappe am Rückteil der Kamera gestattet das Einlegen der Filmpack-Kassette in üblicher Weise, farbige Leitmarkierungen auf Filmpack und am Kamera-Kassettenfach erleichtern diesen Vorgang; Auswerferhebel dient dem bequemen Entnehmen des Filmpacks	Angelenkte Klappe an der Unterseite der Kamera ermöglicht ein schnelles Einschieben und Entnehmen der Filmkassette sowie ein problemloses Reinigen der Präzisionswalzen und Batterien; ein falsches Einsetzen von Filmpack und Batterien ist ausgeschlossen; farbige Leitmarkierungen auf Filmpack und am Kamera-Kassettenfach erleichtern das Einlegen der Kassette zusätzlich; ein Auswerfhebel dient dem bequemen Entnehmen des Filmpacks	Wie Modell EK6
Sucher	Leuchtrahmensucher mit Parallaxen-Ausgleichsmarkierung; gekuppelter Mischbild-Entfernungsmesser mit Einspiegelung in den Sucherstrahlengang	Dreilinsiger Leuchtrahmensucher; Entfernungsmesser mit variablem Visierkreis im Bereich von 1,2 bis 7,5 m mit Objektiv gekuppelt	Wie Modell EK6
Bildzählwerk	Ein mechanisches Zählwerk zeigt die Nummer der jeweils nächsten Bildeinheit an; zusätzliche Symbole auf dem Zählwerk lassen erkennen, wann der Filmpack leer ist oder die Lichtschutzfolie die Bildeinheiten noch abdeckt; bei fehlendem Filmpack ist keine Anzeige sichtbar	Wie Modell EK8	Wie Modell EK8
Konstruktions-merkmale	Raumsparende Kamerakonzeption aufgrund neuartiger Schwenkmechanik; computerberechneter Kamerabalg	Starrkonstruktion, Spiegel in Aufnahmestrahlengang	Wie Modell EK6
Weitere Merkmale	Stativgewinde unten an der Kamera, Tragschlaufe; Felder auf der Rückseite der Kamera zum Anbringen von selbstklebenden Initialen, die jeder Kamera beigelegt sind	Gummi-Augenmuschel, Stativgewinde, Tragschlaufe; Felder auf der Kamerarückseite zum Anbringen von selbstklebenden Initialen, die jeder Kamera beigelegt sind	Wie Modell EK6
Größe und Gewicht (ohne Batterien und Film)	Zusammengeklappt: 4,76 cm tief, 19,69 cm breit und 13,02 cm hoch; Aufgeklappt: 16,51 cm tief, 19,69 cm breit und 13,02 cm hoch; 983 g	9,2 cm tief, 13,3 cm breit und 16,5 cm hoch; 815 g	Wie Modell EK6; 748 g
Zubehör	Kameratasche	Kameratasche	Kameratasche

Spiegelreflex Report

Wie schnell reagiert der Mensch und die Spiegelreflexkamera? Der Fotograf löst mit fast ½ sec Verzögerung aus

Unter der Überschrift „Ist Ihre Hand ebenso schnell wie Ihr Auge?" veröffentlichte „Modern Photography" (MP) in Heft 11/76 die Ergebnisse eines neuen Tests der Reaktionszeiten von Fotografen und Kameras. Das Testmittel war eine spezielle Uhr (Abb. 1) mit einer Umlaufdauer von 1 sec, deren rechte Zifferblatthälfte man in Abständen von je 10 msec markiert hatte. Den Testfotografen wurde die Aufgabe gestellt, die ständig laufende Uhr jeweils in dem Moment zu fotografieren, in dem der stets sichtbare Zeiger senkrecht nach oben weist. Die für 10 Kameras berichteten Ergebnisse zeigen, daß die Uhr erst 29 bis 330 msec später tatsächlich fotografiert wurde. MP erklärt die Zeitverzögerung zwischen dem Moment, der eigentlich fotografiert werden sollte, und dem tatsächlich abgelichteten als Zeitverzögerung der Kamera plus dem zusätzlichen Fehler des einzelnen Fotografen. Wenn man die jeweils berichteten kürzesten Zeiten um die unten angeführten Reaktionszeiten der jeweiligen Kamera vermindert, so ergibt sich eine Differenz von 0 bis 25 msec. Etwas überspitzt interpretieren wir:

Man kann periodisch auftretende Ereignisse so fotografieren, daß die zusätzliche Verzögerung durch den Fotografen auf 0 bis 25 msec zusammenschrumpft.

Deutet man allerdings MPs Zahlen in dieser Weise, dann stellt sich heraus, daß ausgerechnet mit den technisch schnellsten Kameras (z. B. Leica M4) die zusätzliche Verzögerung durch den Fotografen am längsten ausfällt (etwa 25 msec), während bei den etwas langsamer reagierenden Spiegelreflexkameras nur Verzögerungen durch den Fotografen von 0 bis 10 msec auftreten. Soweit die schnellsten Fotografen. Für den Durchschnitt entnehmen wir den Zahlen von MP eine zusätzliche Verzögerung von 70 msec (wiederum etwa 15 msec mehr für die M4). Dieses Ergebnis deckt sich mit unserer Anschauung: Man kann Unterschieden in der Kamerareaktion von ca. 25 msec keine entscheidende Bedeutung mehr beimessen, wenn einmal 50 msec unterschritten sind. Wichtiger sind die Tricks, mit denen ein Fotograf seine eigene Reaktionszeit überwindet. Von diesen Tricks wurde aber in MP nicht geschrieben. Stattdessen wurden Rückschlüsse auf die Schnelligkeit der verschiedenen Kameras gezogen, die uns aus den Testergebnissen nicht möglich scheinen.

Um MPs sehr kurze Reaktionszeiten mit denjenigen aus anderen Berichten vergleichen zu können, gehen wir der Frage nach, was menschliche Reaktion beim Fotografieren ist, und wie schnell der Mensch reagiert.

Das innere Geschehen beim Fotografen, vom Eintreten einer fotografierreifen Situation bis zum entscheidenden Druck auf den Auslöser, kann man in eine Anzahl einzelner physiologischer Vorgänge unterteilen, die alle nicht in unendlich kurzer Zeit ablaufen. Wir reagieren beim Fotografieren zwar wesentlich schneller als beim Autofahren (1 sec gesteht der Gesetzgeber dem Autofahrer zu), aber so schnell wie im MP-Test können wir normalerweise nicht sein.

Die zweite Uhr (Abb. 2) gibt innerhalb ihres 1 sec dauernden Umlaufs die ungefähre Dauer der physiologischen Vorgänge an:

Abb. 1: Test-Uhr von „Modern Photography". Der schraffierte Bereich enthält die tatsächlichen Aufnahmezeitpunkte.

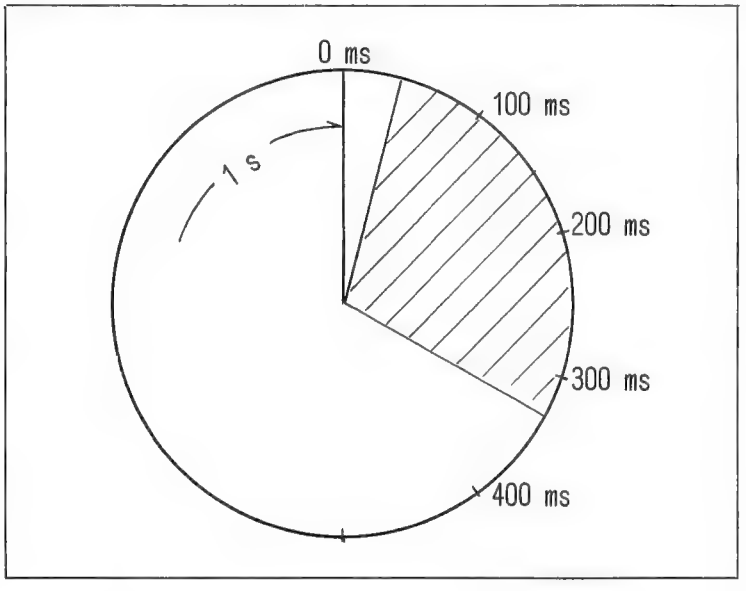
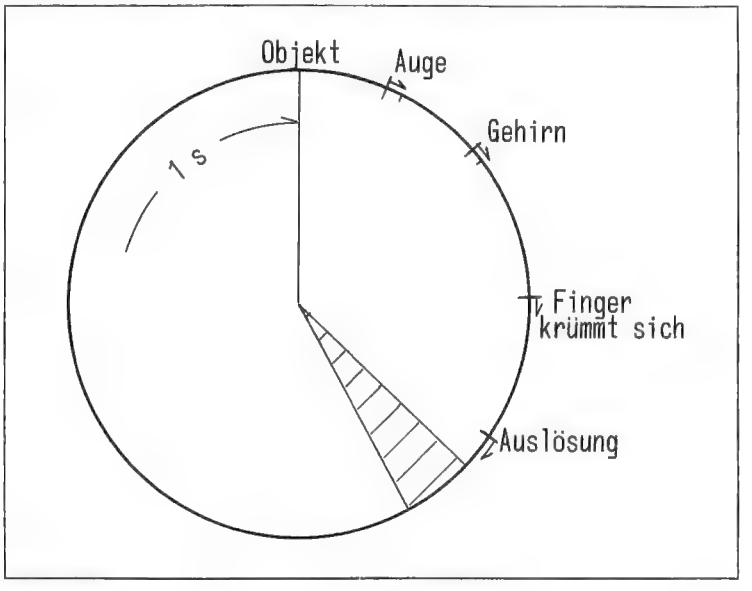


Abb. 2: Diese Uhr veranschaulicht die lange Reaktionszeit des Fotografen im Vergleich zur kurzen Reaktionszeit der Kameras. Der schraffierte Bereich gibt die tatsächlichen Aufnahmezeitpunkte verschiedener Kameras an.



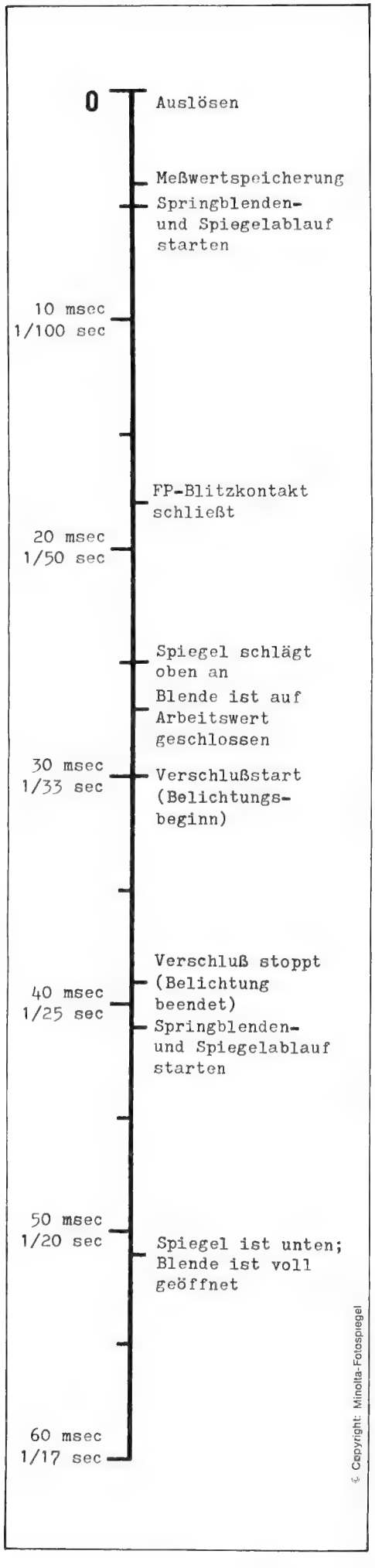
Zur Zeit 0 erscheint ohne Vorwarnung das Objekt, es ruft einen Lichtreiz hervor, der in der Netzhaut innerhalb etwa 60 msec ein elektrisches Signal auslöst. 10 msec später erscheint dieses Signal in der Hirnrinde. Innerhalb 50 bis 60 msec kann der Lichtreiz dort verarbeitet und ein Befehl an die Zeigefinger-Muskeln gegeben werden, den Finger zu krümmen. Die Fortleitung dieses Auftrags an den Zeigefinger nimmt weitere 10 msec in Anspruch. Es folgen etwa 100 msec, in denen sich die Muskulatur anspannt, ohne den Finger zu bewegen. Erst weitere 100 msec später ist der Finger soweit gekrümmt, daß er den Auslöser drückt. Die Addition dieser Zeiten besagt, daß wir frühestens 300 msec nach dem Erscheinen des Objekts auf den Auslöser drükken. Diese kurze Reaktionszeit erreichen wir allerdings nur, wenn wir unter den gleichen Bedingungen wie im physiologischen Labor fotografieren:

> Das Objekt muß einfach zu erkennen sein (eine an einem bekannten Platz aufleuchtende Lampe);
> das Labor ist ein zur Höchstkonzentration geeigneter, ruhiger und abgedunkelter Raum;
> das Raumklima ist angenehm.

Demgegenüber arbeitet der Fotograf in einer oft von anderen Personen gestörten Umgebung, seine Objekte (Situationen) sind komplizierter Natur und das Klima ist häufig durch Temperatur- und Feuchtewerte außerhalb des Komfortbereichs gekennzeichnet. Daher beträgt die Reaktionszeit des Fotografen wahrscheinlich 500 msec oder mehr. Um diese Schnelligkeit zu erreichen, muß er sich immer noch anstrengen: er muß sich auf die Stelle konzentrieren, an der das Objekt auftritt, muß die Kamera schon dorthin gerichtet haben und zur Auslösung bis zum Äußersten bereit sein. Es muß noch angemerkt werden, daß die angeführten Zeiten Durchschnittswerte für alle Personen darstellen. Schneller reagierende Versuchspersonen erreichen im Labor — nach einer Gewöhnung — durchaus Reaktionszeiten von weniger als 200 msec.

Abschließend kommen wir noch einmal auf den eingangs angeführten Artikel in MP zurück. Der dort beschriebene Test ist mit Reaktionszeitmessungen nicht zu vergleichen. Er zeigt vielmehr, daß es möglich ist, trotz persönlicher Reaktionszeit und einer solchen der Kamera flüchtige Ereignisse durch genau studierte Vorboten im richtigen Augenblick zu fotografieren.

Dr. D. Rusch



Spiegelreflexkameras reagieren 10mal schneller als der Fotograf

Wie bereits Dr. Rusch nachgewiesen hat, läßt der Test in „Modern Photography" keine gültigen Rückschlüsse auf die tatsächliche Reaktionsverzögerung der Kameras zu. Auch die meisten anderen Veröffentlichungen und „Meßwerte" zu diesem Thema sind wenig stichhaltig. Wir haben deshalb vor einiger Zeit damit begonnen, alle hier durchlaufenden Kameras nach einem speziellen elektronischen Meßverfahren auf ihre Reaktionszeit durchzumessen. Gemessen wird dabei die Zeitspanne vom Beginn der Auslösebewegung bis zum Belichtungsbeginn (Verschlußöffnung). in jedem Fall wird dabei der Auslöser schnellstmöglich „durchgerissen". Unser Ablaufschema (Abb. 3) gilt für eine reaktionsschnelle Kamera mit mechanischer Verschlußauslösung. Es gibt Auskunft über den üblichen zeitlichen Verlauf der Kamera-Funktionen und soll ein besseres Verständnis der Zusammenhänge ermöglichen. Hier unsere Meßgeräte in systembedingten Gruppen zusammengefaßt:

> Kleinbild-Spiegelreflexkameras mit mechanischer Verschlußauslösung haben Reaktionszeiten zwischen 30 und 45 msec (Millisekunden) = $^1/_{33}$ bis $^1/_{22}$ sec. Die langsamsten Modelle benötigen im ungünstigsten Fall ca. 50 msec = $^1/_{20}$ sec.

> Kleinbild-Spiegelreflexkameras mit elektromagnetischem Funktionsstart. Dazu gehören zunächst alle elektrisch fernauslösbaren Kameras und Motorkameras; es gibt jedoch auch Kleinbildkameras mit elektromagnetischer Auslösung ohne Fernauslösemöglichkeit. Alle diese Kameras — denen unverständlicherweise oft eine besonders schnelle Reaktion nachgesagt wird — sind nur etwa halb so schnell wie konventionell mechanisch ausgelöste Modelle. Die Reaktionszeiten liegen zwischen 60 und 80 msec (= $^1/_{17}$ bis $^1/_{12}$ sec). Das langsamere Reagieren dieser Gruppe ist auf die zusätzliche Anzugsverzögerung des Auslösemagneten zurückzuführen.

> Mittelformat-Spiegelreflexkameras haben Reaktionszeiten zwischen 60 und 90 msec (= $^1/_{17}$ bis $^1/_{11}$ sec) und sind damit überraschenderweise praktisch nicht langsamer als elektromagnetisch ausgelöste Kleinbild-Spiegelreflexkameras.

Zum Vergleich:

> Kameras ohne Spiegelreflex-Einrichtung. Die Leica M4 hält den Tempo-Rekord mit nur 5 bis 10 msec (= $^1/_{200}$ bis $^1/_{300}$ sec), dicht gefolgt von den Robot-Kameras mit etwa 14 msec (= $^1/_{71}$ sec). Die Leica-Modelle M5 und CL sind etwas langsamer, weil vor der Verschlußöffnung noch der Fotowiderstand aus dem Strahlengang geschwenkt werden muß (M5 = 12 msec = $^1/_{83}$ sec; CL = 30 msec = $^1/_{33}$ sec).

Fazit: Schnelle Kleinbild-Spiegelreflexkameras sind in ihrer Reaktion rund 10mal schneller als der Fotograf. Selbst Mittelformat-Spiegelreflexkameras und Kleinbild-Modelle mit elektromagnetischer Auslösung sind noch so schnell, daß im Vergleich zu den physiologischen Grenzdaten keine Wünsche offen bleiben.

J. Scheibel

Auf der PMA-Show für Sie gehört und gesehen

Kompakte Kameras, leichte Objektive und Projektoren mit HiFi-Klang

Canon und Nikon brachten neue Kameras nach Chicago — und damit in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Die Canon AT-1 ist fast ein eineiiger Zwilling der AE-1 mit einem, um im Bild zu bleiben, kleinen („Defekt", wollte ich fast sagen, aber lieber:) Unterschied im Daten-Verdauungssystem. Wo die AE-1 automatisch richtig belichtet, fordert die AT-1 vom Fotografen das Nachführen eines Zeigers. Ende der Unterschiede — bis auf den Preis, von dem amerikanische Kollegen annehmen, er könnte diese Kamera de facto zum Nachfolgemodell der Canon FTb werden lassen.

Und was stimmt an der Nikon FM nicht? Hier stimmt alles — bis auf den Anspruch, es handle sich um ein „Kompakt"modell. Die Abmessungen sind gewiß geringer, als man das von Nikon bisher gewohnt war, aber bezogen auf die Olympus- und Pentax-Kompakttypen handelt es sich hier um etwas Massives . . .

Mit treuherzigem Augenaufschlag pflegen Messe-Manager in allen Teilen der Welt und vielen Branchen (ausgenommen vielleicht der Automobilsektor) zu versichern: Ihre Branchenveranstaltung sei ein Treffpunkt von Angebot und Nachfrage, eine wirtschaftlich-technische Informationsbörse und Gottweißwas, aber ein Neuheitentermin sei es, bitteschön, nicht. Nein danke.

Dies alles, während die nachrichten-beflissene Presseabteilung nachrichten-suchenden Berichterstattern mehr oder weniger gekonnt dabei hilft, eben doch einige Neuheiten aus dem Branchen-Gipfeltreffen herauszuquetschen, damit es nicht nur bei den Neuigkeiten bleibt, die so ein Ereignis allemal abwirft.

Bei der branchen-gewichtig bedeutendsten Fotoveranstaltung dieses Jahres, der Jahrestagung der „Photo Marketing Association" in Chicago (Ende März) gab es zwar ein wenig Unterstützung für den von weit her angereisten Journalisten, wie etwa ein Arbeitszimmer mit Kaffeekessel und Schreibmaschinen, und auch einige Presseinformationen der Industrie lagen aus, wobei einige der kleinsten Firmen einige der dickbauchigsten Mappen zusammengepackt hatten. Die vier Ausstellungs-Halbtage reichten kaum, auch eine solche Kompaktveranstaltung einigermaßen gewissenhaft auf Neuheiten zu durchforsten. So ist, was ich aus Chicago mitgebracht und teils in der Mai-Ausgabe schon präsentiert habe, teils hier vorstelle, durchaus als eine Art Zufallsergebnis zu werten.

Nicht leichter wurde die Auswahl dadurch, daß die weitaus meisten der „Chicago-Neuheiten" (laut Aussteller-Etikettierung) im strengen Sinn keine mehr waren: Auf der photokina, Weltmesse der Fotografie in Köln und der wichtigste dieser „keine Neuheiten-Termine", waren sie schon gezeigt worden. Dann kamen sie in Kisten und in Chicago das nächste Mal ans Messelicht. Viele dieser Sensationsprodukte schlummern inzwischen schon wieder in Kisten der nächsten Messe entgegen. Beispiel: Die Autofocus-Schmalfilmkameras aus Japan.

Jetzt also ist es an Ihnen, aus meiner erratischen Selektion das herauszufinden, was Sie interessiert. Aber bitte nicht unbedingt, um Ihren Händler danach zu fragen. Vielleicht kennt der gute Mann diese Dinge noch gar nicht, und vielleicht auch wird er sie nie kennenlernen und Ihnen verkaufen können, weil eben nicht alles, was in den USA gezeigt auch in unseren Breiten vertrieben wird.

Max Joseph Riedl

→

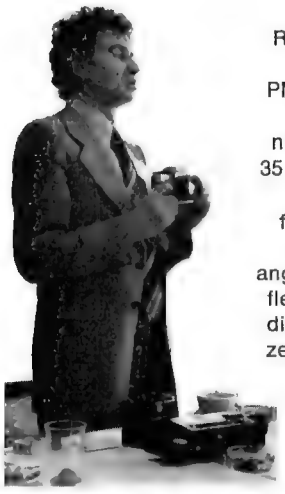
Neuester Zugang im Reigen der „neuen Reflexkamera-Generation" mit kleinen Maßen (136×83×81 mm) waren in Chicago die Mamiya NC 1000 und NC 1000S. Ihre dichtgepackte Elektronik steuert, nach Eingabe von Filmempfindlichkeit (25 bis 3200 ASA, 15 bis 36 DIN) und Belichtungszeit (elektronisch gesteuerter Tuchschlitzverschluß bis $^{1}/_{1000}$ sec und X-Synchronisation bei $^{1}/_{60}$ sec), automatisch die richtige Blendenöffnung an. Im Sucher zeigt eine Nadel die Blende an. Für die Scharfeinstellung stehen ein Diagonal-Schnittbildindikator, ein Mikroprismenring sowie die Mattscheibe zur Verfügung. Zu den Objektiven in einer eigenen Bayonett-Fassung zählen folgende „Kompakt-Typen": Die Mamiya-Sekore CS 1,4/50 und 1,7/50, 2,8/28 und 35 mm, 3,5/50 makro, 2,8/135 und 3,5/200 mm. Das Modell NC 1000S bietet zusätzlich auswechselbare Sucher-Einstellscheiben, eine Verschluß-Sperre sowie eine Klammer, um einen Abriß von der Filmschachtel festzuklemmen. Auslieferung USA: Mitte 1977.

Electronic: Yashica
Objektive: Carl Zeiss
Design: F.A. Porsche

Die Summe aller Dinge

CONTAX RTS

Informationen durch den Fachhandel oder durch die: Yashica Europe GmbH, Billstraße 28, D-2000 Hamburg 28 · Yashica Handelsges. mbH, Rotenturmstraße 5-9/VI, A-1010 Wien · Yashica AG, Renggerstraße 71, CH-8038 Zürich



Recht überraschend wählte Rollei die PMA-Convention, um den Prototyp der neuen Rolleiflex SL 35 E zu präsentieren. Dies ist das Nachfolgemodell der für die photokina 1976 angekündigten Rolleiflex SL 35 OE Dual, die damals nicht gezeigt wurde, weil sie — preislich wohl — nicht mehr in die von der Canon AE-1 geprägte Landschaft paßte. Was nach Ansicht Rolleis bei frühestem Lieferbeginn im Oktober in diese Landschaft nach Preis und Leistung passen sollte, sieht so aus: Rolleiflex-SLR-Design, aber wirklich kompakt, im Olympus-Stil.

Geblieben ist der raffinierte Metallschlitzverschluß aus der futuristischen SL 2000 (von dem, übrigens, einem nicht genannten Verschluß-Hersteller eine Lizenz erteilt wurde) mit Zeiten zwischen 16 und $^1/_{2000}$ sec.

Weggelassen wurde die Dual-Automatik mit wahlweiser Festlegung von Belichtungszeit oder Blende; die neue Rolleiflex SL 35 E regelt die Verschlußzeit automatisch nach Blendenvorwahl. Beides ist im Sucher angezeigt: Die eingestellte Blende kann über ein Prismensystem gesehen werden, LEDs signalisieren die Belichtungszeit. Wenn sie flackern, droht Fehlbelichtung. Zur Scharfeinstellung bietet der Sucher später einmal auswechselbare Einstellscheiben und bis dahin als Standard die diagonal angeordnete Schnittbild-Einrichtung, die bei Rollei besonders eindeutig wirkt, dazu eine Mikroprismen-Fläche, einen Mattscheiben-Ring und Fresnelscheibe.

Besonderheiten: Blitzsynchronzeit $^1/_{125}$ sec; die Kamera löst nicht aus, wenn ein Blitzgerät angeschlossen, aber eine kürzere Zeit eingestellt ist. Filmempfindlichkeiten von 25 bis 6400 ASA/DIN 15 bis 39, Silizium-Meßzelle; Selbstauslöser mit elektronischem Vorlauf-Timing und rotem Signallicht.

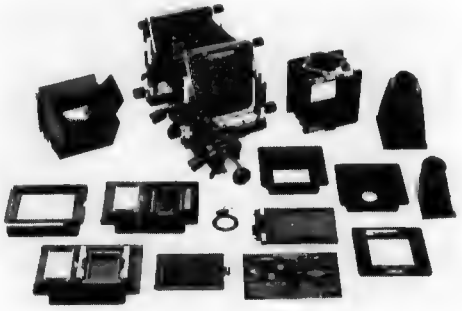
Objektive aus dem Rolleiflex-SL-Programm.

Die Minolta-Himatic 7S II ist eine neue, kompakte Meßsucher-Kleinbildkamera mit einem Fest-Weitwinkel Rokkor QF 1,7/40 mm und Belichtungsautomatik bei Zeitvorwahl zwischen $^1/_8$ und $^1/_{500}$ sec.

Chicago brachte zwar viele neue Pockets, und diese hier, die Minolta Autopack 470, soll als Spitzenmodell stellvertretend für alle stehen: Diese Kamera bietet ein — von der CdS-Belichtungsautomatik gesteuertes — automatisches Zeit-/Blenden-Programm zwischen 2 und $^1/_{1000}$ sec und 1:3,5 und 1:9 Lichtstärke. Das Objektiv ist ein vierlinsiger Tessar-Typ und kann über Entfernungssymbole — mit einem Rastpunkt bei 3,35 m — bis etwa 1 m fokussiert werden. Die Kamera greift die Filmempfindlichkeit aller bis jetzt verfügbaren Pocket-Filme, bis zum neuen 27 DIN, an der Kassette ab. Zu ihr ist ein passendes, sehr kleines Elektronenblitzgerät entwickelt worden.

Beides wird im August 1977 auf dem US-Markt erwartet.

Plaubel aus Frankfurt stellte in Chicago eine neue Großformatkamera vor, die Peco-Porträt 8×10/18×24 — ausgelegt, das im Herbst auf dem Markt erwartete 8×10-Sofortbild-Colormaterial von Polaroid zu belichten, von dem ein neuer Impuls für die Studio-Fotografie erwartet wird.



Außerdem gab es eine völlig neue Studiokamera-Marke: die Omega View 45 E (bei Berkey Marketing), die von Toyo in Japan gebaut und in den USA für sensationelle 260 Dollar verkauft wird (siehe auch Seite 118). Da könnte der BMC-Chef seinen einst auf Konica gemünzten Werbespruch „das Objektiv allein ist den Preis wert" modifizieren: „das Objektiv allein ist doppelt so teuer".

Als „der Welt kleinstes und leichtestes 500-mm-Spiegelobjektiv" stellte Minolta ein 8/500-mm-RF-Rokkor vor. Das Objektiv ist etwa 98 mm lang, mißt im Durchmesser etwa 88 mm und wiegt 670 Gramm. Bildwinkel 5°, einstellbar bis 3,95 m.

Eine kleine Sensation steuerte Hoya zum Chicago-Foto-Festival bei: Der japanische Optikglas- und Filterhersteller präsentierte ein umfangreiches Programm an Wechselobjektiven (zwei Weitwinkel, zwei Tele und vier Zoom-Typen), alle mit Blendenautomatik und in Fassung für Canon, Konica, Minolta, Olympus und Asahi-Pentax. Mit US-Lieferbeginn darf ab Juli 1977 gerechnet werden.

Schon Ende Juni will man die vier Hoya-Ferngläser auf den amerikanischen Markt bringen — der Hoya-Sensation zweiter Fall. Warum Sensation? Das liegt nicht an den mehr oder weniger konventionellen Produkten, sondern vielmehr daran, daß Hoya selbst mit Enderzeugnissen auftritt und damit der eigenen Glas-Kundschaft, den Optikherstellern, Konkurrenz macht. Das ist ein bißchen so, als würde das Jenaer Glaswerk Schott & Gen. plötzlich auch Objektive liefern, statt wie bisher nur Rohglas oder Preßlinge an die optische Industrie.

IN IHREN DIAS STECKT MEHR ALS SIE GLAUBEN. DER NEUE LEITZ PRADOVIT R WIRD ES IHNEN ZEIGEN.

Es gibt Fotografen, die viel Mühe, Zeit und Geld in ihre Aufnahmen investieren und dann bei der Projektion Kompromisse machen. Kein Wunder, wenn sie nur die halbe Freude an ihren Dias haben. Der neue LEITZ PRADOVIT R beweist Ihnen, was ein Projektor wirklich leisten kann:

Gestochen scharfe Projektion bis in die Ecken. Auch bei großem Projektionsbild. Höchstes Auflösungsvermögen, das auch die feinsten Bilddetails genau abbildet. Und optimale Farbtreue, damit kein Farbstich die Freude an den Dias trübt. Dafür sorgen die weltberühmten auswechselbaren Leitz - Projektions - Objektive. Der König unter Ihnen ist das LEITZ COLORPLAN.

Die 150 W-Halogen-Glühlampe mit dem asphärischen Kondensorsystem leuchtet das gesamte Dia gleichmäßig aus.

Ein ausgeklügeltes Axial-Radial-Gebläse hält Ihre wertvollen Dias kühl.

Per Fernbedienung stellen Sie scharf und transportieren vorwärts wie rückwärts. In der Fernbedienung ist auch der Lichtzeiger eingebaut.

Lassen Sie sich den neuen LEITZ PRADOVIT R bei Ihrem Leitz-Fachhändler vorführen und verlangen Sie unbedingt eine Vergleichsprojektion mit anderen Projektoren. Dazu ein Tip: Fragen Sie ihn nach dem Leitz-Testdia.

Ich will mehr über Ihren neuen PRADOVIT® R erfahren und bitte um den ausführlichen Prospekt.

Name: _____

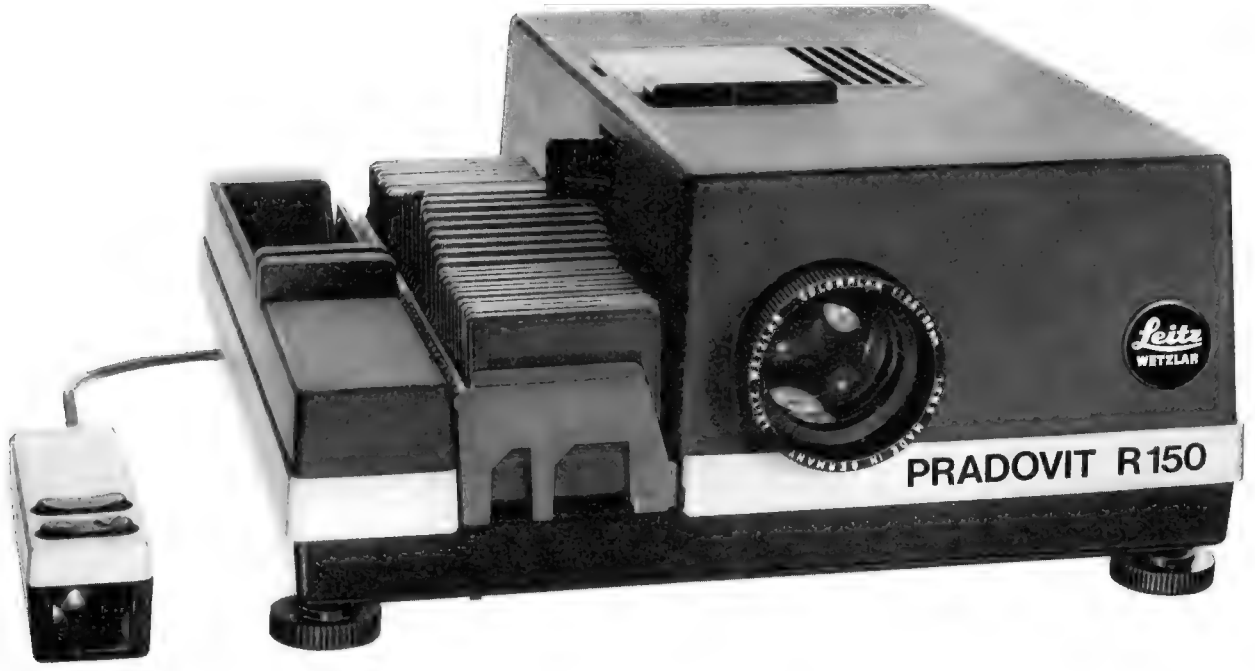
Straße _____

Ort: _____

Alter: Beruf: _____

Schicken Sie uns den Coupon oder schreiben Sie einfach an den Informationsdienst F 57
Ernst Leitz Wetzlar GmbH, D-6330 Wetzlar
In Österreich: Leitz-Austria, Friedrich von Rosen & Co., KG, Dr. Karl-Lueger-Ring 12, A-1014 Wien 1.
In der Schweiz: Petraglio & Co. S.A., Silbergasse 4, CH-2501 Biel.

Leitz heißt Präzision. Weltweit.



Neue Gossen-Belichtungsmesser, in Chicago erstmals präsentiert: Der Gossen N100, bei uns heißt er Sixtomat Electronic 2, wurde als CdS-Belichtungsmesser zu niedrigem Preis vorgestellt, der Gossen Super Pilot SBC (deutsch: Sixtar II) ist mit einer blauen Silizium-Zelle ausgestattet, die schnellere und präzisere Messungen über einen weiteren Lichtbereich erlaubt. Als Gossen Luna Pro SBC schließlich stellte sich das neue Spitzenmodell aus Erlangen vor, der System-Belichtungsmesser Profisix. Auch dieses Gerät ist mit einer Silizium-Fotodiode ausgestattet. Es bietet in einem einzigen Meßbereich Belichtungszeit-Angaben zwischen $^1/_{4000}$ sec und 8 Stunden. Kennzeichnend für den Profisix ist allerdings der durch allerlei Zubehör – es soll zur photokina 1978 zur Verfügung stehen – geprägte Systemcharakter. Beim Anschluß der Vorsatzgeräte wird die Elektronik des Profisix gleich richtig programmiert, es sind weiter keine manuellen Adaptionen nötig.

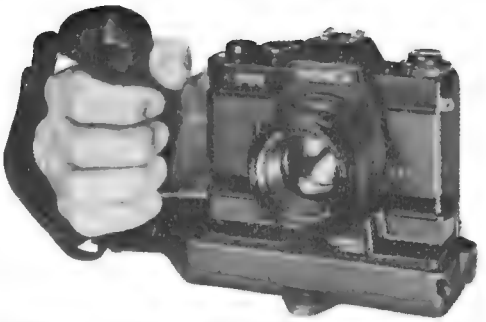
Schier unübersichtlich wird das Angebot an Schmalfilmgeräten. Hier ist unser Neuheiten-Zugriff besonders zufallsabhängig. Nur über zwei Kameras haben wir Unterlagen mitgebracht: Minolta XL 601 und XL 401, die mit lichtstarken Makro-Zoom-Objektiven (1,7/7,5–45; 1,2/8,5–34), 220°-Sektorenblende, Intervallschalter (zwischen 2 Bildern pro Sekunde und 1 Bild pro Minute) und Selbstauslöser ausgestattet sind. Lieferbeginn in USA: August 1977.

„Viewmaster", das Stereobild-System mit den vorproduzierten Scheiben, wird bei uns meist dem Spielzeug-Sortiment zugerechnet.
In Chicago wandte man sich mit neuem Produkt-Design und einer audiovisuellen Version, dem „sprechenden Viewmaster", an den Fotofachhandel.

Wir hatten schon davon gelesen (und auch darüber berichtet), aber jetzt in Chicago waren sie zu sehen: Die fotochemischen Additive Factor-8, Increase II, Krom-X sowie Flexitemp, die entweder erlauben, die Filme so zu belichten, als wären sie bis zu zehnmal so empfindlich, und – im Falle Flexitemp – den C41-Colornegativ-Prozeß statt bei vorgeschriebenen hohen Temperaturen temperatur-unkritisch bei zwischen 22 und 32° C Bädertemperatur zu verarbeiten. Die Zusätze werden jetzt nach regionalen Testverkäufen in den ganzen USA angeboten. Über Export war nichts zu hören. Hersteller: MinMax Inc., P.O. Box, Harbor City, Cal. 90710, USA.

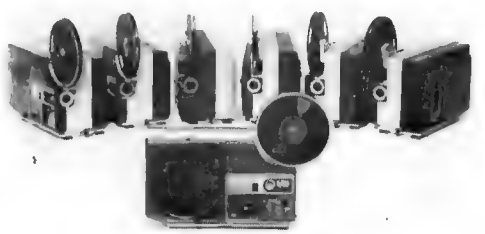
Wenn es noch möglich ist: Die Angebotsvielfalt bei Filmprojektoren ist noch verwirrender als bei Kameras. GAF zeigte in Chicago einen besonders kompakten und mit drei Kilo auch leichten Stummfilm-Projektor für Normal 8 und Super 8, das Modell GAF 1010Z.

Auf der photokina in einer Vitrine zu sehen, wurde der Elmo GS-1200 Stereo-Projektor als „bald verfügbar" in allen Details vorgestellt. Kernstück dieses Geräts ist der Tonteil mit zwei Verstärkern von je 15-Watt-Musikleistung. Die Möglichkeiten der Tonmischung und Synchronisation über den reinen Stereobetrieb hinaus sind vielfältig, zu sehr so, als daß sie hier beschrieben werden könnten. Das optische System erlaubt den Einsatz auch in großen Räumen, denen die Lichtleistung der neuartigen 24-V/200-W-Halogenlampe durchaus gerecht wird. Semiprofessionellem Einsatz und in jedem Fall der Vorführbequemlichkeit dient auch die 360-Meter-Spule, die bis zu mehr als eine Stunde Programm aufnimmt. Der Elmo-GS-1200-Stereo ist ein „viermotoriger" Projektor. Um Zuverlässigkeit und Lebensdauer zu steigern, werden ein elektronisch kontrollierter Motor für den Tonteil, ein weiterer Motor für die Filmaufwicklung, ein spezieller Motor für die schnelle Rückwicklung, und schließlich ein eigener Motor auch für die verschiedenen Kühlsysteme verwendet.



Yashica hat einen Profi-Handgriff aus Kunststoff herausgebracht, der an den Winder (für Yashica und Contax RTS) paßt. Er wird in den USA freilich nicht verkauft, sondern verschenkt: Wer seine Garantiekarte für eine Yashica FR einschickt, erhält den Griff umsonst; damit die Sache auch einen Wert bekommt, wird die Aktion in der Werbung als „Free 55 Dollar Pro-Grip Offer" herausgestellt.

Die Modellflut der Filmprojektoren macht selbst vor den einzelnen Herstellern nicht halt, die sich Mühe geben, in einen „Karosserie"-Typ all die unterschiedlichen Ausstattungsmerkmale einzubauen, um so trotz der breiten Palette wirtschaftlich fertigen zu können. Unser Bildbeispiel: Das eine Kunststoffgehäuse, das alle sieben Modelle der Bell & Howell-Serie Lumina-II-Stummprojektoren gemeinsam haben.



Weltweit bedeutend wurde die PMA-Convention 1977 durch den Eintritt in die Ära des hochempfindlichen Colorfilms. Nach Fuji und Sakura stellte nun auch Kodak sein schnelles Material vor, den Kodacolor 400. 3M zeigte ebenfalls 400 ASA/27 DIN hochempfindliches Farbnegativmaterial. Das bedeutet, daß auch zahlreiche Hausmarken-Anbieter demnächst über dieses hochaktuelle Filmmaterial verfügen werden.

Die richtige Belichtung besorgt eine Elektronik automatisch, den Filmtransport ein Winder. Und wer löst aus?

Es gibt Motive, die warten nicht, bis die Belichtung eingestellt ist und bis Sie den Film transportiert haben.

Und es gibt eine Menge Leute, die ersparen sich gern alle unnötigen Handgriffe und machen lieber gute Bilder.

Deshalb gibt es jetzt die Nikon EL 2: jeder kann sich damit ganz auf sein Motiv konzentrieren. Außer dem Winderantrieb und der Belichtungsautomatik hat diese Kamera noch eine Menge anderer technischer Raffinessen

Z. B. einen großen Meßbereich durch hochempfindliche Silizium Fotodioden. Belichtungszeiten von 8 sec. bis 1/1000 sec., stufenlos. Die Memory Taste, mit der sich einmal gemessene Belichtungswerte speichern lassen, und die Möglichkeit, mit der Belichtungskorrektur Dauerkorrekturen von −1 bis +2 Lichtwerten einzugeben.

Hinzu kommt das neue Nikon AI-System, das den Objektivwechsel noch schneller, einfacher und sicherer macht. (Mit mehr als 50 Nikon Wechselobjektiven ist die Nikon EL 2 universell einsetzbar.)

Falls es Ihnen nicht zuviel ist, selbst auszulösen, lassen Sie sich die Nikon EL 2 doch mal vorführen.

Nikon GmbH,
Uerdinger Str. 96–102,
4000 Düsseldorf

Nikon EL 2

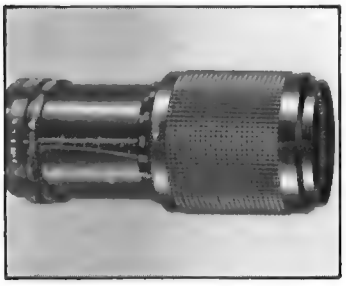
Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Neuheiten-Report

Panagor-Objektive

Zu den von Hermann Dörr bisher unter dem Namen Admiral vertriebenen Objektiven kommen nun fünf neue Panagor-Objektive hinzu: Makro-Panagor 3,0/55 mm, Makro-Zoom-Panagor 3,5/75–205 mm, Makro-Zoom-Panagor 4,0/75–150 mm Schiebezoom, Makro-Panagor 3,5/75–205 mm Schiebezoom und ein sehr kurz gebautes Teleobjektiv Panagor 5,6/400 mm.



Kleinbild-Spiegelreflexkamera Petri MF-1

Hermann Dörr Foto Marketing in Neu-Ulm liefert eine neue, superkompakte Kleinbild-Spiegelreflexkamera, die Petri MF-1. Nur 133×85×50 mm sind die Maße, das Gehäuse wiegt nur 475 g und das Standardobjektiv 1,7/50 mm 200 g. Die Petri MF-1 hat den internationalen M-42-Schraub-Objektivanschluß. Weitere technische Daten: Verschlußzeiten von 1 bis $^1/_{1000}$ sec und B; eingebauter Selbstauslöser; kreuzgekuppelter CdS-Belichtungsmesser für TTL-Messung; DIN-Einstellung von 15 bis 33 DIN; Prismensucher mit Petri-Micromatik-Entfernungsmesser und Aufsteckschuh für Blitzgeräte mit Mittenkontakt, abnehmbar für Kabelanschluß.

Tetenal-Blautoner für Filme und PE-Papiere

Mit dem Tetenal-Blautoner lassen sich bei einfacher Verarbeitung Negative oder Positive auf Dokumentenfilmen blautonen. Die Verarbeitung findet im Hellen statt und umfaßt vier Arbeitsgänge: 5 Minuten tonen bis 25° C, 2 Minuten wässern, 15 Sekunden fixieren und 2 Minuten wässern. Durch die Blautonung wird ein Verstärkungseffekt ausgelöst; die zu tonenden Negative sollten daher klare Lichter haben. Ist ein Grundschleier vorhanden, so läßt sich dieser durch ein kurzes Vorbad vor dem Tonen im Farmerschen Abschwächer beheben. Die Arbeitslösung ist eine Stunde haltbar. In einem Liter können vier Kleinbild- oder Rollfilme getont werden.

Der Blautoner für PE-Papiere besteht aus zwei Lösungen, die verdünnt und unmittelbar vor dem Gebrauch miteinander gemischt werden. Die Tonungslösungen sind 1 Stunde haltbar. In einem Liter Blautoner PE können z. B. etwa 15 Bilder im Format 18×24 cm getont werden. Es ist zu beachten, daß sich beim Tonen der Papiere eine Kontraststeigerung einstellt. Wenn eine ausschließlich bildmäßige Wirkung erzielt werden soll, so ist es zweckmäßig, möglichst zarte Vorlagen, die aber alle wichtigen Details enthalten sollen, für die Blautonung auszuwählen.

Nizo-Urlaubsset in praktischer Universaltasche

Rechtzeitig für die Urlaubsplanung bringt die Braun AG, Frankfurt, ein Nizo-Urlaubsset heraus. Bestückt ist das Reiseset mit einer Nizo-Filmkamera 561 macro, mit Schneider-Macro-Variogon 1,8/7–56 mm sowie mit einem Braun-Schulterstativ und einer kleinen Broschüre „12× ein Dutzend Tips für Filmer und solche, die es werden sollen".
In der robusten Universaltasche findet die komplette Film-Ausrüstung und viel Zubehör Platz. An der Universaltasche ist eine Druckknopf-Klappe mit Eigentümer-Visitenkarte angebracht. Hiermit kann der Filmer – dank der Makro-Einrichtung an der Filmkamera – seinen Namen und seine Anschrift einblenden und schützt sich damit vor Verwechslungen bei der Rücksendung entwickelter Filme.

Nizo-Filmkamera 206 XL im Profi-Look

Für die Freunde des schwarzen Profi-Look hält die Braun AG, Frankfurt, jetzt eine weitere Super-8-Kompaktkamera bereit: die Nizo 206 XL mit Schneider-Variogon-Objektiv 1,8/8–48 mm.
Die kameraseitig gegebenen Möglichkeiten sind so reichhaltig, daß vom Trickfilm bis zum Urlaubs-Spielfilm keine Wünsche offen bleiben. Die CdS-Blendenautomatik sorgt für die richtige

Objektivblende im Bereich zwischen 1,8 bis 22, die XL-Einrichtung erweitert den Hellsektor auf 225°.
Extreme Nahaufnahmen bis zum Abbildungsmaßstab 1:4,2 durch Vorsatzlinsen sind ebenso möglich wie die Zeitraffer-Aufnahmen, die stufenlos in den Normalgang geschaltet werden können. Mit dem elektrischen Braun-Fernauslöser lassen sich Strecken bis 100 m überbrücken, die jeweils 10 m langen Auslösekabel sind Sonderzubehör. Ebenfalls das Braun-Schulterstativ, das am Kamerasockel oder an dem Batterieboxdeckel befestigt werden kann. →

Es gibt ein paar gute Gründe, die für eine Fluggesellschaft mit Erfahrung sprechen.

Besonders, wenn Sie in die USA müssen.

Erstens: Wir haben einen Flugplan nach den USA, der sicher zu Ihrem Terminplan paßt: zweimal täglich nonstop New York.
Täglich Boston, Detroit, Honolulu, Portland, San Francisco, Seattle, Washington.

Zweitens: Wir haben auf dem Kennedy Airport in New York Pan Am's Worldport, unseren eigenen Terminal, damit wir Sie in Windeseile durch den Flughafen schleusen können.

Drittens: Wir bringen Sie mit dem Helicopter-Service der New York Airways in nur 10 Minuten vom Pan Am Worldport zum Pan Am Building im Zentrum von Manhattan.

Es gibt noch mehr gute Gründe, die für eine Fluggesellschaft mit Erfahrung sprechen. Fragen Sie einmal Ihr IATA-Flugreisebüro.

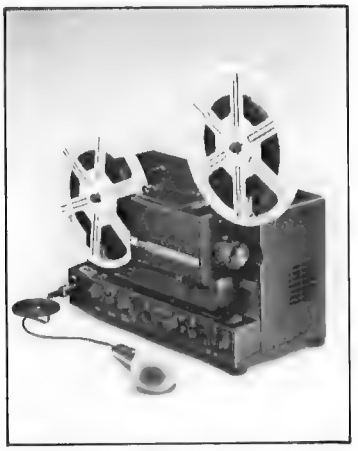
Und viertens: Für Verlader ganz besonders wichtig: Auf allen unseren 747-Flügen befördern wir Luftfracht in Unterflur-Containern.

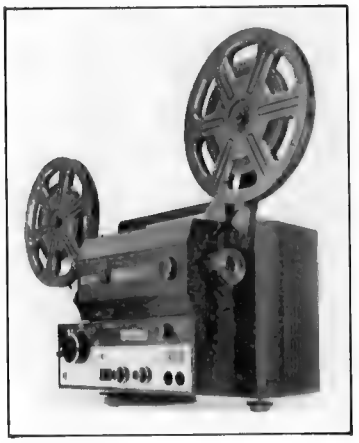
PAN AM

Die Leute von Pan Am. Niemand hat mehr Erfahrung.

Noris-Norisound 322

Das Zweispurverfahren, das bei der Vertonung, sowohl von Stumm- als auch Livetonfilmen, sehr wesentliche Vorteile bietet, setzt sich immer mehr in der Praxis durch. Daher arbeitet der neue Super-8-Projektor Norisound 322 jetzt auch nach diesem bewährten Prinzip. Er verfügt über die Möglichkeit Spur 1 und 2 getrennt aufzunehmen und nach Belieben einzeln oder gemeinsam abzuspielen. Darüber hinaus besitzt er vorprogrammierbare Musikabblendung, ferngesteuerte Einhand-Sprach-einblendung, automatische Aussteuerung, public-adress (Durchsagemöglichkeit) und Mithörmöglichkeit aller Voraufnahmen bis zur Trickeinblendung. Das beleuchtete Zählwerk ist für die Zweispurvertonung notwendige Voraussetzung.
Der neue Projektor ist mit dem Schneider-Xenovaron 1,3/12–30 mm ausgerüstet und verfügt über einen Verstärker von 20-W-Musikleistung sowie einen eingebauten 10-W-Lautsprecher. Die Spulenkapazität beträgt 180 m und die Vorführgeschwindigkeit kann von 18 auf 24 B/sec umgeschaltet werden.



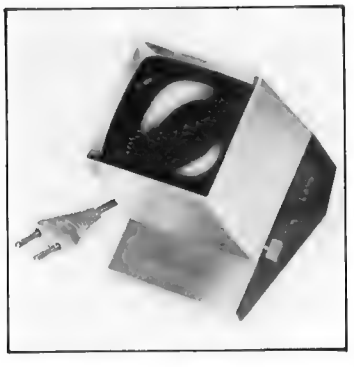


Eumig-Tonfilmprojektor 824 Sonomatic

Der neue Sonomatic-Filmprojektor Eumig 824 ist für die Vorführung von allen 8-mm-Filmen ausgelegt. Die Zweispur-Vertonung des 824 Sonomatic ermöglicht getrennte Aufnahme und getrennte sowie gemeinsame Wiedergabe auf der Haupt- und Ausgleichsspur des Films. Man kann beispielsweise die Musik auf der einen und den Kommentar auf der anderen Spur aufnehmen und hat damit alle Möglichkeiten zur Korrektur oder Ergänzung einer der beiden Aufnahmen, ohne die andere zu beeinträchtigen. Mit Hilfe der Sonomatic-Vertonung kann man Liveton-Filme bildgenau nachvertonen, ohne daß der Originalton beschädigt wird, längere Sprechpausen mit Musik ausfüllen, Musikübergänge mit Szenenübergängen bildgenau abstimmen, eine vorhandene Tonaufnahme mit Musik untermalen und störende Geräusche und Sprechfehler löschen, ohne daß die Tonaufnahme zerstört wird. Zusätzlich zur automatischen Aussteuerung des Aufnahmepegels bietet der Eumig 824 Sonomatic auch die manuelle Aussteuerung. Ein Anzeige-Instrument mit Skalenbeleuchtung dient dabei zur Kontrolle der Tonaufnahme.
Technische Daten: Supragon-Zoomobjektiv 1,2/12,5–25 mm mit Multicoating-Vergütung; Kaltlichtspiegel-Halogenlampe 12 V/100 W mit Vorwärmung und Sparschaltung; 18 bis 24 B/sec; automatische Filmeinfädelung; eingebauter Filmanschneider; Anschlußmöglichkeit für Tageslicht-Betrachter und Bildzählwerk; Spulenkapazität bis 180 m; Gewicht 8,5 kg.

Cenei-Scoper D4

Von Carl Neithold ist ein neuer Diabetrachter, der Cenei-Scoper D4, für Dias in Rahmen 5 · 5 cm lieferbar. Die Kombination der großen Linse 70×70 mm mit dem farbkorrigierten Beleuchtungssystem und der 15-Watt-Lampe ergibt eine gute Vergrößerung und gleichmäßige Ausleuchtung der Dias.



Profisix — der zweite System-Belichtungsmesser im Gossen-Programm

Gossen hat einen neuen Spitzen-Belichtungsmesser, den „denkenden" System-Belichtungsmesser Profisix. Er wird das bisherige Programm nach oben erweitern. Lieferbar wird das Gerät in der zweiten Jahreshälfte 1977 sein. In den USA trägt es den Namen Luna-Pro sbc. Als Prototyp wurde es auf der PMA-Show in Chicago vorgestellt.
Der Profisix hat eine Silizium-Fotodiode (silicon blue cell) als Lichtempfänger. Der Meßumfang ist der gleiche wie beim Lunasix 3. Die Zeiten von $^{1}/_{4000}$ sec bis 8 Stunden sind in einem einzigen Meßbereich untergebracht. Hervorzuheben ist die hohe Ansprechgeschwindigkeit des Profisix. Ein komplettes Programm von Vorsatzgeräten macht ihn zum Spezial-Gerät für die verschiedensten Gebiete der Fotografie.
Das entscheidend Neue an diesem System ist: bei der mechanischen Ankopplung der Vorsatzgeräte an das Grundgerät wird die elektronische Schaltung des Profisix automatisch angepaßt. Der Profisix schaltet sich nach einer Minute auch automatisch ab, um der Batterie eine noch längere Lebensdauer zu sichern. Das Programm der Profi-Vorsätze wird sukzessive entwickelt und aufgebaut und liegt bis zur photokina 1978 vor. Außerdem passen die Vorsätze des Lunasix 3, der unverändert im Programm bleibt, auch zu dem neuen Gerät.

Mehr Bewegungsfreiheit beim Meßblitzen

Mit dem neuen Meßblitz-Auslöser liefert Gossen eine sinnvolle Ergänzung für ihre beiden Blitzbelichtungsmesser Sixtron electronic 2 und Sixtronet.
Der Meßblitz-Auslöser gibt dem Fotografen mehr Bewegungsfreiheit bei Blitzlichtaufnahmen und damit entsprechend größere Möglichkeiten, weil er den Meßblitz bei der Gestaltung seiner Aufnahmen aus der jeweils günstigsten Position auslösen kann. Der Fotograf verbindet das Synchronkabel seines Elektronen-Blitzgerätes mit dem Meßblitz-Auslöser und kann dann den Meßblitz durch Knopfdruck von jeder beliebigen Stelle aus starten.
Mit Hilfe eines Klettverschlusses läßt sich der neue Meßblitz-Auslöser auch am Blitzbelichtungsmesser befestigen. →

DIE KLEINSTE 24 x 36 KLEINBILDCAMERA DER WELT. VON MINOX, VERSTEHT SICH.

Von wem sonst, hören wir Sie fragen und danken für die Anerkennung. Schließlich kann sich die Firma Minox schon seit geraumer Zeit schmeicheln, die *kleinste und ohoste Kleinstbildcamera* der Welt zu bauen. In diese Tradition fügt sich inzwischen nahtlos und glücklich die Minox 35 EL. Die kleinste 24 x 36 Kleinbildcamera der Welt. *Tusch, Herr Kapellmeister.*

GEMESSEN IN KUBIK SIND DAS BEI DER MINOX 35 EL NICHT GANZ 178 cm^3.

In Zentimetern: 3,1 x 6,1 x 10. Oder anders: Wenn Sie eine ganz normale Postkarte auf die Hälfte falten, können Sie eine Minox 35 EL bequem dahinter verstecken, mit fast 2 Zentimeter Luft oben. *So klein ist die Minox 35 EL.* Ein bißchen dicker ist sie freilich schon. Wie gesagt: Drei Komma eins an ihrer „dicksten" Stelle. Da wundert es nicht, wenn wir sagen: „Die Minox 35 EL ist nicht schwer." Sie wiegt ungefähr soviel wie 200 g Aufschnitt. Was genau 190 Gramm sind. Beides: Größe und Gewicht empfinden Hemdentaschen – jawohl, Hemdentaschen! – als sehr angenehm. Weil die Minox 35 EL mit ihren sanft abgerundeten Kanten nirgends aneckt – wenn das Wortspiel erlaubt ist.

MAN KANN DIE MINOX 35 EL WEGSTECKEN WIE ZIGARETTEN IST IN DIESEM ZUSAMMENHANG KEIN DUMMER SATZ.

Das also ist die Minox 35 EL: Klein und handlich und rund und leicht. Aber den *Teufel* hat das Ding im Leib.

Bevor wir auf den Betreffenden zu sprechen kommen, ein nützlicher Hinweis an alle, die sagen: „Für mich kommt so eine kleine Camera nicht in Frage". *Sie kommt.*

Und zwar für den arrivierten Fotoamateur, der zu seiner guten, teueren, großen Kleinbildcamera-Ausrüstung noch eine Camera für Immerdabei braucht, genauso wie für den braven Knipser, dem die Minox 35 EL die Vorzüge einer kleinen, leichten Taschencamera im bewährten Kleinbildformat bietet und ihm gleichzeitig eine komfortable Belichtungsautomatik gibt, mit der Möglichkeit, bei zunehmender Erfahrung Einfluß zu nehmen auf Belichtungszeit und Schärfentiefe. *Puh, das war ein langer Satz.*

JETZT IST DIE FRONTKLAPPE DRAN ODER WIE WIR SAGEN: DAS SESAM-ÖFFNE-DICH DER MINOX 35 EL.

In geschlossenem Zustand schützt die Frontklappe das Objektiv vor Staub, Fingerabdrücken und Regentropfen *(in dieser Reihenfolge).*

Klappt man nun die Front auf, dann schiebt sich das Objektiv heraus und Leben kommt in die Camera. Das Objektiv ist in Aufnahmestellung, der Sucher ist frei, die Verschlußzeitanzeige im Sucher ist eingeschaltet. *Es kann losgehen.*

Das Schließen der Camera ist genauso einfach, nur umgekehrt. Sie drücken die Klappe gegen das Camera-Gehäuse und *schwuppdiwupp* schon versenkt sich automatisch der Objektiv-Tubus und ist geschützt. Die gesamte Elektronik hat Feierabend und der Auslöser ist gesperrt.

SIE MERKEN, UNSER KLAPPMECHANISMUS IST NICHT DOOF.

Und vor allem ist er kein Objektivdeckel, den man immer wieder abzunehmen vergißt oder ständig verliert.

KOMMEN WIR ZUR SACHE, BEZIEHUNGSWEISE ZU EINER ANDERN:

Ein unbestritten wesentliches Teil einer jeden Camera ist ihr Objektiv. *Ist doch so?* Die Minox 35 EL will in diesem Punkt ganz besonders keine Ausnahme sein. Sie hat ein vierlinsiges Color-Minotar 1:2,8/35 mm Objektiv. *An dieser Stelle nicken die Kenner verständnisvoll.* Weil sie wissen, daß die relativ kurze Brennweite von 35 mm eine ungewöhnlich große Schärfentiefe zur Folge hat – *Nicht minder erfreulich ist auch dies:* Daß nämlich mit der Minox 35 EL und zugehörigem Objektiv hervorragende Abbildungsqualität erreicht wird. Schwarz auf Weiß und in Farbe ebenso.

DAS COLOR-MINOTAR-OBJEKTIV DER MINOX 35 EL IST ALSO EINE TOLLE SACHE. DOCH GEDULD, ES KOMMT NOCH DOLLER.

Die Minox 35 EL hat eine Belichtungsautomatik. Die sorgt dafür, daß der elektronische Verschluß automatisch die richtige Zeit belichtet. Von 1/500 Sekunde bis zu ca. 30 Sekunden. Je nachdem, wie hell das Motiv ist, mit welcher Filmempfindlichkeit Sie fotografieren und welche Blende Sie eingestellt haben.

AUSSERDEM FESSELT SIE DIE BELICHTUNGSAUTOMATIK DER MINOX 35 EL ÜBERHAUPT NICHT.

Im Gegenteil. Sie haben die Wahl.

Ob Sie eine Blende (2,8–16) vorwählen, weil Ihnen ein bestimmter Schärfentiefebereich wichtig ist, und dann die Belichtungsautomatik blitzeschnell über die passende Verschlußzeit entscheiden lassen, wobei Ihnen schon vor der Aufnahme das Ergebnis im Sucher angezeigt wird…

Oder ob Sie solange an der Blendenskala drehen, bis Sie eine bestimmte, und zwar die gewünschte Zeit im Sucher sehen.

Dieses Verfahren hat seinen Sinn bei schnellbewegten Objekten und wird als „indirekte Zeitvorwahl" bezeichnet.

AN DIESER STELLE MÜSSEN WIR UNS EIN BISSCHEN SELBER LOBEN, SONST MERKT DAS KEINER.

Die Tatsache, daß Sie im Sucher jeweils die von der Belichtungsautomatik gewählte Verschlußzeit sehen, hat uns einen extra CdS-Belichtungsmesser gekostet. Zusätzlich zum ohnehin automatischen Elektronikverschluß. *Aber was will man machen?*

WENN SIE WOLLEN, HABEN SIE AUCH NOCH EINE DRITTE MÖGLICHKEIT.

Stellen Sie einfach eine mittlere Blende ein. 5,6 zum Beispiel. Damit tun Sie es den lieben guten Tag lang. Wenn sich die Lichtverhältnisse dann ändern sollten, dann warnt Sie der Zeiger im Sucher rechtzeitig.

NACHDEM WIR SIE NUN LANGE GENUG DURCH DEN SUCHER HABEN GUCKEN LASSEN, DÜRFEN SIE AUSLÖSEN.

Was ist denn mit dem kleinen, feuerroten Knöpfchen, haben Sie die ganze Zeit gefragt. Was damit ist?

ES IST DER AUSLÖSER DER AUSLÖSER.

Kein dekorativer Nichtsnutz, sondern ein Freudespender des Fotografen. Wie Sie mit sanftestem Druck weich und erschütterungsfrei auslösen – das ist schon ein Erlebnis für einen braven Zeigefinger.

IST ES IN DIESEM ZUSAMMENHANG ÜBERFLÜSSIG ZU SAGEN, DASS DER AUSLÖSER DER MINOX 35 EL SO SANFT AUSLÖST, DASS MAN SCHON MAL DIE 1/15 – UND MEHR – SEKUNDE AUS DER HAND WAGEN KANN?

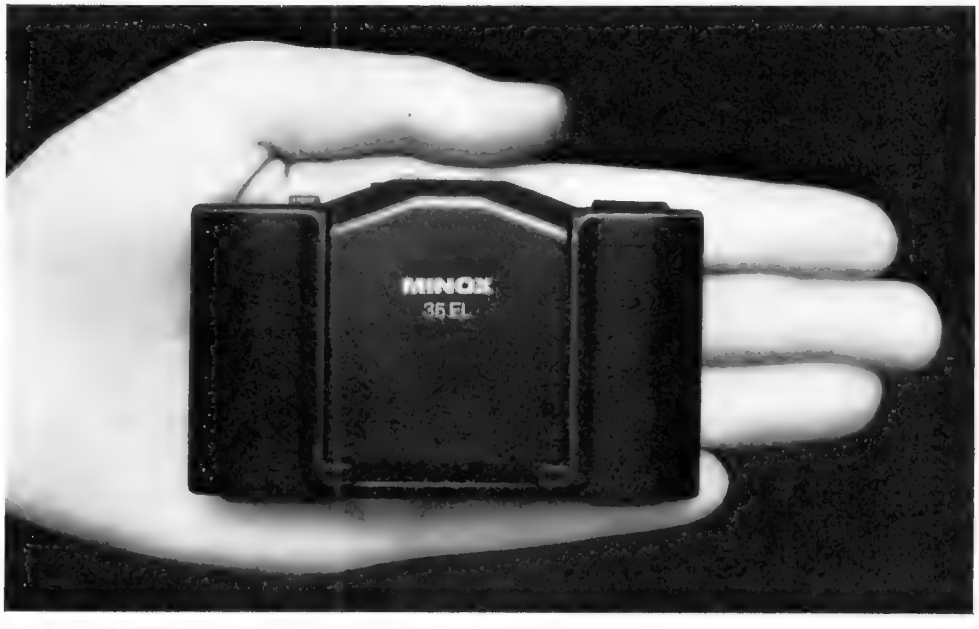
Was gibt es denn sonst noch an technischen Delikatesse-Häppchen für Sie?

EHRLICH GESAGT, DIES IST EINE RHETORISCHE FRAGE, WEIL WIR EH AUF UNSEREN BLITZSCHUH ZU SPRECHEN KOMMEN WOLLTEN.

Unser Blitzschuh ist – wie Sie sich schon gedacht haben – ein besonderer. Nicht weil er einen Mittenkontakt hat – *das haben andere auch* – und nicht weil er jedes entsprechende Blitzgerät automatisch an die Camera anschließt. Unser Blitzschuh ist *deshalb* so ein besonderer, weil – jetzt aufgepaßt: beim Einsetzen des Blitzgerätes der Verschluß der Minox 35 EL automatisch auf die Blitzzeit = 1/30stel eingestellt wird. *Wie gefällt Ihnen das?*

ACH ES GÄBE NOCH SO VIEL ZU SAGEN ÜBER DIE MINOX 35 EL.

Aber eigentlich könnten *Sie* auch mal was sagen. Fragen Sie uns ruhig Löcher in den Bauch; wir reagieren prompt. Schreiben Sie an Minox GmbH, Abt. 4 L Postf. 6020, 6300 Gießen 1. **MINOX**



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

Kompakt-Blitz PRO-40 mit Porträt- und Industrie-Kit

Zu dem Kompakt-Blitz PRO-40, der nun lieferbar ist, werden von Nordic zusätzlich spezielle Anwendungs-Kits (im stabilen Alu-Transportkoffer) angeboten:

Porträt-Kit

3 Kompakt-Blitze PRO-40, 2 Normalreflektoren, Flächenlicht (60×100 cm), Spot-Tubus, Filterhalter mit Abschirmklappen und Diffusor-Scheibe, 1 Schirm, 2 Normal-Stative, 1 Spezialstativ für Flächenlicht (Mini-Bouncer), 1 Verlängerungskabel, 1 Synchrokabel mit Optosync-Adapter. Komplett in stabilem Alu-Transportkoffer und Köcher. Gesamtgewicht 22,5 kg.

Industrie-Kit

3 Kompakt-Blitze PRO-40, 3 Normalreflektoren, 3 Schirme, 3 Stative, 1 Synchrokabel mit Optosync-Adapter. Komplett in stabilem Alu-Transportkoffer und Köcher. Gesamtgewicht 21,0 kg.

Diaschau im Aktenkoffer

Der neue Intervideo-Projektionskoffer Insta-Slide 55 erweitert und vereinfacht Einsatz und Vorführung. Er enthält den bewährten Kodak-Carousel-Projektor mit Rundmagazin für 80 Dias und — auf Wunsch — einen Cassettenrecorder mit Ton- und Impulswiedergabe für die automatische Vorführung von Tonbildschauen. Die Projektion erfolgt auf den eingebauten Tageslichtschirm. Das Mattscheibenbild mit einer Größe von 20×25 cm macht eine Verdunkelung auch bei hellem Raum- bzw. Tageslicht überflüssig. →

Systemzubehör jetzt auch für Vivitar-Elektronenblitze 272 und 273

Das Vivitar-Konzept, bereits bestehende, erfolgreiche Produkte infolge neuer Erkenntnisse weiter auszubauen und zu aktualisieren, hat dazu geführt, einige Zubehörteile des im vergangenen Jahr mit großem Erfolg eingeführten Licht-Systems 283 auch für die Blitzgeräte 272 und 273 verwendbar zu machen.

Der neue Zubehör-Adapter — einfach und schnell auf den Blitz 272 bzw. 273 aufzustecken — ermöglicht die Verwendung des 283-Filtersatzes sowie der Weitwinkel- und Tele-Vorsätze mit dem entsprechenden Halter. Durch zwei Filterschubladen im Halter sind Filter und Vorsätze kombinierbar und erschließen somit viele Möglichkeiten.

Die Weitwinkel- und Tele-Vorsätze schaffen die Voraussetzung dafür, daß der normale Ausleuchtwinkel der Blitzgeräte 272 bzw. 273 von 45°×60° dem des jeweils verwendeten Weitwinkel- bzw. Tele-Objektivs angepaßt werden kann. Der Satz umfaßt 4 Vorsätze für Brennweiten von 24 mm, 28 mm, 70 mm und länger sowie 135 mm und länger. Bei Benutzung eines 21-DIN-Films ergeben sich damit folgende Leitzahlen: Vorsatz 24 mm — LZ 16; Vorsatz 28 mm — LZ 22; Vorsatz 70 mm — LZ 40 und Vorsatz 135 mm — LZ 44.

Der Vivitar-Filterkit enthält 6 Filter; einen 4fach Neutral-Grau-filter; einen UV-Filter; einen 85-B-Konversionsfilter sowie für besondere Farbeffekte je einen Rot-, Blau- und Gelbfilter. →

PRAKTICA

Kameras, die ihren Erfolg bewiesen haben. Moderne Technik — leicht, übersichtlich, überzeugend im Gebrauch. Innenmessung, Metallamellen-Schlitzverschluß für Belichtungszeiten von 1/1000 s bis 1 s, kurze Synchronzeit von 1/125 s. Doppelmeßmethode für Arbeitsblenden- und Offenblendenmessung. Internationales Practica-Gewinde M 42 x 1.b

PRAKTICA

das ist die Empfehlung für die Spiegelreflex-Fotografie. Kompakte Bauweise, zeitgerechtes Design in Chrom oder Schwarz, mit den scharf-zeichnenden MC-Objektiven von PENTACON oder Jena. Brennweiten von 20 bis 1000 mm.

PRAKTICA

erhalten Sie überall im Foto-Fachhandel. Lassen Sie sich beraten.

PRAKTICA L 2
PRAKTICA LB 2
PRAKTICA LTL 3
PRAKTICA PLC 2
PRAKTICA VLC 2
PRAKTICA Super TL 2

PRAKTICA -
Qualitätserzeugnisse aus der DDR
Kombinat VEB PENTACON DRESDEN

PENTACON

Im Vertrieb der BEROFLEX AG

Toyo-Großformatkameras bei Foto Siegel

Foto Siegel, Augsburger Straße 100, 7910 Neu-Ulm, übernimmt den Import und Vertrieb japanischer Großformatkameras der Marke Toyo. Diese Kamera-Linie zeichnet sich durch besondere Preiswürdigkeit und durch eine gut durchdachte Konstruktion aus.

Toyo Field 45A

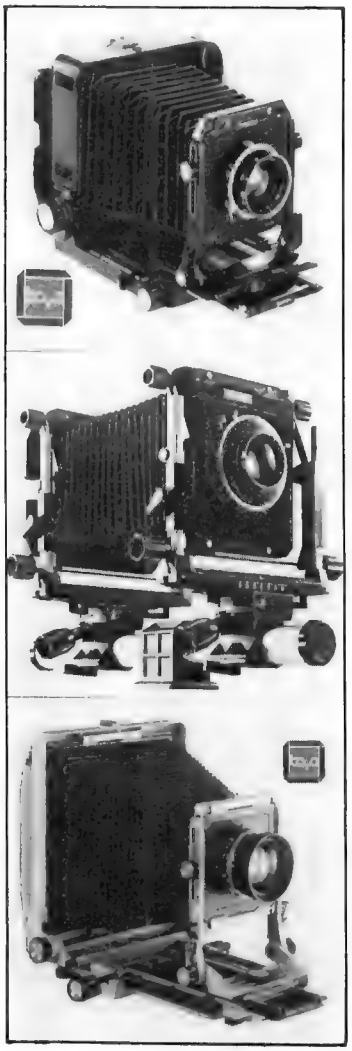
Laufbodenkamera 9×12 cm/4×5 in. mit guten Verstellmöglichkeiten. Objektivstandarte: Hoch-/Tiefverstellung 44 mm, seitliche Verschiebung je 7 mm, Schwenk vertikal je 8°, Neigung nach vorne 90°, nach hinten 15°. Rückteil: Schwenk je 8°, Neigung nach vorne 90°, nach hinten 15°. Objektive von 65 bis 300 mm sind verwendbar. Mattscheibe mit Fresnellinse und 1-cm-Gitternetzeinteilung. Die Kamera, in schwarzer Ausführung, hat zusammengeklappt die Abmessungen von 188×209×102 mm und ein Gewicht von 2,4 kg (ohne Objektiv).

Toyo View 45E

9×12-cm- bzw. 4×5-in.-Kamera auf optischer Bank mit guten Verstellmöglichkeiten sowie mit internationalem Rückteil. Hoch-/Tiefverstellung je 45 mm, seitliche Verschiebung je 32 mm, Schwenk vertikal je 20°, Neigung horizontal je 30°. Feinfokussierung an beiden Standarten und Hochverstellung mit Feintrieb. Objektive von 65 bis 250 mm können verwendet werden. Gewicht: 3 kg.

Toyo Field 810 M

Großformatkamera 18×24 cm bzw. 8×10 in. mit umfangreichen Verstellmöglichkeiten. Objektivstandarte: Hoch-/Tiefverstellung 90 mm, seitliche Verschiebung je 40 mm, Neigung nach vorne 90°, nach hinten 15°, Schwenk vertikal je 20°. Rückteil: Schwenk je 6°, Neigung nach vorne 90°, nach hinten 15°. Verwendbare Objektive von 65 bis 600 mm Brennweite. Reduziermöglichkeit auf 13×18 cm und kleiner. Abmessungen: 367 × 372 × 156,5 mm. Gewicht: 6,3 kg.



Weitwinkelobjektiv MC-Flektogon 2,8/20 mm

Das neuentwickelte MC-Flektogon 2,8/20 mm weist gegenüber dem bekannten Flektogon 4/20 mm einige Verbesserungen auf: größere Anfangsöffnung 1:2,8, geringere Abmessungen, Mehrfachbeschichtung (MC) und elektrische Blendenwertübertragung für die Praktica-Kameras LLC, PLC 2, VLC, VLC 2 und EE 2. Technische Daten: 9 Linsen, Bildwinkel 93°, Blenden 2,8 bis 22, Rastblende, Blendenautomatik.

Tura erweitert PE-Programm

Die Turaphot GmbH in Düren liefert ab sofort die Papier-Oberfläche 18 (Weiß/Feinkorn) als Tura-high-speed. Die Sorte Tura-high-speed-Report-Rapid wird immer stärker bevorzugt, so daß die neue Oberfläche 18 auch nur in diesem Emulsionstyp gefertigt wird. Lieferbar ist diese neue Oberfläche in den Gradationen weich (1) bis hart (4) und in allen gängigen Formaten sowie in Rollenware bis 132 cm Breite. □

Die neue Bauer C 107 XL soll Ihnen ein Filmkamerad für die schönsten Szenen in Ihrem Leben sein, an die Sie sich lieber in bewegten als in erstarrten Bildern erinnern möchten.

Und damit Sie sich ganz aufs Filmen konzentrieren können, haben wir die Bauer C-Filmkamera so unkompliziert wie möglich gebaut. Sie können sie einfach bedienen, sie liegt Ihnen komfortabel in der Hand, und sie gibt Ihnen die Sicherheit, daß Ihre Filme auch gelingen. Dafür sorgt auch das Objektiv, das das lichtstärkste 6,5fach-XL-Objektiv des Weltmarkts ist.

Die Bauer Filmkamera der Serie C gibt es in verschiedenen Ausführungen. Ihr Fotofachhändler hilft Ihnen, die richtige auszusuchen. (Bei ihm bekommen Sie auch einen Prospekt – wenn nicht, schicken Sie den Coupon ein oder einfach eine Postkarte.)

(Coupon, den Sie bitte an Robert Bosch GmbH, Geschäftsbereich Photokino, Postfach 109, 7000 Stuttgart 60 senden.)

Ich möchte gerne weitere Informationen über die Bauer Filmkameras und Projektoren.

Name, Adresse:

Die Hits des Monats:

Asahi Pentax KX
mit SMC-Pentax 1,8/50
DM 587.–

Canon EF
mit FD 1,8/50 **DM 926.–**

Canon FD 1,8/85 SSC DM 436.–

Canon FD 2,8/135 SC DM 356.–

Aus Eigenimport – sofort lieferbar: (nur fabrikneue und originalverpackte Geräte mit 2 Jahren Hansa-Foto-Vollgarantie)

Olympus OM-2
mit Zuiko 1,8/50 **DM 1086.–**
mit Zuiko 1,4/50 **DM 1186.–**
nur mit Tasche lieferbar
+ DM 49.–

Weitere Preisknüller finden Sie in unserem neuen Preiskatalog. Postkarte genügt: Hansa-Foto, Abt. FM 6, Hansaring 91, 5000 Köln 1

HANSA FOTO

Leserbriefe

Dank für Leserberatung

„Ich bin Leser des ‚Foto-Magazin' und möchte mich auf diesem Wege vielmals für die mir gegebenen Auskünfte bedanken.
Heute interessiert mich der Unterschied zwischen einem symmetrisch und einem unsymmetrisch gebauten Objektiv. Es würde mich freuen, wenn Sie mir dazu ein paar erklärende Worte schreiben würden."

Jürgen Sögtrop, Brilon

Bei Objektiven mit sehr großem Bildwinkel müssen Farbvergrößerungsfehler, Koma und Verzeichnung besonders gut behoben sein. Man erreichte das schon in früheren Jahren durch spiegelbildilche Anordnung zweier gleicher Linsensysteme symmetrisch zur Blendenebene. Dadurch gelang es, die nun entgegengesetzt wirkenden Restfehler weitgehend aufzuheben. Wollte man jedoch Objektive mit besonders hoher Lichtstärke herstellen, müßte man jedoch auf die symmetrische Anordnung verzichten. Vor allem durch neuartige Glassorten und durch die Einführung von Computern bei der Errechnung neuer Objektive gelang es, unsymmetrische Objektive höchster Lichtstärke und zugleich sehr guter Korrektur herzustellen.
Heute werden symmetrische Objektive vorwiegend in der Mittel- und Großformatfotografie verwendet, wenn es darum geht, mit starken Objektivverstellungen zu arbeiten. Bekannt sind vor allem das „Symmar S" von Schneider und das Rodenstock „Sironar" (beide mit der Lichtstärke von 1:5,6), auf die kein Architektur-, Industrie- oder Werbefotograf verzichten kann. Ein besonderer Vorteil dieser beiden Objektive besteht darin, daß man mit ihnen auch sehr gut im Nahbereich arbeiten kann, wobei sich wegen des symmetrischen Aufbaus das Umsetzen in die sogenannte Retrostellung erübrigt.
Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich bei der Herstellung von Objektiven hohe Lichtstärke und großer Bildkreis gleichzeitig nicht erreichen lassen. Das eine geht immer auf Kosten des anderen. Bei Kleinbildobjektiven, die normalerweise nicht aus der Achse verstellt werden können, wird man im allgemeinen stets den größeren Wert auf die hohe Lichtstärke legen. Anders verhält es sich dagegen in der Berufsfotografie, wo die Verstellmöglichkeit meist wichtiger ist als die Lichtstärke. *Red.*

Randlos unter Glas vergrößern

„Hier ein kleiner Tip: Will man PE-Papier unter einem Glas-Vergrößerungsrahmen randlos vergrößern, können Geister-Zeichnungen auftreten (siehe oben rechts im Bild). Flecken also, die nicht auf dem Negativ oder der sauber geputzten Glasscheibe sind. Es sind Druckflecke, die dadurch entstehen, daß sich das

Papier mit seiner glatten Oberfläche am Glas festsaugt. Sie ähneln den Newtonschen Ringen. Nur haben sie den Vorzug, daß man sie sogleich erkennen kann. Sie markieren sich dunkel. Abhilfe? Den Rahmen ganz wenig mit der Hand anheben. Oder eben doch einen glaslosen Vergrößerungsrahmen verwenden, der, wie mir scheint, klarere Vergrößerungen bringt. Denn die glatte Papieroberfläche und die zwei Glasflächen ergeben nach meinen Beobachtungen unkontrollierbare Spiegelungen und Reflexe. Die genannten Schwierigkeiten treten nur bei PE-Papier mit glänzender Oberfläche auf, nicht bei mattem Papier."

Anton Kloss, Bielefeld

Bildveredelung nach McDonald-System

„Angeregt durch ihre Berichte über das McDonald-System, habe ich Bilder nach diesem Verfahren hergestellt. Die Originalfotos sind Kleinbildaufnahmen. Ich muß gestehen, daß mir die Ar-

beit viel Freude bereitet hat, und daß ich mit dem Resultat relativ zufrieden bin. Es würde mich freuen, wenn der eine oder andere Fotofreund ebenfalls zu dieser dankbaren Arbeit angeregt würde."

Henri Schott, Sarreguemines, Frankreich

„Mehr Verständnis für den Verkäufer"

„Ich kann Ihnen versichern, daß ich schon lange nicht mehr so herzlich gelacht habe, als ich den Leserbrief in FM 2/77, S. 19, von Herrn Ulrich Renkel las, weil ihm genau das gesagt wurde, was sich so ziemlich jeder Verkäufer denkt, aber meistens nicht zu sagen wagt.

Darf ich Sie bitten, sich für einen Moment in die Lage eines Verkäufers zu versetzen, und Sie fragen? Wie würden Sie reagieren, wenn ein junger Mann, vollkommen unpassend gekleidet, in Ihren Laden tritt und nach dem Preis eines teuren Objektivs fragt, das mit Preis ausgezeichnet in der Auslage liegt?

Außerdem müssen Sie bedenken, daß sich dieser Fall in jedem Fotogeschäft täglich, in verschiedenen Formen, dutzendmal wiederholt und die Geduld der armen geplagten Verkäufer auch ein Ende hat.

Wie Sie vielleicht schon gemerkt haben, bin ich selbst Fotohändler und viele Jahre im Fach, allerdings in Montevideo, Uruguay. Alle 2 Jahre komme ich zur photokina nach Deutschland und ich muß immer staunen, wie die Probleme in jedem Fotogeschäft, ganz egal wo, die gleichen sind. Es liegt mir fern, Ratschläge zu geben; ich möchte nur aus eigener Erfahrung hinzufügen, daß ein Kunde, der ein Objektiv kaufen will, bestimmt besser bedient wird, wenn er seine eigene Kamera zum Ausprobieren eines Objektives mitbringt und dadurch kein Zweifel über sein Kaufinteresse besteht."

Alfred Grünbaum, Montevideo, Uruguay

Tamron-Präzision lohnt sich schon

TAMRON hat ein untrügliches Gespür für technische Neuerungen und offene Märkte.

Die TAMRON-adaptall-Objektive sind ein klassisches Beispiel: ein hochwertiges, dennoch einfaches Präzisions-Adapter-System macht TAMRON-Objektive für fast alle SLR-Kameras der Welt verwendbar. Im Handumdrehen montiert, bilden die Adapter eine Einheit mit dem Objektiv und garantieren die perfekte Verbindung mit dem Blendenübertragungssystem Ihrer Kamera ohne Einschränkung.

Die kompakte Bauweise und das elegante Finish sind bisher unerreicht. TAMRON-Objektive haben als einzige die BBAR-Mehrschichtenvergütung, eine für die Raumfahrt von der ‚Spectra-Physics' entwickelte Vergütungstechnik.

Mit TAMRON-Objektiven – feste und Zoom-Brennweiten –, Quickfocus-Systeme und Makro-Systeme – kaufen Sie modernste Technik für die Freude mit der Fotografie und dazu 5 Jahre Garantie.

TAMRON-Zoom-Objektive	
3.5/38–100 mm Makro	110 mm lang
3.5/70–150 mm	117 mm lang
4.5/70–350 mm	274 mm lang
3.8–4.5/80–250 mm Quickfocus	185 mm lang
4.5/85–210 mm Makro	145 mm lang
5.6/200–500 mm	370 mm lang

TAMRON Festbrennweiten	
2.8/ 28 mm	42 mm lang
2.5/105 mm	67 mm lang
2.8/135 mm	77 mm lang
3.5/200 mm	166 mm lang
5.6/300 mm	161 mm lang

Aus TEST 4/76 zur Bildqualität beim TAMRON-2.8/135: „Sehr gute Abbildungseigenschaften. Praktische Aufnahmen: sehr gut. Gegenlichtaufnahmen: geringe Reflexe. Sehr gleichmäßige Helligkeitsverteilung."

c.t.b.

Im Vertrieb der Beroflex AG · Praktica · Tamron · Sunpak · aus Jena · Meopta · Orwo · Beroflex AG · Hamburg · Berlin · Köln · Bad Kissingen · Frankfurt

BEROFLEX

Wettbewerbe

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir, direkt an Alfred Jendroszek AFIAP, Zaubzerstraße 49, D-8000 München 80, Telefon (0 89) 47 12 17, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: **E**=Einsendeschluß, **Z**=Zugelassen (wenn nicht anders vermerkt, nur jeweils 4 Bilder/Dias einsenden), **G**=Gebühr, **IRC**=Internationale Rückantwort-Coupons, **SB**=Schwarzweißbilder, **FB**=Farbbilder, **CD**=Colordias (wenn nicht anders angegeben, nur 5×5 cm). Zusätze: **E**=Experiment, **N**=Natur, **J**=Journalismus, **R**=Reise. CDE: Bei PSA-Salons keine eigene Sparte, sondern 4 CD einschließlich der Experimental-Dias mit Kennzeichnung „C". **StD**=Stereo-Dias, **VA**=Versandanschrift, **TF**=Teilnahme-Formular.

7. Int. Fotosalon Sobeka 1977

E: 5. 6. 1977. Z: SB, FB (max. 40×50 cm, nicht aufgezogen). G: 3 US-Dollar. VA/TF: Leroy Leon, Beekstraat 5, B-8591 Zwevegem-Moen, Belgien. Hinweise: Es werden Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen verliehen, sowohl für das beste Porträt und die schönste Landschaft als auch für Humor und Experimente.

New Mexico State Fair Salon

E: 20. 8. 1977. Z: (PSA) SB, FB. G: 3 US-Dollar. VA/TF: New Mexico State Fair, Entry Dept., P.O. Box 8546, Albuquerque, New Mexico 87108, USA.

21. Los Angeles County Fair

E: Papierbilder und StD — 24. 8. 1977, Dias — 1. 9. 1977. Z: (PSA) CDE, CDN, StD, SB, FB. G: StD 1,75 US-Dollar, übrige Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. VA/TF: Los Angeles County Fair, Salon Chairman, P.O. Box 2250, Pomona, California 91766, USA.

Int. Fotowettbewerb „Die Welt der Berge"

E: 1. 7. 1977. Z: Je Autor bis zu 10 SB und 10 FB (Bildlängsseite: mindestens 20 cm, maximal 40 cm). G: keine. VA/TF: Ing. Erich Kees, Sackstraße 16, A-8010 Graz, Österreich. Hinweise: Das Thema ist umfassend zu verstehen. Von der Reportage einer extremen Kletterei bis zum geruhsamen Wanderfoto — vom alpinen Skifahren bis zur Berghüttenatmosphäre — von der großen Landschaft bis zur Bergblume. Die 24 besten Fotos werden mit je 1500.— öS prämiert.

2. Welsh Int. Exhibition 1977

E: 1. 7. 1977. Z: (PSA) CDE, CDN. G: 2 US-Dollar. VA: Welsh Photographic Federation, c/o W. A. Stuart-Jones LRPS, Bryn Hafod, 52 Caswell Road, Mumbles, Swansea SA3 4SD, England. TF: N.S.B. Reynolds, 7 Tewdrige Close, Llantwit Major, So. Glamorgan, England.

4. City of Angeles Int. Exhibition

E: 1. 7. 1977. Z: (PSA) CDE, StD, SB, FB. G: Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. VA/TF: Los Angeles Photography Center, Salon Chairman, 412 So. Parkview Street, Los Angeles, California 90057, USA.

3. Sarawak Int. Salon 1977

E: 18. 7. 1977. Z: (PSA) CDE, SB, FB. G: Dias 2,50 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. VA/TF: Hon. Salon Secretary Sarawak Foto Club, c/o P.O. Box 285, Kuching, Sarawack, Malaysia.

23. Pondicherry Int. Salon 1977

E: 20. 7. 1977. Z: (PSA) SB, FB, (maximal 40×50 cm). G: 2 US-Dollar. VA/TF: Ashram Photography, Sri Aurobindo Ashram, Pondicherry, 60500 2, Indien.

11. San Antonio Int. Exhibition

E: 22. 7. 1977. Z: (PSA) CDE, SB, FB. G: 2,25 US-Dollar, Papierb. 3 US-Dollar. VA: Dias an San Antonio International, Mr. Harold Eiserloh, P. O. Box 13035, San Antonio, Texas 78213, USA; Papierb. an San Antonio International, Mr. Albert Dean, 111 Merchant Street, San Antonio, Texas 78204, USA. TF: Mr. Sam L. Manning, 7406 Meadow Cliff, San Antonio, Texas 78251, USA.

Hemet Farmer's Fair Int. Salon 1977

E: 24. 7. 1977. Z: (PSA) CD. G: 2 US-Dollar. VA: Per Luftpost anfordern. TF: Hemet Farmer's Fair, P.O. Box 398, Hemet, California 92343, USA.

Grand Prix „Golden EYE '77"

E: 31. 7. 1977. Z: CD, SB/FB (30×40 cm); Themen je Sparte, A) Landwirtschaft — menschliche Ernährung, B) Mensch und Metall, C) freies Thema. G: keine. VA/TF: Foto-Kino Klub „Branko Bajic", za „Zlatno Oko '77", 21000 Novi Sad, Jugoslawien, Lenjinov trg 10/III.

Marantz-Fotowettbewerb

E: 30. 7. 1977. Z: nur SB. Gesucht werden Fotos, die musikalische Empfindungen zu folgenden 5 Themen bildmäßig interpretieren: 1. Bilder einer Ausstellung (Mussorgsky, Ravel/Emerson, Lake & Palmer), 2. Wish you were here (Pink Floyd), 3. Brandenburgisches Konzert Nr. 6 (J. S. Bach), 4. Aus der neuen Welt (A. Dvorak), 5. Live Paris 1965 (L. Armstrong). TF: Superscope GmbH, Max-Planck-Str. 22, D-6072 Dreieich.

Int. Stereo Slide Salon 1977

E: 31. 7. 1977. Z: (PSA) StD. G: Für 4 Dias 3 US-Dollar. VA/TF: Mr. Keith Hutchings, 18 Chapel Street, Glen Waverly, 3150, Australien.

21. New Zealand Internat. Exhibition

E: 31. 7. 1977. Z: (PSA) CD, CDN, SB, FB, SBN/FBN. G: Dias und Papierbilder 3 US-Dollar. VA: Per Luftpost anfordern. TF: Mrs. R. Clarke, 19 Studhome Street, Christchurch 2, Neu Seeland.

P.S.A. Int. Exhibition 1977

E: 27. 7. 1977 (Fotojournalismus), 1. 8. 1977 (übrige). Z: CDE, CDN, CDJ, CDR, StD, SB, FB, SBN/FBN, SBJ/FBJ. G: Dias und SBJ/FBJ (max. 20×25 cm) 2 US-Dollar, Papierb. je Sparte 3 US-Dollar. VA: CDE-1977 P.S.A. International Exhibition of Photography (bei allen Adressen angeben!) Michael J. Hodnicak, 11164 Erdman, Sterling Heights, Michigan 48078, USA; CDN: Mrs. Vella Sanders APSA, 203 Wyandotte Ct., Saranac, Michigan 48881, USA; CDJ und SBJ/FBJ: Charles L. Mathews, P.O. Box 765, Springfield, Ohio 45501 USA; CDR: Monte Nagler, 6916 Alderly Way, West Bloomfield, Michigan 48033, USA; StD: Bart Myers, 119 Rhode Island, Royal Oak, Michigan 48067, USA; SBN/FBN: Eugene J. Heuser, Rt. 2, Hartford, Michigan 49057, USA; SB und FB: G. Barrie Stone, 620 Deland Road, Flushing, Michigan 48433, USA. TF: Ellen C. Frank, 19255 Greenwald, Southfield, Michigan 48075, USA. Hinweis: Senden Sie unbedingt Ihre Fotos/Dias und Gebühren/Formulare an die angegebenen Adressen je Sparte. Die jährliche Fotoausstellung der PSA ist die größte ihrer Art auf der ganzen Welt und es werden sehr viele begehrte Auszeichnungen verliehen.

37. North American Int. Exhibition 1977

E: 2. 8. 1977. Z: (PSA) CDE, CDN, CDR, SB, FB, SBN/FBN. G: Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. VA: CDE — North American Int. Photographic Exhibition, c/o Merle E. Reed, 2001 Verano Street, Sacramento, California 95838, USA; CDN — wie vor, c/o Margee Hanson, 2510 OH Street Apt. 3, Sacramento, California 95816, USA; CDR — wie vor, c/o Lavelle Robinson, Winning Way, Sacramento, California 95823, USA; Papierb. — wie vor, c/o Earl G. Ramsey, 8933 Leland Avenue, Sacramento, California 95829, USA. TF: Mrs. Betty Ramey, 2609 San Jose Way, Sacramento, California 95817, USA.

26. Salon Int. Fotografico de Rosario 1977

E: 3. 8. 1977. Z: (PSA) CDE, CDN, CDJ, CDR, SB, FB. G: Dias 2,50 US-Dollar, Papierb. 3 US-Dollar. VA/TF: Pena Fotografica Rosarina, Casilla Correo 621, 2000 Rosario, Argentinien.

21. Jackson Int. Salon 1977

E: 5. 8. 1977. Z: (PSA) CD, SB, FB. G: Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 2,50 US-Dollar. VA: Dias — David Pearce, Slide Secretary c/o Miss. Bearing Co., 839 South Staate Street, Jackson, Miss. 39201, USA; Papierb. — Mr. Gilbert R. Twyman, Print Secretary, 108 Linda Drive, Clinton, Miss. 39056, USA. TF: Mr. W. M. Dalehite FPSA, 755 Alvaredo Drive, Jackson, Miss. 39204, USA.

Bundes-Fotoschau 1977 des VDAV in Herne

E: 10. 8. 1977. Z: Alle VDAV-Mitglieder mit maximal 8 Fotos pro Autor: A) freies Thema in SB; B) freies Thema in FB; E) Serien, freies Thema in SB oder FB (bis 3 Fotos je 50×60 cm); G) Sonderthema „Schmunzelfotos" in SB oder FB. Je Autor eine Serie. — Alle Einzelbilder müssen auf max. 2 mm starken Karton aufgezogen sein. G: Bis 15 Jahre frei; 16—17 Jahre 3.50 DM; ab 18 Jahre 7.— DM (jeweils pro Autor). VA: Bundes-Fotoschau im Kulturzentrum der Stadt Herne, Berliner Platz, 4690 Herne 1. Hinweis: Die Bundes-Fotoschau 1977 des VDAV wird vom Foto-Film-Club Wanne-Eickel e.V. ausgetragen. TF/VA: Walter Gajewski, Heinrich-Funke-Str. 42, 4690 Herne 2.

Neuerscheinung

Léonard Misonne

Ein Fotograf aus Belgien (1870 - 1943)

Das repräsentative Werk zeigt eine Auswahl der schönsten Aufnahmen aus dem 50jährigen Schaffen des belgischen Meisterfotografen, der zu seiner Zeit „König der Landschaft" genannt wurde.
Léonard Misonne hat in vielen Salons seine Arbeiten gezeigt und internationale Anerkennungen und Auszeichnungen erhalten.
Marian Schwabik und Maurice Misonne schrieben begleitende Texte über sein Leben, sein Werk und seine Arbeitsmethoden.
96 Seiten, Großformat 31,5 × 25,5 quer.
Leinen 85.– DM

Heering-Verlag, 8 München 70

Bildermarkt

Programm des Fototreffens in Arles

Diesen Sommer wird in Arles (Südfrankreich) zum 8. Mal ein internationales Fototreffen durchgeführt. Während die Workshops vom 1. bis 31. Juli durchgeführt werden, finden die wichtigsten öffentlichen Veranstaltungen in der Zeit vom 7. bis 13. Juli statt. Im folgenden ist das diesjährige Programm in Stichworten zusammengefaßt:

Ehrengäste: Lennar Nilsson, Harry Callahan, Dr. Otto Steinert, Gisèle Freund. Öffentliche Abendveranstaltungen: 7. 7.: Frankreich: G. Freund, Agence Gamma; 8. 7.: Schweden: L. Nilsson; 9. 7.: Deutschland: Dr. O. Steinert, Will McBride, Floris Neusüss; 10. 7.: Junge Fotografie: „Prix des jeunes Photographes"; 11. 7.: Hommage à Josef Sudek, Jan Saudek, junge tschechische Fotografen; 12. 7.: USA: H. Callahan, Max Waldmann, Paul Caponigro, Dennis Sock, Elliott Erwitt, R. Gibson, Neal Slavin, Harold Jones; 13. 7.: „Farbfotografie", präsentiert von Allan Porter.

Symposium (Maison des Jeunes): 11., 12. und 13. Juli. Thema: „Sammeln von Fotografien" mit: Jim Borcoman (National Gallery, Ottawa), Harold Jones (University of Arizona), Helmut Gernsheim (Lugano, Schweiz), Prof. L. Fritz Gruber („photokina"), André Jammes (Société Française de Photographie), Jean-Claude Lemagny (Bibliothèque Nationale), Sheldon Cotler (Direktor „Time-Life"), Sam Wagstaff (Sammler), Lee Witkin (Witkin Gallery, New York).

Ausstellungen: Musée Réattu, Marie: Salle Cornillon, Maison des Jeunes, Salle des Fêtes.

Workshops: A — Die Reportage (1.–7. 7.): Abbas, Erwitt, Le Querrec. B — Konzeption und Realisation eines Buches (2. bis 8. 7.): Gibson, McBride. C — Der fotografische Prozeß von der Aufnahme bis zur Vergrößerung (4.–10. 7.): S. Gall, Y. Le Goff. D — Geschichte der Fotografie (7.–13. 7.): H. Jones, Rune Hassner, J. C. Lemagny, Jim Borcoman, H. Gernsheim. E — Landschaftsfotografie (schwarzweiß) (14.–20. 7.): Paul Caponigro. F — Neal Slavin (15.–21. 7.). G — Akt (17.–23. 7.): M. Waldmann, F. Neusüss, J. Saudek. H — Von der Aufnahme bis zur Vergrößerung (21.–27. 7.): Y. Le Goff, S. Gall. I — Landschaftsfotografie (Farbe) (22.–28. 7.): D. Stock. M — Medizinische Fotografie (reserviert für Fachpersonal) (6.–8. 7.): L. Nilsson. X — Gesamtworkshop (1.–31. 7.), Preis für das beste Portfolio: Für Fotografen unter 30 Jahre. Einsendeschluß 15. Juni 1977. Information: 8èmes Rencontres Internationales de la Photographie, 66, rue du 4 Septembre F-13200 Arles, Tel. 96 76 06.

Wagstaffs Nadar-Sammlung ausgestellt

In der „Print and Drawing Gallery" des Metropolitan Museum of Art waren erstmals 50 Porträts von Nadar aus der Sammlung von Samuel Wagstaff zu sehen. Kein amerikanisches Museum besitzt eine gleichwertige Nadar-Kollektion. Es ist darum besonders erfreulich, daß Wagstaff seine Bilder zur Verfügung gestellt hat und daß das „Met" die Gelegenheit benutzt hat, sie ihrem Publikum vorzustellen.

Zwei Buchserien von Aperture und Bucher

Vor kurzem hat der amerikanische Verlag Aperture unter der künstlerischen Leitung von Robert Delpire eine neue Buchserie mit dem Titel „History of Photography" lanciert; in Europa wird sie durch Gordon Fraser (Fitzroy Road, London NW 1) vertrieben. Die ersten 4 Bände sind Henri Cartier-Bresson, Robert Frank, Alfred Stieglitz und Wynn Bullock gewidmet (£ 3.95 pro Band). Die neue Buchserie will es einem potentiellen Interessenten ermöglichen, zu günstigen Preisen Monographien wichtiger Vertreter der Fotografie anzuschaffen und damit eine Sammlung von bleibendem Wert zu erhalten. Jedes Buch will in konzentrierter Form das wichtigste Bildmaterial publizieren und die nötigen Erläuterungen über den Autor geben.

Seit einigen Jahren publiziert der Luzerner C. J. Bucher Verlag seine „Bibliothek der Photographie", deren 10. Band „Sportphotographie 1860–1960" soeben erschienen ist. Der französische Journalist Jean Lattes, Autor dieses Buches, ist der Verbindung von Sport und Fotografie nachgegangen, von der „noblen Kunst der Selbstverteidigung" des frühen Amateur-Boxers bis zur stroboskopisch-wissenschaftlichen Dokumentation eines Bewegungsablaufes.

Die ersten 9 Bände der „Bibliothek" sind den folgenden Themen und Fotografen gewidmet: „Deutschland — Beginn des modernen Fotojournalismus", „William Henry Fox Talbot", „Edouard Boubat", „Sozialdokumentarische Photographie in den USA", „Photographie als künstlerisches Experiment", „Werner Bischof", „Schriftsteller als Photographen 1860–1910", „Hippolyte Bayard" und „Inge Morath" (Preis pro Band Fr./DM 29.80).

Leider sind in der Bucher-Serie neben bedeutenden Werken auch weniger wichtige vertreten. Dies gilt vor allem für die Monographien, die zu wenig Neues bringen. Es wäre wünschenswert, wenn die weiteren Bände dem hohen Standard der übrigen Produkte des Bucher-Verlages mehr Rechnung tragen würden, denn Werke über Cartier-Bresson, Constantine Manos oder Josef Koudelka haben den Verlag in ganz Europa Ansehen gebracht.

George Grosz: Fotomontagen und Fotografien in New York

In diesem Frühjahr zeigte die Galerie Kimmel/Cohn Fotocollagen und Fotografien des Dadaisten George Grosz, der 1932 von Deutschland nach den USA auswanderte. Die Kunsthistoriker sahen in den in Amerika entstandenen Werken von Grosz einen Romantismus, der aber in seinen in der Galerie gezeigten Fotocollagen nicht zum Ausdruck kommt. Die Arbeiten entstanden in den späten fünfziger Jahren, erinnern aber an die dreißiger Jahre, wobei der Eindruck entsteht, als ob Grosz nach einem 25jährigen Versuch glücklich zu sein, wieder zum Ursprung seines kritischen Denkens zurückgekehrt sei. Manche Wertvorstellungen, die er während 20 Jahren angegriffen hatte, sind heute durch andere ersetzt worden. Die aussagekräftigste dieser Collagen heißt „Major Gastronomy" und entstand 1958, ein Jahr vor seinem Tode. Obwohl nicht in seiner Autobiografie erwähnt, zählt Grosz zu den Mitbegründern der modernen Fotomontage. Zusammen mit John Heartfield arbeitete er während des Ersten Weltkrieges an Collagen, die als Manifest gegen den Krieg an die Front geschickt wurden.

Die ebenfalls bei Kimmel/Cohn ausgestellten Fotografien entstanden 1932, als George Grosz auf dem Weg nach New York war, um an der „Art Students' League" zu lehren. Er fotografierte mit einer Leica auf dem Schiff, aber auch in den Straßen von New York und in kleinen amerikanischen Städten. Wer den Künstler Grosz kennt, bemerkt leicht, daß in diesen Fotografien Räume und Linien ähnlich verteilt sind wie bei seinen übrigen Kunstwerken. Die Ausstellung, welche neben Collagen und Fotografien auch Zeichnungen umfaßt, entstand in Zusammenarbeit mit seinen beiden Söhnen, Peter und Martin, die in den USA leben und den Nachlaß verwalten. Wie wir erfahren haben, soll die Ausstellung noch in anderen Galerien gezeigt werden.

Die Rubrik „Bildermarkt" entsteht in Zusammenarbeit mit der Informationsschrift für künstlerische Fotografie „print letter", Postfach 250, CH-8046 Zürich.

Bilder-Flohmarkt

Kamerasammler informieren sich durch **Photo-Antiquaria** und **CD-Register** des **Club Daguerre.** Bekannte Autoren u. Fachleute als Mitarbeiter. Auskünfte: Ludwig Hoerner, Schlägerstr. 8, 3000 Hannover.

Von Farbdias+Negativen
COLOR-
POSTER
40x60 cm DM 25,90
60x60 cm DM 35,90
60x90 cm DM 41,90
vom Dia DM + 4,–
ATELIER SCHULTE
7735 DAUCHINGEN

Suche immer gute Dias u. Fotos von Fotografen und Amateuren. Muster mit Rückporto erbeten. **Übernehme** noch Fotoaufträge u. Reisen. (Agenturen bevorzugt). D. Muschner-Seemann Pressedienst + Bildarchiv, Karlsgraben 29, 5100 Aachen, Tel. (02 41) 3 15 34.

Freiberufl. Fotograf übernimmt Aufträge für Reise Ostafrika ab Mi. Juli. Nikon-Ausrüst. Angebote unter FM 677/649-6 an den Verlag.

Suche Sam Haskins **„Novembergirl"** antiquarisch zu kaufen. Birgit Jahn, Platanenalle 1b, 2000 Hamburg 54.

Fotoamateur mit 6×6-Ausrüstung im Alpenraum gesucht zwecks Erstellung touristischer Dias. Angebote unter FM 677/643-4 an den Verlag.

Aktfotos jeder Art gesucht (auch Dia). Angebote unter FM 677/635-4 an den Verlag.

Geld verdienen mit Fotos. Wir suchen Dias 6×6 und KB, alle Motive. Information anfordern od. gleich Bilder senden. Rückporto. Allgemeiner Wirtschaftsdienst, Holzhausenstr. 73, 6000 Frankfurt.

A.-Fotografenteam mit int. Erfahrung übernimmt noch Auftr. für Schottland und Hebriden in 24×36 und 6×6. Angebote unter FM 677/651-6 an den Verlag.

Junger bekannter **Grafik-Designer** übernimmt noch Aufträge f. Werbung, Film, Verlage usw. Angebote unter FM 677/652-6 an den Verlag.

Amateur nimmt Auftrag entgegen. USA (San Franzisko/Kalifornien) 27. Juli–15. August. KB-Canon-Ausrüstung. Hans Altenkirch, Am Wiesenhang 28, 6200 Wiesbaden.

Übernehmen Foto- und Filmaufträge für Peru, Bolivien, Ecuador. KB+16 mm (Juli/Sept.). Günter Hiltrop, Victoriastr. 60, 4370 Marl.

FOTOS GESUCHT
Informationen gegen Freiumschlag von
BILDERBÖRSE, Postfach 1149
2940 Wilhelmshaven

Deutschlands Spezialauktion f. Photographica: **Augsburger Kunst-Auktionshaus Petzold oHG.** Für Versteigerungs- und Einlieferungstermine rufen Sie bitte an oder schreiben Sie: Maximilianstr. 53 und Zeugplatz 7 im Fuggerhaus, 8900 Augsburg, Telefon (08 21) 3 37 24/25.

Nordafrika, von Marokko b. Syrien u. Türkei; Juli, August. Übernehme Fotoaufträge jeder Art. Ausr. Olympus OM 2. Alle Motive. Fr. Hageneder, Coulinstr. 9, A-4020 Linz.

Afghanistan/N-Indien, spez. SIK-KIM, Juli–Okt., kpl. Nikon-Ausrüstung. Aufträge. Anfragen an Richter, Adenauerstr. 21, 741 Rt.

Ischia/Neapel engagierter Amateur sucht Aufträge für Juli. Bevorzugter Arbeitsbereich: Landschaft, Porträt, Sport. Angebote unter FM 677/646-7 an d. Verlag.

Dralle Mädchen (Riesen-Oberweiten) bieten Fotos an. Anfragen unter FM 677/648-1 an den Verlag.

VERSCHIEDENES

Wir haben die schärfsten **Pornofilme!**
Testen Sie unsere Markenfilme zu unseren Knüllerpreisen.

60 m Color-Stummfilm	**38,– DM**
60 m Color-Tonfilm	**69,– DM**
100 m Color-Stummfilm	**55,– DM**
100 m Color-Tonfilm	**99,– DM**

Lieferung per N. N. oder Scheck u. Fotokopie Ihres Ausweises als Altersnachweis.
Bode Film · Postfach 352
4630 Bochum · Abt. FM 2

Amateurfotograf sucht Fotomodell, attraktiv u. sexy, im Saarland, für Akt und Porträt. Gutes Honorar. Angebote evtl. Tel.-Nr. und Zuschriften unter FM 677/639-6 an den Verlag.

Im Aufbau befindl. überregionale Fotomodellvermittlung sucht dringend wbl. u. männl. **Fotomodelle,** Paare. Angebote unter FM 677/640-2 an den Verlag.

Modefotograf sucht Modelle, beste Verbindungen zu italienischen Journalen. Zuschriften vom Raum SHA/CR/AA/BK/KÜN/MGH/HN an Postfach 352 in Schwäbisch-Hall.

Junges gepflegtes Ehepaar mit Persönlichkeit sucht Job als Modell (Akt/Werbung). Ihre Maße: (166/84/70/92). Auch Job beim Film angenehm. Angebote mit Honorarangabe aus R. München unter FM 677/637-8 an d. Verlag.

2 hübsche Mädchen, 18/20, schlank, unkompliziert, stehen f. Aufn. jeder Art Modell. Kleines Atelier vorhanden. Seriöse Zuschriften unter FM 677/647-5 an den Verlag.

Priv. Foto-Film-Studio sucht für Akt/Erotik/Porno männliche und weibliche Modelle zwecks vertrgl. Zusammenarbeit. Zuschrift mit Ganzfoto an Postfach 25/1142, 6900 Heidelberg od. Tel. (0 62 21) 80 15 66.

Mehrere junge, gutussehende **Fotomodelle** haben noch Termine u. eigenes Studio frei. Bei ernstgemeinten Zuschriften auch Amateure angenehm. Antwort bei Freiumschlag unter FM 677/633-4 an den Verlag.

Fotomodelle u. Studio f. Aufnahmen frei. Auch Amateure angenehm. An Wochenenden werden f. max. 10 Personen Seminare durchgeführt. Interessenten melden sich bei Studio 76, Bismarckstr. 70, 6050 Offenbach/M,, Tel. (06 11) 88 71 24.

Professionell! Das Spulenaufsatzgerät für 600 M Super 8, für fast alle herkömmlichen S8 Projektoren. Zum Sonderpreis! **R. Hecht Filmbetrieb,** Postfach 2803, 3000 Hannover 1.

Amateurfotografen als freie **Mitarbeiter** gesucht. Pr.-Ausweis kostenlos. Weitere Informationen gegen Rückporto. Ingrid Kaminski, Foto-Presse-Agentur, Hermann-Oberth-Str. 5, Postfach 306, 5804 Herdecke.

Ihre AKT- und INTIMAUFNAHMEN
entwickelt und vergrößert absolut DISKRET. – Versandbeutel anfordern kostenios.
FOTO-KINO Oehlmann,
Postfach 6311,
4800 Bielefeld 1

Grafik-Designer sucht junge weibl. **Modelle.** Fotos (ganz/Akt) an: M. Eichmann, Gr.-Designer, Altenwoogstr. 15, 6750 Kaiserslautern.

Entw. u. Vergr. schnell u. preiswert. Prozess C. 41 Farbbilder 9×13, matt oder hochglanz. 12 Bilder 9.– DM od. sfr.; 20 Bilder 13.50 DM; 36 Bilder 20.– DM; Vergr. (neg.) 9×13 0.75 DM; 13×18 3.– DM; 18×24 9.– DM; Portofrei. Preisliste anfordern. Scheck od. Intern. Post. Studio Mocatta, 32, Church Vale London N2, England .

Gegen Schutzgebühr (Vorkasse) DM 6.– erhalten Sie sofort den größten sensationellen **Sex-Katalog** (Kunstdruck)! **R. Hecht Filmbetrieb,** Postfach 2803, 3000 Hannover 1.

Die Bearbeitung Ihrer privatesten **Akt- und Intimaufnahmen** ist Vertrauenssache. Diskrete, erstklassige Abwicklung für Color und schwarzweiß. Kostenlose Unterlagen von Fotoservice D. Köhler, Postfach 600 703, 6000 Frankfurt/Main 60.

Was Sie beachten sollten, wenn Sie mit der Fotografie Geld verdienen wollen. Eine realistische Orientierungshilfe mit Ratschlägen u. Adressen. 60 S. 4.80 DM bei Vorkasse (Scheck/Briefm./ bei Vorkasse (Scheck/Briefm./ Übw. PSkto. Klrh 624 55-752) versandfrei. F. H.-Winter, Falkenbergerstr. 45, 7800 Freiburg i. Br.

1000 Heimspielfilme
– enorm preiswert –
Steiner – Das Eiserne Kreuz
King Kong
Geschichte der O
120-m-Color-Tonfilme.
Jeder Film **DM 129.50**
Nachn. o. Scheck
. . . und 997 weitere Familien- und Porno-Knüller!
Prospekte gratis!
Bode Film · Postf. 352
4630 Bochum · Abt. FM 1

VERKAUF

Rollei SL 66, neuwertiger Zustand, Magazin 6×6, Schnellbefestigung, Distagon 4/50 Hft, Sonnar 2/50 Hft, Balgengerät kompl., Rollei Mot mit Fernsteuerung kompl. 5500.– DM VB. Peter Egerland, Eschenheimer Anlage 24, 6000 Frankfurt, Telefon (06 11) 57 09 14.

Hasselblad 500 C/M; Rolleiflex T; Rollei SL 66 m. Kl.- Zubeh. alles neuwertig VHB. Angebote unter FM 677/600-4 an den Verlag.

Mamiya Automatic 16 mm Kassetten-Taschenkamera mit Etui u. Trageschlaufe, eingeb. Bel.-Messer u. Filter, wie neu, günstig abzugeben. Kurt Kromer, Wielenbacher Str. 10, 8121 Wilzhofen, Tel. (08 81) 4 07 52.

Linhof Technika 6/9, Tessar 3,5/105, Xenar 5,5/180, Angulon 6,8/65, 3 Doppelkassetten, Rollfilm-Kassette, Handgriff, Orig.-Koffer, Kleinzubehör. Gebrauchsspuren, funktionell einwandfrei. Angebote an Günter Kaase, Lübecker Str. 85, 4983 Kirchlengern 1, Tel. (0 52 23) 7 22 10.

Zeiss Fernrohrvorsatz 8×30B (400 mm) f. Contaflex, neu originalverpackt 290.– DM; Rolleiflex SL 26 m. B-Tasche neuwertig 279.– DM; Elmarit-R 2,8/35 neu gegen Gebot. Günter Kaase, Lübecker Str. 85, 4983 Kirchlengern 1, Tel. (0 52 23) 7 22 10.

Nikon F2SB Photomic Geh. schwarz ungebr. zu verk. Angebote unter FM 677/601-8 an den Verlag.

1 Stereovorsatz f. Retina Stereo **total neu** ∞–2 m (6 ft), Xenon C 50 mm, Heligon C 50 made in Germany. Kodak Retina IIIc, **neuwertig,** Objektiv Xenon C 2/50 mm Schneider, Kreuznach. 4152142 Retina mit Bereitschaftstasche. Tel. (07 61) 27 21 17 ab 19.00 Uhr.

Time Life „Die Fotografie-Serie" sowie Time Life Fotografie 1973, 1974/75, 1975/76, 20 Bü. Neupr. 480.– DM für 280.– DM z. verk. D. deutsche lichtbild 1974 u. 1975 2 Bü. f. 80.– DM z. verk. K.-H. Dold, Höllentalstr. 2, 7800 Freiburg.

Verk. wegen Diebstahls der Kamera: **1 Led.-Koffer** f. Voigtl. Ultram. CS m. Inhalt: 1 Voigtl. 3,4/35 Skoparex, 1 Voigtl. 4/135 Dynarex, Filt., S.-Blend., Nahaufnahme-V., Staubdeck. VB 300.– DM. Rolf Kleber, Lehenackerweg 1, 8400 Rgbg-Leopr., Tel. (09 41) 7 37 15.

Verkaufe **Leica I** Standardmodell (Gehäuse) chrom 500.– DM. Angebote unter FM 677/602-5 an den Verlag.

Contarex, 64, Planar 2/50, mech. def. kpl. Satz Filter, So-Bl., Ber.-Tasche, Anl.-Buch. 700.– DM, per NN zu verk. Christoph Brumm, Thornerstr. 42, 3140 Lüneburg.

300 mm Tele, Pan Tele Kilar wie neu, Anschl. für alle einäug. Reflexkameras mögl. 650.– DM. Tel. (0 89) 3 51 58 61.

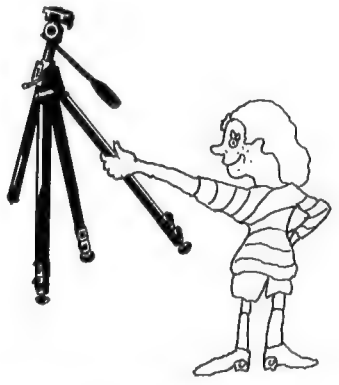
Zu verkaufen: **OM-2** f=1,4, incl. Tasche und Skylightfilter 1100.– DM, Winder dazu 300.– DM, in beiden 5 KB-Filme belichtet. Fritz Bruch, Basler Str. 156, 7850 Lörrach.

Liebhaber-Kamera „Robot" mit Schneider-Objektiv 1,9/40 zu verkaufen. Angebote unter FM 677/603-7 an den Verlag.

Nikkormat EL schwarz, mit 1,4/50 mm u. Ber.-Tasche, kaum gebraucht u. in Bestzustand. – 12 Jahrgänge National Geographic 1965–1976 sowie FM vom 4. 1970 bis 12. 1976. Angebote an: H. Hollmann, Hauptstr. 38, 7704 Gailingen.

Für Pentaconsix: Prisma 100.– DM, Zwischenr. 70.–, Balgenger. 150.–, TTL-Prisma 280.–, Flektogon 4/50 m. Kö. 350.– - Flektogon 2,8/65 200.–, Biometar 2,8/120 DM 300.–, Sonnar 2,8/180 m. Kö. u. SB. 350.–, zus. 1650.–. Tel. (0 89) 4 60 45 23.

Contarex 500.– DM, mit Zubehör 2000.– DM, auch einzeln: Sonnar 4/250 550.– DM, Sonnar 2/85 680.– DM, Planar 2/50 350.– DM, Tessar 2,8/50 200.– DM, Biogon 4,5/21 mit Sucher 380.– DM, Blitz + Ladegerät, Nahlinsen, Filter, Taschen etc. Neufert, Oscar-von-Miller-Ring 2, 8 München 2, Tel. (0 89) 28 37 75.



Das schwarze VELBON VS-3B Stativ tanzt nicht nur farblich aus der Reihe.

Dieses Stativ haben wir seit vielen Jahren im Programm. Aber es ist in seiner Vielseitigkeit immer noch unerreicht. Mit 3-Weg Panoramakopf, Kurbelsäule, 90 Grad schwenkbarer Mittelsäule und einigen Extras erfüllt es alle Anforderungen, die man an ein variables Stativ stellt. Übrigens: Das VELBON VS-3B Stativ gibt es auch in Silber.

VELBON VS-3 ist nur eins von vielen VELBON Stativen. Die Auswahl ist einmalig gross. Damit jeder sein Stativ finden kann. Fragen Sie im Fachhandel nach VELBON Stativen. Oder schreiben Sie uns.
Wir schicken Ihnen den ausführlichen Prospekt.

VELBON Stative
stehen fest auf 3 Beinen.

Deutschland: ERNO PHOTO GMBH · Postfach 5220 · 6236 Eschborn 1
Schweiz: ERNO PHOTO AG · Restelbergstrasse 49 · 8044 Zürich

ERNO

Rolleiflex 2,8F (Planar) wie neu m. zahlr. Zubeh. (Prisma, Tasche, Pist.-Gr., 6 Filter, 1 Polf., 2 Rollein., Gegenl.-Bl.) z. verk. Preisvorst. ca. 1200.– DM. Angebote unter FM 677/604-8 an den Verlag.

Vergrößerungsger. Teufel VG 4×5" und Componon 5,6/150. Tel. (abends) (0 89) 26 38 44, evtl. 9 03 13 94.

Bronica S 2A kompl. m. Nikkor 2,8/75 und Zubehör f. 900.– DM; Nikkor 4/200 m. Vorsatzlinse 900.– DM; 2. Magazin 230.– DM; Zw.-Ringe 100.– DM; TTL-Sucher 400.– DM; alles wie neu u. originalverpackt. P. v. Wahl, Wiesenweg 27, 53 Bonn.

Pentax F, Takumare 24/85/135/300, 2 × Konverter, Zubehör VB 2000.– DM. Tel. (07 11) 63 47 58.

Wegen Formatwechsel **umfangreiche Mittelformat-Ausrüstung** mit Unterwassergehäusen auch einzeln zu verkaufen: Rollei SL 66 Gehäuse, 2 Magazine 120/220, Planar 1:2,8/80 mm HFT, Distagon 1:4/40 mm, Tele-Tessar 1:5,6/500 mm, TTL-Belichtungsmesser, Prismensucher mit Tasche, Handgriff und Kleinzubehör, hierzu Ikelite-Unterwassergehäuse (Rainer Jakobs) mit Kolbenblitz, neue Ewa-marin-Tasche. Ferner: Rolleimarin (Nr. 3434) für 24 Aufnahmen mit zwei Rollei 3,5 F. Kolbenblitz mit Birnenhalterung, Elektronenblitz Metz 34 BCT im Ikelitegehäuse. Nahblitzeinrichtung, Rolleinar 2. Alle Kontakte sind vergoldet. Topzustand, mit Segeltuchtaschen. Ulrich Merker (0 22 21) 65 88 00.

Metz Mecablitz 402 + Mecatwin u. 2 Weitwinkelvors. mit Filtern und NC-Akku 400.– DM. Angebote unter FM 677/605-8 an den Verlag.

Linhof Technika für Planfilm 6,5 ×9, Voigtländer Color-Skopar 3,5/105, Synchro-Compur, mit Rowi-Stativ u. 6 Doppelkassetten, 800.– DM inkl. MWSt. H. Schenk, Postf. 130 168, 563 Remscheid, Tel. (0 21 91) 7 13 78.

Super-Ikonta 530/16, 6 ×6, Fonneguth, Hohenzollernstr. 16, 82 Rosenheim, Tel. (0 80 31) 8 66 47.

Hasselblad-Balgengerät 40223 u. Auslöser u. Kompendium 50504 (unbenützt) für 500.– DM zu verkaufen. Angebote unter FM 677/606-5 an den Verlag.

Makinon-Objektive multi-coated 2,8/28 189.– DM; 2,8/35 148.– DM; 2,8/135 162.– DM; 3,3/200 216.– DM; 4/300 282.– DM; 6,3/400 315.– DM; 3,5/80–200 Macro-Zoom 479.– DM; jeweils Schraubgew. M42 Pentax; Anschl. Minolta, Nikon + 20.– DM; Canon, Konica, Olympus + 35.– DM. Portoanteil einschl. NN 5.50 DM. Foto-Shop W. Ramge, Ludwigstr. 27, 6720 Speyer.

Hasselblad Planar 100 1300.–, Tessar 500 2300.– DM, Magaz. 12 380.– DM (alles in neuwertigem Zustand). Telefon (0 89) 3 15 06 31.

Leica – Interessenten haben Auswahl! Sammler löst auf. Anfragen unter FM 677/671-2 an den Verlag.

Konica Autoreflex T – black – mit Hexanon AR 85/f 1,8 und 28/f 3,5 sowie Wep 2× Telex, Zeiss Ikon-Computer-Blitz u. neuw. Omega Ledertasche. Alles mit Originalverpackung, auch einzeln. Zus. 950.– DM. Tel. (02 11) 28 96 55.

M 42 Asahi SMC 1,8/85 330.– DM; SMC 2,5/135 295.– DM; Convert. 30.– DM; **Metz** Mecablitz 402 NC m. Zubehör 335.– DM; **Philips** Autom. Timer PDT 022 125.– DM; alles wie neu! K. Heine, Rob.-Schmohl-Pl. 10, 4300 Essen 1.

Mamiya 645-Gehäuse-Schachtsucher, fabrikneu, originalverpackt, volle Garantie, 20% unter Neupreis. Prismensucher für M. 645 gebraucht 200.– DM. Telefon (0 62 33) 2 84 36.

MINIPREISE FÜR DIA-FILME UND BILDER VOM DIA (AUF KODAK PAPIER). LISTE ANFORDERN. FOTO KRUSE. KÖLNER TOR 33, 4000 DÜSSELDORF 12.

ES WERDEN ALLE FOTOAPPARATE FACHGERECHT REPARIERT. 6 MONATE GARANTIE. FOTO-KRUSE, KÖLNER TOR 33, 4000 DÜSSELDORF 12

2 × Mamiya M 645 m. PD-Prisma, C-Sekore 45, 55, 80, 110, 150, u. 210 mm, 1 Lichtschachtsucher, 4 Rollfilmeinsätze 120, Auto-Zw.-Ringsatz, Handgriff L, div. Zubehör. Sämtl. Teile neuwertig, ½ Jahr alt. Preis 5300.– DM, nur gegen bar. Tel. (0 27 23) 61 11.

QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS

PREIS AUSWAHL SERVICE Alles spricht für uns

ROLLEIFLEX SL 66
KOMPL. 2.584.–DM

Spiegelreflex ✱	
Canon AE-1/1,8	DM 728.–
Canon AE-1/1,4	DM 848.–
Tasche Obl.	DM 30.–
AE-1 Winder	DM 244.–
Canon 155 A Blitz	DM 176.–
Canon EF/1,8	DM 918.–
Canon EF/1,4	DM 1024.–
Canon F-1 neu/1,8	DM 1198.–
Canon F-1 neu/1,4	DM 1286.–
F-1 Motor MF, kpl.	DM 948.–
Canon FD 2,8/28	DM 349.–
Canon FD 2,5/135	DM 359.–
Canon FD 5,6/100–200	DM 434.–

Spiegelreflex ✱	
Contax RTS/1,4	DM 1394.–
RTS-Motor	DM 364.–
Leicaflex SL-2/2.0	DM 1989.–
Minolta SRT 101b/1,7	DM 516.–
Minolta SRT 303b/1,7	DM 624.–
Minolta XE-5/1,7	DM 655.–
Minolta XE-1/1,7	DM 884.–
MC Rokkor 2 8/24	DM 398.–
MC Rokkor 2 8/28	DM 328.–
MC Rokkor 2,8/135	DM 288.–
MC Rokkor 4,0/200	DM 354.–
MC Rokkor 5,6/100–200	DM 498.–
Nikkormat FT-3/2.0	DM 614.–
Olympus OM-1 MD/1,8	DM 636.–
Zuiko 2,8/35	DM 249.–
Zuiko 3,5/135	DM 258.–
Voigtländer VSL-1 BM/1,8	DM 448.–
Yashica FR/1,7	DM 595.–
FR-Winder	DM 248.–
Hasselblad 500 CM kpl.	DM 2572.–
dto. schwarze Ausf.	DM 2632.–
Hasselblad 500 ELM kpl.	DM 3372.–
dto. schwarze Ausf.	DM 3467.–
Distagon 4,0/50	DM 1578.–
Sonnar 4,0/150	DM 1864.–
Sonnar 5,6/250	DM 1832.–
TTL Prisma	DM 994.–

Spiegelreflex	
Konica T-3/1,7	DM 624.–
Tasche Obl.	DM 36.–
Olympus OM-2/1,8	DM 1094.–
Olympus OM-2/1,4	DM 1194.–
Aufpreis schwarz	DM 60.–
Tasche Obl.	DM 40.–
Mamiya M 645 kpl.	DM 945.–
Nikon MD-2 mot. kpl.	DM 988.–
Filmkameras ✱	
Movexoom 10 MOS	DM 1296.–
Bauer C 106	DM 565.–
Bauer C 108	DM 668.–
Beaulieu 4008 ZM-4	DM 2848.–
Nizo 561 Makro	DM 1446.–
Nizo 801 Makro	DM 1698.–
Nizo Professional	DM 1878.–
Canon 310 XL	DM 398.–
Canon 514 XL	DM 604.–
Tonfilmkameras ✱	
Movexoom 10 Sound	DM 1446.–
Bauer 105 XLS	DM 954.–
Bauer S 108 Sound	DM 934.–
Beaulieu 3008 MS	DM 2188.–
Nizo 2056 Sound	DM 1895.–
Canon 514 XLS	DM 919.–

✱ Original-Deutschland-Garantie

Unsere aktuelle Sonderliste „FM" informiert über Preise des gesamten Foto-Weltmarken-Angebots. Postkarte oder Anruf (Mo-Fr 9-17 Uhr) genügt. Schnellversand. Lieferung auch ins Ausland direkt ab Zollfreilager.

HOFMANN

FOTO HOFMANN GMBH
Abt. Versand: Kaiserstr. 57 · Postfach 16327
6000 Frankfurt Tel. (0611) 231841 · Telex 04-11489

QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS · QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS · QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS · QUALITÄT ZUM GÜNSTIGEN PREIS

Mamiya M 645 m. Prisma, 55/80/210 mm Obj., **Durst** Vergr. **M 800** m. Farbk. **CLS 80, Agfa** Farbmischkopf 250 W, **Wallner** Col. Analys., **Simmard** Motorroller u. Trommeln H 75 u. H 79, div. Laborzubeh., alles fast neu, auch einzeln. Tel. (0 71 21) 3 65 57 (auch nach 22 Uhr!).

Adapter z. Verw. v. **M42-Obj.** an **Contax RTS, FX1/2, FR.** R. Heckt, Sanmannreihe 82, HH 80, Tel. 7 39 42 45.

Verkaufe neuwert. Hasselblad 500 CM m. Sonnar 150, Zwischenr. 21 u. Sonnenbl. VB 2700.– DM (Neup. 3700.– DM). Tel. (09 11) 22 62 18 oder unter FM 677/607-8 an den Verlag.

Petri TTL
nur 299.– DM
Tasche dazu 59.– DM (obligatorisches Zubehör)
Wechselobjektive dazu (M42) ab 58.– DM

Das große Kamera- und Zubehörprogramm der Marken PETRI, ADMIRAL/PANAGOR, TRAVENAR, Qualitätsobjektive, Balgengeräte, Zwischenringe, Konverter, Alukoffer usw. für fast alle bekannten SLR-Kameras. Niedrigpreis-Liste gegen 1.50 DM in Briefmarken

Photo strübig

Postfach 1207, 8374 Viechtach/Bay. Wald, Tel. (0 99 42) 12 40.

Foto-Magazin Jg. 1972–1976, in Leinen gebunden, Bestzustand, zu verkaufen. Angebote an W. Vogel, Eichenweg 1, 5910 Kreuztal, Tel. (0 27 32) 2 51 31.

Oldtimer Contax F mit hervorr. Objekt.: Biotar 1,5–75, Trioplan 2,8–100 u. Tessar 2,8–50 g. Gebot. Anfragen unter FM 677/609-2 an den Verlag.

Agfa Movexoom Mos 10 electronic, neuwertig, 1200.– DM inkl. Tasche. Anfragen unter FM 677/610-7 an den Verlag.

Zenza Bronica 6×6 mit Nikkor 75/f 2,8 und Zenzanon 150/f 3,5. Prismen- u. Tubussucher, Auslösehandgriff sowie 2 Wechselmagazine, alles in Alukoffer. 2500.– DM. Tel. (02 11) 28 96 55.

Wehrmachts-Leica m. Summitar 2/50, erstkl. Zustand, voll funktionsfähig sowie Leica I m. Elmar 3,5/50, Baujhr. 1925, praktisch neuwertiger Zustand, gegen Höchstgebot an Leicasammler zu verkaufen. Angebote unter FM 677/611-4 an den Verlag.

Foto- und Kinogeräte V
(auch seltene Stücke)
aus 2. Hand finden Sie in uns. **Fundgrube.** Liste FM 6 sofort anfordern bei:
foto vorlauf, 8600 Bamberg.

1 Teleobjektiv 90 mm für Leica-M- Kameras oder Kameras mit Schraubgewinde, Weitwinkel 35 mm für Leica M und Sucher zu verkauf. Rheinbach, Tel. (0 22 26) 32 23.

Pentacon-six-TL kpl., neuw., inkl. Prisma, BM 80 mm, Orestegor 300 mm, Balgenger., 3 Filter, Alukoffer 1200.– DM, Minox B und Blitz u. Spiegel 190.– DM, Fachoptik Tessar 4,5/135 mm in Compur 200.– DM. Esch, Archivstr. 3, 8500 Nürnberg, Tel. (09 11) 35 33 33.

Verkaufe Exakta Varex II b mit Pancolar 2/50 mm, Prismensucher, Lichtschacht u. Jena S 4/135 mm, Festpreis 490.– DM, Rolleikine, neu, in Originalverpackung, zu verkaufen! Dieter Meinert, 4471 Hüven, Tel. (0 59 52) 6 86.

Summarex, Hektor 2,5/125, I f, III g etc., z. vk. Angebote unter FM 677/614-2 an den Verlag.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formats. FOTO-BOHNET, Herzogstandstraße 9a, 8031 Olching, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Leica IIIg mit 3 Objektiven und Zubehör zu verkaufen. VB 800.– DM. E. Siebel, Ginsterbusch 95, 3380 Goslar 1, Telefon (0 53 21) 4 08 74.

Zeiss Contarex Ausrüstung, 4 Objektive, 2 Gehäuse, Balgenger. u. div. Zubehör, preiswert abzugeben. Tel. (0 92 86) 4 19 (ab 18 Uhr).

Leica IIIf, Bauj. 1951, m. Summitar zu verkaufen. Kurt Leitner, Felsenweg 32, 6420 Lauterbach.

Minolta SR-T 303 Geh. (schw.), Rokkor 3,5/200 m. Kö. u. Rokkor 1,7/85 m. Kö. geg. Höchstgeb. (auch einz.) verk. J. Hamacher, Postfach 010664, 4330 Mülheim-R.

Gegen Höchstgebot: **Leitz, Baujahr 1930,** Modell 1 Hektor 2,5/50. Angebote unter FM 677/660-3 an den Verlag.

Hasselblad 500 CM schwarz mit Dist. T 4/50 u. Orig. Hass. Polfilter, 2600.– DM, 1 Leica CL m. Obj. 40 und 90 mm 1200.– DM, 1 Leica Mz m. Summicron 2/50 und E Leicameter 1100.– DM, sämtl. Kameras Bestzustand. Dr. Pfaff, Schulstr. 56, 8901 Kissing.

Restem Computrol Film-Lader macht fotografieren billiger!
Tageslicht-Film-Ladegerät mit Bildzählwerk für alle Arten KB-Filme. Leichte Handhabung. Einmaliger Gebrauch mit 30 m FP 4 macht Filmlader bezahlt. Nur DM 55.–
Gratisprosp. ü. weit. Duka-Zubeh. u. Filme von
Foto Grotz GmbH
7054 Korb bei Stuttgart
J.-F.-Welshaar-Straße 3a
Größter Film-Meterwaren-Lieferant der BRD

Überblendgerät Leitz Fadomat, wenig gebraucht, 150.– DM. Tel. (0 71 56) 2 32 33.

Contaflex (letztes Modell) 370.– DM, Weitwinkel 300.– DM, Tele 115 mm 320.– DM, 400 mm Tele 380.– DM Kombi-Tasche 80.– DM, alles ladenneu. Contaflex Super B 280.– DM, Bessamatic 250.– DM, 3,4/35 mm 300.– DM, Minox C mit Blitz 280.– DM. Tel. (0 51 21) 5 93 77.

Leica-Sammlung, Einzelauflösung. Angebote unter FM 677/612-2 an den Verlag.

Leica-Ausrüstung (Schraub- und Bajonett) besterhalten, Einzelabgabe. Angebote unter FM 677/613-2 an den Verlag.

Wegen Formatwechsel! Focomat I c, neu, 800.– DM, Contax RTS Planar 1,4/50 1150.– DM, Distagon 2,8/35 350.– DM, Infrarot-Fernausl. 200.– DM, Winkels. 130.– DM, alles brandneu. G. Zimmer, Bahnstraße 31, 5501 Oberbillig.

Pradovit-Color 250 af 500.– DM. Angebote unter FM 677/621-5 an den Verlag.

Rolleiflex 2,8 F, eingeb. Bel.-Messer, Tasche, Penta Prisma, Pi-Griff, Rolleinar 2, SB, Filter. Tel. (09 41) 9 39 92.

Hasselblad 500 CM 2,8/80 Chrom 2200.– DM, Bed.-Rad m. BM 130.– DM, alles wie neu. Günter Lettgen, Auwaldstr. 3, 7800 Freiburg, Tel. (07 61) 1 66 46.

Bronica S2A black, 100 mm, TTL-Su., Balgenger., Umkehrr., wie neu, kompl., 2200.– DM. Volker Dippel, Taunusstr. 24, 6380 Bad Homburg, Tel. (0 61 72) 67 94.

Fujica ST 901, 1,4/50, Garantie, Chinon CE II 1,4/55, Garantie, Soligor 8/600 u. Oldtimer. Ruck, Untere Au 24, 7530 Pforzheim.

Rollei SL 66, Zeiss 50, 150 (Zentralverschl.), 250 MM, TTL-Bel.-Messer, Zweit-Magazin, Zw.-Ring 80 mm. Tel. (0 22 34) 8 25 56.

Gegen Höchstgebot (Postkarte) **Rolleiflex** Planar 2,8/30, eingebauter Belichtungsmesser, Ledertasche, 4 Filter, Rolleisoft, Sonnenblende, Vorsatzlinse, Rolleifixstativkopf, Rolleiskin für KB. Angebote unter FM 677/615-8 an den Verlag.

Verkaufe **alte Kameras** u. Zub.; Liste (Porto) anf. unter FM 677/616-8 an den Verlag.

Verkaufe **Mamiya C 33** mit Sekor 4,5/135 mm, Super-Sekor 4,5/180 mm u. Paramender 2; nur geschlossen abzugeben, VB 600.– DM. Wolfgang Hoffmann, Fleischmannstr. 6, 8832 Weißenburg.

Teilbelichtungskassette Color-Perfekt Neuheit

Wenn Sie in Ihrer Hobby-Dunkelkammer das Bild vom Dia auf Cibachrome, Kodak 14 RC oder jedes andere Colorverfahren verarbeiten, ist Ihr unentbehrlicher Helfer:

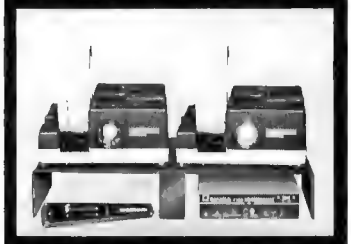
Das Color-Perfekt-System

Amateure und Profis in vielen Ländern Europas sind begeistert.
Eine lichtdichte Kassette für Format 18×24 cm; 8×10 in; 12×16 in um das Ganzformat, oder 2 bis 6 Teilformate auf 1 Blatt aufzubelichten. Unterschiedliche Motive wenn Sie wollen.
Neu: Motivwechsel bei vollem Raumlicht. Schnell, problemlos, kostensparend Kleinformate und Bildserien herstellen.
Unverb. Richtpreis je Kassette DM 85.– bis DM 110.–, Direktversand. Prospekt und Preisliste kostenlos.
Anzeige auf Postkarte kleben oder Kennwort: »Color-Perfekt-Kassetten«.

Eichin GmbH+Co
FM **Hebelstr. 32 D-7850 Lörrach 7**

Neu!

Das „Dia-Movie"



Ihre Dias erwachen – werden lebendig. Die neue faszinierende Art der Diavorführung mit KINDERMANN AV 700 Überblend-Einheit

Harmonisch fließende Bild-Übergänge oder blitzschneller harter Diawechsel

alle Überblend-Effekte speicherbar – vollautomatische Wiedergabe, auch mit Stereo-Ton

Die Dia-Schau, die keine Wünsche mehr offen läßt

Fordern Sie ausführliche Informationen an:

KINDERMANN & CO. GMBH
Postfach 28 – 8703 Ochsenfurt

KINDERMANN

Suche **Kodak Retina 3C** und Obj. Leica: 3G, MP Sch. 3F sch. Ang. unter FM 677/670-6 an den Verlag.

Suche **Super-Technika** 6,5/8 oder 9/12. Feil, 8861 Kleinerdlingen, Tel. (0 90 81) 34 30.

2 gebr. **Minox-35-EL** gesucht. Egal ob neuwert. od. schrottreif. Angebote an: N. Lindemann, Holderweg 5, 7406 Mössingen 2.

Leica-Literatur aller Art (z. B. Kisselbach) gesucht. Auch alte Leitz-Drucksachen. Angebote unter FM 677/624-2 an den Verlag.

Leica-Schraubgehäuse u. -Objektive m. Zbh. gesucht. Angebote unter FM 677/625-2 an d. Verlag.

Dia-Projektor 6×6, neuwertiger Zustand. Angebote unter FM 677/626-2 an den Verlag.

Vorsatzlinse, f=1,3 m, ⌀ S 60 f. Pro-Tessar 85 gesucht. E. Wilhelm, Klarenthalerstr. 8, 6200 Wiesbaden.

Wer schenkt Schüler (15 Jahre) **SLR-Kamera?** Frank Strecker, Tafelbergstraße 3, 3300 Braunschweig.

Suche **Leica IIIg** mit Summarex (Summicron) **nur sehr gut erhalten.** Preisangebot je nach Erhalt. bis ca. 800.– DM. Ernst Dotzel, Eilgutstr. 2, 8500 Nürnberg.

Suche für Leicaflex, Macro-Elmarit R 60 mm u. Focomat Ic m. Zubehör. Joachim Scholz, Voßbergstr. 51, 2842 Lohne i. O.

Leica IIIf, IIIg, mit Zubehör, in Bestzustand, sucht Michael Canavan, Bahnhofstraße 26, 5000 Köln 50.

Tele- u. Weitw. f. Tenax, Super Ikonta 4,5×6 z. K. gesucht. Hubertus Kirsch, Gluckstr. 4, 6800 Mannheim 1, Tel. (06 21) 40 76 54.

Contarex-Planar 1,4/55 mm und Polfilter gesucht. Telefon (06 21) 81 15 12.

Zoom-Obj. für Contarex S ges. Tel. (0 81 61) 6 20 49.

Suche **Linhof-Color** 6,5×9, auch ohne Objektiv, Kassette u. sonst. Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter FM 677/627-5 an den Verlag.

Robot Tele-Xenar 4/150 mm gesucht. Johann Droste, Am Hulsberg 23, 2800 Bremen 1.

Suche f. Voigtländer-Bessamatic **Weitwinkelobjektiv,** gut erhalten. Dr. med. Carl Budde, CH-9410 Heiden.

Simda Stereokamera und **Goerz Minicord** gesucht. Jürgen Czybulka, Julius-Brecht-Allee 4, 2800 Bremen.

Auerkatalog sowie alte u. uralte Kameras, Platt.-Spiegelrefl., Leica, Contafl., Schmalfilmapp. und Projekt, sowie überl. Col.- und S/W-Schmalfilmmaterial 2×8 u. 16 mm gesucht. Angebote unter FM 677/628-5 an den Verlag.

Nikon, möglichst F2S, sowie Zubehör gesucht. Angebote unter FM 677/629-7 an den Verlag.

Kaufe Sexfilme jeglicher Art, neu und gebraucht. Angebote unter FM 677/630–3 an den Verlag.

Gesucht! Ww-Rolleiflex u. Zubehör f. Tele- u. Rolleiflex 2,8 F. Angebote unter FM 677/661-2 an den Verlag.

Gesucht: **Reproeinsatz** für Liese-Gang Rajak 5,6×9 cm. Angebote unter FM 677/631-8 an d. Verlag.

Suche für SL 66 **Distagon** 4/50. W. Rauschel, In der Siedlung 6, 6478 Nidda 18, Telefon (0 60 43) 32 35.

Linhof Technika 6×9 mit Rollfilmkassette, in gutem Zustand, gesucht. Angebote mit Angaben von Objektiven und evtl. Zubehör erbeten an K. Strölin, Fischbrunnenstr. 1, 7300 Esslingen.

Sammler sucht **Ermanox-** und **Exakta**-Kameras mit Zubehör. Angebote unter FM 677/632-4 an den Verlag.

Student sucht gut erhaltenes **Leica-M3-Gehäuse** (evtl. auch m. Objektiv) preisgünstig zu erwerben. W. Zeeden, Wasserweg 70, 4400 Münster.

Ilfospeed 4250 Infrarottrockner gesucht. Tel. (0 21 91) 7 01 11.

Suche für Contarex Balgenger. u. Tele-Tessar 5,6/400 u. f. Contaflex, Vorsatzlinse Porträt, für Pro-Tessar 4/115 Proxar f 2,00 m. Herbert Gillessen, Lindenstr. 28, 5190 Stolberg.

Suche **Nikon-Gehäuse** mit/ohne Objektiv. A. Mullen, Pelsstr. 17, 4272 Kirchhellen.

Suche Voigtländer **Vitoref F.** Wächter, Marienstraße 38, 3300 Braunschweig.

Für Contarex dringend gesucht: Suchereinstellscheiben jegl. Art in nur einwandfr. Zustand geg. Höchstgebot. Norbert Pisharczyk, Postfach 400 209, 4970 Bad Oeynhausen. Tel. 47 37.

Suche gebrauchte **Miranda Sensorex-Gehäuse.** Wolfgang Dahl, Schmaedelstr. 15, 8000 München 60, Tel. (0 89) 88 48 23.

Suche gebrauchte **Schneidetische** Steenbeck 16 · 35 mm. 6 Teller – 2 Tonspuren – bildlichttonkombiniert. Angebote an SMIS, Av. du Diamant 102, 1040 Bruxelles, Tel. 7 36 94 99.

Suche im Kundenauftrag eine **Leica IIIc** mit Elmar 3,5/50 mm. Fotohaus Weizsäcker, Neue Brücke 8, 7000 Stuttgart 1.

Suche **View-Master-Stereo-Kamera.** Walter Richter. Häfnermarkt 2, 8604 Scheßlitz.

Suche **Hologon** für Leica M mit Verlauf-Filter u. Sucher bzw. Hologon-Kamera komplett mit Rückwand. Angebote an E. T. Sack, Postfach 330 370/80, 4000 Düsseldorf 30, Tel. (02 11) 6 50 42 21.

Wir kaufen gebrauchte
Foto- und Kinogeräte
und bitten um Angebote.
foto vorlauf, 86 Bamberg

Tausche und verleihe Super-8-Filme jeder Art. Postfach 1151, 2990 Papenburg.

Leica M4 oder M5 u. Zubehör gesucht. Angebote unter FM 677/650-4 an den Verlag.

Leicas (auch reparaturbedürftig) gesucht. Angebote unter FM 677/650-4 an den Verlag.

6×6-einäugige Ausrüstung gelegentlich zu mieten gesucht. Faire Honorierung. Angebote unt. FM 677/642-4 an den Verlag.

Leica und Zubehör gesucht. Photo Reichardt, Kirchgasse 80, Postfach 4666, 6200 Wiesbaden, Tel. (0 61 21) 3 91 38.

Der Preis überzeugt– der Service entscheidet!

Kleinbild-Spiegelreflexkameras und Objektive:

Asahi Pentax MX, 2,8/40,	NEU!	DM 679,–
Asahi Pentax MX, 1,7/50,	NEU!	DM 699 -
Asahi Pentax ME, 2,8/40,	NEU!	DM 739 -
Asahi Pentax ME, 1,7/50,	NEU!	DM 749,–
Asahi Pentax K 2, SMC 1,8/55		DM 889,–
Asahi Pentax K 2, SMC 1,4/50		DM 989,–
Asahi Pentax, SMC 3,5/35		DM 237,–
Asahi Pentax, SMC 2,5/135		DM 337.
Canon AE-1, FD 1,8/50		DM 739,–
Canon AE-1 Winder		DM 249 -
Canon EF, FD 1,8/50		DM 899,–
Canon EF, FD 1,4/50		DM 999,–
Bereitschaftstasche (oblig.)		DM 49,–
Canon F 1, FD 1,8/50	NEU!	DM 1199 -
Bereitschaftstasche (oblig.)		DM 39,–
Canon S. C., FD 2,8/28		DM 345,–
Canon S. C., FD 2,5/135		DM 355,–
Contax RTS, Planar 1,4/50		DM 1399,–
Contax RTS Winder		DM 369,–
Fujica ST 901, EBC 1,8/55		DM 779,–
Fujica ST 901, EBC 1,4/50		DM 879,–
Konica Autoreflex TC, AR 1,7/50		DM 598,–
Konica Autoreflex TC, AR 1,4/50		DM 698,–
Leicaflex SL 2, Summicron-R 2,0/50		DM 2049 -
Leica R 3, Summicron-R 2,0/50		DM 1799,–
Minolta SRT 101 b, MC 1,7/50		DM 519,–
Minolta SRT 101 b, MC 1,4/50		DM 589,–
Minolta SRT 303 b, MC 1,7/50		DM 629,–
Minolta SRT 303 b, MC 1,4/50		DM 729,–
Minolta XE-5, MC 1,7/50		DM 729,–
Minolta XE-5, MC 1,4/50		DM 829,–
Minolta XE-1, MC 1,7/50		DM 889,–
Minolta XE-1, MC 1,4/50		DM 989,–
Minolta XM m APS, MC 1,7/50		DM 1279,–
Minolta XM m APS MC 1,4/50		DM 1379,–
Minolta MC Rokkor, 2,8/28		DM 329,–
Minolta MC Rokkor, 2,8/135		DM 289,–
Nikkormat FT 3, Nikkor 2,0/50	NEU!	DM 649,–
Nikkormat FT 3, Nikkor 1,4/50	NEU!	DM 799,–
Nikon EL 2, Nikkor 2,0/50 Al	NEU!	DM 995,–
Nikon EL 2, Nikkor 1,4/50 Al	NEU!	DM 1145

Novoflex MINPI-400-B/3		DM 1017,–
Novoflex CANPI-400-B/3		DM 1037,–
Olympus Zuiko Auto, 3,5/28		DM 299,–
Olympus Zuiko Auto, 2,8/35		DM 259,–
Olympus Zuiko Auto, 2,8/135		DM 349,–
Olympus Zuiko Auto, 4,0/75-150		DM 619,–
Vivitar Auto FM 3,5/35-105, M 42/Nik./Min		499 –
Vivitar Auto FM 3,5/35-105, Can./Kon./Oly		539 –
Yashica FR, ML 1,7/50		DM 598,–
Yashica FR, ML 1,4/50		DM 658,–
Yashica FR Winder		DM 278,–
Mittelformat-Profi-Kameras:		
Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80, kpl.		DM 2649,–
Hasselblad 500 ELM, Planar 2,8/80, kpl.		DM 3419,
Mamiya M 645 1000 S, 1,9/80 kompl.	ab	DM 1398,–
Rolleiflex SL 66, Planar 2,8/80, kpl.		DM 2597,
Elektronenblitzgeräte:		
Braun 2000 Vario-Comp. 42 VC		DM 249,–
Braun 2000 Vario-Comp. 460 VCS		DM 339
Braun F 900 Prof. NC		DM 599,–
Mecablitz 40 CT 1		DM 189,–
Mecablitz 45 CT 1 NC		DM 259 –
Vivitar Auto Thyristor 283		DM 219 -
Filmkameras:		
Agfa Movexoom 10 MOS Electronic		DM 1298,–
Nizo 481		DM 869,
Nizo 801 Macro		DM 1699,–
Tonfilmkameras:		
Canon 514 XL-S	kpl.	DM 919 -
Kameratasche (oblig.)		DM 39,
Nizo 2056	kpl.	DM 1895,–
Diaprojektoren:		
Leitz Pradovit CA 1500 Colorpl.	o. L.	DM 659,–
Leitz Pradovit CA 2500 Colorpl.	o. L.	DM 719,–
Rollei P 3800	o. L.	DM 929,–
Tonprojektoren:		
Bauer T 600 Stereo	kpl.	DM 1598,–
Noris Nonsound 322 NEU!	kompl.	DM 1098,–
Noris Normat Electronic	kpl.	DM 1298,–
Vergrößerungsgeräte:		
Durst M 301	o. Obj.	DM 269,–
Durst M 301 Color	o. Obj.	DM 399,
Durst M 601	o. Obj.	DM 569,–
Durst M 601 Color	o. Obj.	DM 769,

Inzahlungnahme von gebrauchten Fotogeräten zum Tageshochstwert! Auf Wunsch Expreßversand! Fordern Sie unser neues kostenloses Kursblatt Nr. FOM'77 an, den Preiskatalog mit dem Riesen-Angebot!!

WÜRZBURGER FOTOVERSAND

Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel. 09 31/5 85 22

VERSCHIEDENES

Achtung! — Zusatzverdienste! Wir suchen Auftragsannahmestellen und Verkaufsstellen sowie Sammelbesteller, Gebietsleiter und Verkaufsfahrer für Filme, Kameras, Batterien, Kosmetika und Laborarbeiten. Anfragen und Bewerbungen erbeten an: FOTO-LABORDIENST Johann Feddermann, Abt. HVL/9, Postf. 102123, 2000 Hamburg 1.

Do it yourself im Fotolabor. Alles fürs Heimlabor bei: G. Duchow, Mariannenstr. 48, 1000 Berlin 36. Katalog anfordern!

Suche Fotolabor für S/W- und Farb-Vergrößerungen mit Veredlungseffekten (Craquelure, Leinwand usw.). Preise u. Musterbilder beifügen. Angebote unt. FM 677/634-F an den Verlag.

Amateurfotograf mit Kapital sucht Zusammenarbeit mit Fotostudio oder Fotograf. Raum München. CH. Gerhard Mach, Gautinger Str. 20, 8031 Stockdorf.

Die Preissensation. Negativfilme Agfa CNS 2 KB 36er 1 St. nur 7.80 DM. Kostl. Preisl. über gesamtes Filmangebot geg. Rückporto. Bildagentur Madlener, Sattelbach, 7981 Horgenzell 1.

Suche Ausbildungsstelle als Fotografin. Mittl. Reife, Raum Bayern (nicht Bed.). Angebote unter FM 677/636-8 an den Verlag.

Gelernter Fotokaufmann, begeisterungsfähig und einsatzbereit, 19 Jahre, mittl. Reife, sucht Praktikantenstelle als Fotografin. Angebote unter FM 677/638-7 an d. Verlag.

Aktive Sportfotografen gesucht. Für interessante Wochenendeinsätze im nationalen Motorsport suchen wir in der ganzen Bundesrepublik weitere Amateurfotografen zu besten Konditionen. Näheres unter Tel. (02 21) 41 15 60, WIGE-Foto, Linzer Str. 39, 5000 Köln 41.

FOTO KOCH DÜSSELDORF

Kommen Sie zu uns! Bei uns können Sie mehr verdienen!

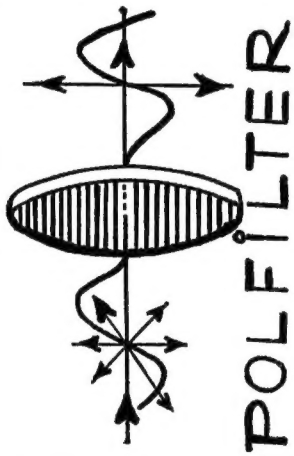
Junger

Foto-Verkäufer

gesucht.

Voraussetzung: Sie sind bereits in ähnlicher Stellung tätig und möchten weiterkommen.
Bei uns haben Sie die 5-Tage-Woche, Ereignisse Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision. Auf Wunsch haben wir eine vergünstigte Wohnung (Miete DM 200,– + Nebenk.) in guter Wohnlage oder möbl. Zimmer (Miete ab 45,– + Nebenk.) sofort zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 09.00 bis 16.00 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wermann.

HIFI-KOCH
Personalwerbung
Schadowstraße 60/62, 4000 Düsseldorf,
Ruf (0211) 36 90 36



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM 15,90	**24,90**	**29,90**	**33,90**	**76,90**

und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse:
Föhrenstraße 41, 8044 Unterschleißheim

Fotografiestudent übernimmt **Aufnahme- u. Laborarbeiten** in freier Mitarbeit im Raum Ruhrgebiet. Angebote unter FM 677/641-4 an den Verlag.

23jährige, mittlere Reife, sucht **als Fotografin eine Assistenten- oder Praktikantenstelle** in Mode- oder Werbebranche. Angebote unter FM 677/645-4 an d. Verlag

Foto-Presse-Agentur sucht Amateur- und Hobbyfotografen als freien Mitarbeiter, der gute Fotos liefert. Pr.-Ausweis wird gestellt. Nähere Information gegen Rückporto. Norbert Eichler, Postfach 124, 5403 Mülheim-Kärlich 1.

Hübsche junge Damen aus Europa, Asien u. Lateinamerika wünschen Briefwechsel, Bekanntschaft, Heirat. Fotoauswahl gratis! Hermes-Verlag, Box 110660/G, 1000 Berlin 11.

Junger, gelernter Fotograf, kreativ, wendig und mobil, von Pressebildagentur ab sofort gesucht. Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild erbittet Center Press GmbH, Kaiserstraße 41, 6000 Frankfurt am Main.

Zeichnungen nach Fotovorlagen, Porträt, Akt oder Illustration. Kurt Kreuzer, Grünstraße 7, 8500 Nürnberg.

COLORGROSSABZÜGE von Ihren KB- u. 6×6-Dias. Herstellung in HANDARBEIT mit KONTRAST-AUSGLEICH zum bewährten GM-GESAMTPREIS (inkl. Porto, Verpck. u. Steuer): 18×24 DM 8.90! 20×30 DM 11.90! 30×40 DM 19.90! 40×50 DM 25.90! (Edelmatt/keine Nachnahme/Ausschnitt + DM 1.50.) Senden Sie uns einfach gerahmte Dias ein. **ACHTUNG SONDERAKTION:** Elegante FOTOBLOCKRAHMEN (reflexfrei) u. AUSSTELLUNGSFERTIGE BILDER zum GM-GESAMTPREIS. Prospekt gratis **GM-BILD-PRODUKTION.**
Guy Manderscheid; Merler Ring 52, 5309 Merl/Bonn.

Modern eingerichtete

Kamera-Reparatur-Werkstätte

im Großraum Stuttgart sucht Verbindung mit Herstellern von fototechnischen Geräten zur Übernahme eines Reparatur-Kundendienstes. Langjährige Erfahrung von mehreren Mechanikern in der Instandsetzung von Kameras, Filmkameras u. Projektoren ist vorhanden. Angebote unter FM 677/665-7 an den Verlag.

Fotomechaniker

für führendes Unternehmen der Branche gesucht. IHR neugeschaffener Arbeitsplatz in einem ehrgeizigen Team, das vergrößert werden muß.

Hätten Sie Lust, in einer norddeutschen Großstadt zu arbeiten?

Dann bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen unter FM 677/655-2 an den Verlag.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Preiswerte Fotoarbeiten u. Filme Color u. SW. Diskret, schnell und gut. Auch Ausland. Fordern Sie unsere Preisliste an. Photo-Service, Postfach 1310 E, 874 Bad Neustadt.

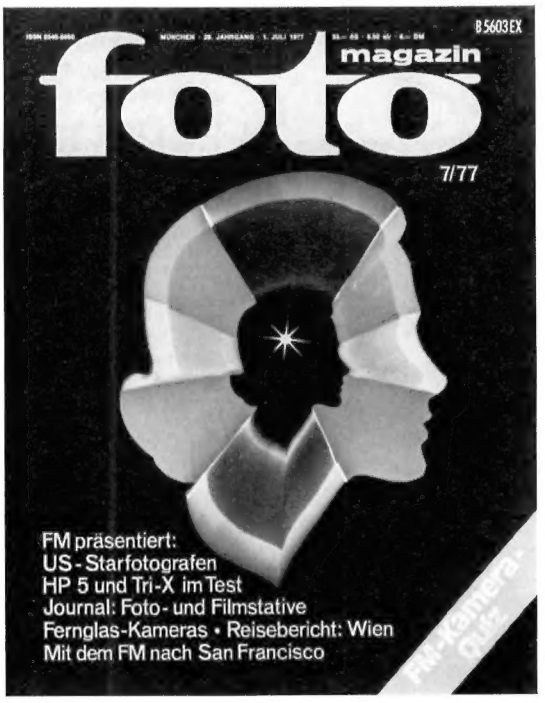
23jährige kfm. Angestellte, in ungekündigter Stellung, Amateurerfahrung, besonders in der Industriewerbung, sucht **Ausbildungsstelle (Anlernstelle ohne Lehrvertrag)** als Fotografin in Mode- oder Werbebranche, möglichst Raum Düsseldorf. Angebote unter FM 677/644-4 an den Verlag.

S/W-Labor in München (City) sucht Zusammenarbeit m. Dauerkunden. Evtl. tageweise Mitbenützung wird geboten. Tel. (0 89) 6 49 93 15 oder Zuschriften an: Gustav Witter, Würmtalstr. 186, 8000 München 70.

Inserentenverzeichnis

Agfa-Gevaert AG	9	Hansa-Foto	120
Airtours	59	Heering-Verlag	123
Alte Leipziger Versicherung	10	Ilford GmbH	22
Asahi Optical Europe S.A.	93	Kodak AG	47
Asbach & Co.	7	Leitz GmbH	107
B + W	112	Minolta GmbH	83, 89
Beroflex AG	121	Minox GmbH	113
Bilora	117	Neithold	84, 91
Robert Bosch Photokino GmbH	119	Nikon GmbH	109
Braun AG	74, 75	Nordic Handelsges. mbH	13
Carl Braun	95	Novoflex GmbH	16
Deinhard & Co. KG	85, 4. US	Olympus Optical Co.	97, 98
Deutsche Lufthansa AG	19	Pan Am	111
Erno-Photo	126	Polaroid GmbH	2. US
Euro-Photo	17, 18	Praktica	118
Goedecke & Co.	114	Schneider/ISCO	79
Hamaphot KG	114	Tetenal	87
Hanimex GmbH	100	Türkisches Generalkonsulat	80
		Vivitar GmbH	11, 15
		Robert Widmer	87
		Yashica Europe GmbH	105

Nächsten Monat im FM:



Fotos aus Amerika

Den farbigen Hauptteil unseres Juli-Heftes widmen wir fünf amerikanischen Spitzenfotografen, von denen wir hier nur Pete Turner erwähnen möchten. Eine seiner typisch explosiv-experimentellen Aufnahmen drucken wir auf dem Leporello-Poster ab. Die Bilder des Großbeitrags vermitteln einen guten Einblick in das derzeitige Schaffen amerikanischer Starfotografen.

Reisethema: Wien

Im Juli laden wir Sie zu einem Fotobummel durch die schöne Donau-Metropole ein. Anhand besonders gelungener Bildbeispiele zeigen wir Ihnen, wie man eine Großstadt in lebendiger Form fotografieren kann.

Filmvergleich: Ilford HP 5 — Kodak Tri-X

In diesem Beitrag vergleichen wir zwei hochempfindliche SW-Filme und geben Empfehlungen für ihre Verarbeitung.

Fernglas-Kameras

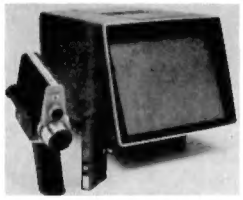
Diese Spezialkameras — und zwar nicht nur historische — behandeln wir in einem interessanten Sonderartikel.

FM-Journal: Stative

Das nächste FM-Journal bringt wieder eine interessante Marktübersicht, diesmal nämlich über das gegenwärtige Stativangebot. Natürlich geben wir auch Hinweise, die Ihnen helfen sollen, das für Sie geeignete Stativ zu finden.

FM-Kamera-Quiz

Nun ist es bald so weit! Im Juli beginnt unser Kamera-Quiz, bei dem Sie die Chance haben, Ihre Traumkamera zu gewinnen.



„Polavision"
Erster Sofortkinefilm!

magazin foto KAMERA QUIZ

Kauri-Muscheln und Währungsverfall

Es gibt eine Art der Aktfotografie, die ist nicht totzukriegen. Sie ist die Nachfahrin der Pin-up-Fotografie, wenn Sie mit diesem Ausdruck noch etwas anzufangen wissen. Der Unterschied der bonbonrosa und auch sonst süßen Girlies der endvierziger und fünfziger Jahre gegen die heute meist langweilig aber gefühlsschwanger ins Studio oder in die Landschaft gestellten nackten Mädchen ist hauptsächlich der, daß sie heute nicht nur Muscheln, sondern auch Schamhaar zeigen dürfen (aber nicht brauchen). Geist hingegen, oder gar Sex mit intellektuellem Witz gepaart, wie es Ica Vilander versucht hatte, oder wie es augenblicklich Helmut Newton praktiziert, wäre in diesem mehr gemütvollen lichtbildnerischen Zweig eher geschäftsschädigend. Dafür hat diese Sparte sozusagen „heiler" Aktfotografie alles überlebt, sogar die Pornowelle. Der Markt muß unerschöpflich sein. Wie anders ließe sich begreifen, daß Profi-Teams die Seychellen, Sri Lanka oder die Malediven überfluten und von ihren — technisch natürlich perfekten — Produktionen offenbar ausgezeichnet existieren können?

Hier nun ein Wort über Kauri-Muscheln, die früher einmal die klassische internationale Währung der Südsee waren. Kauri-Muscheln sind, obwohl allenthalben so genannt, übrigens gar keine Muscheln, sondern Porzellanschnecken (Cyprea moneta L.) von durchschnittlich drei Zentimetern Länge. Die begehrtesten sind gelbweiß mit knotigen Spaltwänden. Die meisten an der dekorativen Kette des hübschen (aber offenbar etwas mißmutigen) Mädchens sind solche Porzellanschnecken, das können Sie auch ohne Lupe erkennen.

Schön geschliffen und zu Schnüren aufgereiht, waren Kaurischnecken von der Südsee bis nach Siam und Arabien gefragte Scheidemünze. Heute jedoch haben Kaurischnüre selbst auf den abgelegensten Inseln höchstens noch Schmuckwert für Touristen. Vom Versuch, Fotomodelle in Kauri-Währung zu bezahlen, muß dringend abgeraten werden. Schließlich singt kein Mädchen mehr dort:

„Hier rauscht das blaue Meer,
Hier ist ein schöner Küstenstrich!
Wann kommst du endlich her?
Mein Liebling, ich erwarte dich."

Herbert Rittlinger

Aufnahme:
ERIC BACH/MAURITIUS

Ihre Gäste erwarten von Ihnen mehr als nur Geselligkeit

Deinhard LILA Das Fest

Er ist kostbar –
weil ausgewählte Riesling-Weine den Geschmack von Deinhard Lila so unnachahmlich machen.

Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses DEINHARD eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abweichen von der Forderung nach überragender Qualität.